Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Murr, Christoph Gottlieb <<von>>,

Merkwürdigkeiten der Fürstbischöflichen Residenzstadt Bamberg

Nürnberg 1799

Bamberg, Staatsbibliothek -- HV.H.Bbg.489
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11693224-2
VD18 11427418

C. 20

H. Bbg 489

№ 4070.

Dieses Buch gehört
in die
Leihbibliothek
des Antiquars
J. G. [illegible]
in Hamburg.

(Schenkt Leist im Juni 1847.)

H.V.

H. Bbg. 489

123
124

XI 2021.

Merkwürdigkeiten

der

Fürstbischöflichen Residenzstadt

Bamberg.

HISTORISCHER VEREIN ZU BAMBERG

1305.

Von

Christoph Gottlieb von Murr.

Accipe nunc Babeberga tuas clarissima laudes!

Nürnberg,
in der Grattenauerischen Buchhandlung. 1799.

Vorbericht.

Bamberg ist die Vaterstadt *) meiner Vorfahren. Eine längst gehägte Vorliebe, eine beträchtliche Sammlung Bamberg betreffender Schriften, und mein angenehmer Aufenthalt daselbst in den

*) Heinrich Murr ward daselbst 1394 gebohren. Dessen Sohn Friedrich, geb. 1429 verheurathete sich mit Margareta Sporerinn 1457, und zog 1481 von Bamberg nach Nürnberg. Sein zweyter Sohn, Hanns Murr, geb. 1481, heurathete daselbst 1498 Elisabet Leysinn, und pflanzte sein Geschlecht fort. Der ältere, Johannes, geb. 1478, wurde 1510 Presbyter des deutschen Ordens zu Langensteinbach, wo er im December 1518 starb.

den Jahren 1775 und 1790, erzeugten in mir den Vorsatz, eine Beschreibung der vorzüglichsten Merkwürdigkeiten dieser Residenzstadt aufzusetzen. Im J. 1760 fand ich unter verschiedenen bambergischen Deductionen zween geschriebene Bogen, mit der Aufschrift: Specificatio des hohen Domb-Schatzes. Es war zwar ein bloßes Reliquienverzeichniß; es setzte mich aber doch in Stand, Gewicht, und Edelgesteine der Einfassungen nnd Verzierungen so genau, wie in meiner Beschreibung der Reichskleinodien, anzugeben. Ich setzte meine Sammlungen fort. Bambergische Gönner und Freunde verehrten mir wichtige Beyträge dazu, oder erzeigten mir doch viele Gefälligkeiten, wovon ich außer den in dieser Schrift genannten, noch die Namen der bereits entschlafenen würdigen Männer, von Leygeber, Ledergerb, Heyberger, Pfeufer, Schott, Schmittlein, Busäus, Fröhling, Reizer, Grundel,

Schramm; so wie der noch lebenden Herren Schuberth, Caramé, Möhrlein, Jacobs, Weber, Gönner, Markus, Roppelt, Lautensack, Schellenberger, Weyermann, Johann Vogel, Adam Schmitt, Stephan Tavernier, u. a. hier öffentlich zu rühmen habe.

Reisenden ist vorzüglich dieses Buch, welches ich der Nachsicht Billigdenkender empfehle, gewidmet. Ich nahm sehr auf Litteratur Rücksicht; jedoch habe ich auch die topographischen Schriften der Herren Schuberth, Pfeufer, Wehrl und Schneidawind benützt.

Der sel. Herr Johann Sebastian Schramm, *) der seit 1748 bis 1790 den 14

*) Sein Leben wird im vierten Bande des Journals von und für Franken, S. 210 — 221 erzählt;

Oct. die Stelle eines Chorrektors bey der obern Pfarrkirche bekleidete, und den ich schon seit 1775 kannte, übergab mir 1790 seine dreyßig Quartblätter starke Handschrift zu meiner Disposition, wie er sich ausdrückte. Sie hat die Aufschrift: Aechte Nachrichten aller Merkwürdigkeiten des Bistumbs Bamberg zum nutzen der reisenden von einem Bambergischen Liebhaber deren Alterthümer beschrieben ꝛc. 1789. Zum Drucke war sie völlig unbrauchbar. Denn für mich taugten blos einige lokale Nachrichten von Denkmälern in den Kirchen, wie jeder, der sie bey mir sieht, gestehen muß. Dem guten Manne fehlten Sprach- und Litteraturkenntnisse, und es ist Schade, daß er nicht ordentlich studirt hat. Er würde

vorzüg-

zählt; aber sein Taufnahme ist daselbst mit dem seines Vaters verwechselt worden. Journal von und für Deutschland 1791. S. 770.

vorzüglich vieles in der Naturgeschichte geleistet haben. Er legte am ersten in Bamberg eine Naturaliensammlung an. Im Jahre 1775 und noch mehr 1790 im Julius, als er schon mit der Wassersucht *) geplagt war, bezeigte er mir außerordentliches Zutrauen und Höflichkeit. Er war ein Mann ohne Furcht und Aberglauben. Noch am Tage vor seinem Ende ließ er mir durch Herrn Pfarrverweser Schellenberger auch sein Manuscript von den Bambergischen Münzen anbieten. Ich hoffe aber, daß es in Bamberg einen Herausgeber finden werde. Ich habe selbst vieles von Bambergischen Münzen gesammlet, und lege im fünften Abschnitte alles dar, was mir davon bekannt

*) Der vorige gütige Fürst schickte ihm seinen Leibmedikus, Herrn Hofrath Adalbert Friedrich Markus, und both ihm einen Hofwagen zum Gebrauche an.

kannt ist. Seine Sammlung von Kunstsachen, Naturalien ꝛc. hat er dem Höchstsel. Fürsten vermacht, und sie verdient einen Platz neben der schönen Universitätsbibliothek, so wie die von den Jesuiten zurückgelassenen Münzen, und Seltenheiten.

Nürnberg, den 15 März, 1799.

Merkwürdigkeiten
der
Fürstbischöflichen
Residenzstadt Bamberg.

Verzeichniß der vorzüglichsten Schriften, welche Bamberg betreffen.

Von dem heil. Heinrich und Kunegund.

Alpertus, monachus metensis, circa 1024, de diversitate temporum ab Ottonis III obitu, usque ad a. 1018 ap. Eccard. Scriptor. de rebus corp. histor. medii aevi, Lips. 1723. fol. T. I, n. 9, pag. 91 seq.

Adelboldus (episcop. Vltrai. 1008, et Henrici II. Cancellarius † 1027) de vita Henrici S. in Laur. Surii Actis Sanctor. m. Iul. p. 190. und ap. Leibnit. Scriptor rerum Brunsuic. T. I, Hannov. 1707. pag. 430 seq.

Inter opp. Gretseri, T. X, Ratisb. 1737. fol. pag. 540 – 550.

In Ludewigii Scriptor. rerum Episcopatus Bamberg. Vol. I, col. 790—813. Frft. et Lips. 1718. fol. 2. Vol. c. fig.

Acta S. Henrici Romanorum Imperatoris collecta, digesta et illustrata, a Ioh. Bapt. Sollerio, S. I. In Actis SS. Antuerp. m. Iulii, T. III. pag. 711—793. c. fig.

Es sind auch einige wenige Exemplare besonders abgezogen 83 folior. unter eignem Titel: Bambergensi Ecclesiae omnibusque sanctissimi Patroni piis clientibus Anno 1723. vom Verfasser Sollier dediciret worden.

Vita S. Cunigundis S. Kunegundis,
Imperatricis.

Vita, ex MSS. edita. In Surii Vitis SS. d. 3. Mart. pag. 42 — 47.

Eadem, ex antiquis membranis, auctior et correctior edita, et notis illuſtrata a Iac. Gretſero, in Diuis Bambergenſibus, Ingolſtadii, 1611. 4. et in eius Opp. T. X, pag. 551 — 567. Ratisbonae, 1737. fol.

Eadem Vita, ex variis MSS. et antiquis editionibus, cum commentario praeuio, et notis, additis miraculis. In Actis Sanctor. Antuerp. Mart. T. I, p. 266 - 282.

Eadem, cum commentario praeuio et notis Ioh. Mabillon. In Actis SS Ordinis S. Benedicti, Secul. VI, P. I, p. 451—468.

Eadem, ap. Ludewig Scriptor. Bamberg. Vol. I, col. 345—371;

De S. Cunigunde, Imperatrice, Virgine, Coniuge, Vidua, demum Sanctimoniali Benedictina, Confugiae et Bambergae in Germania, Commentarius Papebrochianus; col. 371—392.

Conr. Sam. Schurzfleiſch diſſ. de innocentia Cunigundis. Vitembergae, 1700. 4.

Nik. Hieron. Gundling von der heiligen Kunigunda, und derſelben vermeinter Keuſchheit. Otiorum P. 3, Frankf. und Leipz. 1707. 8. p. 151—213.

Ioh. Heumanni Commentarii de re diplomatica Imperatricum Auguſtarum ac Reginarum Germaniae. Norimb. 1749. 4. mai. pag. 150—163.

Iac. Gretſeri Diui Bambergenſes, Henr. II, Cunegundis, et Otto, Epiſc. Bamberg. cum Diplomatibus. Ingolſt.

Ingolst, 1611. 4. In Ludewigii Scriptor. rerum Bamberg. T. I, n. 2, col. 269—785. Paralipomena ad Vitam S. Henrici et S. Kunegundis. col. 785—789. In Gretseri Opp. Ratisbonae, 1737. fol. mai. T. X, p. 496—669.

Ioh. Henr. Felz diss. II. ex historia Henrici I. Imp. selecta quaedam. Argent. 1712, 1714. 4.

Ioh. Petri a Ludewig Scriptores rerum Episcopatus Bambergensis. Tomi II. Francof. et Lips. 1718. fol. cum fig.

Ioh. Dauidis Koehleri diss. de Ardoinno, Marchione Eporediae, electo post Ottonem III, et ab Henrico I. Aug. profligato rege Italiae. Altdorf. 1730. 4.

Ioh. Iac. Mascov. de rebus Henrici II; in commentariis de rebus imperii rom. germ. a Conrado I. usque ad obitum Henrici III. Lips. 1741. gr. 4. pag. 192 seq.

Mantum Bambergense S. Henrici Caesaris, notis illustratum a P. Henrico Schüz, S. I. Ingolstadii, 1754. 4. cum 2 tabulis aen.

Die Legent vnd Leben deß Heyligen Kayser Heinrichs rc. Getrukht in der christlich Statt Nürnberg von Hans mair am St. Kunigundtag in der fasten nach Christi gburth da man gezehlt MCCCClxxxxiij jar. 4to. c. fig. In der Dombibl. zu Bamberg.

Ohne es zu melden, legte Hanns Pfeyl sie wieder auf.

Dye legend vnd leben des Heyligen sandt Keyser Heinrichs, der nach cristi vnsers Herrn geburt Tausent vnd ein iar Romischer kunig

erwelt worden ist. Vnd nach cristi geburt Tausent vnd dreuzehen iar von babst benedicto zu keyser zu Rom gekronet worden ist, vnd gestorben nach crist geburt Tausent vier vnd zwenzig iar.

Am Ende:

Nach Cristi vnnsers Herrn gepurt, Funfftzehen Hundert vnd im Eylfften jare ist dyese Legend des Lebens der Heiligen patron vnd Stiffter des löblichen stiffts Bamberg sant Keyser Heinrichs, vnd seiner gemahel sant Kunigunden auß Latein in Tewtzsch durch den geistlichen Herrn Nonnosium Custer des Closters auff dem Monchperg sant Benedicten ordens, getzogen, Vnnd durch mich Hanß Peyll daselbst getrückt. Ist 69 Quartblätter stark, mit Holzschnitten. Ist in der Ebnerischen Bibliothek.

Die weysung vnnd außruffung des Hochwirdigen Heylthumbs zu Bamberg, nach den rechten waren Heilthumb abgezeychnet. 1509. In Quart mit Holzschnitten. Der Drucker ist Hanns Pfeyl.

Andreae, Monast. S. Michaelis prope Bambergam Abbatis, Vita S. Ottonis Babebergensis episcopi et Pomeranicae gentis Apostoli; Libri IV. inter diuos Bamberg. Ingolst. 1611. 4.

In Henrici Canisii Lection antiq. et edit. Iac. Basnagii, Tomo III, Parte II, pag. 35—96.

Eadem, correcta et emendata, cum commentario praevio et notis Ioh. Bapt Sollerii, e S. I. In Actis Sanctor. Antuerp. Iul. T. I, p. 349—425.

Alia

Alia, auctore, ut uidetur, Ebbone, monacho, ex MS. Bibliothecae Paulinae Lipsiens. nunquam antehac edita, cum notis Ioh. Bapt. Sollerii. Ibid. pag. 425—465.

Alia; In opp Gretseri, T. X, Ratisb. 1737. fol. mai. pag. 568—669; et apud Surium d. 2 Iul. p. 31.

La medesima; tradotta da Gio. Pietro Maffei; in eiusd. Vite di XVII. Confessori di Cristo. Roma, 1601 4. pag. 319—334.

Andreae, Abbatis Bambergensis, de Vita S. Ottonis libri IV, nunc primum ex membranis, Benedicto S. Caminiensis Ecclesiae Pontifici inscriptis editi, cum libris IV Andreae Gretseriani — collati, — et illustrati a Valerio Iaschio. Colbergae, 1681. 4.

Eadem uita; In Ludewigii Scriptoribus rerum Episcopatus Bambergensis, Vol. I, col. 393—785; cum obseruationibus Valerii Iaschii 1681; col. 596; et Historiis Anonymi cum Historia Andreae collatis, Libris III, col. 632 seq. Vitae Ottonis, ab Anonymo descriptae, epitome; col. 727 etc. Collatio Historiae Andreae Gretseriani et Iaschiani, col. 742 seq.

* * *

Topographische Schriften von Bamberg.

Martini Hofmanni Vrbs Bamberga, et Abbates Montis Monachorum prope Bambergam, elegiae uersu descripti Noribergae, 1595. 4. Recus. in Ludewigii Vol. I. Scriptor. Bamberg N. IV, pag. 876—931.

Andr. Goldmayrs Histor. astronom. und astrologische Beschreibung vom ersten Vrsprung und Erbawung der Bischofflichen Residenz Stadt Bamberg.

Nürnberg, 1644. 4. In Ludewigs Scriptor. Episc. Bamberg. col. 984—1007.

Blainville Reisebeschreibung durch Holland, Oberdeutschland, und die Schweiz ꝛc. I Bandes, erste Abtheilung, Lemgo, 1764. gr. 4. S. 201 - 218.

J. G. Keyßlers neueste Reisen durch Deutschland ꝛc. 730. Hannover, 1751. gr. 4. Zweyte Abtheilung, S. 1364 1380.

Friedr Nicolai Beschreibung einer Reise durch Deutschland und die Schweiz im J. 1781. I Band; Berl. und Stettin, 1783. gr 8. S. 125 - 150. Unter mehrern Orten, die Nicolai sehr seicht beschrieben hat, ist das gute Bamberg am schlechtesten weggekommen. Fast alles, was er davon sagt, besteht in beleidigendem Geschwätze über Musik und — über katholische Frauenzimmerphysionomien.

Geschichte der Pfarre zu U. L. Frauen in Bamberg. Von Andreas Augustin Schellenberger, Pfarrverweser. Bamberg, 1787, bey Vinz. Dederich. in gr. 8 mit Kupfern. Es wäre sehr gut, wenn mehrere geistliche Stiftungen so fleißig beschrieben würden.

Iuridica.

Iusti Veracii Consuetudines Principatus Bambergensis. 1681.

Des Lantgerichts zu Bamberg Reformation. 1503. In Folio, 12 Blätter stark. Ist in der Ebnerischen Bibliothek. Weder Pütter, noch Selchow gedenken dieser Schrift. s Panzers Annalen der ältern deutschen Litteratur, S 262.

Bambergische Halßgerichtsordnung. Bamberg, bey Hanns Pfeyl getruckt 1507. In Folio. 85 Blätter mit

mit 22 Holzschnitten. Ist die erste äußerst seltene Ausgabe, welche Herr Panzer ausführlich beschrieben hat, S. 280, 281. Sie ist in der Ebnerischen Bibliothek allhier. Der Verfasser ist der unsterbliche Freyherr Johann von Schwarzenberg († 1528.) s. Herrn Professor Malblanks Geschichte der peinlichen Gerichtsordnung Kayser Karls V, S. 112 u. f.

Bambergische Halßgerichts Ordenung, Getruckt zu Mentz durch Johannem Schöffer vff Mitfasten 1508. In Folio. 52 Blätter. Ist die erste Mainzer Ausgabe, in welcher die sämtlichen Holzschnitte der Originalausgabe schlecht copiirt sind. Panzer, l. c. S. 295. Ist in der Schwarzischen Sammlung in Altdorf.

Bambergische Halßgerichts vnd rechtlich ordnung, u. s. w. Getruckt zu Mentz durch Johann Schöffer vff Bartholomei. 1508. In Folio; ist die zwote Mainzer Auflage, mit den nämlichen Holzschnitten. Herr G. R. Zapf in Augsburg besitzet sie, und hat sie in dem ersten Theile der Merkwürdigkeiten seiner Bibliothek S. 195, n. XXI. beschrieben.

Bambergische Halsgerichts, vnd rechtlich Ordenung, ꝛc. Am Ende: Getruckt zu Mentz durch Johannem Schöffer auff Symonis vnd Jude, 1508. 52 Folioblätter, mit den nämlichen Holzschnitten. Ist in der Ebnerischen Bibliothek. Herr Prof. Malblank führt sie S. 136 an; die beyden vorigen scheinen ihm unbekannt geblieben zu seyn. Panzer, l. c. S. 296.

Herr G. R. und Referendär Matthäus Pflaum gab heraus:

Entwurf einer nenen Bambergischen Gesetzgebung. Bamb. 1792. Erlangen, 1793. 8.

* * *

Bambergischer Receß, wie es etlicher Artikul halb in den Bambergischen Herrschaften in Cärnthen gehalten werden soll, vom 27 Jäner, 1535. Bamberg, 1736. 4.

* * *

Streitigkeit zwischen Bamberg und Brandenburg, wegen der Landesherrl. Gerechtsame über Fürth.

1716. Kurze doch gründliche Vorstellung des Hochfürstl. Hauses Brandenburg-Onoldsbach competirender Iurium über den Marktflecken Fürth etc. mit Beylagen A – Ff. 20 ½ Bogen.

Ist eine seltne Deduction. s. die Staatskanzley, T. 30, p. 346. und T. 31, p. 132.

Hieher gehören die übrigen Deductionen, in C. S. von Holzschuhers Deductionsbibliothek, I Th. S. 267 - 274.

Urkunden-Buch zu der in Akten und Rechten bestgegründeten Ausführung der seit Jahrhunderten, zwischen dem Hochstift und der Domprobstey Bamberg, dann dem Hochfürstl. Hause Brandenburg Onolzbach, über die rechtliche Obrigkeit in dem Marktflecken und Amte Fürth obgewalteten Differentien. 1785. 3 Theile, in Folio.

Alle diese Streitigkeiten sind der völligen Beendigung nahe.

Streitigkeiten mit den Brandenburgischen Häusern des Fränkischen Kreises Ausschreibamt und Directorialrecht betreffend.

Die

Die sämtlichen hieher gehörigen Deductionen von 1746-1764 kann man in der von Holzschuherischen Deductions-Bibliothek. im III Band, S. 1651-1657. ersehen.

Vorläufige in der Wahrheit vestgegründete Nachricht, was es mit dem Ausschreibamt in dem Fränkischen Reichs-Crayß für eine Beschaffenheit hat ꝛc. Onoldsbach, 1748. 1751. fol.

Ignat Christ. Lorberi de Stoergen Dissertatio de Iure Directorii in Circulo Franconico sede Bambergensi uacante, illustrissimo Ecclesiae Imperialis Bambergensis Capitulo indubie competente. Bambergae, 1746. 4.

Gründliche Abhandlung der Frage, ob das Dom-Capitel zu Bamberg sede uacante, in Ansehung des Mit-Ausschreib-Fürsten-Amts und Condirectorii in dem löblichen Fränkischen Creiß die Person eines regierenden Bischoffs daselbst repraesentiren könne? 1746. fol.

Facti Species wie es sich mit dem Ausschreib-Amt sive Directorio Circuli generali, dann der directione particulari zwischen Bamberg und Brandenburg bisher verhalten. 1753. fol.

Streitigkeit mit Sachsen-Coburg, die Landes- und Steuer-Herrschaft über Hemmendorf betreffend; und das Rittergut Ahorn.

Actenmäßiger Unterricht, und gründlicher Beweiß von der hohen Landes- und Steuer-Herrschaft des Fürstl. Hochstifts Bamberg über das Dorf Hemmendorf ꝛc. mit Anlagen sub lit. A — N. 1765. fol. 8 ½ Bogen.

Allerunterthänigste Exceptiones sub- et obreptionis iuncto petito legali in Sachen der im Hochf. Bambergisch.

bergischen Territorio gelegenen Gemeinde Hemmendorf contra ihren eigenen Landes- und Steuerherrn, Ihro Hochfürstl. Gnaden zu Bamberg; nebst einer gedruckten Beylage sub rubro: Actenmäss. Unterricht etc. 1766. fol.

Pro Notitia in Causa der Gemeinde Hemmendorf contra das Hochstift Bamberg, die dasige Regierung und den Marsch-Commissarium Martin betreffend, puncto Mandati S. C. Mit Beylagen N. 1—7. 1767. 18 Sept. 34 Seiten. fol.

Der Verfasser war der Geh. Rath Joh. Melchior Heuschkel in Coburg.

Facti Species et succincta Deductio des dem Coburgischen Rittergut Ahorn auf verschiedenen Tambachischen Fluhr-Markungen zustehenden Iuris pascendi, in Sachen S. Coburg et Consorten contra Fürstl. Bambergisch. Regierung et Consorten. 1737. fol. 10 Bogen.

Streitigkeit mit den Brandenburgischen Häusern, wegen des Münz-Directorii.

Gründliche Nachricht von der wahren Beschaffenheit des Bambergischen Münz-Directorii. fol. 22 Bogen stark.

Diese Schrift ist wider eine vorhergehende Bambergische Deduction gerichtet, welche den Titel hat:

Feyerliche Vermahnung und rechtliche Verhältnus etc.

Streitigkeiten mit der Reichsstadt Nürnberg.

1768. Von Betkörnern, nebst angefügter Deduct. sub Rubro. Nothdürftige Beleuchtung der von der löbl. Probstey zu St. Stephan in Bamberg, ihren Supplicis pro mand. et cit. beygefügten Deduct. betreff.

das

das auf den Gemeinden Neuhof, Boxdorf ꝛc. zu erzwingen gesuchtes Ius decimandi:

In Select. Nor. 1 Th. S. 221 — 241.

1774. Vertrag zwischen dem Hochstift Bamberg und der Reichsstadt Nürnberg, die vogtheyl. Jurisdiction über die in der Cent Vorchheim gelegene Nürnbergisch. steuerbare Unterthanen betreffend. 4.

Steht auch in Mosers Abhandlungen verschiedener Rechtsmaterien, 15 St. S. 641 - 656.

Man sehe auch Hrn. Prof. Wills Biblioth. Noricam, P. I, S. I, n. 882 - 891. und Sect. II, n. 1457-1466.

Streitigkeit mit dem fränkischen Ritter - Canton Gebürg.

Copia Recessus, welcher zwischen dem kaiserl. hohen Stift Bamberg ꝛc. und einer löbl. Reichsfrey - unmittelbaren Ritterschaft in Franken Orts Gebürg errichtet worden. 1700. d. 6 May. 18 Quartseiten.

Stehet auch in Ludewigs Scriptoribus rer. Episcop. Bambergens, P. I. col. 1071 - 1081.

Des Domkapituls zu Bamberg Confirmation des zwischen dortigen Hochstift und Ort Gebürg den 6 May 1700 getroffenen Vergleiches. 1700, den 19 Jul. 4. 1 Bogen.

In Lünigs Spicil. Eccles. II. Th. S. 1084; und Auszugsweise in Beck de Iurisdict. immed. uogt. p. 407, 409, 431.

1707. den 30 Jul. Copia fernerweit errichteten Recessus zwischen - - Bamberg und - - Orts Gebürg. 4. 1 Bogen.

In Lünigs Spicil. Eccles. II. Th. S. 1085.

Von

Von Ihro R. K. Majestät allergnädigst confirmirter Collectations-Receß zwischen dem kaiserl. hohen Stift Bamberg und einer löbl. Rsfreyen unmittelbaren Ritterschaft in Franken Orts Gebürg und Baunach abgeschlossen. Bamberg, den 17 Sept. 1715. und confirmirt Wien d. 11 May 1716. 4.

Hochfürstl. Bambergische Verordnung, wie es bey Todesfällen ritterschaftl. Mitglieder zu halten; d. d. Bamberg, 2 Jun. 1766. 4. 1 Bogen.

Hochfürstl. Bambergische Verordnung, die Centfälle auf ritterschaftl. Gütern betreffend. d. d. Bamberg, 1 Sept. 1766. 4. 1 Bogen.

Streitigkeit mit dem Ritter-Canton am Steigerwald.

Collectations und Accessions Receß zwischen dem kais. Hochstift Bamberg und einer löbl. unmittelbaren Ritterschaft in Franken Orts am Steigerwald, abgeschlossen. Bamberg, den 15 Jun. 1767. 4. 3 Bog.

Streitigkeit mit den Freyherrn von Lüchau, pto der hohen und niedern Jagd.

Notitia Actorum in Sachen von Lüchau contra das Hochstift Bamgerg, Mandati etc. die hohe und niedre Jagd, auch Weydwerks-Gerechtigkeit zu Unterleinleiter betreffend. 4. 2 Bogen.

Kurze Species Facti in Sachen von Lüchau c. das kaiserl. Hochstift Bamberg etc. das condominium und andere angefochtene Iura zu Unterleinleiter betreffend ꝛc. mit angedruckten Beylagen A—D. fol. 7 Bogen.

Mit den Freyherrn von Rothenhahn, wegen Bau- und Frohndienste der halbirten Lehnleute und Güter zu Staffelbach.

Unter-

Unterthänigste Vorstellung loco Exceptionum sub- et obreptionis samt einer Hauptbeylag sub Sig. ⊙, welche ihrer wahren Eigenschaft nach genennt wird: Rechtmässiger Besitz der Hochfürstl. Bambergischen hohen Landesherrschaft und des hieraus fliessenden richterlichen Amtes über das Dorf Staffelbach rc. mit Beylagen A — R. 1758. in fol. 18 Bogen.

Die übrigen hieher gehörigen Deductionen sind in der v. Holzschuherischen Deductions-Bibliothek, III. B. S, 1203. u. f. angezeigt.

* * *

Historica, Ecclesiastica et Politica.

Facta et Imagines magnorum Praesulum Bambergensium ab Eberhardo I, S. Henrici Cancellario, usque ad Fridericum Carolum ex illustrissima Familia Comitum de Schoenborn. fol.

Bened. Schmidt diss. de praerogativis Episcopatus et Principatus Bambergensis. Ingolstadii, 1764. 4.

P. Ign. Lechneri, S. I. Concilia, Synodi, et Comitia facta Bambergensia etc. Resp. Ioanne Schott. Bamb. 1770. 4. mai.

Der eigentliche Verfasser war der nun verstorbene ruhmvolle Herr Respondent selbst, geheimer und geistlicher Rath und Dechant des Stifts zu St. Jakob.

Von eben diesem großen Canonisten ist

Diss. de iure perpetuae Legationis apostolicae per ecclesias Bambergensem, Ratisbonensem, Misniensem Archiepiscopo Pragensi haud competente. Bamb. 1787. 4.

Car. Guil. Gaertner et Car. Gottl. Behrnauer de S. R. I. Electorum in primis Saxoniae, Feudis,

Feudis et Officiis Bambergensibus. Lipsiae, 1726. Recusa 1741. 4.

de Reider diss. inaug. de iuribus Capitulorum sede uacante. Moguntiae, 1787. 4.

Wilh. Iohannis Heybergeri Ichnographia Chronici Babenbergensis diplomatica, siue Epitome diplomatico - historica. P. I. continet origines Urbis et Episcopatus Babenbergensis. Bambergae, 1774. 4. Es ist Schade, wenn das, was der sel. Heyberger, ein wichtiger Name für Bambergs Geschichte und Diplomatik, gesammlet hat, nicht gedruckt würde.

Des Hrn Dechants von St. Gangolph, und G. R. Mich. Heinrich Schuberths historischer Versuch über die geist- und weltliche Staats- und Gerichtsverfassung des Hochstifts Bamberg; mit 2 Kupfern Siegel von 1137 - 1528. vom Bambergischen Ingrossisten, Adam Anton Heyberger. Erlangen, 1790. gr. 8.

Desselben Nachträge dazu. Bamberg, 1792. gr. 8. Mit schönen Urkunden.

Benignus Pfeufers, Bambergisch. Hofrath und geh. Archivars, Beyträge zu Bambergs topographischen und statistischen sowohl ältern als neuern Geschichte. Bamberg, bey Vinzenz Dederich, 1791. gr. 8. mit einem Kupfer des Schlosses Altenburg.

J. G. Wehrls Grundriß einer Geographie des Fürstenthums Bamberg. Frankf. und Leipz, 1795. gr. 8.

F. A. Schneidawinds Data zu einer bambergischen Gelehrten - und Künstler - Geschichte. Erste Lieferung im Journal von und für Deutschland 1790. III. St. S. 205 - 211.

F. A.

F. A. Schneidawinds, Chronik der täglichen Begebenheiten zu Bamberg durch die acht letzten Monate des J. 1790; im Journal von und für Deutschland 1791. S. 760 = 781.

Desselben Chronik der täglichen Begebenheiten zu Bamberg durch die sechs ersten Monate des J. 1691. S. 781 = 796.

Desselben Skizze einer statistischen Beschreibung des kaiserlichen Hochstifts Bamberg; in dem vom Hrn von Rosenhahn herausgegebenen fränkischen Addreßbuche 1795. Der geschickte Verfasser erweiterte das Ganze, und daraus entstand folgende Schrift:

Versuch einer statistischen Beschreibung des kaiserlichen Hochstifts Bamberg. Ebendas. 1797. gr. 8. 2 Abtheilungen.

Im Journal von und für Franken, sind folgende Aufsätze, die Bamberg betreffen.

I. Band, Nürnb. 1790. 8. Berichtigung der im dritten Theile zu Weissenburg im Nordgau herausgegebenen geographischen Schriften, im Artikel Bamberg, aufgenommenen Fehler und Irrthümer. S. 167 = 188.

S. 733. Contribution der Stadt Bamberg bey dem Preußischen Einfall im J. 1758. unter dem General Driesen. Sie belief sich an baarem Gelde auf 17,533 fl. 45¾ Kr.

II. Band 1791, S. 226 = 231. Fürstl Bambergische Verordnungen vom J. 1790.

Ueber die im fürstlichen Krankenhause zu Bamberg verpflegten und behandelten Kranken vom 10 Nov. 1789 bis Ende des Decembers 1790, dann fernere Einladung zum Beytritt des Kranken-Dienstboten-Instituts. S. 440-442. War schon zuvor auf vier Quartseiten gedruckt.

S. 443, 444. Ausgezeichnete Belohnung einer Krankenwärterin (Margaretha Entresin) in dem fürstl Krankenhause zu Bamberg. Aus dem Bambergisch. Intelligenzblatt, 1791. N. 9.

S. 625-692. F. A Schneidawinds einige Nachrichten, den Fürsten, das Domkapitel, und die verschiedenen Dikasterien zu Bamberg betreffend.

S. 701-703. Einige Nachrichten von dem Bambergischen Dorfe Sand am Mayn im Kastenamte Zeil.

IV. B. S. 393-422. Von der Rednitz, und von den Flüssen und Bächen, die sich in dieselbe ergiessen. rc. Von J. G. Meusel.

S. 490-496. Public Spirit. in Bamberg, von F. A. Schneidawind.

S. 628-642. Schneidawind über die Handelsmessen zu Bamberg.

V. Band, S. 503-11. Von Herrn Pfeufers Beyträgen zu Bambergs topogr. und statist. Geschichte Bambergs.

S. 626-629. Einige Ergänzungen und Berichtigungen des obigen Meuselischen Aufsatzes.

VI. Band, S. 548-577. Vom Rangau. Ein Beytrag zur Geographie Frankens in den mittlern Zeiten.

Sam.

Sam. Wilhelm Oetters Beweis, daß die Schenkung mit Bamberg von K. Otto II, an den Herzogen Heinrich in Bayern ihre gute Richtigkeit habe. In den Bayreuther wöchentlichen historischen Nachrichten, Num. 29, 30, 31.

Ebend. Was den Kaiser Heinrich mag bewogen haben, in Bamberg ein Hochstift zu errichten? Num. 49, und 51.

Ebend. In welchem Jahre hat der Kaiser Heinrich das Hochstift errichtet? Num. 52.

Die Schriften von der Universität kommen unten vor.

Klem. Alois Baaders Reisen durch verschiedene Gegenden Deutschlands Zweyter Band, Augsb. 1797. gr. 8. S. 253 - 312.

Adalbert Friedrich Markus Abhandlung von den Vortheilen der Krankenhäuser für den Staat. Bamberg und Wirzburg, 1790. gr. 8.

Alle Vierteljahre kommt heraus: Vierteljährige Uebersicht aller in dem hochfürstl. bambergischen Krankenhause verpflegten und geheilten Kranken. 8.

Im zweyten Hefte des ersten Bandes des Journals von und für Franken ist S. 180 - 188 eine lange Stelle aus S. 98 u. f. dieser schönen Schrift des Herrn Hofraths und dirigirenden Arztes Markus eingerückt.

Ebendesselben kurze Beschreibung des allgemeinen Krankenhauses zu Bamberg. Mit vier Kupfertafeln, Weimar, 1797. gr. 8.

Herrn D. Krapp Diss. de Salubritate Bambergensi. 1795. 4. enthält einen Auszug aus den Beobachtungen des Herrn Professors Jacobs über Kälte und Wärme, vom J. 1769 bis 1795.

* * *

Es kommt wöchentlich seit 1753 ein Intelligenzblatt in der Gertnerischen Hofbuchdruckerey heraus, und seit 1796 schreibt Herr Prof. Gerard le Gley eine politische Zeitung Er ist Hofsprachmeister und öffentlicher Lehrer der französischen Sprache an der Universität.

Bambergischer Hof = Staats = und Standskalender für das Jahr 1797. 8. Ist bey Michael Gertner, Hof- und Domkapitulschen Buchdrucker zu haben.

Bambergischer Stadt = und Landkalender auf das Jahr 1799. 4. Kommt bey eben demselben jährlich heraus.

Bambergische Topographie.

Das kaiserliche Hochstift und Fürstenthum Bamberg bestehet in drey Hauptstädten:

Bamberg, Vorcheim, Kronach; in 16 Municipalstädten: Bothenstein, Burgkunstadt, Ebermannstadt, Herzogenaurach, Höchstadt, Hollfeld, Kupferberg, Lichtenfels, Scheßlitz, Stadtsteinach, Staffelstein, Teuschnitz, Vielsek, Weischenfeld, Weismain und Zeil; in 18 Markflecken: Baunach, Burgebrach, Döringstadt, Eggolsheim, Enchenreuth, Fürth, Hallstatt, Ludwigschorgast, Markgraiz, Markleugast, Markschorgast, Markzeuln, Neuhaus, Neunkirchen, Nordhalben, Oberscheinfeld, Rothenkirchen, und Wachenroth, und in mehr als 1200 Dorfschaften, vieler andern Oerter nicht zu gedenken, die unter dem Lehenbande von ritterschaftlichen Gliedern besessen werden. *)

Oberämter sind 18; Vogtey- und Jurisdictionsämter 35.

Die Volksmenge des gesammten Fürstenthums kann man auf 195000 Seelen rechnen. **)

*) Pfeufer, S. 3. u. f.

**) Schneidawind Versuch einer statist. Beschreib. I. Abth. S. 10.

Das flache Land um die Residenzstadt herum ist ein herrlicher Fruchtgarten.

Das Amt Hallstatt ist voll des schönsten Feldbaues.

Das Amt Baunach ist das fruchtbarste an Wein, Hopfen und Getraide, so wie das Amt Staffelstein an Viehzucht und Obste.

Fischereyen und Tannenwälder hat vorzüglich das Amt Memmelsdorf.*)

An

*) Dicht an dem Orte Memmelsdorf liegt das Fürstliche Lustschloß Marquardsburg oder Seehof. Ein Lusthaus, welches nach dem Geständnisse aller dahier gewesenen Fremden in Rücksicht auf Lage wenige seines Gleichen hat. Das ehemals also genannte Seehaus gehörte der Familie von Rotenhan zu Rentweinsdorf; von deren einem, Namens Veit, es im Jahre 1489 an den damaligen Bischof Heinrich aus dem Geschlechte der Groß von Trokau, mit allen Seen, Wiesen und Feldern um dreissig tausend Gulden rheinisch verkauft wurde; weil es zur Jagdlust so ungemein schön lag. Der Fürst Marquard Sebastian aus dem Geschlechte der Schenke von Stauffenberg baute gleich nach seiner im Jahre 1683 angetretenen Regierung das nun bestehende Schloß dahin, und nannte es nach seinem Namen Marquardsburg; kaufte noch mehrere Felder dazu,

An Feldbau sind das Lichtenfelser, Vorcheimer, Herzogenauracher, Höchstädter, Neunkirchner, Weismainer, Gößweinsteiner, Hollfelder, Vielsecker-Amt sehr reich; auch zum Theil an Viehzucht.

* * *

dazu, um durch einen weitläuftigen rings herum in das Gevierte angelegten Garten das Schloß zu verschönern. Da er nur zehn Jahre lebte, so führte sein Regierungsnachfolger Fürst Franz Lothar, den Gartenbauplan aus; der aber unter der Regierung der Fürsten Philipp Anton aus dem Geschlechte der von Frankenstein, und Adam Friedrich Grafen Seinsheim mit ausserordentlichen vielen, besonders auf kostbare Wasserleitungen verwendeten Kosten sehr zu erheben gesucht worden ist. Pfeufer, S. 158.

I. Bambergs Lage.

Bamberg, Babenberga, Papinberc, Babae montes, (s. II. Geschichte Bambergs) liegt an der Rednitz, *) auf drey Bergen.

Die Polhöhe ist 28° 37′ der Länge, und 49° 57′ der Breite.

Der Rednitzfluß läuft mitten durch die Stadt, und theilet sie in drey Theile.

Es ist eine Kupfertafel heraus in Queerfolio mit dem Titel: Plan der Stadt Bamberg. Man sehe auch Merians Topograph. Franconiae. Vom Bisthume selbst hat Joh. Bapt. Homann eine Landkarte herausgegeben, welche noch sehr mangelhaft ist. Sie ist im Atlas von Deutschland die sechs und sechszigste.

Bamberg liegt in einer so schönen und fruchtbaren Gegend, daß man im Sprüchworte zu sagen pflegte: Wenn Nürnberg mein wäre, so wollte ichs zu Bamberg verzehren. Gartenfrüchte, Obst, Getraide und Wein wachsen im Ueberflusse.

Süß-

*) Man sagt unrecht Regnitz, welches blos aus falscher Aussprache entstanden ist. Gewöhnlich glaubt man, daß die Flüsse Pegnitz und Rednitz, nach ihrer Vereinigung die Regnitz heißen. Allein besser sagen andere, die Regnitz fließe bey Hof im Vogtlande; die Rednitz aber behalte ihren Namen bis zu ihrem Einflusse in den Main. Man sehe den Anhang, Num. I.

Süßholz, (Liquiritia) wurzelt mannstief in die Erde, und wächst eben so über der Erde fast wie der Hollunder, in die Höhe. Es wird von hier durch ganz Europa verführt. Wilder Safran wächst zwar auch da, wird aber nicht cultivirt: kurz, das Fürstenthum Bamberg ist ein gesegnetes Land, und hat einen der fruchtbarsten Boden Deutschlandes, der alle Lebensbedürfnisse in reichem Maaße darbietet.

II. Geschichte Bambergs.

Der erste Erbauer Bambergs war Heinrich, Herzog von Ostfranken und Lothringen, († 886) der im J. 870 den District oder Pagum Volkfeld seiner Gemahlinn Baba, († 897) ältesten Tochter des Grafen Otto von Sachsen, zum Brautschatze gab.

Dieser Pagus, oder Gau, hatte seinen Namen von dem Flecken Volkfeld, am Fuße des Berges, auf welchem sein Schloß (castrum Babenbergk) lag. *Heyberger* Ichnographia Chronici Bambergensis diplomatica, pag. 3. Diesen Flecken erweiterte er zu einer Stadt, und nannte sie nach seinem Bergschloße, welches jetzt die alte Burg heißt*) seiner Gemahlinn zu Ehren, Babenberg. Daher der Name Babae montes.

Die

*) Der sel. Herr Hofrath und geheime Archivar Pfeufer hat auf dem Titelkupfer seiner schönen Beyträge

Die bekannte Ursache der Benennung Bambergs, quasi Pfaffenberg, wie auch Hoffmann angiebt,*) ist ganz unrichtig, und es gefällt mir des Herrn Stiftsdechant Schuberths**) Meinung, daß die Stadt ihren Namen vom Bergschlosse, oder der alten Burg, habe. Die neue Burg hieß erst nachher der Umfang, der damals Pfauenberg, mons pauonis, genannt wurde, wo K. Heinrich den Dom hinbauete, und wo der Bischoff wohnte. Ich fand in Herrn v. Eccards herausgegebenen Can-

zu Bambergs älterer und neuerer Geschichte dieses Bergschloß auf einem großen Quartblatte vorstellen lassen, mit der Unterschrift: Schloß Altenburg, Sitz der Grafen von Babenberg 1003. Friederich del. A. W. K. (Küffner) sc. Es ist Schade, daß diese Zeichnung gar nicht der Bauart der ältern Zeiten entspricht.

*) Annal. Bambergensium L. I, ap. Ludew. Vol. I, col. 6, §. 22: Praecipuus enim illorum locus Babeberga fuit, quem lingua sua Papenbergam, vulgo *Pfaffenbergam*, ideo nominarunt, quod frequentior hic quam alibi *cleri* numerus esset,

**) Nachträge zum histor. Versuche 2c. S. 3. Herr Schuberth zeigt in seinen beyden Schriften tiefe Blicke in die Geschichte der mittlern Zeiten. Ich glaube Babae montes gaben im J. 870 dem Bergschlosse, und dieses nachher der Stadt selbst den Namen.

Canticis Seculi XI. *) eines in obitum Heinrici Imp. II, in welchem es unter andern heißt: Mons Bauonis (*sic*) nimis felix, serua Christo Regi pignus intrepidum. Im Pantheo Gotfridi Viterbiensis sind von Bamberg folgende Verse: (ap. Ludew. Script. Bamberg. Vol. I, col. 328 und 603.)

Bauaricus fluuius, uulgo Radiantia dictus,
Norica iura fouens, uarieque uagando relictus,
Montis Pauonis urbis amoena colit.
Nomine uulgato mons hic Bamberga uocatur,
Mons Pauonis habet colles sibi collaterales,
Tres quasi consimiles, urbis quoque participales,
Ipse nitens medius praeminet absque pare.
Pulchrior illorum loca maxime dat monachorum,
Templaque multorum reliqui dant canonicorum,
Quartaque pars fluuio praebet utrinque forum.
In crucis ergo modum posuit sibi pauo colonum,
Qui ueneretur eum, foueat celebretque patronum.
Ipse suis famulis praebet ab urbe bonum.
Stat medius Petrus, Stephanus sibi dexter habetur,
Vertice stat Iacobus, laeua Michael retinetur.
Fertque secus fluuium uirgo Maria decus.

K. Philipp der Schwabe wurde 1208 auf dem Altenburger Schlosse vom Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach ermordet. Es ist unrichtig, daß Philipp die Reichsinsignien bey sich gehabt habe. Diese

*) N. IV, p. 55. Veterum monumentorum quaternio, c. notis I. G. Eccard. Lips. 1720. fol.

Diese waren damals zu Hagenau aufbewahret. s. Journal zur Litteratur, 16 Theil, S. 349 und I. P. Roederi Codex historicus testimoniorum de fatis Klinodiorum Augustalium, pag. 264.

Nach dem unglücklichen Ende seines ältesten Sohnes Adalberts am 9 Sept. 905, wurden Stadt und Schloß Babenberg dem Herzogthume Bayern einverleibet. Graf Eberhard, der Sohn des bey Fritzlar gebliebenen Grafen Konrads, erhielt sie zum Eigenthume. Noch jährlich am ersten May feyert fast ganz Bamberg auf der alten Burg, das Andenken Adalberts, der durch die Verrätherey und Arglist des Erzbischoffs Hatto von Maynz schändlich verrathen wurde. Im J. 975 am 27 Jun. bekam Heinrich (geb. den 6 May, 972.) der dreyjährige Sohn Herzogs Heinrichs von Bayern, von seinem Oheime K. Otto II, ciuitatem, *Papinberc* nominatam, cum omnibus ad hanc respicientibus, *) et eo in seruitium uersis, et Nendilin Vra-

*) In chartula Henrici, Würciburg. Episcopi, Non. Maii, 1008, de cessione iuris dioecesani in pago Ratzengowe, et in parte pagi Volcfelt, sive in ipso praedio, Volcfelt dicto, wird der tractus s. praedium Volcfelt s Papinberc also beschrieben: Quantum enim de Babenberg, usque ad flumen Vraha, (die Aurach) de Vraha in Ratennam flumen, et sic iuxta decursum eiusdem fluminis in Moin, et inde ad riuulum Vichebach, deinde ad caput eiusdem riuuli, sicque quacitissime

Vraha *) in comitatu Berahtoldi Comitis, Volcuelt nuncupato, sitam, wie die Schenkungsurkunde sagt. **)

Heinrich II. der noch als Herzog von Bayern, im J. 996 sich mit Kunegunden, der Tochter Grafen Siegfried von Luxenburg, vermählet hatte, und nach dem Tode seines Oheims K. Otto III. im J. 1002 als römischer König, am 6 Jun. in Mainz vom Erzbischoffe Willigis gekrönt ***) worden, ließ am

citissime et proxime perveniri potest ad Vraha, *etc.* ap. *Heyberger*, in Ichnographia chronici Bamberg. pag. 28.

*) Praedium, Aurach, Mendilin Vraha, ist der District zwischen den Flüssen Aurach und Ebra die mittlere genannt.

**) ap. Heyberger, l. c. pag. 27: data V Kl. iulii Anno dom. Incarnat DCCCCLXXV. Indiction. I. Anno regni domini Ottonis. XIII. Imp. aut. VII. actum uuormatiae. In Cod. dipl. probat. zur Bamberger Deduction wegen Fürth. N. 1.

***) Man ließt bey dieser Krönung König Heinrichs, daß ihm von Bernward, Bischoff von Hildesheim, die heilige Lanze dargereichet worden sey. Tancmari Vita S. Bernwardi ap. Leibnit. Scriptor. rer. Brunsuicens. T. I, c. 134, pag. 457: Omnibus ergo pari uoto in electione illius (Domini Henrici) concordantibus, Willegisus, Archi-Episcopus, et Beatus Bernwardus, cum ceteris regni principibus, Dominum Henri-

am 10 Aug. darauf auch von Willigis seine Gemahlinn Kunegund zu Paderborn krönen, auf deren Einwilligung und Bitten er ihren Brautschatz Bamberg, nach einigen Widersprüchen des hartnäckigen *) Heinrichs Bischoffs zu Wirzburg*)

Henricum Moguntiam cum summo honore ducentes, Dominica octaua Pentecostes, *regimen et regiam potestatem cum dominica hasta illi tradiderunt*; ac deinde omnibus rite pactis, cum maximo tripudio uniuersorum, solenniter cum Dei gratia unxerunt. Koeler diss. de imperiali sacra lancea, §. 7.

*) Der seel. Herr geh. Archivar Pfeufer theilt in seinen Beiträgen zu Bambergs Topographie und Statistik, S. 19. einen Auszug aus einem weitläufigen Briefe mit, den der Bischof Arnold zu Halberstadt an den bey dem Geschäfte so hartnäckigen Bischof Heinrich zu Wirzburg im Jahre 1006 schrieb: nonne recordaris, sagt er: quod in priori anno ad eundem locum (Babenberg) nobis equitantibus, me advocato a te, huiusmodi sermonem, quasi prescires, habere coepisti: *si Rex ibi facere vellet Episcopatum, facile illum ecclesiae tuae, quod tibi utilius esset, posset tribuere, te parvum inde fructum habere, totam illam terram pene sylvam esse, sclavos ibi habitare, te in illa longinqua vel raro vel nunquam venisse.* Cur modo difficile videtur, quod tunc facile visum est etc. Sogar zeigen sich Spuren, daß noch nach dem Tode des Kaisers Heinrich, sein Bruder

burg,*) einstimmig auf dem Convent in Frankfurt am Mayn, zu Ende Octobers zu einem Bißthum ernannte, und es mit großer Feyerlichkeit am 6 May, seinem Geburtstage, im Jahre 1007, zu Ehren Mariens und Petrus bestimmte. Noch an eben diesem Tage versah er das neue Bisthum mit sehr großen Schenkungen. Die Bischöffe von Wirzburg und Eichstädt traten auch zu Mainz ihre Parochialrechte in Pagis Volcfelt et Radenzgowe ab. Nun schickte der freygebige Heinrich seine zween Kapläne Albericus und Ludewig, mit einem Schreiben des Bischoffs von Wirzburg, nach Rom an Papst Johann XVII ab, der das neue dem päpstlichen Stuhl unmittelbar unterworfene Bisthum bestättigte, welches sodann auf der zweyten Frank-

Bruder Bischof Bruno zu Augsburg, durch seine an Kaiser Konrad II. vermählte Nichte Gisela Bewegungen machte, die Stiftungsgüter wieder zurückzureissen, ja die ganze Stiftung zu vernichten.

*) Bischoff Heinrich trat dem Kaiser den ganzen Radenzgau, mit Ausnahme der drey Parochien, Wanrod, (Wachenrod) Mühlhausen und Lonerstadt ab. A. 1008. Indict. 6. Non. Maii. (d. 7 Maii) Actum in Ciuitate Vuirciburg presente Serenissimo Rege Heinrico. Heyberger, p. 77. Der Radenzgau ist verschieden vom Rangau. Lorenz Friese hat dieses bereits gethan, bey Ludewig in Script. Wirceb. p. 424. s. Journal von und für Franken, 6 Band, S. 552 u. f.

Frankfurter Kirchenversammlung am 1 November 1007 von allen Bischöffen Deutschlandes dafür anerkannt wurde. K. Heinrich war selbst gegenwärtig und ernannte seinen Neffen und Kanzler Eberhard zum ersten Bischoffe *) Die Brüder Kunegundens, waren gar nicht zufrieden, daß das Leibgeding (dotalitium) ihrer Schwester, die mit Heinrichen in einer jungfräulichen Ehe lebte, ihnen entrissen würde. Theodorich riß das Bisthum Metz, und Adalbero das Erzbisthum Trier, mit Beyhülfe ihrer Brüder Heinrichs, Herzogs von Bayern, und Friedrichs, Grafen von Lüzelburg, 1008 an sich, welche ihnen aber Heinrich noch in eben diesem Jahre wieder entriß. Im folgenden Jahre fiengen sie neue Unruhen in Oberlothringen an, so daß sie Heinrich zum zweytenmale zu paaren treiben muste. In eben diesem Jahre 1009 stiftete Kunegund das Benedictinerkloster St. Michael, auf dem Berge, der daher der Mönchsberg heißt. Heinrich vermehrte seine Schenkungen zum neuen Stifte jährlich. Im J. 1011 als die drey Brüder Kunegundens wieder Unruhen anfiengen, wurden sie auf der Versammlung zu Coblenz als Reichsfeinde in die Acht erklärt, jedoch wieder begnadigt, und Theodorich bekam sogar das Bisthum Metz.

Die Domkirche wurde mit dem St. Peter und Georg-Collegiat-oder Domstifft, im J. 1012 vollen-

*) Heyberger, l. cit. pag. 63 seq. 95 seq.

vollendet und am 6 May dieses besagten Jahres durch Johann, den Patriarchen von Aquileja, zur Ehre Mariens, Peters und Pauls, und der Märtyrer Kilians und Georgs, eingeweihet. Es wurde ein Synodus von dreyßig und mehrern Bischöffen in dieser Domkirche gehalten, worauf Heinrich mit der Königinn sich nach Sachsen begab. Im J. 1013 kam ihm der vertriebene Papst Benedict VIII zu Pölde *) entgegen, den der König sehr ehrenvoll aufnahm, und hierauf mit einer Armee das zweytemal nach Italien zog, daselbst Arduins in der Lombardey erregte Unruhen dämpfte, und im folgenden Jahre 1014 am 14 Febr. nebst Kunigunden von Johann VIII die Kaiserkrone erhielt, **) wobey er die aufgehabte königliche über den Altar des heil. Petrus aufhängen ließ.

Auch von Rom aus beschenkte er das neue Bisthum mit Ortschaften, ***) und zog mit dem Heere nach Apulien, gegen die Griechen, setzte den von den Griechen daraus vertriebenen Fürsten Melus daselbst

*) Zwischen Nordhausen und Nordheim.

**) Vorher führte er den Titel Rex Romanorum. Seither wurde dieses zum ordentlichen Canzley - Ceremoniel, nach der römischen Krönung den Römisch-Kaiserlichen Titel zu führen.

***) ap. Heyberger, p. 100.

daselbst als Herzog ein, *) und kam gegen Pfingsten wieder nach seinem geliebten Bamberg, das er abermals

*) *Auctor Vitae Henrici S. c.* 22, *pag.* 297 : Imperator Apuliam a Graecis diu possessam Romano Imperio recuperauit, et eidem prouinciae Ismaelem (Melum) Ducem praefecit. *Auctor uitae Weinwerci*, §. 26, *pag.* 525. Melus schlug Leo Pacianus, den Feldherrn des griechischen Katapans (Statthalters) Turnicius, bey dem Flusse Arenola aufs Haupt; wurde aber von dem neuen Katapan Bagian, oder Boban, wieder überwunden, worauf er nach Deutschland gieng, und bey dem Kaiser Hülfe suchte, wovon ein mehrers unten bey Beschreibung des Manti S. Henrici, im Domschatze vorkommt.

Guil. Appulus in historico poemate de rebus Normannorum, in Sicilia, Appulia et Calabria gestis; in Leibnit. T. I. scriptor. brunsuicens. L. I, p. 579, 580,

Emtis Normannos Campanis partibus armis
Inuadenda furens loca duxit ad Appula Melus.
Hunc habuere Ducem sibi gens Normannica primum.

— — — — —

Turnicii tandem rumor peruenit ad aures,
Qui Catapan fuerat Graecorum missus ab urbe
Cui Constantinus nomen dedit editor urbis.

— — — — —

Non etenim per se certamina prima parauit,
Sed per legatum, cognomen cui Pacianus
Et Leo nomen erat, qui iuxta fluminis undam

Nomine

abermals auf dem Reichstage zu Regensburg am 21 Jul. 1014 mit neuen Gütern beschenkte. Mit dem Bischoffe von Eichstädt Gundegar kam der Kaiser überein, daß der Pegnizfluß die Gränze der Bam-

Nomine Fertorii, (locus est Arenula dictus)
Deduxit secum multos ad bella Pelasgos.
— — — — —
Turnicius sed terga dedit, uictusque recessit
Conflictu belli Pacianus corruit huius.
Normannis auget ualidas uictoria uires.
Expertis Graecos nullius roboris esse,
Quos non audaces, sed cognouere fugaces.
Imperii fama insinuat rectoribus arua
Appula Normannos Melo Duce depopulari
— — — — —
Multa Graecorum cum gente Basilius ire
Iussus in hoc audax anno mouet arma sequenti
Cui Catapan facto cognomen erat Bagianus.
— — — — —
Cum modica non gente ualens obsistere Melus
Terga dedit magna spoliatus parte suorum.
Et puduit uictum patria tellure morari.
Samnites adiit superatus, ibique moratur
Post Alemanorum petiit suffragia Regis
Henrici, solito placidus qui more precantem
Suscipit, auxilii promittens dona propinqui.

Das Wort *Catapan*, Capitaneus, Locum tenens, praefectus, haben die Byzantiner aus κατεπανω gemacht. *Du Cange* in notis ad Alexiadem, pag. 275.

Bambergischen geistlichen Jurisdiction seyn solle. Er gieng nach Sachsen, beschenkte Bamberg aufs neue zu Merseburg am 1 Nov. gedachten Jahres, kehrte nach Bamberg nach Weihnachten 1015 zurück, setzte in das nun fertige Kloster Michaelsberg Ratho als ersten Abt, und beschenkte das Domkapitel in Bamberg, in einer Urkunde zu Regensburg am 5 Jul. mit ansehnlichen Gütern, so wie auch in den folgenden zwey Jahren. Dem guten Heinrich wurden immer von bösen Leuten gegen die keusche *) Kunegund, Zweifel erreget, so daß sie im

*) Nik. Hieron. Gundling hat im dritten Stücke seiner Otia, S. 151—213 in einer weitläuftigen Abhandlung von der heiligen Kunegunda, und derselben vermeinter Keuschheit, gegen Konr. Sam. Schurzfleischs Diss. de innocentia Cunigundis (Vitemb. 1700. 4.) zu erweisen gesucht, daß ihre Ehe nicht jungfräulich gewesen sey. Schurzfleischens Eleve, der berühmte Köhler, war auch Gundlings Meinung, und fügte seiner Diss. de Familia Augusta Lucemburgensi, Altd. 1722 das zweyte Corollarium bey: Inter Henricum S. et Kunigundam non omni tempore fuit uirgineum coniugium. Im Jahre darauf wurden im dritten Theile des Monats Julius der Actorum Sanctor. Antuerp. p. 711—793 des gelehrten Jesuiten Joh. Bapt. Sollier Acta S. Henrici gedruckt, in welchem §. 81—96 er nebst dem damaligen Rector des Bambergischen Jesuiten

im J. 1017 im September auf der Stelle, wo
jetzt

suitencollegiums, P. Nikolaus Pottu, zu beweisen sucht, daß die in der Litaney im Libello Graduali *Henrici* (das ich 1790 lange durchgesehen habe, und unter den Handschriften der Dombibliothek beschreibe) befindlichen Worte: Nobilissimae proli regali salus et uita, nur als eine allgemeine und gewöhnliche Litaneyformul zu betrachten wären, und sonder Zweifel beym Absingen ausgelassen worden seyn. **Köhler** antwortete dem Sollier 1731 in seiner Stemmatographia Augusta Saxonica, p. 52 und 53, durch folgende Stellen: *Heinricus, Dei gratia* — — *qualiter nos* — — *dilectissimae coniugis nostrae,* qui duo sumus in carne una, *Cunegundae uidelicet, Imperatricis Augustae rogatu* — — Data IIII Id. Iunii, 1017; apud *Schaten.* Annal. Paderborn. L. V, p 424. Aus der Anrede Heinrichs an die Erzbischöffe und Bischöffe in Synodo Francofurtana 1007 ap. *Ditmar.* L. VI, p. 383: *Faveatis, quia* in sobole acquirenda nulla mihi spes remanet. *Arnoldus,* Episc. Halberstadiensis, in ep. ad Henr Episc. Herbipol in *Ludew.* Scriptor. Bamberg. Vol. I, col. 1117: *Hoc et ipse* (Heinricus) *in Synodo,* (1007) *miserabili, attamen luculenta oratione, perstrinxit, quia, si se* Deus priuaret fructu uentris sui, et humana prole exheredaret, *se Deum, si dignaretur, libenter sibi heredem facturum.* Wenn man auch annähme, daß Heinrich (wie **Heumann** de re diplom. Imperaticum Romanarum, p. 150 vermuthet) durch dergleichen Ausdrücke

jetzt die Andreaskapelle beym Dom ist,*) sich zur Probe

cke, sein matrimonium uirgineum vor der Welt zu verbergen gesucht habe: so widerspricht dieser Meidoch eine Hauptstelle diplomatis, A. 1013 ecclesiae Hildesheimensi concessi, in *Leibnit.* Scriptor Brunsuic. T. II, p. 156, da der Kaiser sagt: *pro animae nostrae remedio regni quoque totius nobis diuinitus collati stabilitate*, et pro coniugis prolisque regalis incolumitate; wobey Leibnitz die Anmerkung macht: Vnde uidetur explodenda illa receptissima licet narratio de uirginitate a coniugibus istis seruata. Et dicendum putem, uel prolem habuisse, quam rursus amiserit, uel saltem sperasse, quorum utrumque cum uirginitatis consilio pugnat. Es ist auch merkwürdig, daß in den beyden gleichzeitigen canticis in monasterio S. Bauonis Gandauensi olim confectis, in obitum Heinrici II, ap. Eccard. Vet. monumentor. quaternio; pag. 54 und 55 unter allen Tugenden des Kaisers nicht ein Wort von diesem matrimonio uirgineo vorkommt. Blos im ersten Cantico lieset man: Voluntati contradixit sobrie uixit, welches sich etwa, aber freylich sehr entfernt, darauf beziehen möchte.

*) Mart. Hoffmann, in Annal. Bamberg. L. I. ad a. 1017 ap. *Ludew.* Script. Bamberg. Vol. I, col. 53: *Ad stabiliendam huius miraculi fidem, eo inde in loco sacellum aedificatum, et duorum uomerum reliquiae, D. Heinrici sarcophago inclusae, ab Episcopo et Clero Babenbergensi. ea, qua decuit, reverentia, in Ecclesia cathedrali hactenus seruatae sunt.*

Probe der glühenden Pflugschaaren *) entschloß. Der

*) Bulla Canonisazionis Chunigundis Innocentii III, A. 1200 ap, Heyberger p. 148: Qui (testes) iurati dixerunt, quod sicut ex celebri fama et sollempni scriptura nouerunt beata Chunigundis sancto Henrico fuit matrimonialiter copulata. Sed ab eo non extitit carnaliter cognita. Vnde cum Dominus Imperator ageret in extremis. principibus et parentibus inquit de illa. Qualem eam michi assignastis! talem eam uobis resigno. Virginem eam dedistis! et uirginem reddo. Suam ergo uirginitatem domino consecrauit, et seruauit intactam. ita quod cum aliquando instigante Humani generis inimico suspicio quedam contra eam fuisset exorta! ipsa ut suam innocentiam demonstret *super ignitos uomeres nudis plantis incessit. et processit illesa.* Daß der Verdacht Heinrichs, und die Ehrenrettung Kunegundens Thatsache gewesen, bezeuget noch jetzt der an die Apokalypse angebundene Evangeliencodex in der Stiftskirche zu St. Stephan, den K. Heinrich dahin verehrte. Ein kleines Gemälde in demselben zeiget den Kaiser stehend, mit der Krone in der linken Hand. Die rechte gibt er der vor ihm stehenden Kaiserinn, welche auf den zu Füßen liegenden Neid, oder Verläumdung, tritt, und eine umgekehrte spitzige Lanze auf ihn richtet, mit der Ueberschrift:

POENITEAT CVLPAE QVID SIT PATIENTIA DISCE.

Der Kaiser ward über ihre Unschuldsprobe so entzückt, daß er seiner Gemahlin zu Füssen fiel und sie um Verzeihung bat. Kunegund sagte lächelnd, sie danke Gott, daß ihre Unschuld so klar an Tag gekommen sey. Sie stiftete hierauf das Frauenkloster zu Kaufungen, bey Cassel, und besuchte 1018 zu Regensburg ihren Bruder Heinrich, der im vorigen Jahre das Herzogthum Bayern wieder von ihrem Gemahle erhalten hatte. Am grünen Donnerstage 1019 empfieng der Kaiser in Bamberg Papst Benedict VIII, der hierauf in einer Kirchenversammlung von 72 Bischöffen, das Bisthum unmittelbar in päbstlichen Schutz nahm, und sich bey jeder Indiction einen weissen Zelter, oder zwölf Mark Silber ausbedingte. Der Bischoff von Bamberg erhielt auch den ersten Rang nach den Erzbischöffen.*) Am 24 April weihte Benedict die auf Kosten der Kaiserinn erbaute Stiftskirche zu St. Stephan.

K. Heinrich gieng 1021 nach Augsburg, und machte neue sehr wichtige Schenkungen an sein Bisthum Bamberg.**) Zu Anfange des Jahrs 1022

Man sehe besser unten die Beschreibung dieser Stiftskirche, wo ich auch einen silbernen Arm anzeige, den Kunegund dahin verehrte. Dieser hält eine mit edlen Steinen verzierte Pflugschaar in der Hand.

*) Heyberger, p. 118.

**) Id. p. 127, 130.

1022 zog er das drittemal nach Italien, und zog mit einem dreyfachen Heere nach Apulien und Calabrien gegen die Griechen, dem Herzoge Melus beyzustehen. Er belagerte die dem im Bambergischen inzwischen verstorbenen Herzoge Melus vom Basilius Bobanus, oder Bugianus, neuen Katapan, oder Statthalter des Kaisers zu Konstantinopel, 1019 entrissenen Städte Troja, Benevento, Capua, Salerno,*) und zwang die Griechen, um Gnade zu flehen. Er setzte Pandulf zum Fürsten von Capua, und gab den Normännern ein Stück Landes ein: hierauf besuchte er mit Papst Benedikt VIII Montecasino, wo er von dem ihn so sehr plagen-

*) *Guilielmus Appulus*, L. I. de gestis Normannor. in T. I. Leibnit. scriptor. brunsuicens. p. 581:

— — Melus regredi praeuentus morte nequiuit,
Henricus sepelit Rex hunc, ut regius est mos.

Auctor uitae Henrici S. cap. 22, p. 297: Ismael (Melus) in Babenbergensi loco mortuus, et in capitulo maioris monasterii sepultus, requiescit in domino. *Leo Ostiens.* L. 2. Chronici Casinensis, cap. 41, p. 248: Imperator Stephano, Melo, et Petro, nepotibus praedicti Meli (senioris), quoniam propria illis recuperare non potuit, Comitatum Teanensem concessit, quibus etiam in auxilium Normannos, Giselbertum et Gosmannum, Stigandum, Torstainum, Balbum, Gualterium de Canosa et Vgonem Fallucca cum aliis decem et octo reliquit.

plagenden Steinschmerzen geheilet wurde, und kehr⸗te über Rom nach Deutschland zurück. Er kam triumphirend nach Augsburg, wo er im October einen Reichstag hielt, und wieder neue Schenkung an das Bamberger Hochstift machte. Er kam auch selbst dahin, und hielt in Merseburg Weih⸗nachten.

Im folgenden J. 1023 hielt er an dem Ufer der Maas eine Unterredung mit dem Könige von Frankreich, Robert, Hug Schapplers (Capeti) Sohne, und kehrte über Mainz nach Bamberg zu⸗rück, wo er nach den Weihnachtsfeyertagen 1024 viele Bißthümer besetzte. Seine Gesundheitsum⸗stände verschlimmerten sich. Er beschenkte das Stifft abermals, und gieng mit der Kaiserinn nach Magdeburg, wo er die Osterfeyertage zubrachte. Sodann kam er nach Halberstadt, und um Pfing⸗sten nach Goßlar. Zehn schmerzenvolle Tage hiel⸗ten ihn daselbst auf; jedoch glaubte er Besserung zu spüren, und ließ sich nach Grona *) bringen. Die Krankheit verschlimmerte sich so stark, daß er auf Ernennung eines Nachfolgers bedacht war, und Konrad II, Herzog von Ostfranken, einen treflichen Herrn, dazu erwählte. Er empfahl allen Anwe⸗

*) Diese kaiserliche Burg und älteste Pfalzstätte der sächsischen Kaiser stand auf einem kleinen Berge, bey Göttingen, der jetzt auf dem Hagen genannt wird.

Anwesenden seine Gemahlin, mit den Worten: „Nehmet eure Jungfrau, welche ihr mir gegeben „habt, in treuem Schutz, daß ihr nichts widriges „begegne." *)

Kurz hernach verschied der gutmüthige Heinrich am 13 Jul. Der Leichnam wurde, nach des Seeligen Verlangen nach Bamberg gebracht, und unter vielen Thränen Bischofs Eberhards I, in der Mitte seiner Domkirche beygesetzt, mit folgender Grabschrift:

Heinricus cunctis semper laudandus in actis,
Quale sit eius opus, comprobat ille locus.
Ille quidem templum fabricauerat hoc opulentum,
Multiplici dono dans sua cuncta Deo,
Et mundi finem iam nunc exspectat ibidem
Quem prece continua tu, Petre sancte, iuua.
Idibus in ternis cum Iulius aestuat aruis,
Spiritus, ossa suo sunt data principio.

Der zehnte Bischoff Bambergs, Eberhard II, ließ im J. 1147 den Sarg, nebst dem seiner Gemahlin, in ein Grabmal von parischem Marmor übersetzen, mit der Aufschrift:

HEINRIC *Augustus uirtutum germine iustus,*
Hanc seruat cuius uiscera putris humus,
Splendor erat Legum, Speculum, Lux, Gemmaque Regum,
Ad coelos abiit, non moriens obiit.

Idibus

*) Recipite, quam mihi tradidistis, Virginem uestram, et fideli tuitioni tuemini, ne quid patiatur aduersi.

Idibus in terris uexantem pondera carnis
Iulius aethereo sumserat imperio.
Abbatissa pia, quod reddat sancta Maria,
Hildigarda sibi iusserat hoc fieri.

Die jetzige Aufschrift wird der Leser bey der Beschreibung der Domkirche finden.

Papst Eugen der dritte versetzte den frommen Kaiser im J. 1145 unter die Zahl der Heiligen.

Nach der Beerdigung ihres kaiserlichen Gemahls, blieb die Kaiserinn noch ein Jahr in Bamberg, sodann reißte sie 1025 zu ihrem Herrn Bruder, Heinrich, Herzog von Bayern, und dann mit ihrer Nichte Juditha in das von ihr gestiftete Benedictinernonnenkloster Kaufungen bey Cassel, wo sie am dritten März 1040 das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte. Ihr Leichnam wurde mit großem Gefolge von allen Ständen beyden Geschlechtes nach Bamberg gebracht, daselbst vom Bischoff Eberhard I, und fast von allen Einwohnern eingeholet, und neben ihrem Gemahle beygesetzet, mit der Grabschrift:

Aequali merito CVNIGVNT sociata marito,
Quem uiuens coluit, morte locum tenuit,
Felix morte sua, cui uitam contulit illa
Mors immortalem continuumque diem.
Nam ueluti granum moriendo uiuificatum,
Quae bene praemisit, centuplicata metit.

Papst

Papst Innocentius der dritte versetzte sie im Jahre 1200 unter die Heiligen. Die Canonisationsbulle hat Heyberger aus dem Originale abdrucken lassen. Ichnograph. chron. Bamberg. diplom. S. 144 u. f.

Die neue Burg hieß der Umfang, (damals Pfauenberg, oder mons pauonis, genannt) wo K. Heinrich den Dom hinbaute, und wo der Bischof mit seinen Dienern wohnte.*) Diese und das Capitel hatten besondere Wohnungen und Tische, aber auch gewisse gemeinschäftliche Cassen, welche thesaurus sanctae Babenbergensis Ecclesiae in Urkunden von den Jahren 1045 und 1189 heißen. Nach erbauter Domkirche, als der Bischof in seinen bischöflichen Sitz eingesetzt ward, wurden auch Geistliche des Doms, als regulare Chorherren, (man nannte sie Georgibrüder) nach Chrodogangus Regel, geordnet. Sie wurden in ihre bestimmte Wohnung eingewiesen und führten noch nicht eigene Oekonomie.**) Dieses ist wohl erst im vierzehnten Jahrhunderte geschehen.

K. Heinrich II hielt sich in eigenen Gebäuden auf dem Bezirke dieser neuen Burg öfters auf. Diese

*) Man sehe oben S. 26, und was Herr Stifftsdechant Schuberth hierüber meisterhaft sagt, S. 14 u. f. seiner Nachträge.

**) Dieses setzet Herr Stiftsdechant Schuberth in seinen Nachträgen S. 31—43 sehr bündig auseinander.

Diese Wohnung K. Heinrichs und seiner Gemahlin ist nicht mehr zu sehen. Der gelehrte Jesuit Gottfried Henschen, der Kunegundens Leben in den Actis S. S. beschrieb, sah noch 1660 ihre alten Zimmer,*) und ihren Sitz in der Kapelle. Im J. 1790 war nichts mehr übrig.

Ein Bischof von Bamberg steht unmittelbar unter dem päpstlichen Stuhl.

Chronologisches Verzeichniß der Bambergischen Herren Bischöffe und Fürsten.

1) Eberhard, des Burggrafens Luitbert von Magdeburg Sohn und Kaiser Heinrichs II Kanzler, wurde von besagtem Kaiser als Stifter zum ersten Bischoffe ernennet, und 1007 den 28ten Oktober zum Bischofe geweihet. Er starb den 13ten September 1041.

2) Suitgerus, Graf von Homberg und Maresleven, wurde vom Kaiser Heinrich III zum Bischofe

*) Ascendimus etiam ad S. Cunigundis palatium, amoeno situ potius, quam structura, uilendum, iamque ruinosum totum: in huius superiori parte lignea supererat adhuc cubiculum ipsius cum hypocausti loco: utrumque tale, quod modestissimam de plebe uirginem indicaret. Hinc prospectus erat in sacellum exiguum, in quo priuatim sacris adesse consueuerat, ubi et sedes illius lignea mirae simplicitatis monstrabatur. Acta Sanctor. m. Mart. T. I, p. 271.

schofe im Jahre 1042 ernennet; er legte aber das Bistum nieder, da er im Jahre 1046 zum römischen Pabste, unter dem Namen Clemens II von eben diesem Kaiser ernannt wurde.

3) Hardovikus, Graf v. Bogen, von 1047 bis 1054.

4) Albertus Herzog zu Kärnten von 1054 bis 1060.

5) Guntherus vom Jahre 1060 bis den 23ten Jul. 1063.

6) Hermannus von 1063 bis 1075 den 30ten November.

7) Rupertus von 1075 bis 1102.

8) Otto der Heilige, ein Graf von Andechs, von 1102 bis 1139 den 30ten Junius.

9) Egilbertus von 1139 bis 1146 im December.

10) Eberhard, Herzog zu Baiern von 1146 bis 1172 den 15ten Jul.

11) Hermannus, Markgraf zu Meisen, von 1172 bis 1177.

12) Otto II Graf von Andechs, von 1177 bis 1192, den 16ten April.

13) Thimo von 1192 bis 1202 den 16ten Oktober.

14) Conrad, Herzog in Schlesien, 1202, starb gleich den andern Tag nach seiner Wahl.

15) Ekbert, Herzog von Meran, von 1204 bis 1235.

16)

16) Poppo, Herzog von Meran, von 1235 bis 1241.

17) Heinrich Schmidefeld, von 1242 den 5ten Jänner bis 1256 den 17ten September.

18) Bertholdus, Graf von Leiningen 1256 bis 1285 den 17ten May.

19) Arnold, Graf von Solms von 1285 den 26ten Junius bis 1296 den 19ten Julius.

20) Leopold von Grundlach, von 1296 bis 1304 den 22 August.

21) Wülfling von Stubenberg von 1304 bis 1319. den 15. März.

22) Johann, Bischof zu Brixen, von 1319 bis 1324.

23) Heinrich von Sternberg, von 1324 bis 1328, den 5 April.

24) Wernthо Schenk von Rienek, von 1328 bis 1335.

25) Leopold von Eglofstein, von 1335 bis 1343 den 27 Jun.

26) Friedrich, Graf von Hohenlohe von 1344 bis 1351 den 26ten December.

27) Leopold von Bebenburg, vom 1352 bis 1363.

28) Friedrich von Trühendingen von 1363 bis 1366 den 19ten May.

29) Ludewig, Markgraf von Meisen von August 1366 bis 1373.

30) Lambert von Brunn, von 1374 bis 1399 den 17ten Julius.

31) Albert, Graf von Wertheim von 1399 bis 1421 den 19ten May.

32) Friedrich von Aufsees von 1421 bis 1432 den 23ten Februar.

33) Anton von Rotenhan 1433 bis 1459 den 5ten May.

34) Georg von Schaumberg von 1459 bis 1475 den 4. Febr.

35) Philipp Graf v. Henneberg, von 1475 bis 1487 den 26ten Jänner.

36) Heinrich Groß von Trokau, vom 1ten Februar 1487 bis 1499 den 29ten May.

37) Veit Truchses von Pommersfelden, vom 3ten April 1501 bis 1503 den 7ten September.

38) Georg Marschall von Ebert vom 19ten September 1503 bis 1505 den 30. Jän.

39) Georg Schenk von Limburg, vom 13. Februar 1505 bis 1522 den 31ten May.

40) Weigand von Redwiz, vom 18ten Junius 1522 bis 1556, den 20ten May.

41) Georg Fuchs von Rügheim, vom 24ten August 1557 bis 1561 den 22ten März.

42) Veit von Wirzburg vom 22ten April 1561 bis 1577 den 8ten Julii.

43) Johann Georg Zobel von Giebelstadt vom 20ten August 1577 bis 1580 den 7ten September.

44) Martin von Eyb vom 11ten Oktober 1580 bis 1583 den 26ten August.

45) Ernst von Mengersdorf vom 2ten September 1583 bis 1591 den 21ten Oktober.

46) Neidhard von Thüngen vom 14ten November 1591 bis 1598 im December.

47) Johann Philipp von Gebsattel vom 4ten Februar 1599 bis 1609.

48) Johann Gottfried von Aschhausen vom 29ten Julius 1609 bis 1622 den 29ten December.

49) Johann Georg Fuchs von Dornheim vom 13ten Februar 1623 bis 1633 den 29ten März.

50) Franz von Hazfeld vom 4ten August 1633 bis 1642 den 30ten Julius.

51) Melchior Otto Voit von Salzburg vom 25ten August 1642 bis 1653 den 4ten Jäner.

52) Philipp Valentin Voit v. Rienek, vom 12ten Februar 1653 bis 1672 den 3ten Februar.

53) Peter Philipp von Dernbach, vom 22ten März 1672 bis 1683 den 22ten April.

54) Marquard Sebastian Schenk von Staufenberg, vom 10ten Junius 1683 bis 1693 den 9ten Oktober.

55) Lothar Franz Graf von Schönborn vom 16ten November 1693 bis 1729 den 30ten Jäner.

56) Friedrich Karl Graf von Schönborn von 1729 bis 1746 den 25ten Julius.

57) Joh. Philipp Anton von Frankenstein vom 26ten September 1746 bis 1753 den 3 Junius.

58) Franz Konrad Graf von Stadion vom 23ten Julius 1753 bis 1757 den 6ten März.

59) Adam Friedrich Graf von Seinsheim, vom 21ten April 1757 bis 1779 den 18ten Febr.

60) Franz Ludwig von Erthal, vom 12ten April 1779 bis 1795 den 14ten Februar.

61) Christoph Franz von Buseck, dermalen regierender Fürst, erwählet den 7ten April 1795.

Das Domkapitel hat einen Propst, einen Dechant, einen Scholaster, einen Custos, einen Cantor und ausser diesen noch 15 Kapitularen, und 14 Domizellaren.

Der erste Propst kömmt in einer Urkunde vom Jahre 1015 unter dem Namen Poppo vor. Der Dechant findet sich erst im Jahre 1025 unter dem Namen Buso und in der nämlichen Urkunde auch ein Scholaster Rukier. Erst im Jahre 1093 kömmt ein Custos vor; und im Jahre 1192 wurde von dem Bischofe Otto die Cantorey errichtet, Pfeufer, S. 13.

III. Bambergs Eintheilung.

Bamberg wird getheilt in die obere Stadt, jenseits der obern Brücke; in die mittlere; und in die Vorstadt, oder Steinweg.*)

In der obern Stadt.

Die Fürstbischöffliche Residenz.
Das Aufseeßische Seminarium.
Die obere Pfarre.
Das Dominikaner- und Franciscanerkloster, jenseits der Rednitz.
Das vom vortrefflichen Franz Ludwig herrlich erbaute Krankenhaus, auf dem sogenannten obern Sande.

In der mittlern Stadt.

Das Capuzinerkloster.
Die englischen Fräulen.
Die Clarisserinnen, Franciscaner Ordens.
Die Pfarrkirche von St. Martin.
Das Bischöffliche Seminarium.
Die Universität.

Am

*) Die älteste Eintheilung war, Altstadt und Neustadt. Diese letztere entstand aus der Vermehrung der an und um die Altstadt auf Stadtgerichtlichem Grund und Boden erbauten Häuser. Herrn Stiftsdechants Schuberth Nachträge, S. 17 u. f.

Am Steinwege.
Die Klosterfrauenkirche zum heiligen Grabe.
Das Collegiatstifft St. Gangolf.

Es gehen drey Brücken über die Rednitz. Nur eine davon ist steinern. Die zwo andern giengen 1784 durch die ausserordentliche Ueberschwemmung zu Grunde.

Die obere steinerne Brücke, welche zu dem Rathhause führt, ist 1456 erbauet. Sie hat zween Bogen. Das steinerne Crucifix ist von Rosenzweig 1715 aufgerichtet worden.

Von der untern Brücke steht noch ein Theil; es ist einstweilen ein hölzerner Fußsteig daneben errichtet.

An statt der herrlichen Seesbrücke, welche die Stadt mit der Vorstadt, vor Alters Teuerstatt, (nicht Treuerstadt) jetzt der Steinweg genannt, verbunden hat, ist nun weiter oben eine dauerhafte Brücke von Holz erbauet.

IV. Bambergs Siegel.*)

Das Hochstift Bamberg führet im goldnen Felde einen aufrecht stehenden schwarzen Löwen, welcher

*) Diesen hat der verdienstvolle Herr Stiftsdechant Schuberth in seinem historischen Versuche rc. einen eignen

welcher mit einem das ganze Feld durchlaufenden Schrägbalken belegt ist.

Das älteste Stadt-Siegel führet diese Umschrift:

S.SECRETV̄·CIVIV̄·CIVITATIS.BABEMBERGENSIS.
Sigillum Secretum Ciuium Ciuitatis Babembergensis.

Ich übergehe mehrere Siegel, welche alle Herr G. R. Schuberth ausfühclich beschreibt.

V. Verzeichniß Bambergischer Münzen und Medaillen.*)

Bamberg hat das Münzrecht seit 1242.

Carolins.

1735.

Ein Carolin von Fürst Bischof Friedrich Karl, Graf von Schönborn. Avers. Das Brustbild Frid Car. D. G. Ep. Bamb. et Herb. S. R. I. Pr. F. O. D. Revers. Candide et Cordate Pro Fide et Patria. 1735. Mit dem Wappen.

Ein

eignen Abschnitt gewidmet, S. 197—232 mit 2 Kupfertafeln. Sie sind von dem zu frühzeitig verstorbenen Sohne des sel. Archivar Heybergers gezeichnet.

*) Ich übergehe die Münzen der Bamberg- und Wirzburgischen Fürstbischöfe, die mit W bezeichnet sind, und also nicht hieher gehören.

Ein zierlicher halber Carolin von eben diesem Jahre, mit dem Wappen; darunter steht 5 Gd. (5 Gulden.) J. C. von Soothe Hamburgisch. Duc. kab. S. 114, num. 774.

Ein Carolin von 1736; mit dem verzogenen Namen.

Ein halber von diesem Jahre; eben so.

Goldgulden und Dukaten.

1506.

Ein höchst seltener Goldgulden. Avers. K. Heinrich II stehend, mit der Krone auf dem Haupte; er hält den Scepter in der rechten, und den Reichsapfel in der linken Hand: S. Heinricus. Imperato. Revers. Das Bambergische und Limburgische Geschlechtswappen in zwey Schildern, unter einer Krone: Mone. aur. Georgi. Epi. Bambe. 1506. Joh. Tob. Köhlers Ducaten-Cab. n. 1569.

1513.

Ein anderer eben so seltner Goldgulden; eben so. 1513. Georg Schenk von Limburg regierte vom 13 Febr. 1505 bis 1522 den 31 May. Bey Köhlern steht falsch 1529, statt 1522.

1600.

Ein höchst seltener Ducaten. Ioan. Philippus. D. G. Eps. Bamberg. Zween Wappenschilde, der Bambergische und Gebsattelische, unter einer Kaiserkrone.

Revers. Rudo. II. D G. Rom Imp. S. Augustus. K. Heinrich und Kunegund tragen die Domkirche auf den Händen; zu ihren Füssen ist des Bischofs Geschlechtswappen in einem kleinen Schilde. Auserles. Ducatenkabinet, Hamb. 1784. gr. 8. S. 113. num. 768. Sehr selten.

1622.

Ein Goldgulden. A. Das gekrönte und quadrirte von Aschhausische Wappen, mit einem Mittelschilde und vier Helmen: 'Ioh. Godef. D. G. Eps. Bamb. et Wirtz. Franc. Orient. Dux. Revers. Obiit. 29 Dec. Anno 1622 Reg B. A. 13. M. V. D. 8. Wirtzb. A. V. M. 2. D. 24. Aetatis 47. Darunter ist ein Reichsapfel, in welchem der Buchstabe W. Köhlers Duc. Cab. n. 1570.

Zwischen 1623 bis 1633.

Iohannes Georgius. D. G. Episco. Bamberg. Des Bischofs Brustbild, mit dem Jesuiterbaret auf dem Haupte.

Revers. Heinrich und Kunegund tragen die Domkirche. Unten das Fuchs von Dornheimische Wappen.

1637.

Ein Dukate. Francisc9 D. G. Eps. Bamb. et W. Fr O Dux. Ein mit der Kaiserkrone geschmückter vierfeldiger Hatzfeldischer Wappen-Schild ꝛc. Neben dem Schwerde 1637.

Revers.

Revers. Clypeus omnib9 In Te Speranti. Ein auf den Wolken sitzendes Marienbild. J. C v. Soothe Hamburg. Duc. kab. S. 113, n. 769.

1638.

Eben so vom J. 1638. Köhlerisches Duc. kab. n. 1571.

1647.

Ein Dukate. Melchior. Otto. D. G. Epi. Bamb. Dessen Brustbild ꝛc.

Revers. Das mit der Kaiserkrone und bischöflichen Insignien quadrirte Wappen; auf den Seiten 1647. Köhler Duc. kab. n. 1572. v. Soothe Hamb. Duk. Cab. n. 770.

1657.

Ein Dukate, den weder Köhler noch Soothe hat. Vom Bischoffe Philipp Valentin, Voit von Rienek.

1729.

Ein schöner, auf Medaillen-Art gemachter Dukate Bischoffs Friedrich Karl, Grafen von Schönborn. A. Das Brustbild: Frid. Carl. D. G. Ep. Bamb. et Herb. S. R. I. Pr. F. O. D. R. Das mit vier Helmen und der kaiserl. Krone bedeckte, und von zween Löwen gehaltene Wappen: Pro. fide. et. Patria. candide. et. cordate. Im Abschnitte 1729. Köhler, n. 1573.

Noch ein zierlicher Dukate von diesem Jahre. A. Das mit 4 Helmen, der kaiserl. Krone, und den bischöfli-

bischöflichen Insignien gezierte, und von zween Löwen gehaltene Wappen, mit obiger Umschrift. R. mit obiger Schrift. Der doppelte Namenszug F. C. in einem zierlichen und mit dem Fürstenhuthe gezierten Schilde. Unten 1729. Köhler, n. 1574. v. Soothe, n. 771.

1731.

Eben so. Ueber dem Wappen 1731. Köhler, n. 1575. Soothe n. 772.

1732.

Eben so. Ueber dem Wappen 1732. Soothe, n. 773.

1750.

Ein Dukate vom Bischoff Johann Philipp Anton von Frankenstein, mit dessen Brustbilde. R. Das Wappen. Inuiolata fides pax et concordia firmant.

1753.

Ein Huldigungsdukate auf Fürstbischoff Franz Konrad Graf von Stadion. A. Franc. Conrad. D. G. Episc. Bamb. S. R. I. Princ. Das Brustbild in Rochetto, mit dem Kreuzchen auf der Brust. R. Astraea Longos ConCeDat ReGIMInis Annos. (1753.) Das mit 5 Helmen, dem Kreuze, Schwerde und Bischofsstabe gezierte Wappen; auf den Seiten C G L und unten Ita uouet S. P. Q. B. Soothe, n. 775.

Die Dukaten der Fürstbischöffe Adam Friedrichs Graf von Seinsheim, und Franz Ludwigs von

Erthal

Erthel gehören nicht hieher, sondern zu den Wirzburgischen.

Silbermünzen.

Medaillen.

1601. Eine seltne ovale Medaille vom Bischoffe Johann Philipp von Gebsattel. Domine nolo uiuere nisi tecum moriar. Wiegt ein Loth.

1649. Eine schöne ovale Medaille Bischoffs Melchior Otto Voit von Salzburg. 3 Quint schwehr.

1729. Bischofs Friedrich Karl von Schönborn Silbermünze, mit dem verzogenen Namen.

1746. Eine 2 Loth schwehre Medaille auf die Erwählung Bischoffs Johann Philipp Antons von Frankenstein. In tribus his patriae iungitur omne bonum. 1746.

1746. Die schöne Sedisvacanz Medaille in Thalergröße, von Oexlein, mit Iam uiget in Matre. 2 Loth, 3 Quint 1 Pf. schwer. Madai, n. 5723.

Eine andere Thalerförmige von P. P. Werner. 2 Loth 3 Pfen. schwer. 1746. Madai, n. 5413.

Die Wernerische Sedisvacanzmedaille von 1753, mit der Umschrift: Sub umbra alarum tuarum, auf dem Avers und Revers. 2 Loth schwer.

Die Medaille von Oexlein auf diese Sedisvacanz, mit dem heil. Georg und Heinrich. Beyde

zu

zu Pferde, und mit Pistolen. 1 Loth, 2 Quintlein. *)

Eben diese ohne Pistolen. 1 Loth 2 Quint.

Eine Medaille auf die Wahl Bischoffs Franz Konrad Grafen von Stadion. HaeC est eLeCtIo DoMInI. (1753) 2 Loth.

Eine Medaille von Oexlein auf diese Wahl. Fulgore Germaniae prima foecunda heroum. 1 Loth 2 Quint.

Eine Medaille auf die Sedisvacanz von 1757 mit Vacans non uacat. 3 Loth.

Neuere sind mir unbekannt.

Thaler.

1506. Mit Mönchsschrift: Moneta noua. argent. Georgius. (anstatt Georgii) Epis. Bambe: (rgensis) zwey Wappen, das Bambergische, und Schenkische. und darüber die kaiserl. Krone. R. Sanctus Heinricus Imperator. 1506. Des Kaisers Heinrichs Bildniß mit dem Scepter in der rechten, und dem Reichsapfel in der linken Hand. Dieser hauptrare Thaler Bischoffs George Schenkens von Limburg ist in dem von Berend Arends gedruckten Münzbuche, (Hamburg 1636. 4.) a. d. 118ten Seite angezeiget. Madai, n. 773.

Ich führe die übrigen nach Madai an.

Zwischen

*) (J. G. F. v. Hagen) Verzeichniß eines zahlreichen Original-Münzkabinets. Nürnb. 1769. 8. S. 204.

Zwischen 1611 und 1638. Madai, n. 782. Höchstselten. Ist vom Dompropste Joh. Cph. Neustetter, genannt Stürmer.

Zwischen 1623 und 1633. Madai, n. 774.

1633. Madai, n. 6398. Sehr rar.
1649. Madai, n. 775.
1657. Madai, n. 776.
1680. Madai, n. 777.

Ein halber Thaler. Madai, 6399.

1681. länglich rund. Madai, n. 3298.
1687. Madai, n. 778.
1691. Madai, n. 779.
1693. Sede uacante. Madai, n. 780.
1694. Madai, n. 781.
1746. Sede uacante. Madai, n. 5413.
—— Eine schöne Medaille, in Thalergröße. Madai. n. 5723.
1750. Madai, n. 3299.
1753. Sede uacante, Madai, n. 6400.

Neuere sind ohnehin bekannt, und gehören zu den Wirzburgischen Münzen.

Kopfstücke.

1624. Ein doppeltes Kopfstück von Johann Georg Fuchs von Dornheim.

1762. Ein seltenes Kopfstück vom Bischoffe Adam Friedrich Grafen von Seinsheim.

Solidi,

Solidi, oder Dickpfenninge.

Zwischen 1433—1459. Ein Solidus vom Fürstbischofe Anton von Rotenhahn, mit dem heil. Heinrich.

1510. Eine Silbermünze von Bischof Georg Schenk von Limburg, mit dem heil. Heinrich.

1513. Eben so.

Batzen.

1627. Ein guter Batze Bischoffs Johann Georg Fuchs von Dornheim.

1630. Ein anderer.

1680. Ein guter Batze vom Bischoff Peter Philipp von Dernbach.

1698. Einer vom Bischoffe Lothar Franz Grafen von Schönborn.

Landmünzen und Groschen.

1629. Eine Landmünze vom Bischoffe Johann Georg Fuchs von Dornheim.

1649. Vom Bischoffe Melchior Otto Voit von Salzburg.

1653. Ein Sterbegrosche dieses Fürsten.

1672. Ein Sterbegrosche Bischoffs Philipp Valentin Voit von Rienek.

1676. Eine Landmünze vom Bischoffe Peter Philipp von Dernbach.

1683. Ein guter Grosche von eben diesem Fürsten.

1684. Ein anderer vom Bischoffe Marquard Sebastian Schenk von Stauffenberg.

1685. Ein anderer.

1693. Ein Sterbegrosche von diesem Fürsten.

1696. Eine Landmünze vom Bischoffe Lothar Franz Grafen von Schönborn.

1753. Ein Sterbegrosche vom Bischoffe Johann Philipp Anton von Frankenstein.

1757. Einer vom Bischoffe Franz Konrad Grafen von Stadion.

1766. Eine einfache, und eine doppelte Landmünze vom Bischoffe Adam Friedrich Grafen von Seinsheim.

A. Brustbild K. Heinrichs, mit Scepter und Reichsapfel. S. Heinricus Imperator. R. $2\frac{1}{2}$ kr. Bamberg. Landm. 1766. S (N) R. (Samuel Riedner, Münzmeister in Nürnberg.)

Kreuzer.

1622. Ein küpferner Kreuzer vom Bischoffe Johann Gottfried von Aschhausen.

1763. Ein Kreuzer, Nach dem Crais Schlus, vom Bischoffe Adam Friedrich Grafen von Seinsheim.

1765. Ein anderer.

1766. Ein anderer.

Pfenninge.

1622. Ein Dreypfenninger von Bischoffe Johann Gottfried von Aschhausen.

1649. Ein Pfenning vom Bischoffe Melchior Otto Voit von Salzburg.

1685. Vom Bischoffe Marquard Sebastian Schenk von Stauffenberg.

1713. Ein Pfenning vom Bischoffe Lothar Franz Grafen von Schönborn.

1761. Ein Leichter Pfenning von Kupfer; vom Bischoffe Adam Friedrich Graf von Seinsheim.

Heller.

Es gibt sehr alte Heller, mit dem Bambergischen Wappen auf der einen, und B. auf der andern Seite.

Andere haben unten den Buchstaben B. wieder andere den Buchstaben N. zum Zeichen, daß sie in Nürnberg geschlagen worden.

Zwischen 1433—1459. Heller vom Fürst Bischof Anton von Rotenhahn, unten B.

Zwischen 1505—1522. Ein Heller Fürstbischofs Georg Schenks von Limburg.

1624. Ein Heller von gutem Silber vom Bischoffe Johann Georg Fuchs von Dornheim.

1683. Ein Dreyhellerstück vom Bischoffe Peter Philipp von Dernbach.

1686. Ein Dreyhellerstück vom Bischoffe Marquard Sebastian Schenk von Stauffenberg.

1688. Ein anderes.

VI. Politische Verfassung.

Ein Fürstbischof von Bamberg hat auf dem Reichstage im Reichsfürstenrathe auf der geistlichen

chen Bank die vierte Stelle. Er ist Mitkreisausschreibender Fürst und Director des fränkischen Kreises. Der Reichsmatrikularanschlag des Bisthums ist 437 Gulden. Zu einem Kammerziel giebt es 574 Rthlr. 78¾ Kr.

K. Heinrich verordnete den König von Böheim zum Oberschenken des Hochstifts; den Kurfürsten zu Pfalz zum Obertruchseß; den Kurfürsten zu Sachsen zum Obermarschall; und den Kurfürsten zu Brandenburg zum Oberkämmerer.*) Diese Kurfürsten belehnen folgende vier alte Geschlechter der Ritterschaft in Franken mit den vier Unterämtern. Das Unterschenkenamt haben die von Aufsees; das Untertruchseßamt die von Bibra; das Untermarschallamt die von Staufenberg seitdem 1728 die von Ebnet ausgestorben sind; und das Unterkämmereramt die von Rothenhahn.

Das geheime Cabinet, oder die geheime Hofkanzley

ist das Centrum aller Geschäfte.

Für

*) Nachricht von dem Chur-Brandenburgischen Ober-Kämmerer-Amt beym Stiffte Bamberg; in A. Knichenii opere polit. T. II. p. 271; und in Lünigs Grundveste, I. Th. S. 331—333. Car. Guil. Gaertner et Ioh. Gottlieb Behrnauer diss. de S. R. I. Electorum, in primis Saxoniae, Feudis et Officiis Bambergensibus, pag. 19 seq.

Für die Reichs- und Kreissachen, und andere Staatsgeschäfte, ist die geheime Staatsconferenz niedergesetzt. s. Hrn Hofkammerassessors Schneidawind Versuch einer statistischen Beschr. Bambergs, S. 286.

Das Vicariat

ist die oberste geistliche Stelle Bambergs, anjetzt nebst dem im Jahre 1748 neu aufgestellten Präsidenten, dem Suffraganbischoffe, und einem weltlichen Milderstiftungenconsulenten, mit acht bis zehn Geistlichen Räthen besetzt.

Die Direction der Geschäfte hat allzeit ein zeitiger Weihbischoff oder im Hinderungsfalle, der älteste der Räthe statt seiner.*)

Seit 1497 ist die Pfarrstelle bey St. Martin in den Händen des Suffraganbischoffes, der dicht daran seine herrliche Wohnung hat.

Suffraganbischöfe Bambergs.

Im vierzehnten Jahrhunderte:

Wolframus.
Albertus de Beuchlingen.
Waltherus Epis. Nicopolitanus.
Ioannes Ep. Yponensis.
Waltherus Ep. Nicopolitanus.
Ioannes Ep. Rutinensis.

In dem fünfzehenten Jahrhunderte.

Eringus archiep. annaversensis.
Conradus.

In

*) Pfeufer, S. 54 u. f.

In diesem Jahrhunderte waren manchmal 2, 3 auch 4 zugleich angestellt, die ihren Verrichtungen auf dem Lande vorstunden.

Waltherus Ep. Diagorganensis.
Petrus Ep. Mitrocomianus.
Hugo Ep. Nicopolitanus.
Ioannes de Heldin Ep. Schopiensis.
Ioannes Ep. Acconensis.
Ioannes Ep. Ebronensis.
Hieronymus de Reizenstein Ep. Naturensis.

In dem sechzehnten Jahrhunderte.

Casparus Preil Ep. Naturensis.
Andreas Hanlin Ep. Naturensis.
Ioannes Rieger Ep. Naturensis.
Petrus Rau Ep. Naturensis.
Paulus Iaeger Ep. Naturensis.
Fridericus Lichtenauer Ep. Naturensis.
Iacobus Feucht Ep. Naturensis.
Ioannes Ertlin Ep. Naturensis.

In dem siebenzehenten Jahrhunderte.

Ioannes Schoner Epis. Naturensis. (Dieser wurde gleich nach seiner Consecration abgeschafft, quia, ut fertur, se non adeo benevolum in cassandis concubinis ostenderet, immediatusque solius summi pontificis esse vellét.)

Fridericus Förner Ep. Hebronensis.

Von 1630 an bestand kein Weihbischof, sondern die Verrichtungen geschahen durch Aushülfe dazu ausersehener aus den Nebenstiften: als: Daniel Beßler, Paul Stürmer, Julius Scharrer,

Ernst Bonn, Joh. Murmann, Johann Mölkner, bis gegen das Ende dieses Jahrhunderts, wo wieder angestellt ward

Matthias Epſc. Coronenſis.

In dem achtzehnten Jahrhunderte.

Wernerus Schnatz Ep. Dragonenſis.
Franciſcus de Hann Ep. Aradenſis.
Ioſephus de Nitſchke Ep. Antipatrenſis.
Itzt Ioh. Adamus Behr Ep. Himerienſis.

Das oberste Justitz und Landesregierungscollegium.

Das Hofgericht, die älteste der Bambergischen fürstlichen Gerichtsstellen, wurde 1639 aufgehoben, und ein Landesregierungscollegium errichtet. Dazu gehöret

1. der Lehenhof,

der aus dem Lehenprobste, als dem einzigen und beständigen Referenten in Lehensachen, aus einem Secretair, einem Ingrossisten und Registrator bestehet.

2. Das Malefizamt.

Es hat einen Präsidenten, (der zugleich Oberschultheis oder Vicedom in der Stadt Bamberg ist) vier Räthe und einen Secretair. Nur weltliche Personen werden von diesem Amte untersucht.

Das Landgericht

hatte seit Bischoff Heinrich 1248 seinen eigenen Richter nebst Beysitzern. Es wurde 1503 reformi-

formiret, da auch die Reformation des Landgerichts gedruckt wurde.*) Fürstbischof Peter Philipp von Dernbach, der eigentliche Stifter von Bambergs dermaligen Regierungsverfassung, setzte im J. 1639. am 29 Jul. Gränzen zwischen der Gerichtsbarkeit des Hofgerichts **) und des Landgerichts. Die Appellationen sollten allezeit von Urtheilen der Immunitätgerichte an das Hofgericht gehen. In Ansehung Bürgermeister und Raths kam erst 1707 unter der Regierung Franz Lothars die Verordnung heraus, nach welcher dem Landgerichte die Obsignaturen, Inventuren, Vormünderbestellung und Reklamationen von der bambergischen Gütergemeinschaft bey allen Bedienstigten in der Stadt und auf dem Lande, doch dergestalt zugetheilt sind, daß, da alle Bürgerrathspersonen und Bürger der Rathsgerichtsbarkeit allein unterstellt bleiben sollen, auch das Magistratsglied, wenn es auch andere Hofdienste haben würde, dennoch dem Landgerichte nicht, sondern gedachtem Magistrate, untergeordnet seyn soll.

*) Des lantgerichts zu Bamberg Reformation. Am Ende steht: Geben in vnser Stadt Bamberg. — Am Montag nach Sandt Johannstag Sunwenden 1503. Zwölf Folioblätter. Ist in der Ebnerischen Bibliothek.

**) Pfeufer S. 130 u. f.

Es bestehet jetzt aus einem stiftsmäßigen Cavalier, als Landrichter, einem Hof- und Regierungsrathe, als Landschreibern, und nebst dem Actuar, aus verschiedenen der Rechte kundigen Assessoren, von deren Urtheilssprüchen nicht an die Regierung, sondern (wie schon vormals) an das Hofgericht appellirt wird.

Der Hofkriegsrath

wurde vom Fürsten Friedrich Karl 1737 zu einer förmlichen Gerichtsstelle erhoben; aber der vorige unvergeßliche Fürst Franz Ludwig verordnete 1781, daß jederzeit bey der Berathung einer Civilsache, einige Regierungsräthe anwesend seyn sollen.

* * *

Die Steuer (wovon auch die Geistlichkeit nicht ausgenommen ist) wird durchaus mit drey Gulden und zwölf Kreuzern vom Hunderte entrichtet.

Die Hofkammer und Obereinnahme hat ihren Sitz im bischöflichen Sommerschlosse Geyerswerth, und die weltliche Regierung in einem Flügel der jetzigen Fürst-Bischöflichen Residenz.

Der Stadtrath

besteht aus dem Stadtrichter, vier Viertelsbürgermeistern, einem Syndikus, vier Unterbürgermeistern, und zwanzig Stadträthen.

* * *

Volks-

Volksmenge.

Im J. 1789 zählte man	Seelen	1790
in der obern Pfarre	8240	7335
in der St. Martinspfarre	8611	8504
	16851	15839

Berechnet man die Dompfarre, die Abtey Michelsberg, die Dom- und Kanonikathäuser, St. Stephan, St. Gangolph, St. Jakob und ihre Pfarreyen, nebst den drey Nonnenklöstern, und den Klöstern der Dominicaner, Franciscaner, Karmeliten, und Capuziner, nebst den Juden, die etwa 32 Haushaltungen stark sind, auf 4000 Seelen, so kann man mit Sicherheit die Seelenanzahl, Bambergs zwischen 19 bis 20000 setzen, so daß sich die Lebenden zu den Gestorbenen wie 30 zu 1 verhalten. Eingepfarrte Dorfschaften und Höfe sind nicht mitgezählt, weil blos von der Stadt die Rede ist.

Im J. 1791 zählte

	Seelen	
die obere Pfarre	7226	in der Stadt.
die Pfarre zu St. Martin	8658	
	15884	

f F. A. Schneidawinds Kirchenlisten der obern und der St. Martins Pfarren zu Bamberg, nebst einigen Bemerkungen; im 6ten Hefte des vierten Bandes des Journals von und für Deutschland, S. 756—763.

Im J. 1796 waren 117 Protestanten in der Stadt Bamberg.

Die Anzahl der Juden wird sich höchstens auf 32 Haushaltungen erstrecken.

* * *

Die Consumtion ist beträchtlich.

Im Jahre 1789 wurden zu Bamberg

2241 Ochsen
335 Kühe
28 Stier und Kalben
3228 Kälber
2117 Schweine
809 Hämmel und Schafe
238 Lämmer und junge Ziegen
281 Böcke und Geise

nur in der Accisrolle bemerkt.

* * *

Leider! ist Bambergs Handel passiv, wegen Mangel eigner Manufakturen; jedoch steigt auch hierinn immer mehr Betriebsamkeit empor.*)

Die vom Herrn Stadtrath und Kaufmanne Johann Georg Biswanger angelegte Zitz- und Cottonfabrik macht Bamberg Ehre. Dieser würdige Mann ließ sich durch keine Hindernisse abschröcken. Er ist der erste, der im Bambergischen Farbekräuter zog. Die Musterkarte von Zitzen hat über 312,

*) Man sehe Herrn Schneidawinds achten Abschnitt, von Manufacturen.

312, die von Manchestern 474 Muster. Aechtheit der Farben, und Manchfaltigkeit der Desseins (Herr Biswanger ist selbst Zeichner) sind vorzüglich zu rühmen. Es sind da ganz neue Artickel zu haben: Paraplües mit Einfassungen, Ofen- oder Caminschirme, Rollvorhänge vor Fenster, Kniebänder für Frauenzimmer, Bettdecken ꝛc. alle mit niedlichen Blumenkörben und Inschriften in verschiedenen Sprachen.

In der Stadt ist eine Papierfärberey und Glätterey, eine Stärk- und Puderfabrike, auch Siegelwachsfabriken. Mehrere außerhalb der Stadt kann man bey Herrn Schneidawind, I. Abth. S. 121 u. f. nachlesen.

Im Jahre 1788 zählte man in Bamberg 1624 besetzte Werkstätte, 1003 Handwerksgesellen, und 248 Lehrjungen.*)

Der eigentliche Activhandel besteht in Saamenwaaren, dürrem Obste, Pottasche, Schmalz, Unschlitt, und Hirsen, nebst viel Gemüße, das in die angränzenden Gegenden verführt wird.

Das bekannte Süßholz geht meistens nach Prag, Wien und Ungarn. Es werden jährlich gegen 150 Centner zu 8 bis 10 Reichsthaler verkauft.

Gedörrtes Obst fast aller Gattungen geht theils zu Wasser, bis nach Holland, theils zu Lande nach Ober- und Niedersachsen, und Böhmen.

*) Pfeufer, S. 146, 148 u. f.

Bamberg hat gegen funfzig Fahrzeuge von allerley Gattungen, worunter Schiffe sind, welche 4 bis 800 Centner führen. Alle 14 Tage geht ein großes Schiff nach Frankfurt und Maynz ab.

* *

Bamberger Maas.

Wenn man dem Pariser Fuß 1440 Theile giebt, so hat bey dessen Vergleichung der Bamberger $1243\frac{2}{3}$ Theile: so daß 13 Bamberger Schuhe 12 Nürnbergische ausmachen.

* * *

Die Bürger in der St. Martinspfarre sind zollfrey in Nürnberg.

Die Jahrmärkte sind im Gertnerischen Stadt- und Landkalender verzeichnet.

Ueber die Handelsmessen hat Herr Schneidawind ein gutes Wort zur Beherzigung den Freunden ihres Vaterlandes vorgelegt; im 5ten Hefte des vierten Bandes des Journals von und für Franken. 1792. 8. S. 628—642.

* * *

Verlagshandlungen sind drey: die Göbhardtische Universitätsbuchhandlung und die Dederichische, nebst der Lachmüllerischen Kunst- und Buchhandlung.

Buchdruckereyen sind drey: des Hof- und Domkapitelischen Buchdruckers Michael Gertners, und des geschickten Universitätsbuchdruckers Johann Georg Klitsch, der zugleich Schriftgießer, Kupferstecher, Form- und Münzstempelschneider ist.

* * *

Unter

Unter den ältern gelehrten Bambergern*) glänzen die Namen eines Bischoffs Leopold von Bebenburg, Conrad Celtes? Georg Hartmann, Joachim Camerarius, Johann Schoners, Johann, Freyherrn von Schwarzenberg, Esrom Rüdingers, Martin Crusius, und Christoph Clavius, der den ersten Platz verdienet. Unter den Künstlern ist der Name eines Lukas Cranachs unsterblich. Diese und mehrere alte und neue kann man in der ersten Abtheilung von Herrn F. A. Schneidawinds Versuche einer statistischen Beschreibung des Hochstifts Bamberg, S. 252—280 nachlesen. Er hat Johann Faber, einen römischen Arzt und Botaniker aus Bamberg gebürtig, der ein Freund Caspar Schoppens war, ausgelassen. Von diesem hat man einen sehr guten Commentarium in Imagines Illustrium, ex Fuluii Vrsini Bibliotheca, Antuerpiae a Theodoro Gallaeo expressas. Antuerp. 1606. 4. Mit 151 Kupfertafeln.

Welchem Freunde Bambergs sind unter den jetzt lebenden Gelehrten Prof. Jacobs, Möhrlein, Limmer, Döllinger, Molitor, Marcus, Schuberth, Pflaum, Reider, Gönner, Geuß, Frey, Schellenberger, Weyermann, Dorn, Gotthard, Roppelt, Westen, Gley, Weber, Schneidawind, Wehrl, ꝛc. unbekannt?

Den

*) Panegyricus Soc. Iesu Fundatori Acad. nouae Bambergensis, Dom. Episcopo Melchiori Ottoni oblatus, Bamb. 1649. 4. pag. 29 seq.

Den Bamberger beschreibe ich mit den Worten des ehemaligen Herrn Obristhofmeisters Graf Alexanders Rotenhahns, eines Mannes von großen Menschen- und Geschäftskenntnissen: Aus dem Bamberger ist alles zu machen; er braucht nur Leitung und einen elektrischen Stoß, seine Geisteskraft in volle Thätigkeit zu bringen.

* * *

Von Bambergischen Kupferwerken sind mir folgende bekannt. In Ludewigs Script. Bamberg. Vol. I. sind 36 Bildnisse von Bambergischen Bischöffen. Auch besonders, mit dem Titel:

Imperialis cathedralis Ecclesia Bambergensis in iconibus Episcoporum suorum S. R. I. Principum, a primaeua fundatione ad nostra usque tempora e tumulo resuscitata, cum adiunctis quaternis agnatorum insignibus et succincta electionum, regiminum obitusque eorum historia. Herbipoli, 1717. fol.

Sie wurden wieder verkauft unter dem Titel:

Facta et Imagines magnorum Praesulum Bambergensium ab Eberhardo I, S. Henrici Cancellario, usque ad Fridericum Carolum ex illustrissima Familia Comitum de Schoenborn. fol.

Aller Aebte zu Langenheim Bildnisse, 1725. an der Zahl 34. in Fol.

Prospecte vom Seehof.

Einzelne Blätter sind an ihren gehörigen Orten angezeigt.

VII.

Geistliche Gebäude.

Kirchen und Klöster.

Die Domkirche

wurde vom Bischofe Otto VIII im J. 1110 erbauet, nachdem die erstere von K. Heinrich 1009 erbaute 1081 abgebrannt war.

Dieses große ehrwürdige Gebäude hat vier Thürme. Sie wurden 1571 mit Zinn, 1766 aber mit Kupfer gedeckt. Zwo Glocken führen die Namen Kunegund und Heinrich.

Die Bauart ist wirklich kühn. Sie wird von sehr hohen Säulen gestützt. Das Schiff der Kirche ist zwar etwas dunkel; aber die zween Chöre sind sehr hell.

Auf der Ostseite ist K. Heinrichs steinerne Statue.

Drey Bildsäulen zu Pferde sind vor dieser Kirche zu sehen, z. E. St. Georg, von dem sie den Namen hat. Was die zwey Thiere bedeuten sollen, weis ich nicht.

Inneres dieses Tempels.

Das Grabmal Papsts Clemens des Zweyten, eines Deutschen,*) der 1047 in Rom starb, ist in dem St. Peters Chore gegen Osten, von weißem Marmor, mit dieser Aufschrift: Primus. in. Christo. Pater. et. Dominus. D. Suidgerus. a. Meyendorf. Saxo. II. Epis. Bamb. postea summ. Pont.

*) Er hieß eigentlich Suidger von Meyendorf, und war der zweyte bambergische Bischoff.

Pont. Clemens II. dictus. obiit. Romae X Octobr. Anno MXXXXVII.

Gegen Westen, im Eingange zum andern Chore, steht St. Georgens Altar, von welchem dieser Chor den Namen hat. Das Altarblatt stellt das Leben des Heiligen vor, und man deutet das darauf befindliche Monogramm auf Jakob Züberlein, einen berühmten Maler und Formschneider zu Tübingen 1594, dessen Papillon gedenket.*)

Vor diesem Altare ist das schöne weiße marmorne, mit einem halb Fuß hohen eisernem Gitter eingefaßte, Grabmaal des K. Heinrichs und seiner Gemahlinn Kunegund. Ihre gekrönten Bildsäulen (die Kaiserinn ihrem Gemahle zur rechten) liegen oben in kaiserlichen Kleidern, mit Scepter und Reichsapfel in den Händen; zu den Füssen liegen zween Löwen.**) Drey Seiten dieses Grabmals stellen in halberhabener Bildhauerarbeit die Geschichte der heiligen Kunegund vor. Es kam im J. 1513 zu Stande, wurde 1649***) am 2ten Septem-

*) Traité de la gravure en bois, par I. M. Papillon. T. I, à Paris, 1766. gr. 8. pag. 238.

**) Dieses findet man seit dem zwölften Jahrhunderte auf vielen Monumenten. s. *Frid. Gotthilf Freytag* Programma de ritu substernendi leones Principum pedibus. 1735. und in Iustini Bertuchii Chronico-Portensi, (Lips. 1739. 4.) P. I, pag. 202—206.

***) In den Actis Sanctor. Antuerp, m. Iulii, T. III, p. 720. ist ein schöner Kupferstich davon von Peter Balthasar Bouttats.

September aus der Mitte der Kirche (S. 43.) in diesen St. Georgenchor gebracht, auf Befehl Fürstbischofs Melchior Otto. Nach dessen Absterben 1653 brachte Bischof Philipp Valentin das Ganze zu Stande. Die Reliquien*) der beyden kaiserlichen Leichname, die man 1649 in vier versiegelten Kisten in der Sacristey aufbewahrte, wurden am

9 Sept.

*) Ihre Geschichte vom J. 1147 an erzählt Sollier in den Actis SS. Antuerp. m. Iul. T. III, p. 716, §. 25—30. sehr genau. Vor dem Jahre 1380 war bereits die Hirnschale, welche besonders beym Domschatze verwahrt wurde, von dem in Leder und Seidenzeuche eingewickelten Leichname getrennt, und man nahm 1380 den Kiefer, rechten Arm, und zwo Rippen davon weg, und legte den übrigen Körper in den Sarg, in welchem zween pergamentene Zettel lagen. Auf dem einen standen diese Worte: D. Eberhardus primus huius Babenbergensis ecclesiae episcopus praescriptum S. Henricum Imperatorem tumulauit: Egilbertus nonus Babenbergensis episcopus canonizauit ipsum S. Henricum, et Eberhardus Dux Bauariae decimus Episcopus Babenb. transtulit praefatum patrem et fundatorem ecclesiae S. Henricum sanctisque locis uenerandum commendauit MCXLVII, die XIII Iulii, praesentibus ibidem uenerabilibus principibus ac Dominis D. Eberhardo Salzburgensi archiepiscopo et Hartmanno Brixiensi episcopo, cum multis aliis religiosis fidelibus ac Deo deuotis.

9 Sept. 1658 mit Solennitäten in diese jetzige Gruft versetzet.

Die Länge ist von sieben nürnberger Schuhen, und 11 Zoll, die Höhe aber von 4 Schuhen und 5¾ Zoll. Die Breite hat 3 Schuh 2⅔ Zoll.

Die obere oder vordere Seite des Grabmaals, gegen den Chor zu hat diese Aufschrift auf Bronze:

GLORIA HAEC EST
OMNIBVSQVE SANCTIS EIVS.

Unterhalb dieser:

D. O. M.
HVMANI GENERIS
REDEMPTORI IESV CHRISTO
HVIVS ECCLESIAE
FVNDATORIBVS, TVTORIBVS, PATRONIS,
DIVIS HENRICO ET KVNEGVNDAE
CAESAREIS ET VIRGINEIS CONIVGIBVS
ARAM, TROPHAEVM, MONVMENTVM
SACRAVIT, EREXIT, POSVIT
M. O. E. *)

An den übrigen drey Seiten dieses marmornen Monuments sind Vorstellungen aus dem Leben der beyden Heiligen, in erhobener Arbeit, oder Basreliefs.

Die Seite K. Heinrichs hat diese zwo Vorstellungen:

1. Ein

*) Melchior Otto Episcopus. Ein gebohrner Voit von Salzburg, der von 1642 bis 1653 regierte, und 1648 die Universität stiftete.

1. Ein Engel wiegt auf einer Waage einen leeren Kelch, der das Uebergewicht hat. Aus der Legende.

2. Heinrich wird durch den erscheinenden heil. Benedict im Kloster auf Monte Cassino vom Steine curirt.

Auf St. Kunegunds Seite:

1. Wie sie auf den glühenden Pflugschaaren geht.

2. Kunegund bezahlt 1019 die Bauleute der Stiftskirche zu St. Stephan aus einer Schale,*) von der ich unten bey Beschreibung der Kostbarkeiten auf dem Mönchsberge mehr sagen werde.

Zu den Füssen des Grabmals, unterhalb des Löwen, stellt das Basrelief den sterbenden Heinrich vor. Er deutet auf die weinende Kaiserinn, als ob er zu den Umstehenden sagte: Nehmt eure Jungfrau wieder, die ihr mir gegeben habt.**)

Begräbniß-Monumente von Bischöfen Bambergs in dieser Kirche.

In St. Georgen Chore.

Nahe am St. Johann des Evangelisten Altare liegt Hartwig der dritte Bischof von Bamberg

 (†1054)

*) Gottfr. Henschen, in Actis SS. Antuerp. m. Mart. T. I, pag. 271, §. 4, n. 25.

**) Bulla Canonisat. Cunigundae ap. Mabill. Annal. Ord. Bened. Saec. VI, P. I, p. 467.

(† 1054) begraben, wie eine im Stein gehauene Inschrift bezeuget.

Neben dem St. Georgenaltare. Adalbero, der vierte Bischof.

Bey dem Philippi und Jacobialtare. Günther, der fünfte Bischof, hat dieses Epitaphium:

Praesul Guntherus ut eum donis prece clerus
Adiuuet, hortatur, cui multa dedisse probatur.

Nahe bey St. Kilians Kapelle. Rupertus, der siebente Bischof.

Hinter dem Philippi und Jacobi Altare. Otho II. der freygebige, zwölfter Bischof.

Neben St. Gertraudskapelle, vor dem St. Morizaltare. Eckbert, der funfzehnte Bischof.

Vor dem Marienaltare. Berthold aus dem gräflichen Geschlechte von Leiningen, achtzehnter Bischof.

Da, wo der Priester bey der Messe sitzt. Georg Marschalk von Ebnet, acht und dreyßigster Bischof.

In St. Peters Chore.

Bey dem Eingange in die Domschatz-Sakristey. Leopold I. der zwanzigste Bischof.

Neben dieser Sakristey. Leopold II. von Eglofstein, fünf und zwanzigster Bischof.

Bey der Kanzel, vor dem St. Barbaraaltare. Friedrich I. Graf von Hohenloh, sechs und zwanzigster Bischof.

Am

Am Pfeiler von St. Lorenzenaltare. Leopold III. von Bebenburg, sieben und zwanzigster Bischoff.

Vor St. Matthiasaltare. Friedrich, Graf von Truhendingen, acht und zwanzigster Bischof.

Vor St Veits Altare. Albrecht, Graf von Wertheim, ein und dreyßigster Bischof.

Vor St. Pauls Altare. Anton von Rothenhahn, drey und dreyßigster Bischof. Er hat auf dem rechten Backen eine große Schramme. In einem Bürgertumulte 1435 riß ihm einer von den Bürgermeistern, ein Fleischer, die Wange auf.

Neben Leopolds III Grabe. Georg von Schaumberg, vier und dreyßigster Bischof.

Neben dem großen Marienaltare, bey der Sakristey. Philipp Graf von Henneberg, fünf und dreyßigster Bischof.

Nahe am bischöflichen Sitze. Heinrich Groß von Trockau, sechs und dreyßigster Bischof.

Veit Truchses von Pommersfelden, sieben und dreyßigster Bischof.

Neben der Sakristey. Georg Schenk von Limburg, neun und dreyßigster Bischof.

Bey dem drey Königsaltare. Wigand von Redwitz, vierzigster Bischof.

Zur rechten Seite des grossen Marienaltars, neben der Sakristey. Georg Fuchs von Rügheim, ein und vierzigster Bischof.

Am Pfeiler bey St. Simonis und Judä Altar. Veit von Wirzburg, zwey und vierzigster Bischof.

Im Gange gegen St. Veits Altar. Johann Georg Zobel von Gibelstadt, drey und vierzigster Bischof.

Gleich daneben, vor Simons und Judä Altar. Ernst von Mengersdorf, fünf und vierzigster Bischof, ein sehr gelehrter Herr. Sein marmornes Denkmaal hat diese Aufschrift:

Ingenii uis acris, amor pietatis et aequi,
Doctrina, eloquii cum grauitate decus,
Spes charitum, fauor Aonidum, mens principe digna,
Praesulis Ernesti, sub tumulo hoc recubant.

An dem Pfeiler, wo man in St. Peters Chor geht. Neidhart von Thüngen, sechs und vierzigster Bischof.

Im Gange gegen die Sakristey. Philipp von Gebsattel, sieben und vierzigster Bischof.

In eben diesem Gange ist die Gruft des ein und funfzigsten ruhmvollen Bischofs Melchior Otto (Voit von Salzburg) Er ist vorgestellt wie er sein Haupt auf die Weltkugel lehnt.

Bey St. Lorenzen Altare. Das schöne Monument Philipp Valentins (Voit von Rieneck) zwey und funfzigsten Bischofes. Seine Bildsäule steht in Lebensgröße von Metall, in einer Nische, mit seinem Wappen, auf einem Fußgestelle von schwarzem Marmor.

Am St. Johannis Altare. Marquard Sebastian Schenk von Staufenberg, vier und funfzigster Bischof.

Bey

Bey St. Kunegunds Altare. Lotharius Franz von Schönborn, fünf und funfzigster Bischof.

Das Monument ist von weißem und schwarzem Marmor

Gegen über. Friedrich Karl von Schönborn, sechs und funfzigster Bischof.

An St. Kunegunds Altare, auf der Evangeliumseite. Philipp Anton von Frankenstein, sieben und funfzigster Bischof.

Neben St. Veitsaltare. Ein marmornes Monument des acht und funfzigsten Bischofs Franz Konrad von Stadion.

Neben St. Kunegunds Altare. Eines von schwarzem und weisem Marmor Adam Friedrichs, (Grafen von Seinsheim) neun und funfzigsten Bischofs.

Die große Begräbnißkapelle des Domkapitels, welche St. Andreas gewidmet ist, hat ein schönes Altarblatt, Mariä Himmelfahrt, von Oswald Onghers 1653. Auch das am Altare Johann des Täufers ist von ihm.

Das am Dreykönigsaltare ist von Johann Rotenhammer, wo ich nicht irre.

Die Erweckung Lazari soll von Johann Baptista Barbé aus Antwerpen seyn, der um 1610 lebte. Allein dieser war ein Kupferstecher und hat meines Wissens nie gemalt.

Oben ist ein prächtiges mit Heiligen und Wappen bemaltes Fenster.

Eine große Anzahl messingener Platten mit Bildnissen und Wappen vieler Domherren, welche vormals auf dem Boden, über den Grüften waren, ließ Domdechant von Werdenstein, mit Gutachten des hohen Domkapitels, säubern, und an die Mauer in gleicher Reihe befestigen, in folgender Ordnung, theils Wappen und Epitaphien von Stein und Bronze, theils Bildnisse von Bronze.

N. 1. Adam Groß von Trockau, 1609.

2. Friedrich, (1503) Matthias (1510) und Georg von Schaumberg. 1514.

3. Georg Graf von Löwenstein 1464. Johann Marschalk von Ebnet. 1472. Christoph von Thüngsfeld 1510.

4. Sebastian Schenk von Staufenberg. 1626.

5. Daniel Redwitz, 1537.

6. Wolfram (1521) und Wilibald von Redwitz, 1540.

7. Jodocus von Rüsenbach, 1545.

8. Erhard Truchses von Weyhausen, 1491.

9. Georg (1492) und Friedrich (1502) Gebrüder von Aufsees, und Johann (1591) und Wolfgang Heinrich von Redwitz, 1569.

10. Hardwich von Stein, 1491.

11. Andreas Fuchs 1543.

12. Michael Groß Pfersfelder genannt, 1614.

13. Michael Lichtenstein, Ritter des Calatravaordens. 1574.

14. Drey

14. Drey Epitaphien. Paul von Schwarzenberg, 1535. Sigismund Truchses von Pommersfelden, 1542, Franz Georg Heinrich von Milchling, 1704.
15. Johann Heinrich Nankenreut, 1591.
16. Simon Berg. 1580.
17. Johann von Ostheim, 1505. Philipp Albert von Stein, 1549.
18. Theodorich Wolfgang Marschall von Pappenheim, 1559. Auf Stein. Reinerus von Streitberg, 1541.
19. Caspar Berg, 1559.
20. Wilhelm Schenk von Limburg, 1517.
21. Eberhard von Rabenstein, 1505.
22. Friedrich Edmund von Sickingen.
23. Albert, Graf von Wertheim, 1466. Leonhard von Egloffstein, 1514. Alexander Jahrsdorf, 1604.
24. Johann Philipp (1572) von Stein und Marianus von Seckendorf, 1660.
25. Ignaz von Haslang. Von Stein. Sebastian (1518) und Christoph von Seckendorf, 1549.
26. Karl von Seckendorf, 1505, von Stein, und Johann Anton von Erthal, 1710.
27. Georg von Bibra, 1536. Wolfgang Balthasar von Seckendorf, 1661.
28. Konrad von Würzburg, 1517.
29. Friedrich von Redwitz, 1510. Auf Stein. N. Rotenhahn. Ludwig Karl von Ostein, auf

schwarzem Marmor, 1735. Karl Theodoricus von Aufsees, 1742.

30. Martin von Schaumberg, 1613.

31. Berthold, Graf von Henneberg, 1494.

32. Georg von Stiebar, 1515.

33. Vacat.

34. Auf Stein. Martin von Seckendorf, 1660.

35. Hieronymus Fuchs von Schweinshausen, 1541. Bernard von Giech, 1600. Hektor von Kotzau, 1619.

36. Sebastian von Guttenberg, 1572. Philipp von Guttenberg, 1603. Karl Adolph Xaverius von Rosenbach, 1728. Von Stein.

37. Erasmus von Wolfstein, 1539. Johann Philipp von Frankenstein, 1711. Auf Stein.

38. Joachim von Rotenhahn, 1590. Diese Familie hat in dieser Kapelle ihre Gruft.

39. Johann Philipp Ludwig Ignaz, Freyherr von Frankenstein. Aus Marmor, über der Custorenthüre.

Gemälde.

Am Hochaltare, Marien gewidmet, bey der Sakristey, soll die Auferstehung Christi von Tintoretto seyn. Ich halte es für eine Copey.

Der kleine Altar zur Seite hat ein schönes Gemälde von Joachim von Sandrart 1651.

Von den Gemälden der übrigen Altäre sind mir folgende Meister bekannt.

Das

Das St. Johann Baptista Altarblatt ist von Sandrart 1652.

St. Kunegunds Altarblatt ist von eben diesem Meister.

St. Dorothea, von Lucca Ferrari da Reggio. 1652.

St. Wolfgangsaltar, von Johann Heinrich Schönfeld.

Die Grablegung wird van Dyck zugeschrieben.

St. Lorenzaltar, den Bischof Leopold III von Bebenburg 1363 stiftete, von Matthäus Merian, dem Sohne.

St. Philippi und Jocobi. Von J. H. Schönfeld. Die Gemälde dieses Meisters haben sehr viel Ausdruck.

St. Katharinenaltar. Vom jüngern Matthäus Merian 1653.

Ausführ-

Ausführliche Beschreibung des Domschatzes.

Die hier aufbewahrten prächtigen Codices K. Heinrichs II beschreibe ich im Anhange Num. II. lateinisch, weil dieses der Sache angemessener; so wie auch Num. III die Dombibliothek, welche in dem schönen 1731 erbauten Kapitelhause aufbewahrt ist. Wer nicht Latein versteht, dem ist auch jede deutsche Beschreibung solcher Seltenheiten unverständlich und überflüssig.

Kostbarkeiten des Domschatzes.

Ein goldenes Reliquiarium K. Heinrichs, welches einem Altari portatili ähnlich ist. In diesem ist ein Stück vom Holze des Kreuzes Christi. Es ist vom besten arabischen Golde 548½ Krone schwer, einen Schuh, fünf Zoll lang, einen Schuh zween Zoll breit. Es hat sechszehn große, und sechs und dreyßig kleine orientalische Edelgesteine, nebst acht und zwanzig großen, und vielen kleinen Perlen. In dessen mit einem schönen Bergkrystal bedecktem Sepulchro liegen vier schmale Partikeln des h. Kreuzes, 1 Zoll, ½ Zoll und ¼ Zoll lang, nebst andern Reliquien. Der Bergkrystal ist mit goldener Einfassung besonders versehen. Um diesen Krystal herum stehen diese Verse:

En Cesar Sophie renitens Heinricus honore
Christo Creatori dabit hoc tibi munus honori,

In

In quo ſancta crucis pars clauditur ac decus orbis.
Redde uicem patrie donando gaudia uere.

Altare S. Henrici. Es iſt acht Schuhe, und drey Zoll hoch, und zween Schuh drey Zoll breit. Vorne ſind verſchiedene Geſchichten in Onyx ſehr fein erhaben geſchnitten, darunter auch Adam und Eva, deren jedes einen Apfel in Händen hat. Kain und Abel haben ihre Namen ChAIN ABEL. Abraham will Iſaak opfern. ABRA
hAM
IXAC

Ueber jeder Figur ſteht der Name. In der Mitte iſt die Geburt Chriſti, NATIVI
TAS
XSTI
unten Oblatio Ioſephi.

Der Fuß und Kranz dieſes Altarſtücks beſteht aus vergoldetem Holze. Oben iſt neu in getriebener Arbeit auf vergoldetem Silber die Kreuzigung Chriſti vorgeſtellt.

IESVS
NAZAR
ENVS
REX

Ein großer Kelch vom reinſten Golde, aus deſſen Bodens Mitte eine kleine goldne Säule ſteigt, auf welcher einer von den eiſernen Nägeln des Kreuzes Chriſti befeſtigt iſt. Die Spitze iſt abge-

abgebrochen. Man hat eine Abbildung von diesem Nagelstücke in Kupfer gestochen.

Dieser heil. Nagel ist $4\frac{1}{4}$ Zoll lang, unten $\frac{1}{2}$ Zoll oben an der abgebrochenen Spitze $\frac{1}{4}$ Zoll breit.*) Auf einem silbernen stark vergoldetem Fuße halten ihn zween kniende silberne vergoldete Engel. Das Silber wiegt 5 Mark, 7 Loth, 3 Quint. Es sind an diesem Postamente 16 Diamanten, 1 Diamanttraube, 27 Rubine, 2 Rubintrauben, 1 Smaragd, 1 Amethyst-Bandelot, 13 Amethysten, 5 Sapphire, 1 sehr großer Chrysolith, 2 Chrysolith-Bandelotten. 7 Hyacinthen, 11 orientalische Granate, 3 orientalische Granatschalen.

Ein Dorn von der Dornenkrone, $2\frac{1}{2}$ Zoll lang, in einem silbernen Gehäuße, 9 Mark, 6 Loth, 1 Quint 1 Pf. schwer. Ein Herr von Rotenhahn hat es 1728 hieher verehret.

Ein silberner Arm, in welchem Gebeine von St. Veit und der heil. Adelgunda eingefaßt sind. Bey dem Daumen steht ein schwarzer Hahn. Wahrscheinlich kommt diese Reliquie vom heil. Otto, achtem Bischoffe von Bamberg, her. Man sagt dieser Hahn sey deswegen auf den Arm gesetzt worden, um die Heiden**) desto leichter zur Verehrung

*) Kaiser Heinrich soll ihn von Rudolpho Burgundico erhalten haben.

**) D. i. der Wenden an der Ostsee, deren Bekehrung er

ehrung der christlichen Reliquien anzulocken, indem sie vor dem Hahne, als einem ihrem Mars geheiligten Thiere, niederfielen.

Ein 1 Schuh 1 Zoll hohes und 9 ½ Zoll breites Stück vom Kreuze Christi.

Ein großes goldnes Kreuz, vier Schuh hoch, zween Schuh, sechs Zoll breit, von arabischem Golde am Gewichte 1279 ¾ Kronen. Es sind verschiedene Stückchen des heil. Kreuzes darauf, welche alle schwärzlich braun sind. Das Stück in der Mitte ist 8 ½ Zoll lang, einen Zoll breit, und ⅜ Zoll dick.*) Auf den Kanten dieses goldnen Kreutzes lieset man rings herum diese Verse:

Hoc insigne Crucis columenque perenne salutis
Prefert Christe tui Pemuel monumenta triumphi.
Tale sacros munus Hereman **) fabrefecit in usus,
Damnatus uoti tibi Petre sacerque Geori. (Georgi.)

An

er sich so sehr angelegen seyn ließ, daß er deswegen der Pommern Apostel genannt wird. Keyßler hat in seinen Reisen diesen Reliquien des heil. Vitus das 91ste Sendschreiben gewidmet. Th. 2, S. 1371—1380.

*) Fast in der Mitte ist an der Seite ein Loch, in welchem einer von den Nägeln gesteckt haben soll. Man hat von diesem Kreutzesstücke einen Kupferstich, mit der Unterschrift: Wahrhaffte Abbildung eines particuls des Heiligen Creutzes, welches in dem hohen Domstifft zu Bamberg wird aufbehalten.

**) Er war Dompropst im XIV Jahrhunderte.

An dem goldnen Kreuze oder Morgengaba S. Kunegundis im Schatze des Klosters Mönchsberg, das ich unten beschreiben werde, ist auch eine lateinische Kantenschrift.

Es sind mir noch folgende zwey Beyspiele von goldnen Kreuzen mit solchen Kantenschriften bekannt, die allhier angeführt zu werden verdienen.

1. Auf den Kanten des großen goldnen Kreutzes K. Konrads III beym Reichsornate, der in Nürnberg aufbewahrt wird, und den ich sowohl in meinen Nürnbergischen Merkwürdigkeiten, als auch am ausführlichsten im XIV, XV und XVIten Theile meines Journals zur Kunstgeschichte und Litteratur beschrieben habe, stehen diese zween Verse von unten auf mit großen Buchstaben herum gestochen:

† ECCE⁝ CRVCEM⁝ DOMINI⁝ FVGIAT⁝ PARS⁝ HOSTIS⁝ INIQVI⁝
HINC⁝ CHVONRADE⁝ TIBI⁝ CEDANT⁝ OMNES⁝ INIMICI⁝

2. Der Cardinal Bessarion verehrte 1472 der Brüderschaft von St. Maria della Carità in Vedig eine 16 Zoll hohe, und $1\frac{3}{4}$ Zoll dicke hölzerne Tafel,*) die mit vergoldeten Silberblechen überzogen

*) Joh. Baptista Schioppalalba hat sie sehr schön beschrieben: In perantiquam sacram tabulam graecam insign. Sodalitio Sanctae Mariae Caritatis Venetiarum

gen ist, auf welchen schöne Vorstellungen des Leidens Christi gemalet sind. An den Kanten der untern Hälfte des Kreuzes ist diese griechische Umschrift in Versalbuchstaben eingegraben:

† Τον κοσμοπροσκυνητον ςαυρικον τυπον αργυρο (sic) κοσμει Δ αδελφου βασιλεως Ειρηνη θυγατηρ Παλαιολογινα, σωτηριας εντευξιν, λυτρον πταισματων.

Hunc mundo-adorabilem Crucis typum argento ornat D. (*Demetrii*) fratris Imperatoris Irenae filia Palaeologina, salutis interpellationem, redemtionem peccatorum.

An diesem Kreuze sind an geschliffenen Edelsteinen:

17 kleine Diamanten.
12 orientalische Granate.
8 Amethysten.
6 Hyacinthen.
6 Chrysolithen.

an ungeschliffenen:

89 Sapphire.
27 Smaragde.
6 Amethysten.
23 Granate.
281 sehr große Perlen.

Es

tiarum ab Amplissimo Cardinali Bessarione dono datam Dissertatio. Venetiis, 1746. fol. min. pag. 113 seq. 119. Tab. IV.

G

Es stehet zwischen zween silbernen Engeln in einem Glasgehäuse, auf einem vergoldeten kupfernen und mit Silber verziertem Postamente.*) Das Silber wiegt 128 Mark, 4 Loth, 1 Quint, 1 Pfenning. Das verguldete Kupfer wiegt 251 Mark, 13 Loth.

Ein noch größeres Kreuz von Silber, ist auch mit Reliquien angefüllt, die K. Heinrich aus Rom brachte.

Das goldene Kreuz, welches K. Heinrich seiner Gemahlinn verehrte. Es ist einen Schuh, 4 Zoll lang, und eilf Zoll breit. Der vordere Theil, vom besten arabischen Golde, ist 165½ Krone schwer; die hintere Seite ist von Silber, und wiegt 2 Mark, 8 Loth, 1 Quint. Es liegt ein kleines Stückchen des h. Kreuzes, nebst andern Reliquien darinn. Auf der goldnen Vorderseite ist eine 2½ Krone schwere goldne Medaille des Kaisers Flavius Vespasians. Sie hat die Aufschrift: IMP. CAESAR· VESPASIANVS· AVG. Sein Haupt ist mit dem Lorbeerkranze gekrönt. Die Kehrseite hat COS· VII· mit einem Stier.**)

Ein schönes Crucifix von Bergkrystal, sehr groß, rings umher mit goldner Einfassung, die mit Rubinen

*) Zween Gebrüder von Sickingen ließen es im J. 1727 machen, wie die Aufschrift sagt.

**) *Eckhel* Catal. numm. uett. Musei Caes. Vindob. P. II, p. 128. n. 176. B.

Rubinen und Smaragden besetzt ist. Der Körper des Heilandes ist ganz Gold.

Drey große Brustbilder Mariens, K. Heinrichs, und Kunegunds. Jedes ist fünf Schuhe hoch, und sehr schön gearbeitet.

1. Das erste stellet Marien vor.
2. Das zweyte Brustbild ist K. Heinrich. Er hält einen Reichsapfel in der Hand, in welchem sein Haupt (ohne den untern Kiefer) verwahret ist, schon vor dem Jahre 1380.
3. Das Haupt der heil. Kunegund, mit dem untern Kiefer. Es ist eben so prächtig gezieret, wie das Haupt ihres Gemahls.

An diesem und dem Brustbilde Heinrichs beträgt das Silber am Gewichte 68 Mark, 7 Loth, 3 Quint. Das vergoldete Kupfer wiegt 100 Mark, und ein Loth.

Die Hirnschale des K. Heinrichs, (bereits vor 1380) samt dem mit orientalischen Perlen gestickten Küssen, wird von zween auf einem kupfernen vergoldeten und mit Silber geziertem Fußgestelle sitzenden silbernen Engeln in einer vergoldeten Schaale über sich gehalten. Ein oberhalb fliegender gekrönter Adler bedeckt sie.

Der linke Kinnbacken (seit 1380) des heil. Heinrichs. Es sind noch sieben ganze sehr große Zähne darinn, die sich herausziehen lassen. Ich

hätte gerne zu meiner bambergischen Sammlung einen davon genommen; man sagte mir aber, daß dieses nicht ohne große Weitläuftigkeit gestattet werden könne.

Das silberne vergoldete Gehäuß oder Tabernakel, wiegt 6 Mark, 14 Loth, 3 Quint. Auf der Spitze dieses Gehäuses ist ein Sapphir, von der Größe eines Taubeneyes. Außer diesem sind noch daran ein Sapphir, zween Amethysten, ein Hyacinth, ein Türkis, und ein Achat, worauf die Auferstehung Christi sehr schön einwärts geschnitten ist.

Die Krone K. Heinrichs ist oben offen. Sie besteht aus einem Reifen, dessen Höhe sechs Zoll hat, und oben in sechs fast Lilienförmige, an der Spitze mit Perlen gezierte Goldbleche ausläuft, deren jedes mit vier edlen Steinen besetzt ist. Sie sind unter einander mit Haken verbunden, und zwischen jedem steht ein betender Engel auf blumenartigen Zierrathen. Im Durchschnitte hat diese Krone acht Zoll. Sie ist von vergoldetem Silber, und hat 52 große ungeschliffene Steine, und 6 sehr große Perlen oben an den sechs Spitzen. Unten sind auf einem Sapphir und Chalcedon erhabene Brustbilder der Pallas. Diese Krone ist verkleinert abgezeichnet in den Actis SS. Antuerp. m. Iul. T. III, pag. 718.

Die Krone der Kaiserinn Kunegund besteht aus zween über einander befestigten Reifen. Der eine ist vom feinsten arabischem Golde, der andere von

stark

stark vergoldetem Silber. Es sind daran 124 Perlen, und 169 ungeschliffene Edelsteine.*)

Eine andere Krone Kunegundens von braunem Sammet mit Perlen gestickt, die sie im Grabe auf dem Haupte hatte, ehe ihr Monument, welches ehemals in der Mitte der Kirche war, unter dem Bischofe Melchior Otto 1649 verändert wurde. Eine solche mit Perlen gestickte sammtene Krone, die auch mit in Gold gefaßten Edelsteinen verziert war, lag in einem hölzernen Kästchen zur Seite des Leichnams der Constantia II, Gemahlinn K. Friedrichs II, in der Domkirche zu Palermo. Mein Freund, Herr Francesco Daniele, königl. sicil. Geschichtschreiber, hat sie in seinem prächtigen Werke, I regali Sepolcri del Duomo di Palermo riconosciuti e illustrati. In Napoli, nella Stamperia del Rè 1784 in reg. Fol. S. 80. u. f. ausführlich beschrieben und auf der Kupfertafel N. daselbst abbilden lassen.

St. Adrians Schwerd, womit er im J. 305 den 8 Sept.**) hingerichtet worden; mit der Scheide und dem Gehänge. Es hat samt dem Gefäße oder Griffe die Länge eines Schuhes und $8\frac{1}{4}$ Zoll; die Breite ist von $1\frac{1}{4}$ Zoll. Der elfenbeinerne Griff ist eckicht. Gegen die Klinge zu hat er einen kleinen silbernen Ring, auf welchem die vier Zei-

*) Zwo andere Kronen von ihr kommen unten unter den Schätzen der Abtey auf dem Mönchsberge vor.

**) Acta SS. Antuerp. Septemb. Tom. III, p. 209—255.

chen der Evangelisten sauber gestochen sind. Die Klinge ist nur einschneidig. K. Heinrich bekam dieses Schwerd zu Walbeck, und führte es in Schlachten gegen die Pohlen, Böhmen und Slaven. Nonnosius, ap. Gretser. Henricus II contra praedictas (slauicas) nationes aciem direxit, et faciens transitum per locum qui Walbech dicitur, Gladium S. Adriani Martyris, qui pro reliquiis multo tempore ibi seruabatur, accepit. Der Gürtel ist eben so daran befestigt, wie am Schwerde K. Friedrichs II, in meines Freundes, Hrn Daniele, Regali Sepolcri del Duomo di Palermo, pag. 106. Tavola S.

Das Schwerd des heil. Heinrichs ist mit dem buxbaumenen eyrundem Griffe 2 Schuh $10\frac{1}{2}$ Zoll lang. Die Klinge ist zweyschneidig, $1\frac{1}{2}$ Zoll breit, hat keine Scheide.

Die Lanze, welcher sich der heil. Heinrich gegen die Feinde bediente, ist 2 Schuh $6\frac{1}{2}$ Zoll lang. Die Lanzenstange hat die Länge von 9 S. 3 Zoll.

Die Lanze St. Georgs von 1 Schuh $1\frac{1}{4}$ Zoll Länge. /: Eisen :/

Eine rosenrothe Dalmatica K. Heinrichs. Sie ist unten mit silbernen Franzen besetzt.

Der sogenannte Mantel (Mantum, seu Mantile) des heil. Heinrichs

ist eigentlich eine Casula,*) und kein ordentlicher Mantel.

*) *Isidor. Hispal.* L. 19 Originum, cap. 24, pag. 265. edit.

Mantel. Einige haben ihn gar für eine Altarbekleidung (palla altaris) gehalten, aber ohne allen Grund.*) Der gelehrte Jesuit Sollier **) hat 1723 ihn genau abgezeichnet geliefert, und versuchte, eine Erklärung davon zu geben; aber am besten

edit Parif. 1601: *Casula* est uestis cucullata, dicta per diminutionem a Casa, unde et Cuculla, quasi minor est cella. Sic et Graeci *Planetas* dictas uolunt, quia oris errantibus euagantur. *Hrabanus Maurus* L. I. de Institut. clericorum, cap. 21, p. 7. T. VI. operum, edit. Colon. Septimum sacerdotale indumentum est, quod Casulam uocant; dicta est autem per diminutionem a Casa, eo quod totum hominem tegat. *Alcuinus* de officiis: Casula super omnia uestimenta ponitur. Nachher wurden Löcher an den Seiten in diese Casulas gemacht, die Arme durchzustecken, wie man an der alten im Kloster Mölk in Unteröstreich sieht. Die himmelblaue seidene Casula des heil. Stephans, Königs von Ungarn, ist auch ganz zu, ohne Seitenöfnungen, hat aber eine Art von Kragen, und sind Figuren und Buchstaben mit gelber Farbe aufgedruckt. Sie hat in der Mitte die Aufschrift: Casula hec operata et data Ecclesiae Sanctae Mariae sitae in ciuitate Alba, anno incarnacionis Christi M. XXXI. Indiccione XIIII a Stephano Rege et Gisla Regina. Diese war die Schwester des heil. Heinrichs. Wie nahe war man doch schon im J. 1031 der Buchdruckerey! Sie wird in der geistlichen Schatzkammer in Wien aufbewahret. P. *Erasmi Frölich* Casulae S. Stephani, Regis Hungariae, uera imago et expositio. Viennae Austr. 1754. gr. 4. c. tabula aen. pag. 2, 18, 23 seq.

*) Mabillon Annal. Sanctor. Ord. S. Bened. T. III. p. 143, ad a. 867.

**) In Actis Sanctor. Antuerp. m. Iul. T. III, pag. 718. num. 71.

besten erklärte die darauf gestickten Figuren ein anderer Jesuit, P. Heinrich Schütz, Lehrer der Geschichte zu Ingolstadt,*) dem ich hier folge, und das wesentlichste seiner Erklärung hier beybringe, die ich, wie man finden wird, in manchen Stücken verbessert habe.

Diese Casula ist von himmelblauem dichten Seidenzeuche gewebt. Die Länge ist vier Schuhe und acht Zolle, die einfache Breite (weil es doppelt und zusammen genähet ist) beträgt unten fast eben so viel: so daß der ganze Umfang 9 Schuh 4 Zoll ausmacht. Es hat keine Seitenöfnungen. Oben ist es offen, 1 Schuh 3 Zoll im Durchschnitte, und es beträgt die ganze Rundung dieser Oeffnung 2 Schuh 6 Zoll Diese Oeffnung läuft vorne in eine $2\frac{1}{2}$ Zoll lange spitzige Schnaupe aus, so wie die Casula an der uralten Bildsäule Bischofs Otto, in der Kirche der Benediktiner auf dem Mönchsberge.

Der Erfinder oder Zeichner der Figuren hat geistliches und weltliches, astronomisches und astrologisches,

*) Mantum Bambergense S. Henrici Caesaris, notis illustratum a P. *Henrico Schütz*, S. I. in alma, et electorali Vniuersitate Ingolst. Histor. P. P. et ordin. Ingolstadii, 1754. 4. mit eben der Platte der beyden Seiten des Manti, die in den Actis SS. ist. Die Vorderseite der Casula oder des Manti, ist diejenige, wo vorne der Einschnitt ist, wo sich auch unten die Worte anfangen: O decus Eeropae Cesar etc.

logisches, auch apokalyptisches,*) mit einander verbunden. Die Stickerinn war vermuthlich eine griechische Nonne von St. Basilius Orden **) in Apulien. Denn in Frauenklöstern wurden vorzüglich dergleichen Stickereyen verfertigt.

K. Heinrich bekam dieses Mantum zum Geschenke vom Herzoge in Apulien Ismael, oder Melus II.***) Dieser kam 1015 oder 1017 nach Deutsch-

*) So trug Otto III einen Mantel, auf welchen die ganze Apokalypse gestickt war.

**) Καλογραια, Καλογρεα, monacha. *Sonntag* de Regulis Calogerorum Basilianorum; Altdorfii Nor. 1702. 4. §. 7.

***) Es war gewöhnlich, und orientalische Sitte, Mäntel, als Zeichen der Unterthänigkeit und Dankbarkeit zu überreichen. Dieß thaten die Araber in Palermo 1133 mit dem jetzt sich unter den Reichskleinodien befindlichen Chormantel oder Pluviale, den sie dem Könige Roger I von Sicilien verehrten. Als Zeichen der Dankbarkeit, überschickten sogar jährlich die Venezianer einen Mantel von Goldstoffe dem K. Heinrich V, für einige erhaltene Privilegien. *Sabellic.* Dec. 1, Lib. 6: Pallium (Veneti) Henrico aureum et annuam pecuniam polliciti sunt. *Petr. Iustinian* L. I: Ipsi autem gratitudine usi, pallium aureum Henrico annuum obtulere, ut id concessarum immunitatum perpetuum monimentum esset. Schon vorher thaten sie dieses seit Karls des Großen Zeiten; aber Otto III befreyte sie 998 davon. Aureum pannum, qui ex publico foedere Caesaribus annuus debebatur, in perpetuum Veneto nomini remisit. Sabellic. Manche Kaiser und Könige stifteten sie an die Kirchen, wie Otto III und Heinrich II gethan haben.

Deutschland, den Kaiser um Hülfe anzuflehen.*) Als im J. 1021 neue Unruhen in Apulien und Calabrien entstanden, kam Melus wieder nach Deutschland, und Kaiser Heinrich wieß ihm eine Ortschaft zum Aufenthalte an, wo er auch starb.**) Er liegt in Bamberg in der Domkirche begraben, wo ihn K. Heinrich mit königlichem Pompe beysezzen ließ.

Vordre Seite.

Ich fange die Beschreibung dieser Casula mit der Vorderseite an, wo der kleine Einschnitt ist, wo sich auch die Saumschrift: O decus Eeropae etc. anfängt. P. Schütz hat dieses nicht bemerket, und mit der Hinterseite den Anfang gemacht.

Zu oberst sieht man die vier Evangelisten gestickt. Die obern zween sitzen, die untern stehen. Zur linken Hand ist in einer gedoppelten Einfassung***) das so genannte Lamm Gottes mit dem Kreuze, mit der Umschrift: AGNE DĪ TOLLE CRIMINA NDIMV (aus Versehen der Stickerinn, anstatt MVNDI) Agne Dei, tolle crimina mundi.

Zur

*) s. oben, a. d. 34sten Seite.

**) s. oben, a. d. 41sten Seite.

***) Diese Einfassungen machen ein rautenförmiges Viereck in einem Quadrate. Es sind ihrer auf dem ganzen Mantum 35.

Zur rechten Seite *) dieser Evangelisten, ist das Himmelszeichen des Krebses, in doppelter Einfassung, mit der Umschrift: HOC SIDVS CANCRI CERT (certa oder certissima) NOCTVA MVNDI. Weil die Dunkelheit den Eulen angenehm, und das Gestirn des Krebses schwer zu unterscheiden ist, so erklären sich Umschrift und beygesetzte Wort: ASTROLOGVS
HIC· SIT CAV
TVS·
von selbst. Unter dem Zeichen des Krebses sieht man das Dreyeck ohne Umschrift. Es hat zierlich geschlängelte Zierrathen. Leider! war damals Astrologus und Astronomus einerley.

Neben diesem ist der Fuhrmann; (das Gestirn neben dem großen Bären) oben darüber:

BOOTES ARCTVRI*
*CVS * TOS*

Dieses Gestirn der nördlichen Hemisphäre heißt beym Ptolemäus Βοωτης, αρκτοφυλαξ.

Sodann erblickt man den Camelopardel, als ein Gestirn. Die Worte unter der zur Seite sitzenden Figur der Jungfrau: MIREME RE (Mirere me) sollten eigentlich hier stehen.

Die Figur der Jungfrau hat die Ueberschrift VIRGINI TAS P APPATE (Virgini Taspiae, i. e. *Thespiae*, appellatae.) Thespia, Tochter des Asopus

*) Ich verstehe allemal die Seite auf dem Mantum; nicht die Seite des Anschauers.

Asopus und der Methone, erhielt vom Apollo *) daß die Stadt in Böotien am Berge Helikon von ihr benennt werde, daß sie als Jungfrau unter den Gestirnen Platz habe, und daß sie weissage. Aus Irrthum hat die Stickerinn TASP, anstatt THESP gestickt. Der in einander geschlungene dritte Buchstabe PL zeigt, daß appellatae gelesen werden muß, nicht approbatae, wie P. Schütz sehr gut gezeigt hat. Eben so widerspricht er mit Recht, daß der Ehrenzirkel am Kopfe der Jungfrau auf Kunegund habe anspielen sollen.

Sodann sieht man ERITHONIVS. Erichthon, ein Sohn der Erde, ward als ein Knabe mit einem paar Drachenfüßen vorgestellt.**)

Unter dem Erichthon ist MARE, auf dem der Wallfisch schwimmt.

Unterhalb dem Fuhrmanne ist SIGNVM CIGNI OCCI. Herr Schütz las pag. 47. occisi; allein es bedeutet occidentis. Der Schwan heißt auch daher Vultur cadens. Daher sind seine übrigen Worte: huic enim lectioni bis olorem überflüssig. Er übersah auch das unter OCCI. stehende HEI.. Dieses bedeutet Hyrieus, (Υϱιευς) Neptuns und der Alkyone Sohn, Orions Vater. Jupiter, Neptun und Merkur kehrten zu Tenagra, in Böotien, bey dem Hyrieus ein. Als er sie sehr gut bewirthete und sich dafür etwas ausbitten durfte,

*) Diod. Sic. L. IV, c. 74.

**) Seruius ad Virgil. Georg. III, n. 112.

durfte, so bat er sich einen Sohn aus. Die dankbaren Götter nahmen die Haut von dem ihnen geopferten Ochsen, ließen alle drey ihren Urin*) darein, hießen ihn solche in die Erde begraben, und den zehnten Monat wieder herausnehmen. Dieses that Hyrieus, und fand den leibhaften Orion darinn.**) Dieser Orion, über welchen unrichtig steht: AQVARIVS. QVI. ET. GANIMEDES, hält hier in der Einfassung unter dem Schwane, gegen die Mitte zu, diese Haut, aus welcher er entschlüpfte. Aquarius oder Ganymedes ist auf dem Mantel ganz ausgelassen worden. Hingegen ist über dem Schützen zu lesen: SAGITTARIVS TAVRO ODITORION MANVS, und hier ließt wirklich Herr Schütz diese durch die Stickerinn verderbten Worte sehr gut: Tauro ostendit Orion munus. Sie gehören aber nicht zum Schützen, sondern besser hinüber, wo Aquarius etc. steht, nämlich zum Orion.

Oberhalb dem Orion ist SCORPIO DVM. ORITVR. MORTALITAS. GINNITVR. (gig-

*) Orion απο του ουρειν nennt Heyne mit Recht etymologiam perabsurdam, ob sie schon Pindar in seinen Dithyramben gebrauchte; daher sie auch Apollodor Biblioth. L. I, c. 4. sect. 3. ausläßt. Cel. Heyne ad Apollodor. P. I, p. 47, 48. Goett. 1783. 8. min.

**) Palaephat. de Incred. c. 5. Hygin. Astron. L. II, c. 34. In Libro Fabular. cap. 195 nennt Hygin statt Hyrieus, den thracischen König Byrseus. Hyrieus und Orion werden öfters mit einander verwechselt.

(gignitur.) Die Fabel ist bekannt, daß Diana einen Skorpion abgeschickt habe, der ihn in den Fuß gestochen, daß er gestorben.

Nun folgt PEGASVS EQVS MVSICON SPCRATVS; Pegasus equus musicorum sacratus. Seitwärts hinab ist Aeskulap mit dem Schlangenstabe, und der Ueberschrift: SERPENTARIVS DICITVR ARCIEPIVS MEDICVS; Serpentarius dicitur Aesculapius medicus.

Die unterste Reihe enthält die Sternbilder: SAGITTARIVS mit den oben schon erklärten Worten: Tauro ostendit Orion munus, die zum Orion gehören, und von der Stickerinn, wie so vieles auf dieser Casula, irrig dahin versetzt wurden, wo sie nicht hin gehören.

Perseus,

quem pluuio Danaë conceperat auro,

Ouid. Met. IV, 611.

CAPVT ABSCIDENS, scil. Medusae. Das Flüssige, zwischen des Perseus Füßen deutet auf dessen Erzeugung mit der Danae durch den in einen Goldregen sich verwandelnden Jupiter. MAIOR. ARCTVRVS. QVI. ET. ARTO PHILAX. DICITVR. und MINOR. ARCTVRVS. Vrsa maior et minor. Hier irrte der Erfinder dieser Stickerey. Denn es ist nur ein einziger Arcturus, oder Bootes, oder Arctophylax. Aber damals nahm man es so genau nicht. So sagt z. B. Ditmar, L. VII. Annal. vom englischen

schen Könige Adelrad: Patrias nauigio direxerat Arctos, id est Septentrionalem plagam: quae hoc nomen ab Arcturis duabus, hoc est, ab ursis maioribus et minoribus sortitur, quas Serpens unus, ut astrologi asserunt, circumdat et diuidit.

Neben dem kleinen Bären kommt ARIES MINISTER FRIXE ET HELI, i. e. Minister Phrixi et Helles.*)

Die Wage wird von einer der Gerechtigkeit ähnlichen Figur gehalten. VIRGO IVSTE QVE ET LIBRA VOCATVR. Virgo iuste quae et Libra uocatur.

Hintere Seite dieser Casula.

Oben liest man SOL. LVNA. Zwischen diesen Worten sind zwo Figuren mit Haupteinfassungen. Jede hält ein Buch und eine Kugel oder Sonne. Es soll wohl Peter und Paul seyn, welche durch ihre Briefe den Orient und Occident erleuchteten. Die Sonne, oder Phöbus, hat hier nur zwey Pferde Lampus und Philogeus.**) Herr Schütz

*) Hygin. Fab. 3: Phrixus et Helle, insania a Libero obiecta, cum in sylua errarent, Nebula mater eo dicitur venisse, et arietem inauratum adduxisse, eumque natos suos ascendere iussit, et Colchos ad regem Aeetam Solis filium transire, ibique arietem marti immolare. Quo cum ascendissent, et aries eos in pelagum detulisset, Helle de ariete decidit, ex quo Hellespontum pelagus est appellatum. Phrixum autem Colchos detulit.

**) Fulgent. Mythol. L. I, c. 11.

Schütz führt aus Homer Odyss. ψ. u. 246 (so soll es heißen) beyde Pferde der Aurora, Lampus und Phaethon, an; aber diese gehören nicht hieher.

Vor der Luna ist ein Maulesel, von dem ihr Wagen gezogen wurde.*) Aus ihrer linken Schulter geht eine Flamme hervor.

Das Viereck zwischen A und Ω enthält den Gottmenschen, nach Offenb. Joh. I, 8: Ich bin das A und das O. An jeder Ecke dieses Vierecks sieht man die vier Symbola der Evangelisten. Unter dem Vierecke steht: SVPERNE· VSIE· SIT· GRATVM· HOC· CESARIS· DONVM· Dieses soll wohl nichts anders sagen, als daß dieses Geschenk des Kaisers, der sich mit dem Könige Usias (2 Chron. XXVI) vergleicht, dem Himmel angenehm seyn möge, weil er es nämlich der Domkirche weihte.

Eine neue Reihe zeigt vier Bilder. AQVILA PROPTER VELOCITATEM VOLATVS INTER ASTRA POSITVS. (posita.) Ein Adler, ein Cherub, CHERVBIN, ein Seraph, SERAPHIM, und die Fische, PISCES. Unterhalb dem Cherubin ist das Brustbild Mariens, sodann liest man diese Beyschrift: SANCTA MARIA STELLA MARIS INCLITA. SANCTVS IOHANNES QVI ET GRATIA DEI. Johannes ist nicht abgebildet, sondern zwischen den beyden Hemisphärien mit den himmlischen Zeichen,

*) Natal. Com. Mythol. L. III, c. 17.

Zeichen, erscheinen zween Apostel, St. Matthäus und Bartholomäus, welche K. Heinrich sehr verehrte.*) Auf der Wasserschlange (SERPENS) sieht man den Becher und den Raben. Gegenüber an dem andern Hemisphärio ist die Leyer. (LIRA.) Unter der Wasserschlange sieht man den kleinen Hund, (CANICVLA) der aber mehr einem Pferde ähnlich ist. DESCRIPCIO DVORVM SEMISPERIORVM, sollte eigentlich bey den beyden Hemisphärien stehen.

Unter der Leyer steht CASIEPIA (Cassiopea) CARMINVM VATES, welche Worte nicht zu Cassiope gehören, sonderu vielmehr zur Leyer.

Hierauf kommen sieben andere Sternbilder: Der Steinbock, ohne Namen.

1) Der Stier, TAVRVM IMITATOREM IVRIS (Iupris s. Iupiteris, s. Walther Lex. diplom.) LEGIMVS INTER ASTRA COLLOCATVM.
2) Ueber den Zwillingen, Castor und Pollux, sind die Worte: GEMINI CASTOR ET POLLVX CVRIALES DIVI.
3) Die Schlange hat die Ueberschrift: Inter ambas Arcturos sinuoso flectitur corpore Serpens.
4) Herkules tödtet den Drachen, der die goldnen Aepfel

*) Die übrigen sechs Rundungen stellen andere Apostel vor.

Aepfel bewachte. Hercules ſerpentem occidit, aurea mala ſeruantem.

5) Kaſſiope, oder Kaſſiopeja. CASIEPIA. Das Carminum uates gehört nicht hieher, wie ich ſchon oben ſagte; ſondern die Stickerinn hätte dieſen Namen hieher, und das Carminum uates unter die Leyer ſetzen ſollen.

6) Cepheus, CEPHEVS QVARTVM ARTICVM (arcticum) TENET CIRCVLVM. Wenn man den Circulum borealem mit den drey kleinern, Auſtrali antarctico, Tropico capricorni, Tropico cancri vergleicht, und vom Circulo auſtrali antarctico anfängt zu zählen, ſo wird Circulus arcticus der vierte seyn.

7) Andromeda. ANDROMEDA. Sie ſteht mit ausgebreiteten Armen an den Felſen geſchloſſen da, das Ungeheuer erwartend, deſſen Raub ſie werden ſollte.

Unter dieſen Figuren und auch auf der andern Hälfte des Manti iſt dieſe Umſchrift:

† DESCRIPCIO TOCIVS ORBIS X *) † PAX ISMAhELI QVI HOC ORDINAVIT.

Faſt ſollte man glauben, daß nicht Iſmael, oder Melus II, ſondern vielmehr Kaiſer Heinrich, dieſe

*) Man bediente ſich im XIten Jahrhunderte dieſes Zeichens, wie heut zu Tage des Punkts. Walther Lex. dipl. p. 454. Mabill. de re diplom. L. II, c. 10, 21, 22.

diese letztern Worte habe auf das Mantum sticken lassen, wenn man nicht annehmen will, daß sie die Stickerinn dem Melus zu Ehren gesetzt habe.

Große unterste Umschrift.

An dieser wollten der Sticker oder die Stickerinn ihre ganz besondere Kunst zeigen, durch die Verschiedenheit in den Buchstaben A, C, E und N. Diese Umschrift fängt sich zu unterst links auf der Vorderseite an:

O DECVS EEROPAE (Europae) CESAR*) HEINRICE BEABE (beare)
AnGEAT (augeat) IMPERIVM IBMI (Tibi) REX Q(qui) REN W MEN (regnat in arce. Amen.)

Der sel. Schütz kehrt S. 73 sinnreich das W um, daß 2 AA neben einander stehen, und so kommt at in axe (regnat in axe) heraus. Das Amen war zu Ende öffentlicher Gebete oder Litaneyen für Kaiser gewöhnlich. Z. B. ap. Goldast. antiquit. Alemann. T. II, P. 2, p. 176: *Domnum HLudouicum Regem.* Respondetur: *Tu illum adiuua. Feliciter, feliciter, feliciter. Tempora bona habeat. Tempora bona habeat. Tempora bona habeat. Multos annos. Amen.* So endigte der Abt von St. Gallen, Burkhard, (Eckehard. ap. Goldast. l. cit. p. 101.) sein Schreiben an K. Otto

*) Gerbertus in ep. 79, de Ottone II:
Otho, decus Diuum, Caesar carissime nobis
Immeritis rapuit te lux septena Decembris.

Otto II: Valeat regnum uestrum et Imperium in Domino Dominorum. Amen.

* * *

Ein Mantel des heil. Heinrichs, von blauem Damaste.

Eine Kleidung K. Heinrichs, auch von blauem Damaste.

Das Unterkleid (tunica) K. Heinrichs.

Der purpurrothe Mantel der heil. Kunegund, mit Perlen. S. CVNEGVNDIS PALLIVM.

Ein Kleid derselben von weißem Damaste, mit kleinen Perlen besetzt.

Der Gürtel K. Kunegundens, von grüner Seide, mit Gold durchwirkt.

Im Catalogo Reliquiarum Bambergensium *) kommen vor: In Classe prima. S. Cunigundis Imperatricis *triplex pallium*, *toga*, et *cingulum*.

Das Fahneneisen K. Heinrichs hat eine eiserne zweyschneidige Spitze, 2½ Schuh lang, 2 Zoll breit.

Das Fahneneisen St. Georgs, einen Schuh lang, etwas über einen Zoll breit.

Die Bildnisse der Apostel Petri und Pauli.

Zween sehr starke Kämme K. Heinrichs und Kunegundens, von Elfenbein. Es sind erhabene Thierfiguren darauf zu sehen. Der leichteste dieser Kämme wiegt ein Viertelspfund. Der eine ist 4 Zoll lang, und nicht gar so breit. Der andere hat die Länge von 5 Zoll und die Breite von 4¾ Zoll.

Eben

*) Apud Godefr. Henschenium, de S. Cunigunde Imperatrice; in Actis Sanct. Antuerp. m. Mart. T. I, p. 276.

Eben so groß ist der Kamm der Königinn Theodelinda, die vormals in der Domkirche zu Monza *) war, und jetzt in Paris ist.

Vielleicht ist der eine von diesen Kämmen bey Inaugurationen neuer Bischöffe gebraucht worden, deren Haupthaare noch im J. 1400 vor dem Karmeliterkloster gekämmt wurden.

Ein großes Reliquienbehältniß,**) mit edlen Steinen besetzt.

Die Anbetung der drey Könige ist mit großer Kunst in Perlenmutter geschnitten.***)

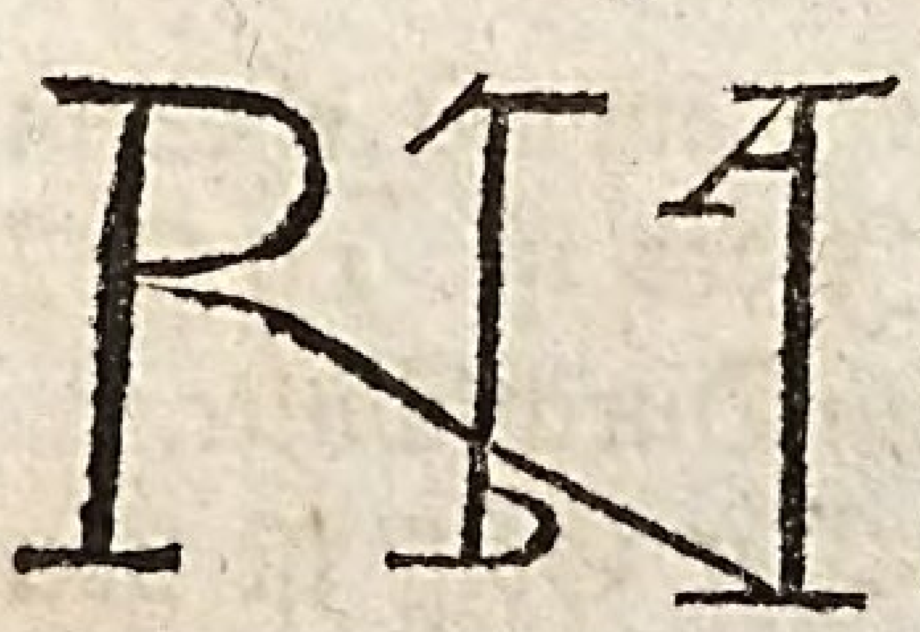
Ein Gefäß von rothem Marmor (nicht Porphyr) sechs Maas oder 12 Stübchen haltend.

Noch ein größeres von 16 Maaßen.

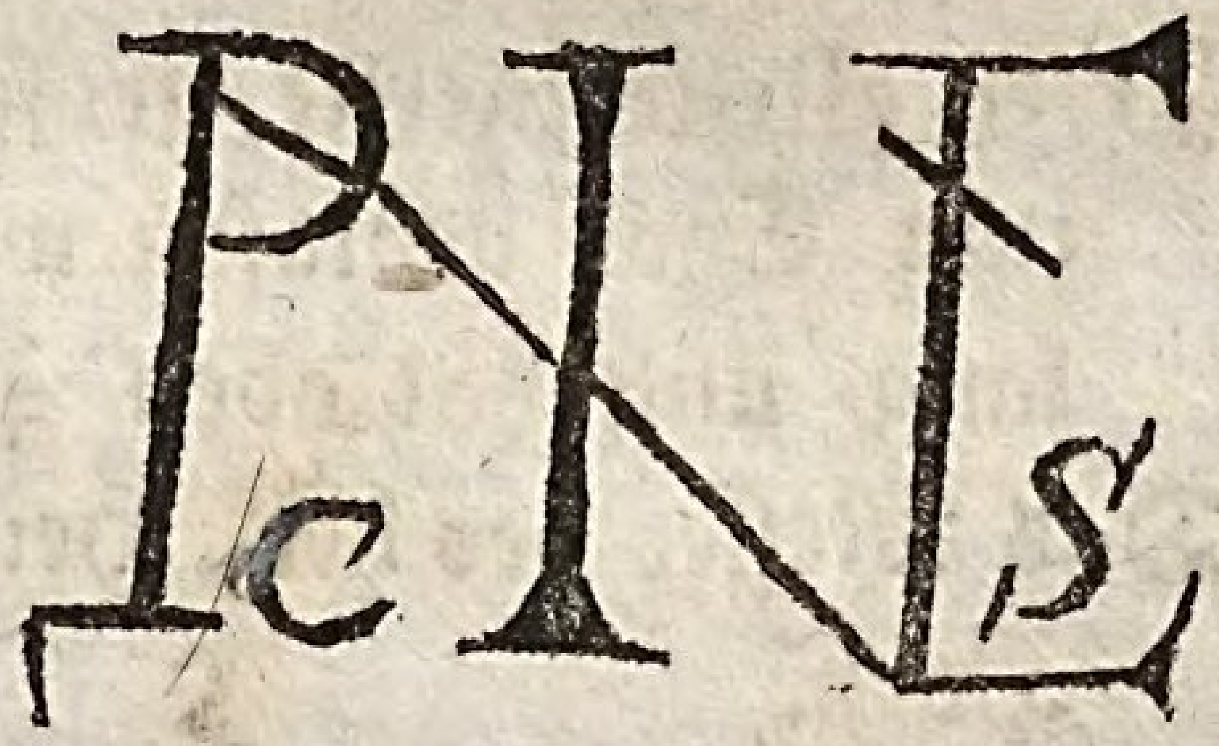
Der-

*) Mabill. Mus. Ital. T. I, P. I, p. 213. Theodelindae priuata supellex, pecten ex ebore, uentilabrum, cultellus, calix.

**) An einigen solcher Reliquienbehältnisse sieht man diese Monogrammen HENRICVS und CVNEGVNDIS.



ANNO
DOM
MVII



P. Ign. Lechneri Concilia, Synodi, et Comitia Sacra Bambergensia. Resp. D. Ioanne Schott. pag. 4, nota d).

***) Blainville, I B. S. 206.

Dergleichen Gefäße wurden ehedem für Wasserkrüge bey der Hochzeit zu Cana in Galiläa gehalten; allein es sind eigentlich römische Todenkrüge, oder Urnen, und keine Weingefäße. Man lese J. K. E. Wineken antiquarische Anmerkungen über ein altes Gefäß in der Stiftskirche zu Quedlinburg. 1761. 8.

Eine Kette von Bronze, 2 Schuhe lang, mit einem Schlosse, an welche St. Peter zu Rom im Gefängnisse, unter dem Nero angeschlossen war.

St. Georg *) mit dem Drachen fechtend, von vergoldetem Silber, ist mit dem Pferde sieben Schuhe hoch.

Der Ring Eberhards, des ersten Bischoffs von Bamberg, mit andern bischöfflichen Ringen, in einem Behältnisse.

Eine Lampe K. Heinrichs, oder, nach andern, des ersten Bischoffs von Bamberg, Eberhards.

Eine große, und eine kleine Klaue, mit etwas Silber verziert. Ehemals wurden Reliquien darinn aufbewahret.

Zwey elfenbeinerne große Hörner, womit ehedem zum Chor geblasen wurde. Jedes ist 19 Zoll lang, und hat oben 4½ Zoll im Durchschnitt.

Das Messer des heil. Heinrichs. Der Griff ist von Horn.

Die

*) Theophili Raynaudi S. Georgius Cappadox. fol. Acta Sanctor. Antuerpiensia, April. T. III, Append. p. 9—20. p. 117—122. Surii Vitae Sanctor. d. 23 Apr. p. 273.

Die Bischoffsmütze Otto I, eines gebohrnen Grafen von Andechs, der von 1102 bis 1139 regierte. Sie ist von Taffent von der Farbe des abgefallenen Laubes, (feuille morte) mit einer Sammetborde und schwarzen Streifen, mit vielen Perlen verziert.

Die Inful Papst Clemens II. Auf einem Carneol liest man: CLEMENTIS PP. II.

Eine andere Inful, mit der Aufschrift S. PIVS PAPA.

* * *

Die Klosterfrauen-Kirche zum heil. Grabe.*)

Unter Bischoff Wülfling wurde im J. 1314 dieses Kloster der Dominicanernonnen gebauet. Am Hülfsaltar ist ein messinges Epitaphium vom Domcustos Andreas Rieger vom J. 1540. Das Gemälde des Hochaltars ist gut. Eigentlich stiftete Franz Münzmeisters 1356 dieses Kloster für fünf Klosterfrauen. Jetzt hat es 36.

Die Mariahülf-Kapelle, die Wunderburg genannt.

Andreas Klubenspies, der in Ungarn gegen die Türken focht, erbaute sie 1689 unter Bischofsen Marquard Sebastian von Staufenberg. Der ganze Ursprung dieser Kapelle ist über der Sakristeythüre auf einer hölzernen Tafel gemalt zu sehen und zu lesen. Die zwey Altarblätter sind vom Hofmaler Johann Joseph Scheubel. Er war ein

*) Brusch Chronol. Monasterior. Germaniae, p. 492.

ein Schüler von dem starken Coloristen Georg des Marees, der 1775 zu München starb.

Das Collegiatstifft St. Gangolph

wird mit einem Propste aus dem Domkapitel vom Fürst-Bischoffe besetzt. Diese Stelle bekleidet jetzt der würdige Herr G. R. Michael Heinrich Schuberth. Es hat 18 Canonici, 4 Domicellaren, und 2 Vicarien. Bischof Günther ließ im J. 1063 die Collegiatstiftskirche zur Ehre Mariens und St. Gangolphs, aufführen. Die Gegend, worauf die Stifts- und Nebengebäude zu stehen kamen, hatte den Namen Teuerstadt außerhalb der Stadt Bamberg, woran nach und nach viele Strassen angebauet wurden. Die bekannteste ist der Steinweg, der die vorzüglichste Commercialstrasse ist, und den obern Theil der sogenannten Gärtnerey verbindet, und jetzt gegen Mittag über den zwo Fahr- und Gehebrücken, den Zugang zur Stadt zeigt.

Hinter dem hohen Altare dieser Kirche zu St. Gangolph liest man unter der Gedächtnißmalerey ihres Stiffters folgende Namen: Eberhardus Com. Fundator Chori. Reinoldus Walbolt fundator Ecclesiae. Dieser liegt in der Mitte des Chors begraben. St Kunegundens und Johannis Bapt. Altarblatt sind von Oswald Onger, oder Unger, Hofmaler zu Wirzburg, einem geschickten Künstler. Er war der Lehrer Johann Peter Feurleins, der 1728 in Ansbach starb. Unger studirte

Rubens

Rubens vollkommen. Das Blatt, die Sendung des heil. Geistes, ist von Andreas Schott 1689, der mir nicht bekannt ist. Das heil. Kreuzaltarblatt hat die Buchstaben I. R. 1654. Das in der Sepultur stellet den sterbenden Joseph vor, von Joh. Rudolph Byß, einem Schweizer. Ueber der Sepultur hat der Hofmaler Scheubel den Johann Nepomuc gemalt; auch die schöne mit Oelfarben gemalte Kuppel ist von diesem Meister. Bey der Kirchenthüre hängen an einer Säule zwey Schulterblätter eines großen Wallfisches (Balaena mysticetus Linn.) Es sind nicht Schulterblätter eines Wallrosses (Trichecus rosmarus Linn.) An Riesenknochen zu denken, wäre lächerlich.

Auf den zwo größern Glocken ließt man die Jahrzahl M. CCC.

Das bischöfliche Seminarium

wurde 1585 vom 45sten Bischoff zu Bamberg, Ernst von Mengersdorf, gestifftet, und 1733 unter der Regierung Friedrich Karls von Schönborn, sehr erneuert. Der Speisesaal ist mit Stukatur, und mit Scheubelischen und Treuischen Malereyen prächtig gezieret. Es ist ein artiger Büchersaal da. Der aufgestellte Regens des Seminarium ist allezeit wirklicher geistlicher Rath. Der Seminaristen sind 24. Sie haben alles unentgeltlich, bis sie die Ordnung zu einer Caplanstelle trifft. Der verklärte Fürst, Franz Ludwig, verordnete 1781 nicht nur strenge wissenschaftliche Prüfung, sondern

dern auch strenge Untersuchung der Aufführung der Candidaten. Vortrefliche Winke gibt hiebey der wahrheitsliebende seel. Archivar Pfeufer, S. 34 u. f.

Die Pfarrkirche von St. Martin ist sehr alt. Sie war nicht lange nach dem heil. Kilian schon vorhanden, und wurde in den folgenden Zeiten vergrößert.*)

Die Seminaristen machen hier ihre geistlichen Uebungen. Unter dem Altare stehen diese Verse mit vergoldeten Buchstaben:

Plebs deuota tibi, Virgo sine labe parensque
Altare exstruxit; uota, Maria, tene.

Das Hauptaltarblatt ist vom Hofmaler Sebastian Reinhard, so wie auch das Mariahülf-Altarblatt. Joseph Scheubel malte die Joh. Nepomukaltartafel. Das Gemälde auf der Emporkirche ist von Marquard Treu. An dieser ließt man neben dem in Stein gehauenen Bildnisse des heil. Martins, das von zween Engeln gehalten wird, folgende Aufschrift: Nach Christi geburt M CCCC LV jar do sind di VI gewelb oben gemacht, darnach in dem LVI jar ward die purkirch volbracht.

An einer Säule ist auf einem Messingtäfelchen zu lesen: *Anno Domini* 1520 ist dieser Pfeiler aufgericht vnd gemacht worden.

Die

*) *Hoffmann* L. I. Annal. Bamberg. ap. Ludew. Vol. I. col. 6.

Die Bildsäule des heil. Jakobs ist von Johann Georg Reuß, die vom Nepomuk hat Johann Peter Benckert verfertigt. Er war ein sehr guter Bildhauer, und arbeitete vieles für den großen Friedrich, zu Charlottenburg und Potsdam. Dieser König besuchte den Künstler bisweilen in seiner Werkstatt. Es ist Schade, daß Benkert seine Figuren zu mager und etwas zu lang machte. Er starb um 1770. Er war auch sehr geschickt in Stuccaturarbeit.*)

Vor dem Hochaltare sind verschiedene Grabmäler von Bambergischen Weihbischöffen, und Vorstehern dieses Gotteshauses. Es sind auch folgende Epitaphia in der Kirche zu sehen. In Stein 1705 von einem aus der Familie Bibra; aus Erz, von Wolfsthal, von den Jahren 1684 und 1708. Unter der Emporkirche ist eines von rothem Marmor, mit der Figur einer Nonne, einer gebohrnen Cliatin von Staffelstein, vom J. 1562. Ferner ein Epitaphium von Erz von einem Bürgermeister Beßler vom J. 1599; ein anders mit den Buchstaben E. B. R. 1726; außerhalb der Kirchenthüre ist eines von Mössing 1525, und ein anders von Stein von Johann Junius, Landgerichtsassessor, 1610. Das merkwürdigste ist das, welches Johann Gottfried von Aschhausen, Fürstbischof zu Bamberg und Wirzburg, dem großen Mathematiker Christoph Clavius, S. I. der

im

*) v. Heineken Nachrichten von Künstlern und Kunstsachen, I. Th. S. 118, 119.

im 75sten Jahre, in Rom 1612 am 6ten Febr. durch einen Stier getödtet wurde.*) setzen ließ:

Deo Trino et Vni, diuisque coelitibus. Honori, Memoriae R. P. Christophori Clauii Bambergens. Mathematicorum Scriptorum Principis, In theatro orbis urbe Roma annis amplius XIV publice docuit. De toto orbe terrarum detegendo Hispaniae Regibus sciscitantibus respondit. Gregorio XIII in reducendo fastorum calculo adlaborauit, et ab auctore temporum Anno reparatae salutis MDCXII ad Regnum temporibus orbum euocato Ioannes Godefridus Bamberg. et Wirceburg. Episcopus Orientalis Franciae Dux hoc in solo patrio monumentum collocauit. P. Conciues praeeuntem imitamini, aemulamini.

Die dem Weihbischoffe und Pfarrer zu St. Martin, Friedrich Förner, allhier gesetzte Grabschrift lautet also:

Anno 1630 Vto. Xbris in Domino pie obiit Reuerendus in Christo pater ac D. D. Fridericus Fornerus, S. S. Theol. D. episc. Hebronensis, Suffraganeus Bambergensis, ac ibid. in spir. Vic. general. S. C. M. ac Sereniss. Bauariae Duci a Consiliis etc. Integritate uitae, Zelo religionis, Legationibus obitis, uiuo uerbi Dei

*) Biblioth. Scriptor. Soc. Iesu etc. Romae, 1677. fol. art. *Clauius:* A bubulo humi afflictus d. 6 Febr. 1612 contritus necatusque, dum inuiseret septem Vrbis templa. Es ist sonderbar, daß in der Denkschrift nichts von dem tragischen Tode des großen Mathematikers, und von der besondern Gunst, in der er bey Sixt V stand, erwähnet ist. Man sehe Greg. Leti Vita di Sisto V, (Amst. 1721. 8.) p. 430, wo dieser große Papst vom Clavius sagt: Che quanto i Gesuiti non havessero havuto altro merito che questo solo d'haver dato al mondo un Soggetto così virtuoso, doveva bastare per aggiungergli gloria.

Dei eloquio, Libris editis orbi notus. Cuius animă Deo uiuat.

Der Spital

hat eine Kapelle zur Ehre St. Katharinens. Sie hat schöne Stuccaturarbeit. Das Altarblatt ist vom Hofmaler Scheubel. Der Spital selbst wurde zuerst von Gärtnern, Namens Tockler, auf 5 Personen gestiftet, nach und nach aber auf 100 Personen vermehret. Zu dem jetzigen schönen Gebäude von Quadersteinen hat Fürst-Bischoff Friedrich Karl, aus dem Schönbornischen Geschlechte, im J. 1731 den Grundstein gelegt. Der neue Krankenspital wird unten vorkommen.

Die Kirche der Klosterfrauen zu St. Clara.

ist 1341 erbauet. Sie wurde von Katharina Zollerin am Brandt gestiftet,*) Sie hat ein schönes Gemälde am Hochaltare. Georg. Franciscus Mika pinxit Herbipoli A. 1721. Diese Nonnen, Franciscaner Ordens, essen nie Fleisch, und haben eine strenge Clausur.

Die Universitätskirche.

Fürst Melchior Otto, geb. Voit von Salzburg, (daher die Universität die Ottonianische heißt) stiftete die hiesige Universität 1648 für die Jesuiten, welche Theologie, Kirchenrecht, und Philosophie in ihrem 1690 erbauten Collegio lehrten. Fürst Friedrich Karl (Graf von Schönborn) fügte 1739 die juri-

*) Brusch Chronol. Monaster. Germaniae praecipuorum, p. 492.

juristische und medicinische Facultät hinzu. Das anatomische Theater ließ Fürst Adam Friedrich (Graf von Seinsheim) 1773 bauen. Nach Aufhebung des Jesuiterordens wurde das Collegium der Universität übergeben. Meines wissens, wohnt nur noch Herr Prof. Jacobs darinn.

Ich will zuerst von der prächtigen Kirche reden. Sie wurde 1690 unter der Regierung Fürst Bischoffs Marquard Sebastians, aus der Familie der Schenken von Staufenberg, erbauet, wie über dem schönen Portale zu lesen ist. Er weihte sie am 17 May 1693 feyerlich ein. Die Länge ist von 200 Schuhen, die Breite 80.

Die Façade (sie hat verschiedene Bildsäulen von Heiligen in Blinden) hatte für mich etwas so feyerliches, daß ich allemal, bey meinem Aufenthalte in Bamberg 1775 und 1790 stehen bleiben und sie betrachten mußte,*) so oft ich vorbey gieng. Es durchkreuzten sich in meiner Seele traurige Gedanken über das Schicksal des Ordens, dessen große Verdienste Baco Verulam und Leibnitz hochschätzten, — des Ordens, der bey allen Vorwürfen, die ihm gemacht wurden, doch in allen Wissenschaften und Künsten die größten Männer, welche ewige Hochachtung bey allen helldenkenden Köpfen verdienen, aufzuweisen hatte, — — einen Guldin, Christoph Clavius, (er war ein Bamberger) Gregor

*) Es ist mir kein Kupferstich von dieser Façade bekannt.

Gregor a sancto Vincentio, Scheiner, Mariana, Baltasar Gracian, Heinrich Canisius, Petau, Sirmond, Andreas Schott, Famian Strada, einen Kircher, Lana, Sarasa, Spee, Sarbiewski, Balde, Rapin, Vaniere, Ceva, — einen Daniel, Bouguer, Bouhours, Boscovich, Hell, und einen Andreas Pozzo, — — Männer, welche beyden Scaligern, Keplern, Galilei, Descartes, Pascal, Hevelius, Euler, de Thou, Conring, Pufendorf, Thomasius, Rapin Thoyras, Virgil, Horaz, Lanfranco und Desargues, getrost an der Seite stehen können — — — des Ordens, dem man gab, wie die Welt giebt, d. i. damit man es ihm wieder nehmen konnte!

Der Baumeister dieser Kirche richtete sich nach den Rissen des berühmten Jesuiten Andreas Pozzo,*) (geb. 1642 zu Trient, gest. in Wien 1709) welcher in der Baukunst, und vorzüglich in der Perspectivmalerey berühmt war. Er hatte in der ersten den Geschmack Franz Borromini (gest. 1667.) Dieser war auch Maler, aber bey allen seinen Talenten, eigensinnig. Indessen muß man die kecke Manier, sowohl in seinen Gebäuden, als in seinen Gemälden, bewundern. Insonderheit hatte Borromini einen Vorzug, den oft die größten Baumeister nicht haben, er sorgte nämlich für die Bequemlichkeit

*) Vite de' Pittori, Scultori, ed Architetti moderni, scritte da *Leone Pascoli*. In Roma, 1730. 4 mai. Vol. II, p. 245—276.

lichkeit in der innern Einrichtung seiner Gebäude, wie man an dem Oratorio der Kirche Vallicella in Rom sieht,*) wovon er ein eigenes Buch schrieb, das erst 1725 mit 67 Kupferstichen herauskam.

Pozzo, der nach Borromini studirte, ohne sich sklavisch an seine Manier zu halten, gab in Rom 1693 ein unsterbliches Werk, von der Perspectiv für Maler und Baumeister lateinisch und italienisch heraus. Der erste Band hat 105 Kupfertafeln; der zweyte 121 mit dem Bildnisse des Verfassers. Im J. 1707 kam es in London englisch, und 1711 in Augsburg deutsch an das Licht. Er hat das treffliche Haupt Altarblatt dieser Kirche 1701 gemalt. Die Kuppel in Fresco ist von Franz Marcolini 1702. Die Altarblätter des heil. Kreuzes, des engl. Grußes, Ignaz und Xaviers sind von Oswald Unger 1691. Das St. Lorenz- und St. Ottilia Altarblatt hat der Bambergische Hofmaler, Sebastian Reinhard 1717 verfertiget, und das von St. Sebastian und Anna ist von Melchior Steudel. In der Stukkaturarbeit über der St. Ignazkapelle ist das Bildniß dieses Heiligen.

Das Institut der englischen Fräulen

nahm 1713 unter der Regierung Lothar Franziscus (aus der Familie der Grafen von Schönborn) seinen Anfang. Diese sehr beliebten und fleißigen Frauen-

*) *Pascoli*, l. c. Vol. I, S. 298 u. f. *Monaldini* Vite de i più celebri Architetti d'ogni Nazione, etc. Roma, 1768. 4.

Frauenzimmer unterweisen junge Mädchen und Kostgängerinnen in der Religion, in guten Sitten, im Lesen, Schreiben, Nähen, Stricken u. d. g. Der Hochaltar ihrer 1724 neu errichteten Kirche hat ein schönes Altarblatt von M. Scheer; der Zufluchtaltar hat ein Gemälde vom Hofmaler Scheubel, der Schutzengelaltar vom Augsburger Maler Johann Wolcker, 1717.

Die Capuzinerkirche

wurde 1654 zu Ehre Heinrichs und Kunegundens eingeweihet. Sie hat am hohen Altare ein gutes Stück von M. Speer, 1742. Das St. Franziscus-Altarblatt ist vom Wirzburger Maler Georg Franz Micka, 1717 verfertigt worden. Das Kloster hat eine gute Sammlung von Büchern des XV Jahrhunderts, durch den unermüdeten Fleiß Hrn. P. Alexanders, jetzt Definitors der fränkischen Capuzinerprovinz.

Das Dominikanerkloster und Kirche

wurde 1310 von Bischoff Wülfing, Predigerordens, gestiftet. Das Hochaltarblatt ist von Johann Anton Glantschnigg, so wie auch die Gemälde im Kreuzgange, beym Refectorium. Das Vierzenheiligen-Altarblatt ist von Sebastian Reinhard; ein anders ist von Peter Valentini,*) einem Schüler Johann Maria Morandi. Thomas von Aquino ist von Johann Anwander 1757 unterzeichnet.

Das

*) s. *Pascoli* Vite de' Pittori moderni, T. II, p. 135.

Das Wunder von St. Vinzenz Ferrier ist von Johann Zeck. Das Altarblatt zum Rosenkranz ist vom Bamberger Maler Johann Roßer.

In dieser Klosterkirche sind auch viele Grabschriften edler Familiengrüfte. Eine auf rothem Marmor von einem Herrn von Schaumberg 1527; von der Lichtensteinischen Familie 1495, von einem Herrn von Redwitz 1505; von einer Familie von Dachbach 1500; von einer Schrotenbergischen 1745.

Die sehr ordentlich eingerichtete Bibliothek hat eine angenehme Aussicht. Der jetzige würdige P. Prior, Pius Brunquell, ein ungemein aufgeklärter Mann, zeigte sie mir 1790, als er noch Bibliothekar war. Es sind 214 sogenannte Incunabeln da, ohne Namen des Druckers und Druckortes.

Die erste deutsche Bibel von 1466 in Fol. Es ist dieses die höchstseltene so genannte Mentelische, oder Straßburger Bibel, welche die Herren Nast, Steigenberger und Panzer ausführlich beschrieben haben. Sie ist auch in der Nürnbergischen Stadtbibliothek.*)

Biblia Sacra, cum glossa ordinaria. in fol. 4 Vol.**) Die Anzahl der Bücher des ersten Drucks erstreckt sich auf 620, vom J. 1471 bis 1499 inclu-

*) s. meine Memorabilia Biblioth. publ. Norimberg. P. I. p. 348, 349.

**) s. *Freytag* Apparat. litter. T. I, p. 139.

inclusiue; daß sich also die ganze Anzahl derselben auf 834 Stücke beläuft. Constitutiones Clementis P. una cum adparatu D. Io. Andree. Argent. per Henr. Eggesteyn. 1471. Ist auch in der Nürnbergisch. Stadtbibliothek *) und in der Ebnerischen, so wie mehrere der folgenden Bücher.

S. Augustini de ciuitate Dei, cum comment. Th. de Valois et Nicolai Triueth. Moguntiae, per Petrum Schoiffer de Gernsheim. 1473. fol.

Editio cum commentariis prima.

s. *Seemiller* Fascic. I, p. 49. Cat. de la Valliere, T. I, p. 165, n. 450.

Rayneri de Pisis **) Pantheologia;

Anno a natiuitate Dni 1473. *sexto Idus April. finita Deo iuuante perfectaque est illa egregia summa fratris Rayneri de Pisis ordin. praedicat. quae alio nomine Pantheologia quasi tota theologia haud ab re uocata est per industriosos impressorie artis Mgros Iohannem Sensenschmid de Egra et henricum kefer* ***) *de Moguntia Norimbergae*

*) s. meine Memorabil. P. I, p. 268 und 437. P. II, p. 176.

**) s. T. I. Scriptorum Ord. Praedicator. Parisiis, 1719, p. 635.

***) Dieser Heinrich Kefer war schon 1455 Gutenbergs Diener, oder Druckergeselle, wie man in der Streitsache mit Fust, in Köhlers Ehrenrettung Johann Gutenbergs, S. 55 ersieht: Nach solcher schickung vnd fragung ckwamen (kamen) in den gemel-

bergae ciues eo apposito imprimendi studio et ea corrigendi cura diligentiaque adhibita, qua maior adhiberi uix possit. De quo fine sit laus et gloria Deo trino et uno, qui est per saecula benedictus Amen. In fol. 3. Vol.*)

F. Nicolai de Ausmo Supplementum Summae, quae Magistrutia seu Pisanella uulgariter nuncupatur. *Nurmberge ductu Ioannis Sensenschmid eiusdem urbis ciuis et Andree frisner de bunsidel artium liberalium Magistri, sociorum. MCCCC LXXV. die XX m. Januarii.* in groß Folio. Ist auch in der Erlanger Universitätsbibliothek.

Aristotelis de animalibus Libri IX. cum libris V de partibus animalium, et libris V de generat. anim. latine, interprete Theodoro Gaza. *Venetiis per Iohannem de Colonia sociumque eius*

gemeltn resender der ersame Her Heinrich Chünter etwan pfarrer zu sant cristofer zu Mentz — Heinrich Kesser vnd Bertolff von Hanauwe diner vnd knecht deß genanten Johann Guttenberg vnd nachdem sie durch den genanten Johann Fuste gefreget vnd besprochen worden, u. s. w. Er kommt in den Nürnbergisch. Bürgerbüchern a parte S. Sebaldi, vom J. 1473 bis 1480 vor. Es ist höchst wahrscheinlich, daß Kesser schon 1470 mit Sensenschmid in Nürnberg gedruckt habe.

*) In der nürnbergischen Stadtbibliothek ist ein mit Gemälden geziertes herrliches Exemplar auf Pergament. Memorabil. Bibl. publ. Norimb. P. I, p. 319, 320.

eius Iohannem manthen de gherretzen. 1476. in fol. *Editio prima.* Seemiller Fasc. I, p. 91. In der Bibl. des Herzogs de la Valliere war ein Exemplar auf Pergament gedruckt, das in der öffentlichen Versteigerung 1784 um 499 Pfund, 19 Sols verkauft ward.

S. Hieronymi Tractatuum et Epistolarum Tomus I. Romae, *in domo nobilis uiri Petri* de Maximis iuxta Campum Flore. Presidente magistro Arnoldo Pannartz. 1476. fol. mai. Audiffredi Catal. Roman. edit. Saec. XV. 4 mai. p. 205. Seemiller Fascic. I, p. 98.

Pars secunda. *Rome per uenerabilem uirum magistrum Georgium Laur. de Herbipoli.* 1479. fol. mai. Audiffredi, p. 232.

Das Buch der sterñ meschiah — von Bruder Peter schwarcz prediger ordens. Eßlingen, vollendt von Conradus Peyner, 1477. gr. 4. s. Wolfii Biblioth. hebr. T. II, p. 1037. 1117. T. IV, p. 525—545. Panzers Annalen der ältern deutschen Litteratur, S. 95, 96.

Claudii Ptolemaei Cosmographiae Libri VIII. 1482. Vlmae, per Leonardum Hol. fol. c. 32 tabb. lign. s. *Raidel* de Cl. Ptolem. Geographia. p. 46. Panzer Annal. typogr. Vol. III, p. 535.

Außer dieser großen Anzahl von Büchern des XV Jahrhunderts hat diese Bibliothek viele große Sammlungen von andern Classen.

Der Handschriften sind 196.*) Die ältesten sind wohl diese beyde

Tractatus *Paschasii* ad Radbertum, de corpore et sanguine Christi.

Hieronymi interpretationes hebraicorum nominum. *Eiusd.* tract. de situ locorum in scriptis Vet. test.

Die kostbarste ist wohl der Codex Sermonum Leonis Magni in fol.

Da diese Religiosen mit so guten Hülfsmitteln versehen sind, so wünsche ich sehr, daß unter dem jetzigen Herrn Prior, in Vereinigung mit den Benedictinern, eine Kirchenbeschreibung, wie die schöne Schellenbergerische ist, eine Gelehrten-Geschichte Bambergs, eine Bambergische Buchdruckergeschichte, Kunstgeschichte u. d. g. nach und nach zu Stande kommen möge.

Ein vormaliger Bibliothekar fieng schon an, eine kleine Sammlung von Kupferstichen zu machen, auch von Muscheln und Konchylien.

Das Kloster der Franciscaner

war ehemals eine Wohnung der Tempel-Herren. Bischoff Wülfing wies sie im J. 1311 den Franciscanermönchen, Gaudentes genannt, an. Bischoff Georg (aus der Familie der Freyherrn von Schaum-

*) Hirsching sagt daher von dieser unrecht in seinem Buche von Bibliotheken, I Th. S. 41, daß es ihr an Manuscripten fehle; da er doch keine zu sehen verlangte.

Schaumberg) reformirte 1460 diese Franciscaner. Ihre Kirche hat ein schönes Gemälde des Hochaltars, in Rubens Manier, von Oswald Onger oder Unger. Das Josephs, Francisci- und Joh. Nepomucens Altarblatt ist vom Hofmaler Scheubel; das am Barbara, Sebastian, und drey Königen-Altare ist von einem Franciscaner Bruder, Magnus Rüber verfertigt, der 1686 gestorben ist. Es sind auch etliche uralte auf Goldgrund gemalte Tafeln da zu sehen, so wie auch schöne Choralbücher, mit herrlichen auf Goldgrund gemalten Anfangsbuchstaben. Verschiedene Familien haben steinerne Monumente in dieser Kirche. Die Voit von Rineck haben drey, von 1643, 1655, und 1670; die Wernau von 1675; ein Streitbergisches von 1560; von Lauter 1681; ein Fuchsisches von Bimbach 1539. Neben dem Franciscus Altare ist auf schwarzem Marmor diese Grabschrift der sieben Schnapaufischen Geschwistrige *) zu lesen:

Hic

*) Kunigunda, Maria Augustina, Johann (welcher kaiserl. wirklicher Hofrath, geh. Sekretär und Reichs-Referendar war) Georg Joachim, Anna Katharina, Anna Theresia, und Maria Barbara von Schnappauf vereinigten sich, von ihrer ansehnlichen Habschaft, weil sie alle im ledigen Stande lebten, eine Stiftung für Priester, zum Dienste der Seelsorge in der obern Pfarre, zu machen, welche 1749 Fürst Bischoff Johann Philipp Anton genehmigte, und Fürst Bischoff Adam Friedrich 1762 aufs neue bestättigte. s. Herrn Andr. Augustin Schellenbergers Geschichte der Pfarre zu U. L. Frauen in Bamberg, S. 125 u. f.

Hic cum piis Parentibus diu praedefunctis quiescunt in uno septem, quorum dum una uiuerent, fuit cor unum et anima una raro inter fratres sororesque exemplo. Tu qui trinus et unus es Deus, da eis in Te uno, qui es salus, resurrectio et uita, requiem et uitam aeternam. Ein seltenes Denkmaal!

Die Klosterbibliothek ist gut geordnet, und hat schöne Werke aufzuweisen.

Die Marienkapelle in der Judengasse

war ehemals eine Synagoge, und wurde zu einer christlichen Kirche umgeschaffen. Weil sie aber gar zu alt und enge war, so ließ sie unter Bischoff Georg (Freyherrn von Schaumberg) Johann von Marschalk, Domherr und Scholasticus zu Bamberg, abbrechen, *) eine größere Kapelle, zur Ehre der heil. Jungfrau, bauen, und stiftete im J. 1470 ein Capital von 3500 Gulden, zu vier Priesterpräbenden, die der Stadtrath zu vergeben hat. Die Stiftungsurkunde findet man in des sel. Hrn Würdweins nouis subsidiis diplomaticis, T. VII, S. 218.

Unter dem auf Goldgrund gemalten Marienbilde ist die ganze Geschichte dieser Marienkapelle zu lesen. Oberhalb der Kirchenthüre ist das Portrait des Stifters, und neben dem St. Annenaltare sein in Stein gehauenes Grabmaal, mit dem Wappen.

*) Herr Schellenberger, l. c. S. 143.

Das Collegiatstift von St. Stephan,

ist von der Kaiserinn Kunegund 1009 errichtet worden. Papst Benedikt VIII weihete sie 1019 in Beyseyn 72 Bischöffe und Prälaten, ein. Neun Capitularen, sieben Domicellaren, nebst zween Vicarien sind zu dieser Kirche gestiftet. Sie haben die Regel Augustins.

Der jetzige Chor ist 1628 den 5ten May vom bambergischen Baumeister Bonalino angefangen und das Jahr darauf vollendet worden. Die übrigen Theile dieser Kirche wurden von dem berühmten wirzburgischen Baumeister Petrino 1677 zu Stande gebracht.

Das schöne Gemälde am Hochaltar hat Hofmaler Johann Joseph Scheubel, als sein erstes Stück nach seiner Rückkunft aus Rom, gemalet. Noch in seinem 76jährigen Alter 1762 malte er das Altarblatt für den Peter und Paulaltar. Die Grablegung Christi ist eine schöne Copie, die Johann Rudolf Byß*) nach dem Gemälde von Rubens, im großen Marmorsaale des Schlosses Pommersfelden, verfertigte. St. Stephans-Altar hat ein Gemälde von J. F. Steidel 1707. St. Kunegundis ist von Sebastian Reinhard; St. Lorenz Altarblatt von A. Schott 1687. Das andere Peter und Paul-Altarblatt ist bezeichnet:

Canon.

*) Von diesem wackern Maler der 1738 in Wirzburg starb, s. Joh. Caspar Füeßlins Geschichte der besten Künstler in der Schweiz, 2ter Band, S. 224 u. f.

Canon. Will Custos inuen. et dedit Anno 1604.

In der St. Johannis des Täufers Kapelle ist das Altarblatt von Unger, wo ich nicht irre. Die zwey Gemälde der Nebenaltäre sind vom Hofmaler Scheubel.

Das Himmelfahrts Altarblatt bey der Sakristey ist vom Hofmaler Scheubel.

In dieser Sakristey sind herrliche Sachen. Ich sah daselbst zween alte Codices. Der verdienstvolle Herr Canonicus Hugo Eberhard Zehender zu St. Stephan hat mir, wegen der Menge andrer Sachen, die ich zu besehen hatte, von diesen Handschriften noch mehrere Nachricht gegeben.

Der älteste pergamentne Codex ist die sogenannte Apokalypse Johannis, zu K. Heinrichs II. Zeit geschrieben. In Folio. Mit 51 Malereyen auf Goldgrund gezieret. Die Decke ist mit Gold und edlen Steinen eingefasset. Vor der Apokalypse steht nichts. Sie fängt sich sogleich nach dem ersten Gemälde unmittelbar an: Apocalypsis Iesu Christi, quam dedit illi Deus, etc. nach der Vulgata.

Der goldenen Malereyen sind drey Gattungen. Die erste ist im Formate des Codex; die zwote nimmt nur den halben Theil des Blattes ein; die dritte besteht aus zwey zusammen gesetzten Bildern der zwoten Gattung.

An diese Apokalypse ist noch ein Evangelien-

Codex

Codex von der nämlichen Handschrift, angebunden, wie sie in der römischen Kirche an den Festtagen in der Messe gelesen werden. Er fängt an: Incipiunt Euangelia, quae leguntur diebus festis per circulum anni. In diesem Codex befinden sich fünf Malereyen auf Goldgrunde:

„Auf der ersten zu Anfange des Codex sitzet „K. Heinrich auf einem Throne.*) Mit der rechten Hand hält er einen langen goldnen Stock, „oben mit einem Knopfe. Mit der linken hält er „im Schoße eine weiße, oder silberne, Weltkugel, „in deren Mitte ein goldnes Kreuz gezeichnet ist. „Auf jeder Seite des Kaisers steht ein Geistlicher „mit einem Buche, davon der erstere mit seiner „linken, und der andere mit seiner rechten Hand an „des Kaisers dreyeckigte Krone greifet, als wenn „sie ihm solche aufsetzen oder halten wollten. „Beyde Geistliche haben einen nimbum sanctitatis „um ihre Häupter. Ueber diesem Bilde stehet fol„gender Vers mit goldnen Buchstaben:

VTERE TERRENO· CAELESTI POSTEA REGNO.

„Unter diesem Bilde sind vier weibliche Perso„nen,**) als Genii diuersorum populorum et „regno-

*) Herr Dominicus Helvicus Walther, Capitular bey St. Stephan, hat Schwarzen eine Abzeichnung davon mitgetheilet. s. dessen Erläuterung des Problems von des H. R. Reichs Ertz-Schild-Herrn-Amte S. 221.

**) wie im dritten Codice (IV Euangeliorum) im Domschatze. s. Anhang. Num. II.

„regnorum, deren die erstern zwo den andern bey=
„den gegen über stehen. Die zwo in der Mitte sind
„mit einem weißen Unterkleide, und purpurnem
„Obergewande, gezieret. Jede trägt auf ihren
„Händen ein gelbes Gefäß mit Gold und Edelstei=
„nen gefüllet. Hinter jedem dieser beyden Frauen=
„zimmer steht ein anderes von gleicher Größe,
„auch mit einem weißen Unterkleide, aber einem
„blauen Obergewande, angethan. Diese vier Fi=
„guren haben einerley goldne und am Rande mit
„Perlen besetzte Kronen, welche alle des Kaisers
„Krone ähnlich sind. Ueber diesen vier Geniis ste=
„hen keine einzele Namen, (wie im Domcodex) son=
„dern folgender mit Gold geschriebener Vers:

DISTINCTE GENTES FAMVLANTVR DONA FERENTES.“

Ein anders kleines Gemälde zeiget den Kai=
ser stehend, mit der Krone, und einem Scepter in
der linken Hand. Die rechte giebt er der vor ihm
stehenden Kaiserinn, welche auf den zu Füßen lie=
genden Neid, oder Verläumdung, tritt, und eine
umgekehrte spitzige Lanze auf ihn richtet, mit der
Ueberschrift:

POENITEAT CVLPAE QVID SIT PATIENTIA DISCE.

Sonder Zweifel wird hier die Versöhnung
Heinrichs mit seiner Gemahlin Kunegunde, wegen
der unverdienten Beschuldigungen, angedeutet.

Auf

Auf dem Bande ist von der in Gold gegrabenen Aufschrift noch so viel zu lesen:

— — HENRIC ET KVNIGVNT
HAEC TIBI MVNERA PROMVNT.

Der andere, aber neuere, Codex hat eine vergoldete silberne Decke, worauf die Kreuzigung Christi, mit Marien und Johannes in getriebener Arbeit zu sehen ist. Diese Handschrift enthält ebenfalls die Evangelien, wie sie in der Messe gelesen werden, und besteht aus zwo Abtheilungen. Sie fängt mit einem Evangelium in Festo Doctoris Ecclesiae an, welches das ganze erste Blatt anfüllt. Alsdann lieset man: Incipiunt Euangelia per anni circulum. Hierauf fängt der erste Theil an mit dem Evangelium des ersten Adventssonntags. Zu Ende dieses ersten Theils sind noch einige Gebete beygesetzt. Aus einem derselben erhellet, daß der Codex zum Gebrauche dieser Stiftskirche geschrieben worden sey.

Ich muß hiebey die Anmerkung machen, daß ich an verschiedenen Stellen dieses und des vorigen Codex bey manchen der gemalten Anfangsbuchstaben (so wie auch an etlichen Codicibus der Dombibliothek) eine Art von blindem Vordrucke durch einen Stampill, bemerket habe, nach welchem gemachten Eindrucke die Miniatoren oder Maler arbeiteten.

Man nimmt öfters in alten Manuscripten, und in Büchern des ersten Druckes einen blinden

Vor-

Vordruck der verzierten Anfangsbuchstaben wahr, welches einen Beweiß der Anwendung der Stampillen zur Schönschreiberey giebt. Bisweilen ist unter der Malerey ein vorher gemachter Eindruck zu fühlen. In den vielen schön illuminirten Handschriften und Büchern des XV Jahrhunderts auf der Nürnbergischen Stadtbibliothek habe ich zwar dergleichen Vordruck, oder auch Merkmale einer Patrone, nicht bemerket; allein andere Beyspiele setzen beyder Gebrauch bey dergleichen Buchstabenmalerey ausser Zweifel. Ueberhaupt lässet in vielen alten Handschriften schon die Gleichheit der Buchstaben eine Art von dergleichen Vordruck, oder eine Patrone, wie sie die Schriftgießer nennen, vermuthen. Mein sel. Freund, Herr Breitkopf, war von beyder Gebrauch bey dergleichen Buchstabenmalerey überzeugt, wie er mir schon im J. 1778 schrieb. So hatte man in Klöstern Italiens und Frankreichs messinge, küpferne, elfenbeinerne, oder hölzerne Täfelchen,*) auf welchen die Buchstaben ausgeschnitten waren. Solche waren schon bey den römischen Schreibmeistern im Gebrauche,**) und ich ließ ein solches aus den Zeiten Kaisers

*) Heinecken Idée générale etc. pag. 271.

**) Quinctilian. L. I, c. 1: Non excludo autem id, quod est notum, irritandae ad discendum infantiae gratia, eburneas etiam litterarum formas in lusum offerre.— Cum uero iam ductus sequi coeperit, non inutile erit eas tabellae quam optime insculpi, ut per illos uelut sulcos

Kaisers Constantins aus Tristans Commentaires historiques, T. III, p. 631 der Kupferplatte einer Präsentirschaale von Erz, aus den Zeiten der Antonine, zum zweyten Theile meines Journals zur Kunstgeschichte und zur allgemeinen Litteratur beyfügen. Muß man sich nicht wundern, daß das Form- oder Hochschneiden und Kupferstechen, nicht schon damals erfunden wurde, da man beyden so nahe war? Ich komme nun wieder zu unserm Codex.

Der Anfang des zweyten Theils des neuern Codex ist: Incipiunt Euangelia de Sanctis per circulum anni. Am Ende ist ein Breuiarium de Sanctis, oder ein Verzeichniß der Evangelien an den

sulcos ducatur stylus. Hieronymus ad Laetam: Fiant ei litterae uel buxeae uel eburneae, et suis nominibus appellentur. Ludat in eis, ut et ludus ipse eruditio sit. Eine unbegreifliche Langsamkeit oder Schläfrigkeit des menschlichen Geistes, seine Kenntnisse zu erweitern, wenn Gewohnheit ihn verblendet, verspätete die Erfindung der Buchdruckerey, da doch die Haruspices viele Jahrhunderte auf ihre flache Hand schwarze Buchstaben verkehrt zeichneten, die sie alsdann mit frommen Betrug auf die Leber und Lunge der geopferten Thiere druckten — da doch die Siegel der Augenärzte,*) und die ältesten Gemmen so leicht, wenigstens zum Formschneiden, hätten Gelegenheit geben können. s. oben S. 103.

*) *Saxii* ep. ad Henr. van Wynn, de ueteris medici ocularii sphragide, prope Traiectum ad Mosam nuper eruta. Vltraiecti, 1774. gr. 4. Mein seel. Freund, Herr Hofrath J. E. J. Walch hat in seinen Antiquitt. med. selectis, Ienae, 1772. 8. achtzehn solcher Siegel bekannt gemacht.

den Festtagen der Heiligen, wie sie in dieser zweyten Abtheilung zu finden sind, angehänget.

Unter den Alterthümern fand ich folgende sehr merkwürdig. Die meisten sind gewiß aus den Zeiten Kunegunds.

Eine Art von Chatoulle K. Heinrichs, mit der Aufschrift:

PARTE̅ SVME SACER XP̅I STEPHANE MINISTER.

Vorne ist ein Onyx 1½ Zoll hoch, 1 Z. breit.

Ein Reliquiarium hat diese Umschrift:

Christe Patris uerbum caro iam de uirgine factum.

Umher sind drey Evangelisten; der vierte fehlt.

Ein anderes Reliquiarium. S. Stephani dens, etc.

Ein silberner Arm hat eine mit Edelgesteinen verzierte Pflugschaar in der Hand. Es sind an diesem Arme verschiedene antike Gemmen; unten ist ein Carneol, auf welchem ein einwärts geschnittener Merkur ist, wie er, als ταμιας ψυχων (dispensator animarum) einen Todten auferweckt.*)

Tum uirgam capit: has animas ille euocat orco.

Virgil. Aen. L. 6.

Auf einem andern Carneol sieht man ein cornucopiae.

Ein Schmuckkästchen, mit dem Schlößchen. Ich habe es genau betrachtet. Es könnte wohl aus den

*) s. meine descript. du Cab. de Mr. Paul de Praun, pag. 289, 290.

den Zeiten Kunegundens seyn, und verdiente abgezeichnet zu werden. Es hat elfenbeinene Zierrathen mit Edelsteinen.

Eine vergoldete silberne Monstranz, mit kostbaren Ringen und Kreuzen. Werner Schnaz, ein ehemaliger Dechant des Stifts, der zugleich Weihbischoff war, hat sie hieher verehret.

Ein Altare portatile, auf dessen drey Ecken silberne Löwenköpfe hervor ragen. In der Mitte ist ein grüner Marmor, mit edlen Steinen rings herum besetzt.

Die Marienkirche zur obern Pfarre.*)

Im J. 996 war bereits eine Kapelle zu unsrer L. Frauen in Bamberg, in welcher, wie man sagt, die Grafen von Babenberg ihre Begräbnisse hatten. Die älteste Urkunde der obern Pfarrey ist vom Jahre 1264, in welcher diese Pfarren schon Parochia S. Mariae, St. Mariens Pfarre, genennt wird.

Die jetzige Pfarrkirche ist in der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts erbauet. Sie wurde erst 1387 eingeweihet, von Lampert von Brunn, dem 30sten Bischoffe Bambergs. Die Länge beläuft sich auf 218 Schuhe, die Breite aber hat 82. Die

Höhe

*) Geschichte der Pfarre zu U. L. Frauen in Bamberg; von Augustin Andreas Schellenberger, Pfarrverweser. Bamberg, 1787. gr. 8. mit Kupfern. Ist sehr gut geschrieben.

Höhe des Chors ist 105 ½ Schuhe, und in dem Schiffe, oder Langhause der Kirche beträgt sie 88 Schuhe, 10 Zoll.

Sie hat 15 Altäre. Auf dem Hauptaltare ist eine uralte sitzende hölzerne mit Gold und Wasserfarben gezierte Statue der heil. Jungfrau, 5 Schuhe, 7½ Zoll hoch. Das Jesuskind steht, und hält in seiner linken Hand einen Vogel. Außer dem Chor an der ersten Säule steht der Altar, dessen Gemälde die Sendung der Apostel vorstellt. An der gegen über stehenden Säule, auf der Epistelseite, ist der Altar Mariä Himmelfahrt. In dem gewölbten Gange hinter dem Chor sind die Altäre zu Ehren des heil. Laurentius, Josephs, Johannes von Nepomuk, des heil. Cajetans, der heil. Kunegund, und St. Sebastians. In dem Nebengange des Langhauses auf der Evangeliumsseite sind die Altäre zu Ehren der heil. Anna, der Kreuzaltar, und der Altar des heil. Johannes des Taufers nächst dem Taufsteine; auf der andern Seite aber sind die Altäre des heil. Schutzengels, St. Nikolaus, und Mariä Empfängnis.

Der Taufstein ist achteckigt, und mit hölzernen Tafeln bekleidet, auf welchen die sieben Sakramente und die Taufe Christi zu sehen sind.

Das Sakrarium dieser Pfarrkirche, oder der Ort, wo das Hochwürdigste für die Kranken aufbewahrt wird, ist im J. 1392 hinter dem Chor errichtet worden, wie die Innschrift beweiset:

año

año M. ccc. lxxx. ii am
montag. nach. egidy. wa
rt. der. erst Stain. gelait. (gelegt)

Herr J. C. Weinrauch hat es sehr accurat in Kupfer gestochen.

Diese Kirche hat sechs Glocken. Die gröste, die Türkenglocke genannt, 1521 gegossen, hat diese Umschrift:

Aue maria, gratia plena, Dominus tecum. Benedicta tu in mulieribus † anno Domini M. CCCCC. XXI.

Sanctus Mattheus Marcus Lucasque Ioannes Quatthuor hi Christe † mala pellant ac sonus icte.

Auf der einen Seite dieser Glocke ist das Bildniß Christi, mit der Schrift: Saluator mundi; auf der andern Seite ist das Bildniß Kunegundens, mit den Worten: Sancta Kunegundis.

Die andere Glocke, die Annenglocke genannt, hat die Umschrift: Vox ego sum uite Christum laudare uenite. Anno M CCCCCXX. Auf der einen Seite ist das Bild der heil. Anna, mit dem Worte: S. Anna. ⋈; auf der andern das Bild des heil. Johannes des Evangelisten, mit der Beyschrift: S. Iohannes. T.

Die dritte Glocke heißt die Petersglocke, mit der Umschrift: Aue Maria, Gratia plena, Dominus tecum. Benedicta tu in mulieribus.

Die vierte, die Provisurglocke, wurde im J.

1780 wieder neu gegossen, weil sie durch einen Riß unbrauchbar ward.

Die fünfte, die St. Katharinenglocke, (weil sie vor Zeiten auf dieser *) Kapelle hieng) hat drey sogenannte Jerusalemerkreuze, und eine sehr unlesbare Umschrift.

Die sechste ist die Meßglocke, die 1715 von Johann Keller in Bamberg gegossen wurde.

Unter der großen Orgel, ist zu beyden Seiten eine Krippe in Holz von Bildhauerarbeit angebracht, welche Herr J. C. Weinrauch 1787 sehr gut gezeichnet und in Kupfer gestochen hat. Sie hat die Jahrzahl mit dem Zeichen 1523 **) und ist

weder Veit Stoßen, noch Albrecht Dürern zuzueignen. Dieser letztere hat nie ein so großes Werk, auch wohl nie etwas in halb erhobener Arbeit geschnitzet; auch ist seine Manier gar nicht in diesem Stücke zu finden.

Eine silberne Monstranz; an deren Spitze ist die Jahrzahl 1477 eingeprägt.

Ein silbernes Crucifix vom J. 1496, auf dessen

*) Die Katharinenkapelle wurde 1453 neben dieser Pfarrkirche erbauet.

**) Dieses nämliche Zeichen mit dem Buchstaben F und S hat Christ, unter seinen Monogrammen, S. 183, und soll es Franz Stöß bedeuten; den aber niemand kennt. Man sehe, was ich davon in meinen Merkwürdigkeiten Nürnbergs, a. d. 525sten Seite gesagt habe.

dessen Rückseite das Bildniß Mariens, mit den Zeichen der vier Evangelisten eingegraben ist.

Zwey fein getriebene Silberstücke, als kleine Altäre mit Ebenholz gezieret, die Himmelfahrt Mariä, und ihre Krönung, mit dem Zeichen HB.

Die Grabmäler dieser Pfarrkirche hat Herr Schellenberger ausführlich beschrieben.

Die Benedictiner Abtey St. Michaels, auf dem Mönchsberge, oder Michaelsberge.

K. Heinrich und Kunegund stiffteten sie im J. 1009.

Der achte Bambergische Bischoff Otto der heilige, erbaute sie 1121.*)

Sie hat eine vortrefliche Aussicht. Es sind 38 Religiosen in dieser reichen Abtey, welche Fremden sehr gerne ihre Schätze zeigen.

Die Bibliothek steht in einem hellen Saale. Unter mehrern Handschriften sind auch viele Werke des heil Augustins, auf Pergament.

Viele Abschriften von der Lebensbeschreibung des heil. Otto, achten Bischoffs von Bamberg, so der 37ste Abt, Andreas, geschrieben. Man sehe oben a. d. 7ten Seite.

Die prächtige Kirche hat eine schöne Façade. Sie hat drey Orgeln, und schöne Gemälde. Der Chor ist sehr schön. Vor demselben ist ein altes Gemälde, die Kreuzigung Christi auf Goldgrund

 gemalt.

*) Das Verzeichniß der Aebte hat Brusch in Chronol. Monasteriorum Germ. Sulzb. 1682. 4. pag. 313—330.

gemalt. Das Leben des heil. Otto ist mit Elfenbein, Perlenmunter und ausländischen Hölzern sehr künstlich ausgelegt von Franz Böhm, Schreinermeister und Ebenisten, von dem auch die schöne Kanzel ist.

Auf dem Hauptaltare ist die Himmelfahrt Christi von Johann Joseph Scheubel, so wie auch die übrigen Altarblätter, bis auf das am Zwölfbothen Altare welches Speer gemalt hat.

Das Grabmaal des heil. Otto im Chore zeiget ihn liegend in Lebensgröße, in seiner bischöflichen Kleidung. Zu seinen Füßen ist ein Lamm. Die Umschrift heißt also: Anno Domini M. C. ij, iij Idus Maii ordinatus est in Episcopum sanctus Otto Anno M C xl. ij kal. iul. obiit sctus Otto. Anno. M C. lxxxix. ij kal. octobris translatus est sanctus ac deo dignus Episcopus Sie bedarf aber Verbesserungen *) Am 13 May oder III. Id. lebte sein Vorfahrer Rupert noch, bis zum 11 Jun. Otto wurde erst 1106 vom Papste Paschalis zum Bischoffe geweihet. Er starb auch nicht 1140, sondern 1139, am 30 Junius. An den Seiten sieht man den Erzengel Michael, Maria mit dem Kinde, neben ihr den heil. Otto, der ein Buch **) in der rechten, und den Bischofs-

*) Acta SS. Antuerp. m. Iul. T. I, p. 373. n. 112. auch n. 59, 61 und 81.

**) Der Kupferstich beym Ludewig, Praef. p. 8. ist hier nicht ganz accurat.

schofsstab in der linken Hand hält. K. Heinrich und seine Gemahlinn tragen die Domkirche. Alsdann kommt eine 2 Schuh breite, drey Schuh hohe Oeffnung, wodurch man sehr gebückt hindurch gehen kann. Neben dieser Oeffnung ist der heil. Stephan.*) Es scheint dieses Grabmaal erst im XIV Jahrhunderte verfertigt zu seyn.

Oberhalb diesem Grabmaale ist ein hölzerner Kasten mit einigen Gebeinen des heil. Otto, in einem zierlichen Gitterwerke.

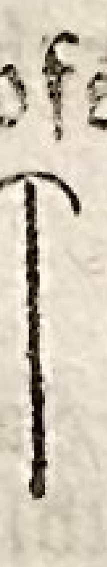
Neben diesem Grabe, zur linken Hand, gegen die Epistelseite, ist auf einer Säule sein steinernes Bildniß, mit der Bischofsmütze, Casula und Pallio. Es hat wohl diese Bildsäule auf dem Grabmaale liegen sollen, weil man hinter seinem Haupte ein Küssen sieht.

Der Kirchenschatz, der an den höchsten Festen ausgesetzt wird, ist sehr wichtig. Es sind vorzüglich folgende Stücke zu bemerken.

Ein Heiligthumskasten, in welchem viele Gebeine des heil. Otto liegen.

Dessen Meßgewand, Stola und Inful, mit Gold durchwirkt.

Der obere Theil von seinem Bischofsstabe.

Sein Spazierstab, ist so gestaltet  wie eine

*) Ludewig l. c. §. XIII. schreibt unrecht: circa ostium exspectante ac adparente *monacho*.

Krücke; oben auf dem silbernen Queerstücke liest man: GRATIA DEI IT (sic) SUM QUOD SUM.

Das pergamentne Pontificalbuch, welches Otto zu Bekehrung der Heiden in Pommern gebrauchte. In folio.

Zween geweihte Kelche, deren einer sein Pontificalkelch gewesen. Der andre Kelch lag mit ihm, nebst dem Meßgewande, der Stola und Inful, funfzig Jahre unter der Erde.*)

Sein Kinn, in einer goldnen Einfassung mit Edelsteinen. Dessen Hirnschale ist mit vergoldetem Silber eingefasset.

Vom K. Heinrich und K. Kunegund werden folgende Kostbarkeiten aufbewahret:

Der Stifftungsstab, den er selbst dem ersten Abte dieses Klosters, Ratto oder Rapatho, 1015**) einhändigte. Er hat die Aufschrift DE BACVLO STI PETRI APLI.

Das prächtige uralte, von einem griechischen Künstler verfertigte goldne Kreuz, Morgengaba, Frühgabe, womit K. Heinrich seine Gemahlinn am Tage nach der Vermählung, beschenket haben soll. Diese verehrte es dem Kloster.

Es

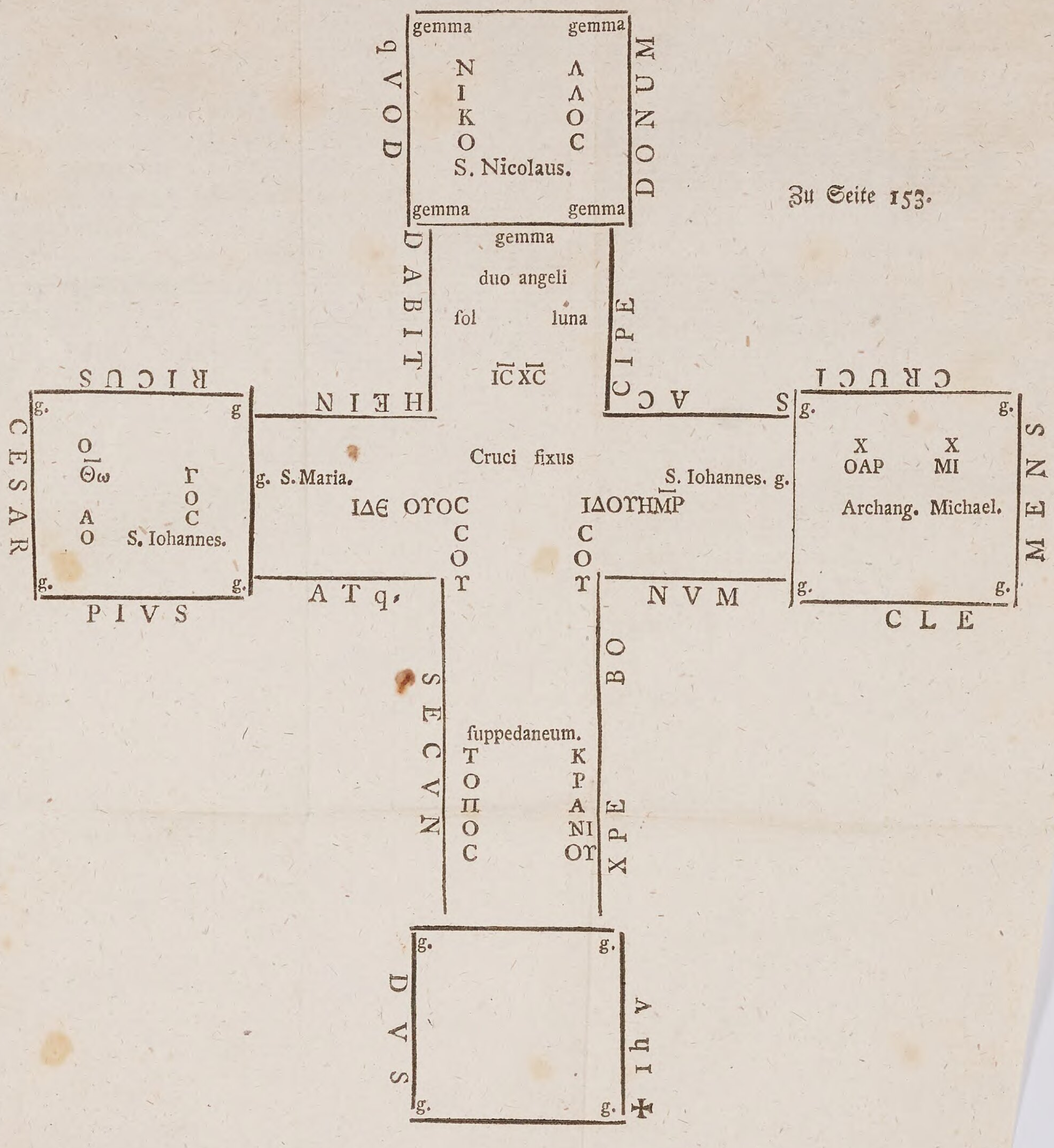
*) Acta Sanctor. Antverpiensia, m. Iulii, T. I, p. 373. Daselbst ist auch das Grabmaal des heil. Otto in Kupfer gestochen zu sehen.

**) s. Gasp. Bruschii Chronologia Monasteriorum Germaniae praecipuorum etc. Sulzbaci, 1682. 4. pag. 312—330, wo die sämtlichen Aebte verzeichnet sind.

… Appenzellers und P. Porm.

Morgengaba a S. Henrico S. Cunegundi data.

Zu Seite 153.



Es ist in den Actis Sanctor. Antuerp. m. Iul. T. III, p. 784 sehr accurat von P. B. Bouttats in Kupfer gestochen.*) Aus dieser genauen Abzeichnung der Figur und der Worte, hier gegen über, kann man sich einen hinlänglichen Begriff davon machen. Bey der Kantenschrift:

† Iesu Christe, bonum clemens crucis accipe donum,
Quod dabit Heinricus Cesar pius atque secundus.

berufe ich mich auf das, was ich oben S. 96 von mehrern dergleichen Umschriften sagte.

Diese Umschrift ist aus der Zeit Heinrichs: das Kreuz selbst ist unstrittig in Constantinopel verfertiget worden, und vielleicht hundert Jahre älter. Oben ist der heil. Nikolaus eben so wie auf dem Einbande des Evangelienkodex im Domschatze. In der Mitte ist Christus am Kreuze, mit 4 Nägeln befestigt, und mit dem Schurze, und Fußbrette. Der Titel des Kreuzes hat die Buchstaben I C X C (Ιησους χρισος) Oberhalb sind zween klagende Engel. In der Mitte des Kreuzes sind Maria und Johannes, Halbfiguren, mit den Worten: Ιδε ο υιος σου. Ιδου η μητηρ σου. Siehe, das ist

*) P. Johann Risse, Rector des Collegium S. I. zu Bamberg, überschickte 1695 eine Abzeichnung davon an Papebroch. Ludewig ließ auch eine Abzeichnung seinen Scriptor. Episc. Bamb. Vol. I, p. 7. und 8. der Vorrede beysügen. Keine war accurat. Otto Schugentz verfertigte die oben angezeigte accurateste, unter den Augen Eppenauers und P. Pottü.

ist dein Sohn. Siehe, das ist deine Mutter. Schurz und Fußbrett sind schon im 9 und 10ten Jahrhunderte an den Figuren des Gekreuzigten zu sehen, insonderheit an griechischen. Man sehe *I. E. I. Walch* de antiqua cruce stationali aerea latina inaurata Musei Ebneriani; in nouis Miscell. Lipss. Vol. IX, P. I, pag. 74, 75. Janning Acta SS. Iunii, T. VII, pag, 141. *Curtius* de clauis dominicis, pag. 102. *Lambecius* de Biblioth. Caes. Vindob. L. II, pag. 482. *Phil. de Venutis* Diss. de cruce Cortonensi. Liburni, 1751. 4 mai. Herr Cardinal *Steph. Borgia* de cruce Vaticana, pag. 45 hat eben solche Figur auf dem kleinen bronzenen griechischen Kreuze zu Veroli abbilden lassen. Der sel. Reiske hat das höchst kleine wackerbarthische griechische Diptychon erklärt, auf dessen Rückseite eine gleiche Figur Christi zu sehen ist. *)

Auf der Rückseite des Kreuzes ist das Lamm Gottes, unter diesem steht K. Heinrich, mit dem Titel Imperatoris Augusti, zwischen den Symbolis der vier Evangelisten. Diese Figur ist also nach 1014 gefertigt, in welchem Jahre Heinrich und seine Gemahlinn gekrönet wurden.

Der Stab, worauf das Kreuz gesteckt wird, ist mit Silber überzogen, und fünf nürnberger Schuhe lang.

Die

*) Im dritten Th. der Sammlung einiger ausgesuchten Stücke der Gesellschaft der freyen Künste zu Leipzig, N. XXIII.

Die Krone der heil. Kunegund, die sie bey Solennitäten zu tragen pflegte,*) kommt in der Form sehr mit den Kronen der constantinopolitanischen Kaiserinnen überein. Sie ist von vergoldetem Silber, 7 Zoll hoch, oben offen; unten ist sie enger. Oben geht sie in 20 mit langen Perlen besetzte Rundungen aus, und rings herum ist sie mit sehr vielen großen und kleinen Perlen, und mit 18 edlen Steinen besetzt. Vorne ist an einem zierlichen Kreuze Christus zwischen Marien und Johannes.

Die andere kleinere Krone der heil. Kunegund ist auch von Silber. Sie scheint die Hauskrone der Kaiserinn gewesen zu seyn. Sie ist kaum 5 Zoll hoch und geht gerade hinauf, so daß sie oben so weit ist, als unten. Oben sind fünf lilienförmige Zierrathen. Sie ist auch mit vielen Perlen und einigen edlen Steinen besetzt.

Der Gürtel der heil. Kunegund, mit einer silbern, vergoldeten Schließung, worauf die 4 Evangelisten IOHANNES LUCAS
MARCUS MATEUS

Im

*) Der Jesuit Sollier tadelt den Herrn von Ludewig ohne Grund, in Actis S. Henrici; (m. Iul. T. III. der Actor. SS. Antuerp, p. 718.) wenn er schreibt: Ridebis cum Bambergensibus, binas illas coronas ex S. Michaelis a *Ludewigio* (Scriptor. Bamberg. Praef. p. 8.) sic exhibitas, ut alteram, *in sollemnibus*, alteram *in quotidianis* usitatam comminiscatur, cuius rei nec umbram subesse, mihi testatus est Schugentius. Er hätte nur Ludewigs Noribergam Insignium Imperialium tutelarem, p. 130, 131 nachlesen dürfen.

Im sammetenen Mittelstücke dieses Gürtels ist diese Aufschrift mit Gold gestickt, und mit Perlen eingefaßt:

SANCT CVNEGVNDA GURTL

Zu beyden Seiten ist das wahre Cingulum, welches eine Legaturtresse*) ist, $1\frac{1}{2}$ Zoll breit. Der Zedel ist von grüner Seide. Der ganze Gürtel ist 3 Schuh 4 Zoll lang.

Kunegund verehrte auch dem heil. Gotthard, Abte zu Niederaltaich, einen solchen Gürtel, den sie eigenhändig gewirkt haben soll. Er ist einen halben Daumen breit. Es sind auf demselben die Worte SOLA FIΔES zwölfmal wiederholet.**)

Die aus einem Glasflusse bestehende Schale, mit einem zinnernen Fuße, der abgebrochen ist.

Man sagt, daß Kunegund aus dieser Schale die Bauleute der Stiftskirche zu St. Stephan im J. 1019 bezahlt habe. Am Eingange zur Seite des rechten Flügels der vorigen St. Stephanskirche, sah noch 1660 der Jesuit Gottfried Henschen die Kaiserinn mit dieser Schale gemalt.***) So ist sie

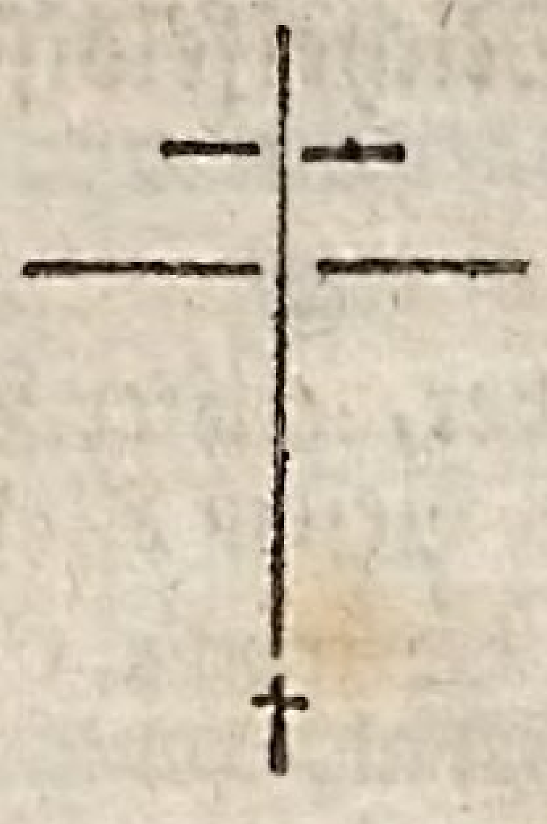
*) Wie der eine Gürtel bey den Reichsinsignien, wovon der 15te Th. meines Litteratur- und Kunstjournals, S. 349 u. f. nachzusehen ist.

**) Monumentor. Boicor. Vol. XI, p. 24.

***) Supererant ex ueteri structura templi Canonicorum regularium S. Stephani, ab eadem Imperatrice exstructi et dotati solae alae seu crucis brachia, ubi in ala dextera ad ingressum lateralem picta erat S. Cunegundis cum lance illa. Acta SS. Antuerp. m. Mart. T. I, p. 271, §. 4, n. 25.

sie auch im Holzschnitte der Ausgaben der Legend Heinrichs und Kunegundens sowohl von 1493 als 1511 vorgestellt.

Ein silbernes Kreuz, das die K. Kunegund auf der Brust getragen hat. Es ist $4\frac{1}{4}$ Zoll hoch oben von Goldblech, unten von Silber und hat diese Gestalt



Collegiatstifts Kirche zu St. Jakob.

Bischof Herman I erbaute sie 1073. Dieses Stift hat acht Capitularen, und zween Domicellaren, nebst einem Vikar.

Die Kirche wurde 1771 renovirt. Das Portal ist eine Erfindung des sel. Neumann, wirzburgischen Baumeisters. Die Figur an der Façade ist von Michael Diez. In der Kirche sieht man alte Gemälde auf Holz, insonderheit eines, welches das Innere der Domkirche, mit den Altären, Chören, Orgel und Kirchenstühlen ꝛc. zeiget.

Die in Fresco gemalte Kuppel ist vom wirzburgischen Hofmaler Christoph Fesel; das Hochaltarblatt von Johann Joseph Scheubel. Die Figuren am Kreuzaltare, Maria und Johannes, sind von Marquard Treu. St. Magdalena ist von A.

Schott,

Schott, 1690. Der 1798 verstorbene Dechant, Herr Johann Schott, war eine Zierde des Capitels.

Das Karmelitenkloster

ist im ehemaligen Nonnenkloster zu unsrer l. Fr. und St. Theodor auf dem Kaulberge. Im J. 1149 verlegte Gertraud,*) Tochter Konrads Markgrafens zu Meißen, das Michelfeldische**) adeliche Bene-

*) Hermannus, ihr Bruder, eilfter Bischoff zu Bamberg, († 1177) liegt in diesem Kloster begraben.

**) Postero anno (1149) Gertrudis, Conradi, Marchionis Misnensis, filia, Hermanni, comitis palatini ad Rhenum, coniux, coenobium uirginum Michelfeld, a colle S. Nicolai Babebergam ad S. Theodorum transtulit, atque in eo loco, ubi adhuc hodie uisitur, et Eberhardus, primus ecclesiae Babebergensis episcopus, hospitale construxerat, aedificare instituit, et luculentissimis possessionibus auctum, defuncto marito multarum uirginum abbatissa, per plures annos administrauit. — — A. 1153 Eberhardus II episcopus, certos quosdam reditus monasterio S. Theodori tradidit, et pro sustentatione uirginum, in uitae communionem aggregatarum, sumptus constituit annuos. Ei donationi Gregorianum collegium consensit. *Mart. Hoffmanni* Annal. Bamberg. L. III, ap. Ludew. col. 124 und 126. Die Aebtissinnen waren: 1) Frau Gertrudis, die Stifterin; starb 1191. 2) Bertha. 3) Meltheдis. 4) Clara Lißbergerinn. 5) Elisabet von Thüngenreuth. 6) Margareth Grossinn von Trogau. 7) Elisabet von Draunrarth, st. 1390. 8) Christiana von Rabenstein. 9) Katharina Stibarinn. st. 1436. 10) Gertraud von Aufsees, war Bischoffs Friedrichs leibliche Schwester; st. 1459. 11) Kunigund Schenkinn von Wetzhausen, st. 1498. 12) Katharina Schafstalerinn; st. 1520. 13) Magdalena von Lichtenstein; st. 1528. 14) Dorothea. 15) Ursula von Rosenau. Brusch Chronol. Monasterior. Germ. p. 491.

Benediktiner Nonnenkloster nach Bamberg, an den Platz, wo Bischoff Eberhard I einen Spital erbauet hatte. Ihr Bruder, Hermann, Bischoff zu Bamberg, räumte ihr den Spital zu St. Theodor ein. Eberhard II, zehnter bambergischer Bischoff vermehrte es 1153 mit Einkünften. Es sind noch jetzt oben im Gewölbe des Kreuzganges der Karmeliten die Wappenschilde dieser adelichen Klosterfrauen zu sehen. Im J. 1591 wurde vom Bischoff Ernst (von Mengersdorf) dieses Kloster*) den damals auf dem Markte, wo jetzt die Universität steht, wohnenden Karmeliten eingeräumt, und ihr Kloster in ein Gymnasium verwandelt, welches nachher 1610 Johann Gottfried von Aschhausen den Jesuiten einräumte. Dieses Carmelitenkloster wurde 1692 neu gebauet, und der damalige Prälat der Abtey auf dem Michaelsberge, Christoph Ernst von Guttenberg, legte am vierten May besagten Jahres den ersten Stein dazu. Der 41ste Prior, P. Engelbert a S. Francisco, hat alles 1739 restaurirt. Die Altarblätter der Klosterkirche sind sämtlich von Sebastian Reinhard, bis auf das am St. Nepomucs-Altare. Bey dem St. Barbara Altare ist ein altes Gemälde auf Holz. Das Loretohaus ist dem italienischen Originale vollkommen ähnlich.

Der Büchersaal ist beträchtlich. Der gefällige Bibliothekar des Klosters zeigte mir den Manu-

scripten-

*) Auf St. Niklas Bühel.

scripten-Vorrath von 124 Stücken, der aber meist in ascetischen und homiletischen Schriften besteht. Der gedruckten Bücher mögen jetzt wohl 10000 seyn, unter welchen 469 sogenannte Incunabeln sind, über welche schon 1786 der sel. P. Bonifacius a S. Elisaeo ein Verzeichniß gefertiget hat. Es sind auch Augustini opera in einzelnen Handschriften da; aber keine ist alt zu nennen. Hier zeige ich einige der vornehmsten vom J. 1472 bis 1498 an. *)

1472.

Beati Ambrosii Mediolanensis Epi Hexameron. *Per Iohannem Schußler imperialis urbis Aug. ciuem quam diligenter impressum. A. 1472, circiter ydus maijas XI.* fol. min. *Editio princeps.*

1473.

Bartholomaei Cepollae Tract. de seruitutibus urbanorum et rusticorum prediorum. —— *Romae impressus Anno salutis* 1473. fol. mai.

Guil. Durandi Rationale diuinorum officiorum —— *Per discretum Iohannem Zeiner ex Rütlingen procreatum urbe Vlm morantem cum dil. impressus.* 1473. fol. mai.

1474.

Aurea Bulla. *Impressum per Fridericum Creussner de nurmberga.* A. 1474. fol. min. Vid. a. 1477.

Antonii

*) J. K. G. Hirschings Beschreib. sehenswürdiger Bibliotheken Deutschlands, II B. I. Abtheil. Erlangen, 1787. gr. 8. S. 197—218.

Antonii de Butrio solemnis repetitio capituli Vestra — *Bononiae impressum per me Vgonem Rugerium.* Regiensem 1474. fol. maj.

1475.

Augustinus de ciuitate dei — — *confectus Venetiis ab egregio et diligenti magistro Nicolao Jenson.* 1475. fol. min.

Eiusd. liber, qui uocatur quinquaginta. *Impressus — per Anthonium Sorg in Augusta.* fol. min. *Editio prima.*

Cato moralissimus. 1475. fol.

1476.

S. Ambrosii expositio in corpus Euangelii Sancti Luce Evangeliste; *per Anthonium Sorg incolam opidi Augustensis.* fol.

1477.

Biblia latina. Nürnb. per Ant. Koburger. fol. max.

Bartholomei de Chaimis Interrogatorium siue confessionale. — *per Fridericum Creussner ciuem Nurmbergen.* 1477. fol. Vid. 1480.

Biblia germanica usque ad Psalterium inclusiue. Augsp. 1477. fol. maj. Vid. *Panzer* von den ersten Augsburgischen Bibelausgaben. p. 19.

Aurea Bulla. Norimb. 1477. per Anthon. Coburger. fol. min. Vid. a. 1474.

1478.

Leon. Aretini Comedia Poliscene. fol.

Biblia lat. 1483, sine loci mentione. fol. min. Vid. Lork Bibelgeschichte, P. II, p. 201 seq.

Compendium de uita antecristi incipit feliciter. — 1478. 4.

Guil. Durandi Repertorium Iuris; — — *Actum Patauij — — ex officina magistri Ioannis Silgenstat undecimas calendas decembres.* 1478. fol. mai.

1479.

Guil. Durandi Speculum iuris. Patauii 1479. fol. mai.

Augustini de ciuitate dei contra paganos. *Basilee,* 1479. — — *ingenio et industria Michahelis Wenszler,* 1479. *VIII. Kl. aprilis operose est consummatum.* fol. max.

Causidici Albertani Brixiensis liber de doctrina dicendi et tacendi. — *Nurnberge* — *per fratres ordinis heremitarum diuini doctoris Augustini.* 1479. 4. Vid. 1492.

Clementis V constitutiones uulgo Clementine; — — impendio Iohannis de *Colonia Iohannisque mathen de gheretzen Sociorum Venetiis impressum.* 1479. fol. mai. Vid. a. 1483.

1480.

Petri Brixiensis Repertorium utriusque iuris; — — *Impressum Patauij per Ioannem Herbort de Silgenstat.* — 1480. *die XVI Nouembris. Debebunt Herbort grandis tibi iura Ioannes. etc.*

Guil. Durandi Rationale diuinorum officiorum — — *Nurnberge ap. Ant. Koburger* 1480. fol.

Bartho-

Bartholomei de Chaimis Interrogatorium ſiue Confeſſionale — 1480. fol. Vid. 1477. et 1482.

Bernardini de Buſtis Roſarium Sermonum predicabilium — *Impreſſum — per induſtrium Henricum Gran in Imperiali oppido Hagenaw.* 1480. Partes II. fol. *Edit. prima.* Vid. a. 1498.

Breuiarium Carmelitarum. 1480. 4. Vid. 1487.

1481.

Aegidii de Roma Quodlibeta; *per Magiſtrum dominicum de Capis Bononie impreſſa.* Anno Dñi 1481. die XXII Maii. fol.

Dormi ſecure Sermones dominicales. 1481. fol. min.

Alberti de Padua ſolemne opus expoſitionis Euangeliorum etc. *Vlme per Iohannem Zainer Anno domini* 1481. *circa feſtum S. Viti.* fol.

Ioannis Andree tr. ſuper arboribus conſanguinitatis etc. 1481. *Nurmberge per Fridericum Creuſſner.* fol.

1482.

Alexandri de Ales ſumma. Norimb. ap. Ant. Koburger. *Anno ſalutis Chriſtianiſmi* 1482. 23 *auguſti conſummata eſt.* fol. mai. 4 Vol.

Armandi ſcriptum ſuper libellum de ente et eſſentia compoſitum per ſanctum Thomam de Aquino doctorem angelicum; — — *per magiſtrum Matheum Cerdonis de* Vuindiſchgretz impreſſus Padue Anno dñi 1482. fol.

L 2 Azonis

Azonis Summa in Codicem et institutiones. 1482. *per me Petrum Drach ciuem Spirensem.* fol. mai.

Barthol. de Chaimis Interrogatorium — — 1482. 4. Vid. 1477. et 1480.

1483.

Ioannis Andree etc. wie 1481. per Frid. Creussner. fol.

Aeneae Syluii rerum familiarium epistole peramene; *per me Ioannem de westfalia in alma uniuersitate Louaniensi commorante.* 1483. fol.

Barthol. de Saliceto Lectura super toto Codice. Venet. 1483. fol.

Biblia germanica. Norimb. 1483. ap. Koburg. c. icon. ligneis. fol. maj.

Boetius de consolat. philosophie; Nürnberge per Ant. Koburger. 1483. fol. Vid. 1490.

Clementis Pape V Constitutiones una cum apparatu domini ioannis andree. — *Venetiis per Bartholomeum de Alexandria Andreamque de Ascula sociorum.* 1483. fol. mai. Vid. a. 1479.

1484.

S. Augustini opuscula plurima. Venetiis, 1484. 4.

Dini Lectura super tit. de regulis iuris Lib. VI. — — *Impressum Venetiis per Andream Papien. Anno salutis* 1484. *die X Iunii sub inclito principe Ioanne Mocenigo.* 4.

1485.

S. Bonauenturae Sermones de tempore et Sanctis, 1485. fol. min. Vid. 1496.

Alphon-

Alphonsi de Spina fortalicium fidei 1485. *vj Idus Octobris Indictione iij.*

Bartholomei anglici liber de proprietatibus rerum — *Argentine* 1485. *finitus in die Sancti Valentini.* fol.

1485.

Alberti M. compendium theologice ueritatis. *Venetiis per Gabrielem grossis de Papia.* 1485. *die* 14 *Iunii.* 4.

1486.

Alexandri M. Historia. *Impressa Argentinae. A. D.* 1486. *finita in die S. Calixti Papae et Martyris.* fol.

S. Antonini Archiep. florentini Summa. 4 Vol. *opera Ant. Koberger, Norimb.* 1486. fol. Panzer Annal. typogr. Vol. II. p. 202.

Cato moralissimus cum elegantissimo commento; — — *Impressum Basilee decima quarta die Iunii* 1486. 4.

Chrysostomi Homelie super Iohannem; — — *Colonie apud Sanctum Laurentium impresse et diligenter correcte. Anno dñi* 1486. fol.

Petri Comestoris scholastica historia sacre scripture seriem — — exponentis; — — *Impr. Basilee Anno dñi* 1486 *Finita post festum Katherine.* fol. min.

Guil. Durandi Rationale diuinorum officiorum. Argent. 1486. fol. Vid. 1473.

1487.

Breuiarium Carmelitarum. 4 min. Vid. 1480.

 1488.

1488.

Aeſopus moralizatus. 1489. *Decimo Kalendas Aprilis.* 4.

Angeli de Clauaſio Summa de caſibus conſcientie — *Nurenberge impreſſa per Anthonium Koberger* 1488. *V Kal Septembris*. fol.

S. Antonini Archiep Confeſſionale. *Argentine, per Martinum Flach*. 4.

Compoſita uerborum. — — *in Liptz* 1488 *feria quinta poſt margaretha*. 4.

1489.

Alexandri de Neuo contra Iudeos fenerantes Conſilia. *Venetiis cura atque diligentia Leonardi vuild de Ratisbona*. 1489. 4.

Angeli de Clauaſio etc. *Argentinae per Martinum Flach*. 1489 *in uigilia omnium Sanctorum*.

Barth. Brixienſis Caſus Decretorum. fol. min.

Auguſtini opuſcula plurima. — — *impenſis et opera Martini Flach Argentinae*. 1489. *XIII. Kalendas Apriles*. fol.

Dormi ſecure Sermones de Sanctis. *Baſilee* 1489. 4.

1490.

Boetius de conſolatione philoſophie; — — *Lugduni per Iohannem de ponto, Anno dñi* 1490 *die xxij Aprilis*. 4 mai. Vid. 1483 et 1493.

Stefani Brulefer reportata clariſſima in quatuor Sancti Bonauenture doctoris Seraphici Sententiarum libros — — *Impreſſ. per magi-*

ſtrum

strum Iacobum de Pforzenheim Ciuem Basiliensem. 1490. 4.

Barthol. Cepolle Cautele iuris utilissime etc. 1490. 4.

1491.

S. Anselmi Cantuariorum Archipraesulis opera. *Anno Christi* 1491. *die uero uicesima septima martij Nuremberge per Caspar Hochfeder — impressa.* fol. min.

Bartholomei anglici liber de proprietatibus rerum. Argentor. fol. min.

Cassiodori expositio in Psalterium. Basil. per Ioh. de Amerbach. fol.

1492.

S. Antonini Archiep. Confessionale. *Argentine ap. Martin Flach.* 4.

Aristotelis libri politicor. cum comment. Mag. Ioh. Versoris. Colon. ap. Henr. Quentel. fol.

Causidici Albertini tractatus de doctrina loquendi et tacendi. 1492. 4. Vid. a. 1479.

1493.

Guil. Durandi Rationale diuinorum officiorum. Argent. 1493. fol.

Dormi secure Sermones de Sanctis per totum annum. *Argentine* 1493. fol. min.

Aristotelis libri octo Phisicorum. *Coloniae per Henricum Quentel.* 1493. fol.

Boetius de consolat. philosophie. *Colonie, per Henr. Quentel.* Vid. a. 1483.

Bernardus de contemptu mundi etc. — *Impressum Lyptzck per Arnoldum de Colonia* 1493. *Pridie nonas Octobris.* fol.

S. Bernhardini Sermones de festiuitatibus uirginis gloriosae per annum — *Impr. Nurmberge cura et impensis prouidi uiri Friderici Kreusner.* 1493. 4.

1494.

Dormi secure Sermones dominicales. Argent. 1494. fol. min.

Aristotelis Libri Ethicorum, cum commento. Norimb. *per Ant. Koburger.* fol.

Iohannis Versoris. — — *Impress. Coloniae per Henricum Quentel.* fol.

Eiusd. Libri de anima. ibid. fol.

Bernardi opus Epistolarum. *Basil.* 1494. *die uero prima Decembris.* fol.

Balthasaris de Lipsia Conclusiones etc. 1494. 4.

Nic. Dorbelli Cursus librorum philosophie naturalis secundum uiam doctoris subtilis Scoti — Basil. per Michaelem Furter. 1494. 4.

1495.

Beati Bernardi Melliflui opus Sermonum Basil. per Nicolaum Kesler. 1495. fol.

Boetius de disciplina Scholarum cum commento notabili. *Impressus Argentine,* 1495. 4.

Dyonisii Carthus. specula omnis status humane uite. — — *Impensis Petri Wagner Nürenberge effigiatum* — 1495 *feria quarta post conuersion. Sancti Pauli.* 4.

1496.

1496.

S. Bonauenturae Sermones. — *in imperiali ciuitate Agenaw finiuimus A. D.* 1496. quinto Idus Ianuarii. 4.

S. Antonini Archiep. Confessionale. *Argentine ap. Mart. Flach.* 4.

Auctoritates Aristotelis Senece Boetii Platonis etc. — *Impressum Spire per Conradum hist.* 1496. *Laus Deo.* 4.

Guil. Durandi aureum Repertorium, — — *Impressum Venetiis per Paganinum de Paganinis Brixiensem.* 1496. fol. min.

Bernardini de Bustis de singulis festiuitatibus beate uirginis per modum Sermonum. *Argentine per Martinum Flach inib. conciuem,* 1496. *mensis uero Iulii die uicesimo sexto.* fol.

1497.

Aristotelis Metherologorum etc. cum commento Ioh. Versoris. Colon. ap. *Henr. Quentel.* fol.

Hieron. Baldung Aphorismi compunctionis. — — *per magistrum Iohannem Grüninger ciuis Argentin.* 1497. *octauo denique yduum Ianuarii.* 4.

Lupoldi de Bebenberg Germanorum Principum Zelus et feruor in christianam religionem; — *opera et impensis domini Iohannis Bergmann de Olpe — Basileae impressus.* 1497. fol.

Biblia lat. cum Concordantiis ueteris et noui testamenti. — — *Argentine impressum Anno dñi.* 1497 *Sexto uero Kalendas Maij.* fol. absque nomine typographi.

1498.

Bernardini de Bustis Rosarium Sermonum predicabilium *etc. Venetiis per Georgium de Arriuabenis.* 1498. Partes II. 4. *Editio secunda.* Vid. a. 1480.

Dormi secure Sermones de Tempore; — — *Nuremberge per Anthon. Koburger.* 1498. fol. min.

St. Gertrauds Kirche.

Die vom Bischoffe Otto 1136 erbaute St. Gertrauds Kirche ist 1732 von neuem, so wie sie jetzt ist, hergestellet worden. Die Kuppel ist von Bose gemalet, das Jesus-Maria-Joseph Altarblatt ist von Sebastian Reinhard, das St. Ottoaltarblatt von Sebastian Urlaub.

In der St. Matern Kapelle ist ein altes alabasternes Altärchen, das die heil. drey Könige zeiget. Unten sieht man des Fürstbischoffs Zobels adeliche Probahnen gemalt. Es ist dieses Altärchen, samt dem fürstlichen Stuhle aus der alten Hofkapelle hieher versetzt worden. Das Altarblatt ist mit der Jahrzahl 1665 und den Buchstaben N: K: bezeichnet. Man sagt, daß diese Kapelle schon den Grafen von Babenberg zur Andacht gedienet habe.

VIII.

VIII.

Weltliche Gebäude.

Das fürstbischöfliche Residenzschloß an und auf dem Petersberge.

Es ward 1702 unter dem Kurfürsten und Bischoffe Lothar Franz, erbauet. An den Decken der Speisesäle, der Audienz- und Wohnzimmer sieht man viele Malereyen. Die prächtige Aussicht, die man von den meisten Zimmern nach angenehmen Gegenden hat, ist ein Vorzug dieses Schloßes vor vielen andern. Die Hofkapelle wurde 1731 von Friedrich Karl aus dem gräflichen Geschlechte von Schönborn eingeweihet. Johann Joseph Scheubel hat sie mit Malereyen geziert.

Durch den fürstlichen Hofgarten des Lustschlosses, der Geyerswerth genannt, welches Bischof Ernst von Mengersdorf († 1591) erbaute, ist 1690, unter der Direction des Bildhauers van der Wreck aus Mecheln, der von Rom hieher kam, ein Canal aus der Rednitz geleitet worden.

Die Universität.

Sie wurde vom Fürstbischoffe Melchior Otto 1648 gestiftet, und den Jesuiten übergeben.

Das Bildniß dieses vortreflichen Herrn hat Paul Troschel in 4 sauber gestochen, das ihm sehr ähnlich ist, wie man aus dem schönen Thaler von 1649 sieht. In Ludewigs Scriptor. Bamberg. Vol. I, p. 1040 ist sein Portrait in Fol. welches keine Aehnlichkeit hat. Ich habe noch ein kleines in 8, das aber auch dem Troschelischen gar nicht beykommt.

Der erste Stifter des Bambergischen Jesuiter-Collegium war Gottfried von Aschhausen; er fundirte das Gymnasium für die untern Schulen. (Grammatik und Rhetorik.)

Melch. Voit a Salzburg, Episc. Bamberg. erectae Academiae ergo gratulatione mactatus a Collegio Bamberg. S. I. ib. 1648. fol.

Panegyricus Academiae nouae Bambergensis Reu. et Illustr. Principi ac Domino D. Melchiori Ottoni Imp. Eccles. Bamberg. Episcopo, S. R. I. Principi, Fundatori munificentissimo a Collegio academico Societatis Iesu — oblatus. Bambergae, 1649. 4.

Henr. Marcelli oratio funebris de Melchiore episcopo Bambergensi. Bambergae, 1653. 4.

P. Wolfg. Hermann Frank S. I. Trauerrede bey dem Absterben des Fürstbischoffs Melchior Otto. ib. eod. 4.

Catalogus Praelectionum, quae in Vniuersitate Bambergensi a 26 Oct. 1796 usque ad 30 Sept. 1797 instituuntur. Typis Ioh. Ge. Klietsch, Almae Vniu. Typographi. 4 mai.

Die Universitätsbibliothek steht in einem prächtigen Büchersaale, durch Vorsorge des verewigten Fürstbischofs, Franz Ludwigs. Sie besteht vorzüglich aus der ehemaligen Jesuiten-Bibliothek. Sie hat außer einer Sammlung von Disputationen, einige große historische Werke, viele Kirchenväter, auch ein paar sinesische Seltenheiten.

Tjen vén tā tsching, Cœli Scientiæ magnum opus, *s. Almagestum.* Es bestehet aus 12 Bändchen, oder Heften, in einem Umschlage, (inuolucro.) Der Verfasser hieß Hoang lŏ gān. Es ist noch nach der alten Art abgefasset, ehe die Jesuiten nach Sina kamen, und verbindet die Astronomie mit der Astrologie.

Das andere Buch bestehet aus zehn Heften, und ich vermuthe, es heiße Tsong tsching *lie* schu, Tz *Tsong Tsching* Cursus dierum, seu Kalendarii Liber. Es handelt auch von andern Theilen der Mathematik, nnd ist von den Jesuiten aus dem Euklides, andern griechischen Mathematikern, und aus dem Clavius ꝛc. verfasset worden. Der Kaiser Tsong tsching, der sonst Hoai tsong heißt, starb 1648. Dieses Werk ist auch in der königlichen Büchersammlung in Paris. S. Fourmont Gramm. Sin. p. 492. Herr Nicolai, schreibt im I Th. seiner Reisebeschreibung eine gedoppelte Unwahrheit, 1) daß ich den Verfasser des erstern Buches nicht habe anzeigen können, da es doch schon damals, als ich in Bamberg war, 1775 im zweyten Theile meines Journals zur allgem. Litteratur, a. d. 352sten Seite geschehen ist. 2) Daß ich mich allenthalben als einen großen Jesuiterpatron, und als einen großen Kenner der sinesischen Sprache ankündige. Aber wo? Ich lobe allemal das, was an den Jesuiten zu loben ist, und

was das Sinesische anlangt, so glaube ich, daß ich noch ein Anfänger bin.

Der dienstfertige Bibliothekar, Herr Grundel, ein Exjesuit, zeigte mir 1775 unter andern ein nettgeschriebenes Foliobändchen aus dem XIII Jahrhunderte. Es enthält chirurgische aus dem Albucasis (Abul Kasem) und andern Arabern übersetzte Abhandlungen. Auf Pergament.

Psalterium lat. In membrana. Saec. XII. In Duodez.

Der sel. P Reuß hatte aus Rom verschiedene Alterthümer, auch eine Sammlung alter Münzen, hieher verehret. Es ist auch ein eigenes Naturalien-Museum angelegt. Der Hochsel. vortrefliche Franz Ludwig hat 1792 die schöne Naturaliensammlung des Herrn Canonicus Laudensack um den mäßigen Preiß von 3000 fl. dazu gekauft. Die Konchyliensammlung, welche ich 1790 sah, ist nach Martini geordnet. Die Korallensammlung und die Petrefacten sind sehr beträchtlich.

Die Universität hat in allen Facultäten geschickte Lehrer. Fürst Friedrich Karl, aus dem reichsgräflichen Hause von Schönborn, gründete die Juristenfacultät, und stiftete 1735 eine öffentliche ordentliche Professur des deutschen Staatsrechts. Bamberg war also die erste Universität in Deutschland, die eine solche eigene Lehrstelle hatte, wie Herr Schneidawind, S. 227 sagt Der erste Staatsrechtslehrer war D. Alexander Hammer, der von Würzburg hieher berufen wurde.

Die Ingenieur- und Zeichnungsakademie, im Saale des sogenannten Hochzeithauses.

Herr Leopold Westen, (geb. zu Bamberg, 1750) Genie-Major unter dem Bambergischen Artilleriecorps, ein vortreflicher Mann, errichtete sie.*) Es wird darinn Anweisung im Copiiren und im Zeichnen von Landschaften nach der Natur gegeben. Dann erst folgt eine Einleitung in die Elemente der Mathematik, welche Methode Herr Westen mit Recht für die zweckmäßigste hält. Auf diese folgt das Ingenieur-Copieren, die praktische Feldmeßkunst, die bürgerliche Baukunst ꝛc. Für militärische Zöglinge schließt sich an die Geometrie die Anleitung zur Fortification, und die Geschützkunde; diese letztere nach dem Obristlieutenant Kochischen Artilleriehandbuche. Diese Akademie ist der Universität einverleibt, und sie wurde am 15 Dec. 1794 feyerlich eröffnet. Die Unterrichtsstunden sind täglich von halb 10 Vormittags bis 12 Uhr. Monatlich bezahlt man 2 Thaler.

Es ist diese eine der nützlichsten neuen Lehranstalten Bambergs, welche den Namen ihres Stifters verewigen wird. Professionisten von allen Gattungen können diese Akademie besuchen. Eine gute

*) Er schenkte auch diesem nützlichen Institut eine ansehnliche Sammlung von Zeichnungen und eine Anzahl nöthiger Bücher. Intelligenzblatt der allgem. Litteratur-Zeitung. 1797. N. 21. col. 180.

gute Nachricht davon ließt man im vorjährigen (1798) Bambergischen Stadt- und Landkalender.

Das Rathhaus,

am Ende der obern Brücke, ist von Johann Anwander mit guten Frescomalereyen versehen. Ueber der Sessionsthüre steht auf blauem Grunde mit alten Buchstaben:

Eins mans red ein halbe red,
Man soll sie verhören bed.*)

Oberhalb dieser Schrift sind lateinische Carmina auf Marmor geäzt, mit vielen Zügen 1563 von Sixt Löblein, einem berühmten Schönschreiber von Landshut, der sie hieher verehrte.

Hier wird auch der Freyheitsbrief K. Friedrichs des Rothbarts aufbewahret, in welchem den Bamberger Bürgern die Zollfreyheit zu Frankfurt am Mayn, währender Messe daselbst, ertheilet ist.

Das Marianische Hospitium.**)

Nach aufgehobenem Jesuitercollegium, ist es wie eine Zugehörung der Universität zu betrachten. Der jetzige würdige Vorsteher dieses marianischen Studentenhauses ist Herr Professor D. Johann Joseph Batz. Vier aufgestellte Hauslehrer ertheilen 20 armen Studirenden Unterricht. Diese haben sämtlich freye Wohnung, Kost, Holz, Licht, Bet-

*) Diese Inschrift steht auch über dem Eingange zur Rathsstube in Nürnberg.

**) Schneidawind, I. S. 197.

Betten rc. Dieses Institut wurde am 4 Nov. 1755 eröffnet, und sein erster Fond, der sich jetzt auf 10000 Gulden beläuft, waren Beyträge der Jesuiten, und eine durch das ganze Land angestellte Collecte.

Das Schullehrerseminarium,

in welchem die Schulkandidaten in den ihnen nöthigen Kenntnissen unentgeltlich unterrichtet werden, wenn sie zuvor von einem wirklichen Schullehrer drey Jahre lang den Elementarunterricht genossen haben. Sie haben im Seminar freye Wohnung, Holz, Licht, und fünf derselben haben auch freye Kost. Der gesamte Unterricht dauert zehn Monate. Dieses Institut steht unter der Oberaufsicht der Schulcommission, und genießt die Vorzüge einer milden Stiftung. Der Fond desselben reicht an 36000 Gulden.

Das Aufseeßische Seminarium. *)

Wenn die Zöglinge, deren Anzahl 36 ist, die Philosophie absolvirt haben, werden sie entlassen, und stehet es bey ihnen, sich dem geistlichen oder weltlichen Stande zu widmen. Dieses Seminarium entstand durch ein am 15ten Februar 1738 unterzeichnetes Vermächtniß Jobst Bernhards von Aufsees zu Mengersdorf, Domkapitular zu Bamberg und Wirzburg, von 300000 Gulden fränkisch. Das Haus wurde 1741 bezogen. Es werden auch, außer den Alumnen, Kostgänger aufgenommen.

*) Schneidawind, I, 195.

Herr Geistl. Rath Fraas ist jetzt Regent dieses Seminars Präsident ist Herr A. F. K. J. M. Freyherr von Aufsees.

Das neue Krankenhaus auf dem obern Sand,

wozu 1786 der Platz vom Herrn Grafen von Stadion für 8000 fl. aus der Privatkasse des Fürsten gekauft worden, gereichet zum ewigen Ruhme des verewigten vortreflichen Fürstbischoffs, Franz Ludwig (aus der Familie der Freyherren von und zu Erthal). Er legte im May 1787 den ersten Grundstein, im Beysenn des ganzen Hofstaats, und der Bürgerschaft unter Gewehr. Der Herr geistliche Rath und Pfarrverweser Andreas Augustin Schellenberger, sang dabey mit dem gesammten Bambergischen Clero die in den Agenden vorgeschriebenen Psalmen und Gebete. Der Fürst legte die Schrifttafeln in einem Kistchen in den Grundstein hinein, und mauerte den ersten Stein selbst darauf. Alsdann wurde diese Feyerlichkeit mit dem ambrosianischen Lobgesange beschlossen. Der Bau ward im J. 1789 glücklich vollendet, so daß am eilften November gedachten Jahres schon die feyerliche Einweihung und Aufnahme der Kranken erfolgte, wobey Herr Hofrath Adalbert Friedrich Markus als erster dirigirender Arzt, eine schöne Rede hielt.*)

Ober-

*) Von den Vortheilen der Krankenhäuser für den Staat. Mit XIII. Beylagen, Bamberg und Wirzburg, 1790. gr. 8.

Oberbaudirector war Herr Obermarschall und Ritterhauptmann, Freyherr von Staufenberg. Baumeister waren Herr Fink und Herr Geigel aus Wirzburg.

Der erhabene Stifter schoß zu den sämtlichen Kosten von 60000 Gulden fränkisch, aus seinen Privatgeldern den dritten Theil, und jährlich noch über dieses drey bis viertausend Gulden, bey. Die Schwester des Verklärten, Fräulein Sophia von Erthal, vermachte diesem allgemeinen Krankenhause 1796 zehntausend Gulden.

Die Schönheit des Gebäudes harmonirt vollkommen mit der schönen Lage und Aussicht. Es können 120 Kranke gegen Morgen den großen herrlichen Garten, gegen Mittag die Stadt mit ihren fetten Fluren, gegen Abend die Rednitz, wo sie sich schwesterlich mit dem Mayn vereinigt, und gegen Mitternacht die herrliche Prälatur Michaelsberg übersehen. Ueber dem Eingange ließt man auf einer Marmortafel:

KRANKENSPITAL DER NAECHSTENLIEBE GEWIDMET IM IAHRE MDCCLXXXVII.

Die innere trefliche Einrichtung findet man in der kurzen Beschreibung des allgemeinen Krankenhauses zu Bamberg. Von Dr. Adalbert Friedrich Marcus. Mit 4 Kupfertafeln. Weimar, 1797. gr. 8.

Der Altar in der Kapelle zeuget vom Fleiße des Hofwachsbossierers, Herrn Michael Trautmanns.

Das Waisenhaus

an der Kaulbergerstrasse, ist unter der Regierung Philipps Valentins (Voit von Rineck) 1671 von neuem erbauet worden. Es werden hier 26 arme älternlose Knaben im Christenthume und guten Sitten unterrichtet, bis sie zu einem Handwerke tauglich sind. Alsdann werden sie in ihren Lehrjahren mit allen Nothwendigkeiten, bis zur Auslernung versehen. Das Altarblatt in der Kapelle ist von Sebastian Reinhard.

Jetzt-

Jetztlebende Bambergische Künstler.*)

Herr Johann Joseph Scheubel, (so wird er besser geschrieben, als Scheibel) Hofmaler, ein bescheidener Mann, studirte in Italien, und zeigt viele Einsicht. Er war ein würdiger Eleve des berühmten Georg Desmarées.

Herr Johann Joseph Christoph Treu, geb. 1739, Hofmaler, und Director der Reichsgräfl. Schönbornischen Gallerie zu Pommersfelden, ist ein wackerer, dienstfertiger Mann. Er hat den Titel als kurkölnischer Hofmaler, und wohnt im Sickingischen Hofe. Er malt Landschaften in Dieterici's Manier.

Frau Agnes Rosalie Dorn, seine Schwester, geb. 1740, malt gute Portraite. Eine ihrer besten Arbeiten ist im Gräfl. Rotenhahnischen Hofe zu Bamberg aufbewahret. Es ist das Bildniß des verdienten Oberhofmeisters von Rotenhahn.

Ihr Ehegatte, Herr Joseph Dorn, (geb. 1760.) von treflichen Kunsttalenten, besuchte die Gallerien zu München, Wien, Mannheim und

 Düssel-

*) Herr Hof - und Kammerfourier Johann Philipp Anton Zink hat in dem Bambergischen Kalender 1797 einige Nachrichten von Bambergischen Künstlern, Manufakturanten, und Professionisten geliefert.

Düsseldorf. Er malt im Geschmacke Gerards Dow, van der Werff, und van Mieris. s. Schneidawind, S. 218 u. f. Man hält seine Copien oft für Originale. Seine Köpfe in der Manier Caspar Denners machen ihm viele Ehre. Ich sah im J. 1790 diesem schätzbaren Künstler mit Vergnügen zu. Er erfand im Jun. 1794 in Gesellschaft seines ältern Bruders, des jetzigen Herrn Archivsregistrators Caspar Dorn, die verloren gegangene Kunst wieder, Gold auf Pergament aufzulegen, welches das Glätten und die Farben aushält, wie in den Anfangsbuchstaben der alten Handschriften. Montfaucon führt in seiner griechischen Paläographie S. 5 einige Stellen aus einer Handschrift der königl. Bibliothek in Paris (num. 3178) vom J. C. 1478 an, welche περι χρυσογραμμιας und περι του ποιησαι χρυσα κεφαλαια εν βιβλιοις, oder, von der Kunst, mit goldenen Buchstaben zu Anfange der Kapitel zu schreiben, handelt. Im dreyzehnten Theile meines Journals zur Kunstgeschichte und Litteratur, habe ich S. 119 u. f. eine bisher unbekannte Handschrift bekannt gemacht. Es ist dieses P. Paul Sachsels, eines Karthäusers, Tractat von der Malerey der Anfangsbuchstaben zu Büchern, den mir der sel. P. Franz Krismer 1775 aus der Bibliothek zu Buxheim communicirte, und vermuthete, daß Sachsel schon vor 1450 ihn schrieb. In der vom sel. Herrn Lessing herausgegebenen Schedula diuersorum artium des Theophilus Presbyter,

handelt

handelt Cap. 32, 33, de coquendo auro; cap. 34, 35, 36, de molendo auro; cap. 37, de inuiuandis et deaurandis auriculis; cap. 38, de polienda deauratura; cap. 39, de colorando auro. Molere aurum heißt das Gold amalgamiren, und man vergoldete damals, wie Herr Leiste im Vorberichte anmerkt, nicht durch Hülfe des Scheidewassers, sondern blos mit Quecksilber.

Herr Geniemaior Westen (s. oben S. 177) zeichnet in seinem Geschmacke gothische Ruinen, malt auch in Oel Naturereignisse, Schnee-Stücke, Stürme, Ungewitter. Die Manier ist vortreflich. Die obigen Zeichnungen machen über hundert Stücke aus, und formiren mit den Gemälden ein herrliches Cabinet. s. im fränkischen Merkur, 1794. St. 49, des Herzogl. Sachsenkoburgisch. Hofadvocaten Fischers Reisebemerkungen über Maynz, Frankfurt, Wirzburg und Bamberg.

Herr Johann Wilhelm Wurzer, Bildhauer, lernte bey seinem noch lebenden Vater, und die Lehrstunden des braven Herrn Westens brachten sein Kunstgenie vollends zur Reife. Er arbeitet in Holz, Stein, Alabaster, auch Portraite, so wie der ältere Hofbildhauer Herr Bernhard Kamm.

Die Bildhauer Schall und Hofmann sind geschickte Arbeiter.

Herr Martin Mutschele, ein Bruder des 1776 in St. Petersburg verstorbenen Hofbildhauers Bonaventura Joseph Mutschele, ist jezt Domkapitelischer Bildhauer.

Herr Michael Trautmann, seit 1778 Hofwachsbossierer, lernte Zeichnen und Farbenmischung bey dem Herrn Hof- und Cabinetsmaler Scheubel. Fürst Adam Friedrich ließ ihn nach Wien und Stuttgard reisen. Blumen gerathen ihm zum Täuschen. Von der Kunst seines Meisels zeugen sowohl die Hauptfiguren an dem Brunnen auf dem Domplatze, als auch der Altar in der Kapelle des allgemeinen Krankenhauses.

Der dasige Hausverwalter, Peter Maser, ehemals Layenbruder bey den Jesuiten, hernach Zimmerwart im Lustschlosse Seehof, zeigte sein mechanisches Talent an einem Wagen, darinn man sich auf einer Ebene selbst fahren kann, wie ehemals unser Stephan Farfler verfertigte. Vormals überzog er von Thon geformte Statuen mit einer Bedeckung von den kleinsten Muscheln und Schnecken. Die Gesichter waren nach der Natur gemalt. Alles zeugt von eisernem Fleiße. Er ließ in Frankfurt am Mayn seine Figuren öffentlich mit großem Beyfalle sehen. Nicolai's Reisebeschreibung, I Th. S. 124. Schneidawind, S. 226.

Von guten Tonkünstlern sind mir folgende bekannt:

Herr

Herr Aloysius Fracassini, Musikdirector und erster Violinist an der Hofkapelle.

Herr Adam Uhlmann, ein starker Violinist, setzt auch für dieses Instrument, und macht seinem Lehrer, dem 1796 verstorbenen Virtuosen Bäuml viele Ehre.

Herr Georg Jautzer ist ein vortreflicher Hautboist.

Herr Anton Beykofer componirt für sein Instrument, den Fagot, den er meisterhaft bläßt.

Herr Anton Hemmerlein, ein sehr guter Violoncellist.

Georg Ludwig Krämer, ein Würtenberger, und guter Orgelmacher, verbesserte, als er noch in Nürnberg war, an den Orgeln, daß die Ventile nicht innerhalb der Windlade, sondern auf dieser liegen. s. Litteratur des katholischeu Deutschlands, 1 Band, S. 597.

Privatsammlungen.

Herr Stiftsdechant Caramé zu St. Stephan hat eine vortrefliche Kupferstichsammlung, die ich 1790 mit viel Vergnügen besah.

Auch Herr G. R. und Oberamtmann von Schrottenberg, und Herr Staatsconferenzactuar Eder.

Die größte Gemäldesammlung hat Herr Domicellar Franz Horneck von Weinheim.

Ferner:

Ferner: Herr Dompropst von Schaumberg, Herr Domcapitular von Guttenberg, und Herr Hofkriegsrath Weber in der langen Gasse. Kleinere Sammlungen haben Herr Oberstwachtmeister Heffner von Adlersthal, und Herr Capitular Laudensack.

Naturalien und vorzüglich Conchyliensammlungen sind zu sehen bey Herrn Capitular zu St. Stephan, Hugo Eberhard Zehender, und Herrn Capitular zu St. Jakob, Johann Albericus Joseph Mulzer.

Herr Canonicus Laudensack und Herr Hermann, ein sehr geschickter Goldarbeiter, haben artige Insectensammlungen.

Anhang.

I.

Von der Rednitz, und von den Flüssen und Bächen, die sich in dieselbe ergießen. Ein Beytrag zur Hydrographie des Fränkischen Kreises. *) Von Meusel und Schneidawind.

1.

Von den beyden Quellen der Rednitz.

Die Rednitz entspringt aus zwey Quellen, welche dreyzehn Stunden weit von einander entfernt sind. Die eine wird die Fränkische, die andere die Schwäbische Rezat genennt. Erst nach geschehener Vereinigung dieser beyden Flüßchen bekommt der daraus entstandene Fluß den Namen Rednitz.

2.

Von der Fränkischen Rezat.

Die Fränkische oder untere Rezat entspringt aus dem sogenannten Rezen- oder Rezatbrunnen, unwei Marktbergel im Bayreuthischen Unterlande. Sie tritt ihren Lauf an über Ober- nach Mitteldachstetten, nimmt sowohl hier, als bey Dörflein, verschiedene kleine

Bäche

*) Aus dem Journal von und für Franken IV Bandes IV Heft S. 393 u. f. V. B. S. 503 u. f. und aus Herrn Schneidawinds Versuche einer statistischen Beschreibung des kaiserl. Hochstifts Bamberg. I. Abtheilung, S. 76. u. f.

Bäche diesseits und jenseits auf, so auch zwischen Bohrsbach und Oberheßbach; dann ein anderes Wasser, das zur Rechten von Obersulzbach und Gräfenbuch und Hohenalb herab kommt; und wieder ein anderes, das über Flachslanden und verschiedene Mühlen herabfließt. Sie streicht ferner bey Unterheßbach vorbey, nimmt ein über Birkenfels her rieselndes Bächlein auf, und fliesset dann weiter nach Lehrberg. Dort verschlingt sie ein über Heslabronn, und etwas weiter hin ein von Kiendorf herfliessendes Wässerchen. Sie treibt auf diesem Lauf viele Mühlen, und setzt ihn fort nach Schmalnbach, Wasserzell und dortige Mühle, hart an Neuses, dann nahe an der ehemahligen Ansbachischen Porzellanfabrik, die im Jahr 1764 nach Bruckberg verlegt wurde. Nicht weit davon nimmt sie ein von Eglofswinden und Hennenbach herkommendes Bächlein auf, welches die Galgenmühle und die bey der ehemaligen Porzellanfabrik befindliche Stampfmühle treibt. Dann fließt sie bey Ansbach vorbey. Unterhalb des fürstlichen Schlosses vermischt sie sich mit dem Holzbache. Dieser entspringt aus dem Gumbrechtsbrunnen, der in dem, zum Weiler Hinterholz gehörigen Gemeinholze auf einer Anhöhe, dicht am Fußsteige, befindlich ist. Die Quelle ist sehr hell und stark. Aus diesem Gumbrechtsbrunnen rieselt der Holzbach herunter nach Neudorf; nimmt ferner einen von Lengefeld und der Hohenmühl herrinnenden Bach zu sich, und eilt darauf nach Schallhausen. Dort ist der Bach von seinem Bette ab, und in einen Kanal geleitet worden, der nun unter dem Namen des Altbaches an der Höhe fort nach der Residenzstadt Ansbach streichet, durch dieselbe fliesset, und sich nahe dabey in die von Neuses kommende Rezat ergiesset. In dem alten und natür-

natürlichen Bette schleicht der Holzbach mit schmalem Wasser in den Schallhäuser Wiesen fort, ebenfalls auf Ansbach zu, lauft bey dem Herrieder Thore durch die neue Pferdschwemme, fällt etliche Schritte davon in den erwähnten Kanal, und endlich in die Rezat. Von diesem Holzbach hat Ansbach wahrscheinlich seinen Namen bekommen, indem ursprünglich das dortige Stift, ferner der Flecken, und endlich die Stadt am Holzbach genennt worden, woraus mit der Zeit Onolzbach, Ansbach, geworden ist. *)

Von Ansbach fliesset die Rezat weiter nach Eyb, und wird immer mehr durch eintretende Bächlein verstärkt, zumahl oberhalb Ruzendorf, da sie zwey Bäche, dieß- und jenseits, verschlingt, und Lichtenau, zu Nürnberg gehörig, mit zwey Armen umschließt. Zwischen Lichtenau und Wolkersdorf nimmt sie wieder zwey Bäche auf, dann wieder einen bey Immeldorf und dortiger Mühle; ingleichen nicht weit von Schlauersbach und auf dortiger Mühle; ferner einen von Ziegenbach und einen, der von Zant über Fischbach und Ruckersdorf herrieselt. Weiter fliesset sie zwischen Kirschendorf und Bechhofen von Neuses hin gegen das Städtchen Windsbach, wo sie sich oberhalb mit einem über Wernsbach herkommenden Bach, und unterhalb bey Netzendorf mit noch zwey kleinen zu beyden Seiten einfallenden Bächen verstärkt, und dann weiter bey Untereschenbach den Gersbach zu sich nimmt. Dieser quillt im Oberamte Windsbach

*) Vergl. Stiebers hist. und topogr. Nachr. von dem Fürstenthum Brandenburg-Onolzbach S. 20. und 202.

bach nicht weit von Obereschenbach, einem Teutschordischen Städtchen, hervor, lauft fort auf den Spiegelhof und nach Ismannsdorf, wo ein von dem Weiler Reuthern herabrieselndes Bächlein einfällt; streift dann fort auf Speckheim, und von da auf den Weiler Gersbach, wo er erst den Namen Gersbach annimmt, auch sich mit einem andern von Mitteleschenbach kommenden Wasser verstärkt, und dann in die Rezat fällt. Diese nimmt bald darnach einen andern Bach zu sich, der über Högersbach her streicht, und erreicht darauf Wassermungenau. Dort ergiesset sich in dieselbe ein von Dürrenmungenau her rinnender Bach; worauf sie unweit Wernfels an der Eichstättischen Gränze vorbeystreicht, bey der Pflugsmühle aber ganz ins Eichstättische eintritt. Zu Hofstetten ergiesset sich ein über Ober- und Untererlbach kommender Bach in die Rezat. Sie kommt alsdann zu Trautsfurth und Spalt an. Ober- und unterhalb dieses Städtchens fasset sie wieder zwey von beyden Seiten einfallende Bäche auf; und tritt bey Wasserzell wieder ins Ansbachische. Nunmehr fliesset sie an der Eisenschmelzhütte hin nach Georgensgemünd, nimmt noch einen Bach, der über Untersteinbach herrieselt, zu sich, und vereiniget sich darauf mit der Schwäbischen oder obern Rezat.

3.

Von der Schwäbischen Rezat.

Diese Rezat entspringt in der Grafschaft Pappenheim, auf dem sogenannten Riedwasen, nicht weit von Graben und von Dettenheim gegen Mittag. (Das Dorf Graben soll seinen Namen von dem Graben oder Kanal erhalten haben, den Karl der Große anfangen ließ, um dadurch die

Altmühl

Altmühl mit der Rezat zu vereinigen, damit man alsdann aus dem Rhein in den Mayn, aus dem Mayn in die Rednitz, und aus dieser durch die Altmühl in die Donau schiffen könnte.) Nachdem die Rezat etwan eine gute halbe Stunde durch das Pappenheimische gelaufen ist; so erreicht sie die Gränze von Weissenburg, auf dem sogenannten Ried, wo ihr, einer wahrscheinlichen Vermuthung zu Folge, viele Zuflüsse aus einem versunkenen Berg entzogen worden. Sie nähert sich der Stadt auf eine Viertelstunde weit, und gerade da, wo sie auf dem halben Weg zwischen Emmetzheim und Weissenburg hinfließt, zeigen sich Spuren, daß ihr Bette ehemahls grösser gewesen. Aus Weissenburg fließt ihr alles Wasser zu, das die dortigen Mühlen treibt, und das sehr beträchtlich ist. Noch ehe sie das Gebiet dieser Reichsstadt verläßt, wird sie durch ein anderes, ziemlich starkes Wasser, das von Morgen nahe bey Wülzburg von den sogenannten Edelweyhern hervorkommt, recht merklich verstärkt; auch durch ein auf der andern Seite oberhalb Weimersheim herkommendes Bächlein; und dann noch durch einen über Niederhofen und Weiboldshausen an verschiedenen Mühlen in zwey Armen herbeyeilenden Bach, der ihr an Größe nichts nachgibt. *)

Die Rezat lauft nunmehr weiter fort nach Ellingen, ein Städtchen, das bekanntlich dem Teutschen Orden gehört. Sie verstärkt sich ober- und unterhalb dieses Orts mit noch einigen Bächlein; erreicht alsdann den

*) Eine meiner Nachrichten nennt diesen Bach **die Velch.** Auf der Vetterischen Landkarte des Fürstenthums Ansbach sieht man zwar dessen Abbildung, aber nicht den Namen.

den Eichstättischen Flecken Pleinfelden, und verschlingt bey der Mäusleinsmühl den Bronnbach. Dieser entspringt im Ansbachischen Oberamt Gunzenhausen bey dem Weiler Bronnbach, und fällt, nachdem er einen ziemlich starken, von Igelsbach herabkommenden Bach zu sich genommen, unterhalb Pleinfelden in die obere Rezat; welche darauf zwischen Mühlstetten und Mäuckel, wo die Mauck hineinfällt, durchwandert, und sich oberhalb Friedrichsgemünd in die Fränkische Rezat verliert.

Nach dieser Vereinigung der obern und niedern Rezat gesellen sich noch einige Bäche dazu, besonders bey Petersgemünd, und nun heißt der vereinigte Fluß die Rednitz.

4.

Vom Laufe der Rednitz bis zu ihrer Vereinigung mit dem Rothflusse.

Unser Fluß berührt darauf weiter hin Ober- und Unterheckenhofen. Bernlohe und Barnsdorf; nimmt von beyden Seiten einige Bäche zu sich, und kommt darauf nach Roth, wo er zur Rechten den Fluß gleiches Namens zu sich nimmt. Dieser Rothfluß hat einen doppelten Ursprung, und wird von der Quelle an, in den obern und untern Rothfluß eingetheilt. Jener entspringt theils im Pfalzneuburgischen, oberhalb Limpfstadt, nicht weit vom Städtchen Heydeck; theils in dem Ansbachischen Oberamte Stauf, bey Stauf und Eysölden. Er lauft nach Zell, dann auf die Lochmühl, nimmt dort den andern Arm zu sich, der von Limpfstadt und Heydeck herbey strömt; kommt hernach weiter auf Unterrothlen und Höfstetten; verstärkt sich da mit noch einem, von

Pyras

Pyras herabfliessenden Bach; wie auch mit einem andern, der in etlichen Armen über Altenhofen und Hiltpoltstein her rinnet; und vereiniget sich bey der Leonhardsmühle mit der Unterroth. Diese entspringt bey dem Pfalzneuburgischen Städtchen Allersberg; fliesset zwischen Fischhof und Bolsdorf, Birkach und Grashof, Zwiebelhof und Haimpfrich hindurch, bis an die gedachte Leonhardsmühle, wo der Oberrothfluß dazu kommt. Bey dem Städtchen Roth ergießt er sich, wie gesagt, in die Rednitz.

5.

Vom weitern Laufe der Rednitz seit ihrer Vereinigung mit dem Rothflusse.

Etwas weiter hinab fällt auch die kleine Aurach in die Rednitz. Diese Aurach entspringt in dem Ansbachischen Oberamte Windsbach, nicht weit von Petersaurach, fliesset zwischen Geitzhof und Steinhof durch; kommt ferner auf Wollersdorf, Bertelsdorf, Rudelsdorf, Barbhelmesaurach, Mildach, Gauchsdorf und Breitenlohe, und ergiesset sich endlich, nachdem sie unter Wegs mehrere Bäche zu sich genommen hat, in die Rednitz. Diese kommt darauf weiter nach Pfaffenhofen, und nimmt den dort mit zwey Armen einfallenden Brunnbach zu sich, welcher an der Pfalzneuburgischen Gränze, unweit Altenfelden, aus vielen Weihern heraus kommt, durch den Weiler Brunnau lauft, und endlich die Rednitz verstärkt.

Diese setzt nun ihren Lauf nach Buchenbach fort, und nimmt den Finsterbach zu sich, der von der rechten Seite herkommt. Er entspringt in der Grafschaft Wolf-

stein-Pyrbaum, macht einige Weiher, lauft nach Harlach, und ergiesset sich, unterhalb Pruppach, in die Rednitz. Diese nimmt weiter bey Rednitzhembach diesseits die Hembach, jenseits aber einen andern über Walpersdorf herabkommenden Bach mit sich: streicht von da fort zwischen Bleckendorf und Schaftnach hindurch an Penzendorf hin, und vereiniget sich nun mit der **vordern Schwarzach**. Diese entspringt unterhalb Neumark in der Oberpfalz aus dem Moosweiher, fliesset zwischen Rübling und Richtheim hindurch nach Berg, nimmt bey Meilenhofen, ein von Hausheim und Kettenbach herrieselndes Bächlein auf, und fließt nach Ober-Elspach, wo ein von Langenthal herkommender Bach in sie stürzt. Alsdann fließt sie weiter nach Unter-Elspach, nimmt aber vorher noch einen ohnfern Deinschwang entsprungenen Bach in sich auf, läuft nahe unter Gnadenberg vorbey, und verschlingt ohnweit der Schleifmühle, einen beträchtlichen Bach, der aus zweyen oberhalb Hagenhausen zusammen geflossenen Bächen entstehet, von denen der eine von Traunfeld und Eismannsberg, der andere aber von Adelheim und Oberrieden her rinnt. Nun eilet sie nach Rasch, Prethalmühl, Lochnershof und Förresmühl, nimmt bey dieser letztern ein von Schwarzenbach her rieselndes Bächlein auf, fließt nach Burgthann, wo auch ein kleiner Bach in sie fällt, geht weiter fort nach Ochenbruck, nachdem sie vorher durch den Mimbach verstärkt worden ist, eilet nach Schwarzenbruck, dränget sich bey dem Eisenhammer Steinach zwischen enge Felsenwände (die ehehin dem großen Gustav Adolf und einem Theile seines Heeres, einen sichern Aufenthalt gewährten) hindurch, nimmt unfern dem Weiherhause einen von Hanhof, Gauchsmühl, und Feucht hergekommenen

menen Bach auf, läßt auf ihrem fernern Wege durch Rötenbach bey St. Wolfgang, Wendelstein und Neuses, mehrere kleinere Gewässer in sich fallen, und ergießt sich endlich unterhalb Neuses in die Rednitz. *)

Nicht ferne davon ergiesset sich auch die obere Schwabach in die Rednitz, welche bey dem ehemahligen Kloster Heilsbronn aus den sogenannten dürren Aengern entspringt, unter Wegs durch verschiedene Bäche verstärkt wird, darauf durch Schwabach lauft, und sich zwischen Katzwang und Neuses in die Rednitz ergiesset, zu welcher sich bey fernerem Laufe noch verschiedene Bäche, und unweit Altenberg der Bibertfluß gesellet. Dieser entspringt an der Bayreuthischen und Ansbachischen Gränze bey den Weilern Schmalenbühl und Heinklingen; nimmt bey seinem ziemlich schnellen Laufe verschiedene Bäche, besonders die Metlach, und bey Zirndorf einen von Egersdorf, unweit Cadolzburg, herkommenden Bach, der noch keinen besondern Namen hat,

*) Eine andere Schwarzach fliesset in der Oberpfalz, und fält bey Schwarzenfeld in die Nab. Man darf sich nicht wundern, daß in Teutschland mehrere kleine Flüsse Schwarzach Schwarza und Schwarzwasser heissen. Die Flüsse welche langsam fliessen scheinen schwarzes Wasser zu haben Daher heissen auch in der alten Geographie verschiedene Flüsse Melas. Ein solcher kommt vor in Macedonien, ein anderer in Arkadien, ein anderer in Böotien, ein anderer in Thessalien, ein anderer in Thrazien, wieder ein anderer in Pamphylien, und noch ein anderer in Jonien Einige suchen auch einen Melas im Cisalpinischen Gallien, und meinen, Virgil ziele auf ihn Georg. IV, u. 278. allein kein alter Geographe weiß etwas von diesem Cisalpinischen Melas. Ueberdieß lesen auch die meisten Handschriften Mella, der auch im Catull vorkommt.

hat, zu sich, und fällt, ungefähr zwölf Schuh breit, bey Altenberg in die Rednitz. Die Bibert hat Weißfische in Menge; auch führt sie Hechte und Barben. Die Rednitz nimmt darauf noch zwey Bäche, von beyden Seiten, zu sich, und kommt nach Fürth, wo die über Nürnberg kommende Pegnitz in diese fliesset.

6.

Von der Pegnitz.

Dieser Fluß entspringt im Bayreutischen Oberland, nicht weit von Creussen. Es ist falsch, daß der sogenannte Zausebrunn — eigentlich Sausebrunn, weil er mit Sausen und Brausen hervorquillt — die eigentliche Quelle der Pegnitz sey. Dieser Zausebrunn kommt aus dem Berge, worauf das nun verwüstete Schloß Böhmenstein *) erbauet war, so stark hervor, daß er die nächst dabey stehende Mühle treibt, ein Brauhaus mit dem besten Wasser versieht, und die rings um Pegnitz befindlichen Weiher anfüllt. Aber die Quelle der Pegnitz ist er keineswegs: sondern diese entspringt aus zwey Quellen, wovon die eine der Foren- oder Forellenbrunnen, und die andere der heilige Brunnen heißt; beyde sprudeln unweit Lindenhart. Jenen findet man, wenn man westwärts aus Lindenhart hinabgeht, und ungefähr zehen kleine Wasserquellen, die zusammen rinnen, vorbeygelassen, weiter unten zur rechten Hand, wo er aus einem weissen Sandfelsen hervorquillet, und mit jenen kleinern Quellen den Forenbach, worin ehedem Forellen waren, bildet, und dann die obere Hollmühle gang-

*) In den beyden neuesten Ausgaben der Büschingischen Erdbeschreibung, vielleicht auch in früheren, steht Böhenstein.

gangbar macht. Der andere, von dem zur Kirche in Lindenhart gehörigen Walde, der heilige Brunn genannt, fliesset eine Viertelstunde gegen über nach Weiglathal, unweit Hörnleinsreut, aus einem weissen sandigen Boden hervor, auf die untere Hollmühle zu, vereiniget sich zuvor mit dem Forenbach, treibt alsdann diese Mühle, und geht auf Ober- und Unterleibs, Wolfsloh, Schorthammer und Heidemühl; welches alte Eisenhämmer sind. Bis zur Heidemühl hieß er ehedem die Vichtenohe, welcher Name aber nun längst verloschen ist.*) Bey Heydemühl vereiniget er sich mit dem Ruppelsbrunn oder Rumpelbrunn, und verschlingt den von Zips herabgekommenen starken Bach ostwärts, **) und westwärts den Erlenbach, der in Buchenbach entspringt; ***) ingleichen das aus dem Dorfe Buchau aus vier

*) In einer Urkunde vom 7ten Jul. 1541 kommt er noch vor. Sie fängt so an: Nachdem sich zwischen der Durchl. Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Georg und Herrn Albrecht Gnaden, beeder Marggrafen zu Brandenburg, Unterthanen, Burgemeister und Rath zu Pegnitz, und den Müllern an der Wasserfluth Pegnitz gesessen an einem, und dann dem Hammermeister an der Wasserfluth Vichtenoh wohnhaft andern Theils, des Wassers Erbfluß halber, so von der Hohlmühl auf die Hämmer, folgends herab auf die Mühlen gehen soll. ꝛc ꝛc.

**) Der Zipserbach, das Gemein-Wasser genannt, ist fälschlich von einigen für den Ursprung der Pegnitz angegeben worden. Er besteht aus vier Bächen, dem Schnabelweyder, Schönfelder, Steinreuter, und dem Raub-Brunnen.

***) Dieser Bach ertränkte im J. 1595 zu Ostern zwölf Menschen und viel Vieh; riß auch ein Haus weg in Buchenbach.

vier Quellen sich ergiessende Gewässer. Darauf nähert sich die Pegnitz dem Städtchen gleiches Namens, fliesset vor dem obern Thor vorbey durch eine steinerne Brücke, und treibt darauf die Kornmühle, alsdann die Walzmühle, und etwa hundert Schritte weiter die Hohl- oder Röschmühle. Hier kriechet das aus der Radstube fallende Wasser durch ein Gewölbe von hundert Schritten, und weiter in den Bauch des Hohlbergs, der auch der Wasserberg genannt wird. Endlich, nach einer halben Viertelstunde, kommt er wieder zum Vorschein. Nun lauft die Pegnitz nach dem sogenannten Bischoffswald fort, vereiniget sich bey ihrem fernern Laufe mit einem, vom Städtchen Auerbach herkommenden Bach, ohnweit dem Bambergischen Kloster Michelfeld, und kommt dann nach Ranenstein, Kupferberg, Velden und andere Orte. Bey Eschenbach fällt hinein der von Eschenfelden herrieselnde Hirsbach; etwas weiter davon bey Hohenstadt, der, über Hogenbach, Weigendorf und Hartmannshofen in etlichen Armen herstreichende Kieselbach. Zwischen Hohenstadt und Hersbruck fällt der von Alfeld herkommende, durch ein von Malsperg herfließendes Wässerchen, und durch den Keinsbach ziemlich stark gewordene Förrebach in die Pegnitz. Unterhalb Hersbruck bey Altensittenbach diesseits fällt hinein der Sittenbach, und jenseits der Hammerbach. Zwischen Reichenschwand und Odensoos treten wieder zwey Bäche von beyden Seiten ein, und bey fernerem Laufe gesellt sich auf der einen Seite der bey Rothenberg vorbeyfliessende Schneidebach, und auf der andern das von Morizberg hereilende Nesselbächlein, und noch ein anderes kleines Wasser, dazu. Bald nach dem Einflusse des ziemlich starken von Schnaittach, Rollhofen und Speikern hergekommenen Schneidebachs,

Bachs, fällt auch auf der nämlichen Seite der von Neuenkirchen herfließende beträchtliche Rötenbach (der jedoch mit dem später erst von Altdorf hereineilenden ziemlich wasserreichen Bache gleiches Namens nicht zu verwechseln ist) in die Pegnitz. Dieser kommt aus dem Laurenzer Walde von Unterwelitzleuten unweit Altdorf her; nimmt bey der Fuchsmühle das Heydelbächlein zu sich, welches von den Dörfern, Ober- und Unterheydelbach, herfliesset, und wird auch noch mit einem dort entspringenden Bache, der Ursprung genannt, welcher die Obermühle und Roßmühle treibt, verstärkt. Nun kommt die Pegnitz nach Lauf, welcher Ort seinen Namen vom Laufen oder von den Wasserfällen dieses Flusses haben soll, indem er dort drey hohe Wehre oder Wasserfälle hinter einander hat, welche zur Erbauung der Hammer- und Mühlwerke Anlaß gegeben, welche zu beyden Seiten der Pegnitz fast einen so großen Platz einnehmen, als das Städtchen selbst.

Die Pegnitz kommt nun weiter nach Schweig, Malmersbach, Ober- und Unterbürg, ferner nach Mögeldorf. Bey Erlenstegen fließt ein aus dem Sebalder Reichswalde herrieselndes kleines Wasser in sie, und ohnfern Wöhrd nimmt sie ein bey Zabelshof entspringendes, über den Gleishammer und die Tulnauer Papiermühle herkommendes Bächlein in ihren südlichen Arm auf. Darnach theilt sie sich bey dem Unterveilhof in zwey Arme, davon der eine an der Nürnbergischen Vorstadt Wöhrd, der andere aber an der Hadermühle vorbey fliesset. Beyde laufen getheilt in die Stadt hinein, und vereinigen sich hierauf zwischen dem neuen Spital und der Parfüßerbrücke, und scheiden sie gleichsam in zwey Theile.

Theile. Dieser Fluß treibt darin 68 Mühlräder, ohne die Schleif- Polier- Säge- Rothschmid- Papier- und andre Mühlen. Bey der Krötenmühle vereiniget sich der Fischbach mit ihm, welcher aus dem Tutschenteiche (gewöhnlich Dutzendteich) kommt. (Wiewohl dies eigentlich kein Bach, sondern mehr ein Abfluß oder Landgraben ist. *) Endlich fällt die Pegnitz bey Fürth in die Rednitz.

Der gemeine Mann, der überall Vorbedeutungen künftiger Begebenheiten erblickt, steht in den Gedanken, daß es Krieg bedeute, wenn die Pegnitz anschwillt und sich ungewöhnlich stark ergiesset. Es ist dieß um so viel ungereimter, da dies beynahe alle Jahre zu geschehen pflegt.

Uebrigens ist der Lauf dieses Flusses schnell, und geht über lauter Sandboden. Sie nährt eine Menge von Fischen, als Karpfen, Aale, Forellen, Hechte, Barben, Weißfische, Elten oder Alante, Schleichen, Ruppen, Gründel u. s. w. auch Krebse im größten Ueberfluß.

Der gewöhnlichen Meinung, daß die Flüsse **Pegnitz** und **Rednitz**, nach ihrer Vereinigung die **Regnitz** heissen, widersprechen andere, und behaupten, es wäre dies ein Fehler. Die Regnitz, sagen sie, fließt bey **Hof** im Vogtlande; die Rednitz aber behält ihren Namen bis zu ihrem Einfluß in den Mayn. Sie unterstützen ihre Behauptung durch Urkunden und Lagerbücher, wie auch durch den noch fortdaurenden Gebrauch des Wortes Rednitz bey gerichtlichen Handlungen. Ein mit der Brandenburgischen Landeskunde vertrauter Gelehrter in Erlan-

*) Vergl. (**Truckenbrot's**) Nachrichten zur Geschichte der Stadt Nürnberg B. 1. S. 265.

Erlangen versichert mich dessen, und vermuthet, daß die Verwandlung des Wortes Rednitz in Regnitz ihren Grund in der verdorbenen Aussprache des gemeinen Mannes habe.

7.

Von der Rednitz seit ihrer Vereinigung mit der Pegnitz.

Nicht weit von Unterfarnbach ergiesset sich der Farnbach in die Rednitz. Dieser Farnbach entspringt im Bayreuthischen ohnweit Diekenholz; unter Wegs bildet er einige Weiher, und nimmt im Amte Cadolzburg ein von Dürrenfarnbach herrieselndes Wässerchen, ebenfalls Farnbach genannt, nebst noch andern kleinen Bächen, zu sich; kommt alsdann nach Burgfarnbach und Unterfarnbach, und fällt da in die Rednitz.

Weit beträchtlicher ist die Zenn, die sich bey Stadeln in die Rednitz ergießt. Die Zenn entspringt aus dem Weckbrunnen bey Urphertshofen auf der Gränze des Hofkastenamts Ansbach und des Oberamts Uffenheim, verstärkt sich unter Wegs mit dem Fembach und noch verschiedenen andern Bächen, und tritt endlich mit zwey Armen in die Rednitz. Die Zenn ist fischreich, besonders an Hechten und Karpfen.

Bey Vach ergiesset sich ferner in die Rednitz ein Bach, der über Ober- und Untermichelbach herkommt, und auf der andern Seite die Gründlach, welcher bey Geißroth im Bayreuthischen aus zwey Quellen entsteht, und nachdem er einige andere Bächlein zu sich genommen hat, bey der Königsmühle in die Rednitz fällt.

Bey

Bey Bruck, unweit Erlangen, tritt auch die **Aurach**, nämlich die größere, in die Rednitz. Sie entspringt im Amte Markterlbach, nicht weit von Linden, beym Hohenecker Walde aus einem Weiher, und nimmt, ehe sie die Rednitz erreicht, eine Menge kleiner Bäche zu sich.

Bey Erlangen fällt auch der kleine **Röthelheim**, der bey dieser Stadt südwärts entspringt, in die Rednitz. Diese verschlingt bald darauf ein auf der andern Seite von Roßbach herkommendes Wasser, und weiter hinab die **untere Schwabach**. Diese entspringt unweit des Premerhofs im Nürnbergischen, westwärts von Gräfenberg, aus einem Loche am Fuß eines Berges. Die Quelle ist so stark, daß ihr Fall und Sprudeln etliche hundert Schritte weit kann gehört werden. Der erste Bach, den sie zu sich nimmt, kommt aus der Gegend von Walkersbrunn. Sie fließt alsdann zwischen Dachstetten und Letten durch, unterhalb welcher Oerter bey Igensdorf der **Lichbach** in dieselbe tritt. Hier kommt auch ein Wasser von Gräfenberg hinein, welches bey Gräfenberger-Hüll entspringt, unter Wegs noch einen Bach von Weisenohe herab zu sich nimmt, in den sich ein von Haus herkommender ergiesset; dieser heißt der **Steinbrunnengraben**, weil er aus dem sogenannten Steinbrunnen entsteht. Diese Bäche vereinigen sich mit dem von Gräfenberg kommenden Wasser so, daß sie bey Mitteldorf einen eigenen Kanal in die Schwabach nehmen, wenn der Lichbach, da, wo sich erstere Bäche vereinigen, aus eben diesem Bette sich so wendet, daß er noch oberhalb des Einflusses der letztern in die Schwabach kommt. Nach diesen fällt die **Rüsselbach**, die durch Ober- Mittel- und Unter-Rüsselbach herabkommt, von Morgen in den noch

ziemlich

ziemlich kleinen Fluß. Von Abend, aus der Gegend von Lindelbach, kommt ein kleines Wasser, und tritt bey der Steckacher Mühle in die Schwabach. Von der Morgenseite, aus der Gegend von Herpersdorf, kommt der Röhrebach bey Forth hinzu. Unterhalb Forth, bey der Büg, fällt auch der Eckenbach hinein. Er entspringt bey Berbach, und nimmt von Bulach her noch einen Graben zur Vergrößerung ein. Bey der Brander Mühle kommt die Steppach dazu. Unter derselben, bey der langen Brücke, nimmt die Schwabach einen andern Bach zu sich, der aus einem Sumpf in dem benachbarten Walde kommt, und den man die Rettlach nennet; daher der Bach auch der Rettlachsgraben heißt. Bey Erlangen tritt, wie schon erwähnt worden, die Schwabach in die Rednitz.

Diese verschlingt darauf nicht weit von Kleinsebach einen ansehnlichen, in verschiedene Arme getheilten Bach; ferner bey Bayersdorf den Kreutzbach, der von dem in der Mitte stehenden, die Gränze bezeichnenden Kreutze so genennet wird, und noch verschiedene andere kleine Wasser. Sie eilt nun auf Forchheim zu, wo die Wiesent hineinfällt.

8.

Von der Wiesent.

Dieser Fluß entspringt bey Obersteinfeld im Bambergischen, fliesset auf Hollfeld zu, und nimmt dort die von Schiradorf im Bayreuthischen herkommende Reinach, die sich bey Keinach mit dem kleinen Kaisersbach vereiniget hat, und dann weiter, unweit Rechendorf, die Locha zu sich. Diese Locha kommt beym Dorfe gleiches

ches Namens im Bayreuthischen, aus dem sogenannten Steinhauser Brunnen, und bisweilen mit ihr viele kleine Fische, heraus. Sie geht durch Allendorf, nachdem sie zuvor von dem dortigen Brunnen verstärkt worden; auch das Thannfelder Bächlein nimmt sie zu sich, und fällt unter Blankenfels in die Truppach. Ehe dieß geschieht, krümmt sich die Locha, und kommt bey ihrem Einfluß der Truppach fast entgegen. Wenn nun die aufgeschwollene Truppach, wegen der Schwere ihres Wassers, wenig von der Locha in ihr Bett kommen läßt; so bleibt das immerzu nachkommende Wasser der Locha stehen, und wächset immer mehr an, bis das Wasser der Truppach fällt. Durch Führung eines Grabens könnte man der Locha einen leichtern Einfluß in die Truppach verschaffen, und so den Schaden, den das lose Wasser derselben verursacht, verhüten. Merkwürdig ist es, daß, wenn das Wasser der Locha stehen bleibt, es durch den ganzen Berg, an den sie sich vorbey krümmt, ehe sie in die Truppach fällt, und welcher heut zu Tage der Truppacher Berg genennt wird, vor Alters aber Blankenberg hieß, hindurch dringt, und an der Truppacher Landstraße durch Felsenritzen, welche 400 Schritte weit von ihrem Einflusse in die Truppach vom diesseitigen Fuß des Berges befindlich sind, wieder heraus kommt. Es erhellet daraus, daß innerhalb dieses Berges viele Gänge und Höhlen seyn müssen.*)

Wenn

*) Eine Vorstellung dieser Merkwürdigkeit hat Stedler geliefert in seiner Nachlese einiger Naturalien in Franken; in den **Fränkischen** *Actis erud. et curiof.* Coll. XXII. S. 823.

Wenn nun die Wiesent die Truppach, und weiter hin den Hanbach zu sich genommen hat, so kommt sie nach Weischenfeld, fliesset bey Rabeneck vorbey, und verschlingt alsdann die Aufsees, die unweit Königsfeld auf einer Wiese aus einer ungemein starken Quelle entspringt, und über Dressendorf, Unteraufsees und Wüstenstein herkommt. Bald darauf nimmt sie auch den Putlach zu sich, der zwischen Kleba und Trockau entspringt. Sie kommt weiter vor Ebermannstadt vorbey, wo sie ein über Lutherisch-Heiligenstadt herkommender Bach verstärkt. Alsdann fliesset sie unweit Prezfeld vorbey, und nimmt die Trubach zu sich. Sie fliesset von Trubach her, und vereiniget sich unter Wegs zwischen Egloffstein und Schweinstall mit noch einem Bach. Man muß sich hüten, sie nicht mit der vorhin gedachten Truppach zu vermengen. Hierauf fliesset sie auf Forchheim zu, und vereiniget sich dort gedachtermaßen mit der Rednitz. Die Wiesent, die selbst im härtesten Winter nicht zufriert, führt herrliche Forellen mit sich.

9.

Von der Aisch.

Bey Brandlohe fällt ferner die Aisch in die Rednitz. Sie hat ihren Ursprung im Bayreuthischen, zwischen den drey Orten Burgbernheim, Schwabheim und Illesheim, eine Stunde von der Reichsstadt Windsheim, auf einem kleinen Wiesengrund, acht oder zehn Schritte von der Ansbacher Landstraße. Weil sie in einer völligen Ebene entspringt, so fliesset sie sehr faul. Der dortige Boden ist so beschaffen, wie die ganze Gegend um Windsheim; es ist nämlich an manchen Orten kaum ei-

nen oder zwey Schuh tief Erde anzutreffen, darunter aber Felsen von Gypssteinen; wie man denn mitten im Quell der Aisch auf dem harten Gypsstein stehen kann, worinn sich vierzehn bis funfzehn Löcher finden, aus denen das Wasser hervor quillet. Diese Löcher sind zum Theil einen, zum Theil anderthalb, zum Theil auch zwey Schuh im Durchschnitt groß, und mit Schlamm und Moos angefüllt. Durch dieselben kann man mit einer Stange vier, fünf bis sechs Schuh tief hineindringen, bis man wieder auf Steinen anstößt. Hingegen mit dem Senkbley kann man wegen des Schlammes nichts ausrichten. Gegen Mitternacht hin, nicht weit von den Hauptquellen sind noch fünf Nebenquellen, die sich durch einen Arm mit jenen vereinigen. Zusammen machen sie einen Fluß aus, der in einer halben Viertelstunde schon eine Mühle, die Aischmühle genannt, treibt. Er fließt hierauf an der Stadt Windsheim vorbey, und nimmt unter Wegs auf beyden Seiten viele kleine Bäche, wie auch den **Ehefluß**, der aus dem Ehegründlein in verschiedenen Armen von Bautenbach und Sugenheim herkommt, und die **Weisag**, die von Tragelhöchstädt und Schornweisag herkommt, zu sich. Nun wandert die Aisch, schon ziemlich erwachsen und fischreich, bey Lonerstadt vorbey, nimmt bey fernerem Lauf noch einige Bäche zu sich, und ergiesset sich, sieben Meilen von ihrem Ursprunge, bey Brandlohe in die Rednitz, nachdem sie bis dahin bey hundert Mühlen bedient hat. Sie tritt oft weit und breit aus, und hat schon mancherley Schaden und Unglück gestiftet.

10. Von

10.

Von der Vereinigung der Aisch mit der Rednitz, bis zur Ergiessung der letzten in den Mayn.

Nicht weit von Kettensdorf ergiesset sich auch die reiche Ebrach in die Rednitz. Sie entspringt im Schwarzenbergischen bey Röthelsee, und wird unter Wegs durch verschiedene Bäche verstärkt. Weiter fliesset bey Pettstadt auch die rauhe Ebrach hinein, welche im Wirzburgischen, nahe bey Ober- und Unter-Steinach, entspringt, und unter Wegs bey Burgebrach die von Kloster Ebrach herkommende Mittel-Ebrach, nebst verschiedenen Bächen, aufnimmt. Bey Buch wird die Rednitz auch noch durch die Aurach verstärkt, die im Bambergischen bey Unterzell entspringt, und über Ober- und Untèr-Aurach herkommt. Die Rednitz nimmt auch jenseits noch zwey Bäche zu sich, und erreicht endlich Bamberg. Wenn sie durch diese Stadt und vor dem Kloster Mönchsberg vorbey geflossen ist, so fällt sie bey Geilstadt in den Mayn, nachdem sie vom Zusammenfluß der obern und untern Rezat vierzehn Meilen zurück gelegt hat.

11.

Noch einige Anmerkungen über die Rednitz.

Von Forcheim bis Bamberg sieht man keine Brükke mehr über die Rednitz, weil da der Fluß sehr breit und schiffbar ist. Täglich gehen Schiffe und Kähne mit Gütern und Waaren von Bamberg nach Forcheim, und von da nach Bamberg. Der Fluß führt gute Karpfen, Forellen, Barben, Aesche, Orfen, Gründel und andere Fische, nebst sehr guten Krebsen. Im J. 1711 wurde zu

Bayersdorf in der Rednitz bey der Mühle eine Lamprete gefangen. Dieser Seefisch war ohne Zweifel in den Rhein, aus diesem in den Mayn, und aus diesem in die Rednitz gekommen. — Sie tritt übrigens gar leicht aus, und richtet oft ziemliche Ueberschwemmungen an, zumal gegen das Ende des Winters. Bey Antritt des Jahres 1777 verließ die Rednitz die Stadt Bamberg gänzlich. Das Eis, das sich bis auf den Grund aufgesetzt, hatte den Lauf des Flusses gänzlich gehemmt, und das Wasser suchte einen andern Weg. Eine halbe Stunde oberhalb der Stadt, bey Buch, brach es durch, und nahm seinen Lauf zwischen der Stadt und Vorstadt. Die Mühlen standen still. Die Schiffe lagen auf dem Eis oder auf dem trockenen Boden. Ueberall konnte man durch das Bett des Flusses gehen. Man stellte aber bald über 700 Menschen an, die die durchgebrochene Oeffnung zudämmten, und durch das Eis dem Fluß seinen alten Weg wieder anwiesen, wie auch eine, oberhalb sich angelegte Sandbank durchstachen. Diese Arbeit ging gut von Statten. In der Mitte des Monats Januar floß schon wieder viel Wasser durch die Stadt. — Was eben dieselbe bey der schrecklichen Ueberschwemmung im J. 1784 gelitten, und wie durch den ungeheuer angeschwollenen Fluß, eine kostbare steinerne Brücke vernichtet worden, schwebt noch in frischem Andenken.

II.

II.

DESCRIPTIO CODICVM A S. HENRICO IMP. AVG. ECCLESIAE BAMBERGENSI DONATORVM.

In Sacrario Templi Cathedralis.

In Membranis.

Dom. *Iohannes Graffius*, Imper. Ecclesiae Cathedralis Bamberg. Vicarius et Subcustos meritissimus, strenue functus est officio Bibliothecarii. Bibliothecam enim S. R. Capituli in ordinem redegit Vir diligentissimus, Schwarzioque nostro, Vniuersitatis Altorfinae ornamento, delineationes adcuratas picturarum binorum foliorum, in fronte Codicis (III) quatuor Euangeliorum latinorum *) misit, quas in minorem formam redactas iuris publici fecit Vir immortalis in suo Problemate historico-critico de S. R. I. Archiscutifero, 1738. 4. Tab. I, pag. 25; et in germanica commentatione, *Erläuterung des acad. Problematis von des H. R. Reichs Erz-Schild-Herrn-Amt.* Altdorf, 1739. 4. Tab. II, pag. 15.

Adseruantur ducenti et quinquaginta peruetusti codices membranacei, quos Henricus Sanctus, Imperator, quondam isti Ecclesiae, a se conditae, donauit. Adesse 440 Codices membranaceos in hac S. R. Capituli Bibliotheca, certiorem reddidit Schwarzium Graffius, A. 1739 hisce uerbis: *Ich bin gesinnet, aus 440 einem Hochwürdig - Hochwohlgebohrnen Bambergischen*

 Dom-

*) Eaedem fere picturae, mira arte elaboratae, ornant frontem Codicis Antiquitatum Iudaicarum Flauii Iosephi.

Dom-Capitul zugehörigen Codicibus membranaceis MSS. alle antique, so wohl in Historiam ecclesiasticam, als profanam, einschlagende Mahlereyen, nebst überaus kunstreich geschlungenen Schrifften, dann eine Abschrifft des characteris eines jeglichen Codicis, welches alles auf das fleissigste kunstreich copirt, und zu dem Stich des Kupferstechers parat ist, dem publico heraus zu geben, woraus dann authentice zu vernehmen seyn würde, unter welchem Kayser die obbemeldte Mahlereyen gefertiget, was für munera, oder census, von denen Geniis Regnorum (Codice I, II et III) *offeriret, dann was das neben dem Kayser stehende ministerium* (Cod. III) *für eine Bedeutung habe.* Vtinam cum orbe litterario communicasset, quae promiserat!

Anno 1790 beneuolo permissu duorum S. R. Capituli Ornamentorum, Dom. *Iohanhannis Philippi Antonii L. B. a Schaumberg*, et Dom. *Iosephi Caroli Georgii L. B. ab Hutten*, comite amicissimo Dom. *Andrea Frey*, dignissimo Bibliothecario, et Imperialis Aedis Bambergensis Vicario, atque Sub-Custode, thesauros istos membranaceos perlustraui, quibus describendis uix annus sufficeret. Interim haud tempero mihi, ut cum Velleio loquar, quin e tanta codicum multitudine hoc, qualecumque est, inseram.

CODEX

CODEX I.

Liber Missalis, Saeculo XI ſcriptus, annis 1020, 1060, 1080. Longitudine unius pedis, latitudine decem pollicum. Teguminis prima tabula lignea exornatur lamina aurea ponderis 84 coronar.

Duae Synodi Librum ordiuntur; una ſub Gunthario Epiſcopo Bambergenſi quinto, A. C. 1060; *) ſecunda ſub Ruoberto Epiſc. Bamberg. ſeptimo, A. C. 1080. **)

Legitur deinde litteris aureis:

INCIPIT MARTYROLOGIVM.

Sequitur Calendarium auro ſcriptum.

In Pictura ***) S. Vdalricus, et S. Emmeramus brachia Imp. Henrici, haſtam, et gladium tenentis, ſuſtinent; Deus eum coronat, inter duos angelos, qui haſtam et gladium porrigunt, cum hiſce uerſibus flexuoſe ſcriptis:

✠ *Cle-*

*) Habet *Harzheim* T. III Conciliorum german. p. 126 ex uetuſto Codice Euangeliorum MS in Sacrario Eccleſiae cathedralis Wirceb. annum 1050, qui eſſe debet 1060, quo Guntherus in locum quarti epiſcopi Adalberonis ſubrogatus fuit. Vid. Hoffmann. ap. Ludew. Vol. I, col. 75. Miror, Lechnerum de Concil. Synodis et Comitiis ſacris Bamberg. p. 19. hoc non animaduertiſſe.

**) Vid. Schannat ap. Harzheim, T. III, p. 206.

***) Delineata eſt ſub litt. C. in tabula aenea, quae Morgengabam, ſiue Crucem auream exhibet, in Act. SS. Iul. T. III, p. 786. §. 90.

✠ *Clemens Chriſte, tuo longum da uiuere picto.*
Vt tibi deuotus non perdat temporis uſus.

Bini uerſus ſequentes ſub Sancti brachiis inchoandi ſunt iuxta pedem dextrum:

✠ *Ecce coronatur diuinitus atque beatur*
Rex pius Heinricus. Proauorum ſtirpe poloſus.
(illuſtris)

Ad dextram Imp. Henrici conſpicitur Epiſcopus Vdalricus, cum hocce uerſu:

Huius Vdalricus cor Regis ſignet et actus.

Ad ſiniſtram S. Emmeramus, cum hoc uerſu:

Emmeramus ei faueat ſolamine dulci ∴

Angelus ſuperne uolans Henrico in manum dextram porrigit haſtam:

Propulſans curam ſibi confert Angelus haſtam.

In ſiniſtram manum accipit enſem, ab angelo ſibi datum, cum uerſu:

Aptat et hic enſem cui (*pro* cuiuis) *praeſignando timorem.*

Hanc picturam excipit alia. Repraeſentatur S. Henricus, corona ornatus, ſceptrumque tenens atque globum imperii, inſidens throno, cui a ſex geniis uariarum prouinciarum dona offeruntur, cum epigraphe:

Ecce triumphantis terrarum partibus orbis
Innumerae gentes dominantia iuſſa gerentes
Muneribus multis uenerantur culmen honoris.
Talia nunc gaude fieri, Rex o benedicte,

Nam

Nam ditione tua ſunt omnia iura ſubacta.
Haec modo ſuſcipias caeli ſumpture coronas.

Duobus deinceps foliis ex oppoſito haec tria uerba nitidiſſime tranſpoſitis litteris aureis ſunt ſcripta:

INCIPIT LIBER SACRAMENTORVM.*)

Sequitur Praefatio aureae ſuperficiei inſcripta, intermixtis foliis, quam excipit

1. Chriſtus cruci adfixus, cum uerbis graecis:

HCTAꙋΦPωCIC (ſic, pro ἡ ςαυρωσις) *Crucifixio.*

2. Sepulchrum Chriſti. Angelo, cippo inſidenti, adſcriptum eſt:

Angelus hic Domini ſoluit ſignacula buſti.

Sepulchro, quod una trium ſacrarum mulierum turibulo turificat, adſcriptus eſt uerſus ſequens:

Petra ſepulchralis digna merito ueneraris.

Cuſtodibus adſcriptum legitur ita:

Cuſtodes caſſi ſeruant hic clauſtra ſepulchri.

Sequitur Canon Miſſae aureis litteris per totum exaratus, qui cum hodierno conuenit. Formula: *Pax Domini ſit ſemper uobiſcum*, magnis tranſuerſe poſitis litteris eſt ſcripta. Manus e nubibus porrecta calici benedicit:

Sancta

*) Nimirum S. Gregorii Magni. Tranſmiſerat eum Hadrianus I Carolo M. cum Benedictionali, ſiue Syntagmate ſollemnium ſacrarum Benedictionum, quod edidit *Lambecius.* Vid. eiuſd. comment. de Biblioth. Caeſ. Vindob. L. II, c. V, p. 299—317.

Sancta Dei Patris benedicat dextera nobis
Omnes atque ſua nos ſaluet ubique ſub umbra.

In altero latere agnus aureus eſt, cum inſcriptione:

Agne Dei noſtrum miſerando tolle reatum.

Ambiunt agnum iſta uerba, litteris foliorum ornatu diſtinctis poſita:

Agnus Dei qui tollis peccata mundi, miſerere nobis.

Sequitur Miſſarum diuiſio, quae a die Natiuitatis Domini incipiunt. Inter Miſſas uotiuas hae ſunt non amplius uſitatae:

Miſſa pro tentatione inimicorum inuiſibilium.
Miſſa contra tentationem carnis.
Miſſa de ſancta ſapientia.
Miſſa de Charitate.
Miſſa pro Rege.
Miſſa pro Amico.
Miſſa pro familiaribus.

CODEX II.

Quatuor Euangelia. In membrana tenui. Codex tempore S. Henrici ſcriptus, quo Eccleſiam cathedralem donauit. in fol. Longitudine unius pedis et quinque poll. latitudine tredecim pollicum. Cuius thecae ſ. duarum tabularum lignearum ornatus ornatui Crucis ſtatiuae ſ. Morgengabae S. Kunegundis perſimilis eſt, ubi graeca et latina commixta ſunt. Quadrum in medio eburneum eſt, in quo myſteria Chriſti ſepulti

et

et reſurgentis eleganter exciſa ſunt. Porro ornatus reliquus in limbis latioribus, quadrum ambientibus, et materia et artificio ipſi quadro ad amuſſim reſpondet. Limbi ipſi ex lamellis aureis, pondere 210 coronarum, encauſtico opere elaboratis, conſtant, inſertis iſtic 80 pretioſis lapidibus, et 51 margaritis. Effigies Chriſti, Apoſtolorum et Euangeliſtarum*) omnes ſimillimae iis, quae in Cruce ſtationali aurea praelaudata (uid ſupra, pag. 154) referuntur, ut aetate proximum artificem omnino ſapere uideantur.

Quadrum eburneum ambiunt in margine aureo uerſus ſeqq. characteribus maioribus inciſi auro, et opere encauſtico. Vid. Acta Sanctorum. Iul. T. III, p. 784, 785. §. 84.

Grammata qui Sophie querit cognoſcere uere.
Hoc matheſis plene quadratum plaudet habere.
En qui ueraces Sophie fulſere ſequaces.
Ornat perfectam Rex Heinrich Stemmate Sectam.

In quatuor angulis in opere muſiuo quatuor Inſignia Euangeliſtarum, cum gothicis inſcript. *S. Mattebeus* (ſic) *Euangeliſta. S. Marcus Euangeliſta. S. Lucas Euangeliſta. S. Ioannes Euangeliſta*, inter quos Chriſti et Apoſtolorum icones ſunt nominibus graecis.

In

*) Vid. delineationes in Actis SS. Antuerp. Iul. Tom. III, ſub litteris D et E. p. 785. §. 84.

Codex II.

Symbolum S. Matthaei. — effig. S. Petri. — effig. Chriſti. — effig. S. Pauli. — Symbolum S. Iohannis.

GRAMMATA QVI SOPHIE QUERIT COGNOSCERE VERE

effig. S. Philippi. — effig. S. Andreae.

(left side, vertical:) E N Q U I V E R A C E S S O P H I E F U L S E R E S E Q U A C E S

(right side, vertical:) H O C M A T H E S I S P L E N E Q U A D R A T U M P L A U D E T H A B E R E

Myſteria Chriſti ſepulti et reſurgentis eleganter in ebore exciſa.

effig. S. Iacobi. — O A Γ I O C — A O V K A C

O A Γ I O C — B AR Θ O OΛC O M E

effig. S. Thomae.

ORNAT PERFECTAM REX HEINRICH STEMMATE SECTAM

(A) Iω — O Θ E OOC Λ O Γ

Symbolum S. Lucae. — effig. S. Simon. — effig. S. Matthaei. — Symbolum S. Marci.

In primo libri folio aureis characteribus maioribus leguntur hi uerſus, lineis rubris, ¼ pollicem latis, inſcripti:

Rex Heinricus ouans, fidei ſplendore coruſcans,
Maximus imperio fruitur quo proſper auito.
Inter opum uarias prono de pectore gazas,
Obtulit hunc librum, diuina lege refertum:
Plenus amore Dei, pius in donaria templi,
Vt ſit perpetuum decus illic omne per aeuum.
Princeps Eccleſiae, caeleſtis clauiger aulae,
O Petre, cum Paulo gentis doctore benigno,
Hunc tibi deuotum prece fac ſuper aſtra beatum,
Cum Chunigunda ſibi conregnante ſerena.
Hoc Pater, hoc Natus, nec non et Spiritus almus
Annuat aeternis ſemper Deus omnibus unus.

Subiunguntur hiſce uerſibus uno eodemque folio Segmenta ſiue Picturae duae:

Pars ſuperior non Imperatoris Iuſtitiam denotat adminiſtratam notamque, ſed Henr. et Cunig. coronatos a Ieſu Chriſto ſtipatosque apoſtolis Petro et Paullo, cum uerſibus ſuprascriptis:

Tractando iuſtum. diſcernite ſemper honeſtum.
*Vtile conueniat. conſultum Legis ut optat.**)

Leo Marſicanus, Cardin. et Epiſc. Oſtienſis († poſt a. 1115) in Chronico Caſinenſi, Lib. II, cap. 43 enumerat inter munera pretioſa, quae Henricus, ob recuperatam ſanitatem, A. 1013

*) Ibid. Litt. A et B, p. 786, §. 89.

1013 Benedicto obtulit, *Textum Euangelii, deforis quidem ex uno latere adopertum auro puriſſimo, ac gemmis pretioſiſſimis, ab intus uero uncialibus, ut aiunt, litteris, atque figuris aureis mirifice decoratum; calicem aureum cum patena ſua gemmis et margaritis ac ſmaltis optimis adornatum; planetam* *) *diapiſtin liſtis* **) *aureis adornatam. Mabillon* Acta Sanctor. Ord. S. Benedicti, ad a. 1040 Tomi VI, P. I, pag. 400.

In Parte inferiori uniuerſa Bambergenſis ditio optimo Principi ſubditam et ad cenſum quotannis ſoluendum paratam ſe profitetur, nouem geniis coronatis. Primus coronam lauream in manu tenet; ſecundus globum mundi cum baculo lilia alba ornato; tertius globum imperii, cum cruce rubea; ſex uero reliqui genii cornua copiae et pateras tenent. Infra picturam legitur:

Soluimus ecce tibi. Rex cenſum iure per enni.(ſic)
Clemens eſto tuis. Nos reddimus iſta quot annis.

Hanc excipiunt in fundo aureo quatuor foliis depicti Euangeliſtae, cum ſuis inſignibus, et cuilibet adſcripto uerſu:

Res notat hic hominis Matthaeus ſcriptor herilis.

*

Vt Leo uoce fremit Marcus, tum talia ſcribit.

*

Ore

*) i. e. Caſulam ſubuiridem (*grünſchillernd*) differt a colore ueneto. Vid. *Du Freſne* Gloſſar. uoce *diapiſtus*.

**) i. e. marginibus, fimbriis.

Ore canit uituli Lucas miracula Chriſti.

*

Aſtra uolando petens pandit ſecreta Ioannes.

Sequuntur Euangelia ſumma diligentia exarata, uariisque hiſtoriis, ſuper fundum aureum pictis, ornata.

CODEX III.

Alius Euangeliorum codex Saeculo XI nitide ſcriptus, longitudine, unius pedis cum uno pollice, latitudine decem pollicum. Aurum teguminis puriſſimum eſt, et coronarum 229 pondus habet, cum 110 lapidibus pretioſis rudibus. Carniolae Neptunus inciſus eſt. Effigies Apoſtoli Paulli ex onyche opere anaglypho exciſa. 2 occhj di gatto, et 72 margaritae adſunt. In medio tegminis aurei in ebore magno artificio inciſa eſt S. Maria moribunda, cum inſcriptione graeca: H Tͭ⊙KOV KOίЩIC (ἡ της θεοτοκου κοιμησις, *Deiparae dormitio.*) *)

In

*) Habui elegantem picturam graecam Saec. XIII aut XIV, figurarum XXVIII, in tabula lignea, altitudine 15 poll. latit. 11½ pollicum. In fundo aureo depictus eſt obitus Mariae, circumdatae angelis ſanctisque; addita inſcriptione Ἡ ΚΟΙΜΗC ΤΗC Θκ̅ϰ. (Ἡ κοιμησις της θεοτοκου, *Obdormitio Deiparae.*) Nunc haecce tabula eſt in Bibliotheca Vniuerſitatis Goettingenſis. In graeca eccleſia Feſtum die XV Auguſti celebratur ἑορτη της κοιμησεως, *feſtum dormitionis ſeu obdormitionis*, quia uerbum κοιμαω, *dormio, obdormio*, in nouo teſtamento metaphorice pro *morior* uſur-

In primo folio pictura pulcherrima Imperator uestitu imperiali conspicuus, capite tricuspidem coronam auream gestans, gemmis ornatam, throno aulaeis caeruleis, quibus superne quasi lilia sunt intexta, ornato, insidet, tenetque manu sceptrum longum s. baculum, in cuius summitate globulus est aue ornatus, sinistra autem manu globum imperii praefert aureum, cui medio inscripta est crux alba. A dextra duo archiepiscopi stant cum suis palliis, dextra librum gestantes; (forsan Archicancellarius et Archicapellanus) a sinistra uero tenet Archimarescallus Imperii laeua ensem, in uagina reconditum. A tergo conspicitur alter palatinus, siue minister aulicus, dextra lanceam, sinistra uero grandiorem tenet clypeum. In altero folio, e regione prioris folii, accedunt ad Imperatorem quatuor coronatae feminae, (tamquam

usurpatur. Factum autem id a Graecis esse putat Lambecius, in diario itineris sacri Cellensis, pag. 28, ut indicarent, alienos se esse tum ab haeresi Collyridianorum, qui Mariam mortis prorsus fuisse expertem: tum ab altero Antidicomarianitarum, qui eamdem cruentum subiisse martyrium crediderunt: hinc κοιμησιν, *dormitionem,* leuioris significationis uocem, prae uoce θανατος, elegisse. Etiam Latini olim uocem *dormitionis* adhibuerunt. Vid. *I. A. Schmidii* Prolusiones Marianae X. Helmest. 1733. 4. c. praefat. *I. L. Moshemii*, pag. 133.

quam genii regnorum,) quarum quaeuis corpore inclinato donum fert, addita epigraphe: ScLaUiNia. GERMaNia. GaLLia. RomA.

Prima quidem Femina, ſupra quam uocabulum ROMA ſcriptum eſt, utraque manu, ſuper rubro, et aureis fimbriis inſigni, panno, adportat quoddam uas aureum, auro et gemmis, ut uidetur, repletum. Altera Femina, quae dicitur GALLIA, geſtat dextra ramum laureum nouem foliorum, tamquam ſymbolum uirtutis et uictoriae; ſiniſtra tangit tergum Romae. Tertia Femina eſt GERMANIA, quae aureum cornu copiae auro gemmisque repletum offert. Quarta ſequitur SCLAVINIA,*) quae dextra gerit globum aureum, ſine crucis tamen figura.

Ante euangelia eſt effigies S. Matthaei, in fundo aureo depicta, addito hexametro:

Per conforme ſui Matthaeum cerne notari.

*

Sub Initium S. Marci:

Iſte Leo factus fortes denuntiat actus.

*

S. Lu-

*) Pro *Sclauonia* antiquis temporibus etiam ſcribebatur *Sclauinia.* Cuius ſcripturae exemplum reperimus in diplomate apud Gewoldum. Metrop. T. I, p. 87, in quo Arnulfus Rex anno 891 quamdam iuris ſui Capellam, *in Sclauiniae partibus, quae Liburna uocatur, conſiſtentem,* Eccleſiae Friſingenſi donauit. Eaedem figurae absque nominibus conſpiciuntur in Codice Henriciano apud S. Stephanum. Vid. ſupra, pag. 140. C. G. Schwarz diſſ. de S. R. Imp. Archiſcutifero, §. VII. Id. *vom Erzſchildherrn - Amt,* pag. 15 ſeq.

S. Lucae:

Fonte Patrum ductas hos agnis elicit undas.

*

S. Iohannis:

Hic facies aquilae prodit ſcribente Ioanne.

Varias horum animalium ſignificationes illuſtrat *Iac. Thomaſii* diſſertatio: Inſignia quatuor Euangeliſtarum. Edit. 2da. auct. Ienae, 1672. 4. §. 30 ſeq.

CODEX IV.

Alius Codex quatuor Euangeliorum, Saeculo XI exaratus, longitudine unius pedis, latitudine 9 pollicum. Tegumen auro ornatum eſt ponderis 142 coronar. cum dimidia, 61 lapidibus pretioſis, 16 margaritis praegrandibus, et permultis minoribus.

In primo Codicis ſplendidiſſimi folio Chriſti imago conſpicitur, globum mundi tenentis; ſtipata eſt imago in angulis quatuor Euangeliſtarum imaginibus. Leguntur iſti uerſus:

Pax bonitas uirtus Lux et ſapientia Chriſtus
Signiferum ſupra tenet et generale quod infra
Hoc ope diuina Paradiſi calcat amena
Et uelut hic ſtando Victoris ſigna gerendo.
In ſuprapoſitis animalibus atque figuris
Flumina lege pari dat myſtica quatuor orbi,
Qui ſitit, inde bibat, ſaluus per ſaecula uiuat.

Ad S Matthaei effigiem ſequentes uerſus adſcripti ſunt, et ſic porro reliquis Euangeliſtis:

Prodit imago minor quod ſit ſubſtantia maior,
Fit caro iuncta Deo res pro titulante Matheo.

*

Ecce Leo fortis tranſit diſcrimina mortis,
Fortia facta ſtupet Marcus qui nuncia defert.

*

Agnus, qui moritur, noua gratia Chriſtus habetur,
Ruminat ore bouis Lucas archana tonantis.

*

Maximus ecce gigans ſcandit ſuper aſtra triumphans,
Comprobat iſta uidens ſublatus in ora Ioannes.

CODEX V.

Liber Euangeliorum, Saeculo XII ſcriptus. Longitudine unius pedis, latitudine octo pollicum cum dimidio. Tegumen aureum 220 coron. pondere eſt. Ornatur duodecim magnis granatis orientalibus, 100 aliis lapidibus pretioſis, et 26 unionibus.

In anteriori eburneo tegumento Chriſti baptiſmus conſpicitur, in altero uero crucifixio.

III. DE-

III.

DESCRIPTIO CODICVM MEMBRANACEORVM A S. HENRICO IMP. ECCLESIAE BAMBERGENSI DONATORVM.

In Bibliotheca Cathedrali.

Codex Bibliorum integrorum, excepta Apocalypsi. In fol. Saec. IX.

In fronte leguntur hi uersus inter oblongas transuersas et uersicolores tessellas auro argentoque exarati:

Incipiunt uersiculi Albini Magistri. *)
In hoc quinque Libri retinentur Codice Moysis
Bella Ducis Iosue, Seniorum et tempora Patrum,
Ruth, Iob et Regum bis bini namque libelli,
Atque Prophetarum sancti bis octo libelli;
Carmina praeclari Christi patris hymnica Dauid,
Et tria pacifici Salomonis opuscula Regis,
Iungitur his Sophiae Iesu simul atque libellus
Et Paralipomenonis enim duo nempe libelli;

Hinc

*) Flacci Alcuini, Alchwini s. Albini, Eboraco-Angli, a. 793 in Galliam euocati, qui Carolo M. amicus adfuit et Scholam Palatinam rexit, denatus A. 804. Primus est Lambecius, qui hosce Versus ex codice Bibliorum Vindobonensi, sumtibus Radonis, Abbatis Monasterii Benedictini S. Vedasti apud Atrebates undecimi abbatis, A. C. 795 exarato, edidit in suis Commentar. de Biblioth. Caesar. Vindob. Lib. II, cap. V, pag. 403. Sic in codice Bibliorum Vallicellano, (qui nunc Parisiis est) ab Alcuino Carolo M. dicato:

Pro me, quisque legas uersus, orare memento;
Alcuin dicor ego. Tu sine fine uale.

Mabillon. Iter Ital. T. I, p. 68. I. D. Koeler de Bibliotheca Caroli M. Altd. 1727. 4. pag. 8, 9.

Hinc Ezrae, Nehmiae, Hester, Iudith atque libelli,
Et duo iamque libri Machabaea bella tenentes.
Matthaei et Marci, Lucae liber atque Iohannis
Inclyta gesta tenens saluantis secula Christi;
Sanctus Apostolicos Lucas conscripserat Actus;
Bis septem Sancti per chartas dogmata Pauli,
Iacobi, Petri, Iudae, et pia dicta Iohannis,
Scribitur extremo Iohannis in ordine Tomus.
Hos lege tu Lector felix feliciter omnes
Ad laudem Christi, propriamque in secla salutem,
Iusserat hos omnes Christi deductus amore
*Alcuinus Ecclesiae famulus perscribere libros.**)
Pro quo, quisque legas Lector, caelestia uerba,
Funde preces Domino, deuoto pectore posce,
Vt conseruet eum Christi pia gratia semper,
Et clemens animae requiem concedat in aeuum
Illius aeternum. Semper Laus, Gloria Christo.

Formauit igitur Dominus Adam etc.

Inter lineas ¾ pollicum altitudinis, uariae conspiciuntur figurae, partim auro pictae, quae repraesentant creationem Adami, Euae, et rel.

INCIPIT

*) Quatuor hosce uersus exhibuit p. m. Dom. Ignat. Lechner in Cohaerentia Doctrinae theologicae de fide et statu fidei. Bambergae, 1769. 4. pag. 4. Commemorat paucis uerbis alios duodecim huius Bibliothecae Imper. Ecclesiae cathedralis codices biblicos, quos dixi pag. 236.

INCIPIT LIBER GENESIS

Clauditur Codex Epiſtola ad Hebraeos.

Explicit Epiſtola ad Hebraeos.

* * *

Pſalterium Dauidicum, a. 909 ſcriptum textu quadruplici, gallico,*) (qui eſt lat.) romano, hebraico et graeco. En ſpecimen initii **) Pſalmi primi:

Gallicum

*) *Gallicum* quid ſibi uelit, neſcio; niſi quod forſitan ſignificet, hacce uerſione latina uſam fuiſſe eccleſiam gallicanam, cui etiam peculiarem quemdam Canonum codicem tribuunt non nulli. Vid. Ioh. Cph. Rudolph Progr. de Codice Canonum, quem Hadrianus I Carolo M. dono dedit. Erlangae, 1754. 4. pag. 7 ſeq. Lingua uetus gallica cum latina mixta, ſiue *Romance*, ruſtica romana, opponebatur dialecto *walonicae*, ſiue linguae galicae ſ. celticae originali. Vetuſtiſſimum ſpecimen του *Romance* eſt iusiurandum Ludouici germanici, et ſubditorum Caroli Calui A. 843; in Leibnitii Collectaneis etymologicis, p. 181. Dictionnaire Roman, Walon, Celtique et Tudeſque etc. Par un Religieux Bénédictin de la Congregation de St. Vannes. A Bouillon, 1777. 4.

**) Graece: Μακαριος ανηρ, ὁς ουκ επορευθη εν βουλη ασεβων, και εν ὁδῳ ἁμαρτολων ουκ εςη. Scriptor codicis male legit *epireuthi*.

Gallicum.	*Romanum.*	*Hebraicum.*	*Graecum.*
Beatuſ uir qui non abiit in conſilio impiorum et in uia peccatorum non ſtetit.	Beatuſ uir qui non abiit in conſilio impiorum et in uia peccatorum non ſtetit.	Beatuſ uir qui non abiit in conſilio impiorum et in uia peccatorum non ſtetit.	Makarioſ anir oſ uc epireuthi en buli aſebon et en odo amartolon vc eſti.

Miror,

Miror, huius codicis ſcriptorem nec gallicam linguam, nec hebraicam intellexiſſe, ut uerba hebraica et gallica exprimere poſſet, eodem modo, ac in graeca uerſione ſeptuagintauirali. Fere ſemper idem textus uerſionis latini repetitur.

Iam Origenis *) aeuo Codices Verſionis graecae exarabantur litteris latinis. Vidi a. 1760 Veronae in bibliotheca eccleſiae cathedralis, peruetuſtum Pſalterium graeco-latinum, cum adnexis Canticis Moſis, Deborae, in membrana ſcriptum, **) eodem, ac bambergenſis Codex, modo, u. c. *Macarios anir*; Pſ. XCV: *oti quirios ebaſileuſen apo xilu*; (ὅτι κυριος εβασιλευσεν απο ξυλου, quoniam Dominus regnauit a ligno.)

Praemittuntur Pſalmis Verſus ſequentes, litteris rubris praegrandibus ſuperficiei aureae inſcripti:

Nongentis pariterque nouem labentibus annis,
Ex illo carnem quo ſumſit tempore Chriſtus,
Filius Arnulfi Regis cum ſceptra teneret

Annis

*) A. C. 231 perfecit ſua Hexapla. Vid. Montfaucon Praelim. in Hexapla Origenis, C. IV.

**) Vid. Don *Iuan Andres*, amici noſtri, Cartas familiares, Vol. III, en Madrid, 1790; ſiue Verſ. germ. *Reiſe durch verſchiedene Städte Italiens*. Weimar, 1792. 8 mai. Vol. II, pag. 227 ſeq.

Annis biſſenis Iuuenis Hludouicus *) *herilis,*
Mente humili pollens (ſic)
Salomon pietate redundans
Tertii a priſcis et eodem nomine dictus,
Quos ſibi Pontifices legit conſtantia diues
*Preſul***) *et abbas ſimul meritis electus opimis.*
Scriptores caute uarios indagine luſtrat
Hoc et Pſalterium docte collegit in unum, etc.

Pſalterium. Saec. X.

Editio communis et haec uulgataque fertur.

Aliud, cum gloſſa in margine. Saec. XI, ni fallor.

Pſalterium in forma quarta maiore, Saeculi XIV, Tegmine corneo picto, litteris initialibus aureis nitidiſſimis.

Codex Euangeliorum; Saeculi VIII in forma, ut uocant, quarta minore.

Codex Euangeliorum Saeculi XI. fol. ſiue forma, ut uocant, quarta maiore.

Figuris

*) Ludouicus IV Rex, (Infans dictus) tunc ſedecim annos natus, ultimus Carolidarum in Germania ſurculus, a. 911 diem obiit ſupremum. Praeter Hattonem, Archiep. Mogunt. Salomon quoque, Conſtantienſis epiſcopus, magna apud eum auctoritate ualuit. Vid. Ill. Gattereri commentat. hiſtorica de Ludouico IV Infante, Germaniae rege impubere. Goettingae, 1759. 4mai. pag. 15 ſeq.

**) Praeter Hattonem, Regis tutorem, Adalberonem, epiſcopum Auguſtanum, magiſtrum et morum praefectum, hiſce uerbis laudari puto.

Figuris et litt. capitalibus, totam paginam purpuream occupantibus, lineis prioribus capitum auro, proximis argento, ceteris atramento deſcriptis.

Liber Euangeliorum in quarta forma, Saeculo XI ſcriptus, inuolucro e rubro damaſceno ſerico. Sub initium Euangeliorum eſt imago S. Henrici, Mariae ſacrificium offerentis, cum addita epigraphe:

HEINRICVS REX PIVS.

Imagini Mariae adſcriptum:

SANCTA MARIA θϛÒTOKOC. (*Deipara.*)

Commentarius in IV Euangelia; lingua theodiſca.

Liber Euangeliorum, in fol Saeculo XV. exaratus. Tegmen argenteum ſolem lunamque repraeſentat.

Biblia Vet. Teſt. excepto Libro II Maccab. Saec XII.

Epiſtolae D. Paulli, cum prologo S. Hieronymi. Saec. XII.

Biblia integra. fol. max. 3 Vol. Saec. XIV.

— — fol. min. 2 Vol. Saec. XIV.

— — fol. uno Volumine. Saec. XIV.

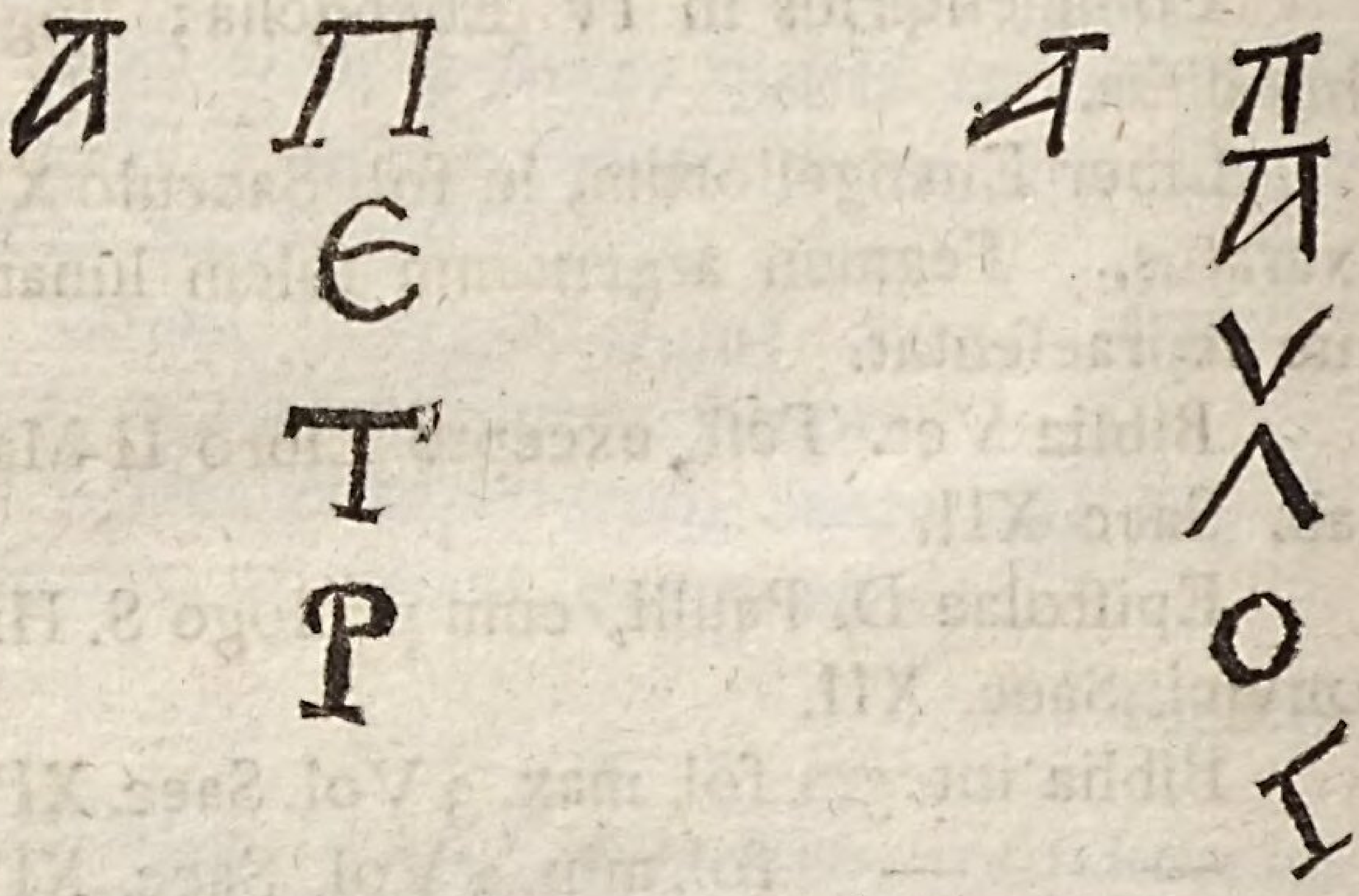
— — 4to. uno Volumine, membrana tenuiſſima, fuſciſſimo atramento, lineis litterisque preſſe cohaerentibus, marginibus et ſulcis aequalibus, pičturis ad initia elegantiſſimis,

mis, pictis litteris capitalibus a summo margine ad imum. Ita D. Ignat. Lechner istum Bibliorum codicem descripsit in diss. de cohaerentia doctrinae theol. de fide, pag. 5.

Biblia integra, fol. max. laminis bullisque orichalcinis munita.

Libellus Gradualis, *) Saec. XI scriptus.

Extima tegumenti eburnei facies repraesentat effigiem S. Petri Apostoli, posterior S. Paulli, nitide depictas, cum horum nominibus graecis



Codex

*) *Gradale*, siue *Graduale responsum*, uel responsorium. Honorius Augustodun. L. I, c. 96 : *Graduale a gradibus dicitur, quia in gradibus canitur. Hoc etiam Responsum uocatur, quia choro cantante, ab uno uersus respondetur.* Gradale officium opponitur *nocturnali,*

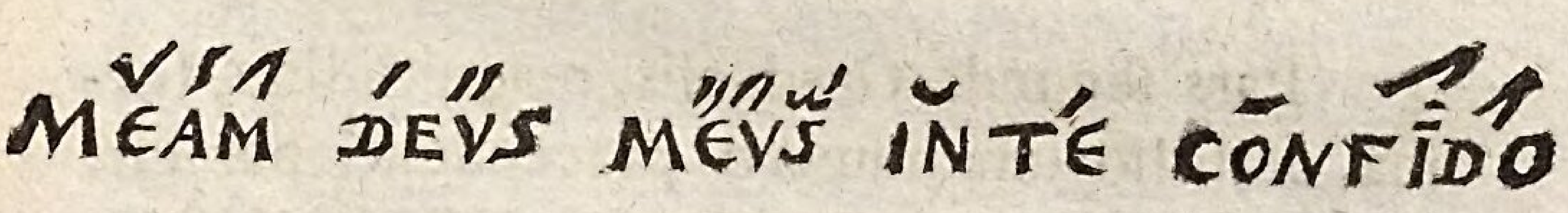
Codex quinquaginta foliorum eſt oblongus, formae anguſtioris, altitudine 10½ pollicum, latitudine 4½ poll in ſuperiore parte rotundae formae. In dorſo folii primi legitur titulus:

LIBEL
LVS
GRADVA
LIS.

Gradualia incipiunt ab Aduentu. Ad Paſcha ponuntur Litaniae, in quibus, facta inuocatione pro pontifice, Imperatore Henrico Cunegunda, fit etiam *pro nobiliſſima prole regali.* *) Eas exhibet Sollerius in Actis SS. Iul. T. III, p. 729. Vid. ſupra, pag. 37.

Notae muſicae uerbis ſuperſcriptae cernuntur hoc modo:

AD TE LEVAVI ANIMAM



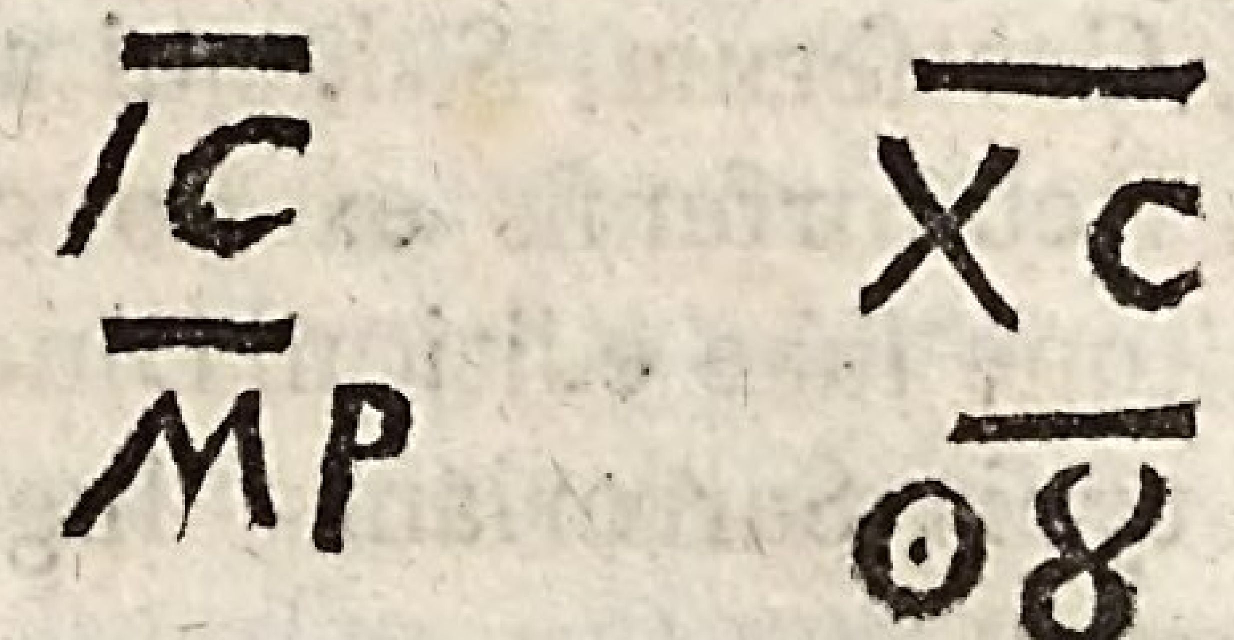
li, unde officium diurnum ſignificare uidetur. Capit. Caroli M. a. 789, cap. 78. Primum, quantum ſcio, Graduale typis exſcriptum eſt Baſileae per Mich. Wensler et Iac. Kirchen, 1488. 4.

*) Magis haec confirmantur uerbis diplomatis Henrici apud Herrgott, Vol. II, p. 105 ad annum 1019: *Specialiter tamen in dilectiſſimam noſtram coniugem Kunigundam Imperatricem Auguſtam*, qui in Chriſto ſumus una caro.

Vid. immortalis Praesulis San - Blasiani, Domini *Martini Gerberti*, opus De cantu et musica sacra, T. I, 1774. 4. et Eiusdem Scriptores De Musica sacra potissimum. T. I. et II. Typis San - Blasianis, 1784. 4 mai. D. Ioh. Chrysostomus Trombelli in Arte di conoscere l'età de' Codici latini, e italiani, (Bononiae, 1778. 4 mai) pag. 107 ita: *Io ho un Rituale quasi sul principio dell' undecimo secolo tutto ripieno di note, che sembrano regolatissime, ma queste sono appena accennate, senza chiave, e senza riga alcuna, ma poste in campo, per così dire, aperto. In altri libri Ecclesiastici dell' undecimo, o duodecimo secolo vi è la chiave, e la riga: e se la chiave per avventura vi manca, riene indicata dal colore della riga, che d' ordinario è una sola, poiche se è rossa, indica la chiave di* F fa ut; *se gialla, di* C sol fa ut, *e con ciò si regola tutto il canto.*

Pars secunda Gradualis, magnitudine, forma, et foliorum numero praecedenti par est. In dorso folii primi legimus: NOMEN DOMINI NICHOCLI BENEDICTI etc. Sequuntur Responsoria Gradualia et Alleiuia cum uersibus integris Dominica IIII ante nat. Domini. In tegumento eburneo conspicitur inscriptio graeca:

IC



Ιησους χριστος. Μητηρ Θεου.

Compendium ſcribendi ȣ pro ου ſub finem ſaeculi X adhibitum fuiſſe uidetur.

Hoſce Libros Graduales ab ipſo Imperatore in choro uſitatos fuiſſe, teſtatur Litania, et expreſſio nominum.

* * *

Miſſale in forma quarta minore, circa a. 1040—49 ſcriptum, quod patet e *memento mortuorum*, in Canone:

Memento Henrici et Henrici Imperatorum, Chunegundae Imperatricis, Clementis Papae, Eberhardi Epiſcopi, Hartuingi, Adalberonis, Piligrini, Popponis, Heimonis, Bennonis Macelini, Luttigeri, Herewardi, Gunzonis, Wazonis, Acelini, Udalrici, Adelgeri, Egilberti, Durandi, Popponis Patriarchae. Eberhardi tantummodo atque Clementis epiſcoporum fit mentio, inde ſub tertio Bambergenſium Epiſcopo Hardouico intra A. C. 1040—1050 ſcriptus eſſe debet Codex.

* * *

De Vita et miraculis Henrici Imperatoris et Cunegundis. Miſit apographum Fredericus Fornerus, Suffraganeus Bambergenſis, (†5 Dec.

1630) ad Iac. Gretſerum, S. I. qui auxit exemplum codicis Rebdorfenſis ex hocce Bambergenſi, adhibuitque ſuae editioni Diuorum Bambergenſium, typis Sartorianis, Ingolſtadii, a. 1611 excuſae. *)

In Bibliotheca publica Norimbergenſi duo ſunt inſignes codices eiusdem argumenti.**) In uetuſtiori, A. 1441 ſcripto, legimus:

Incipit Liber de geſtis et miraculis beati Henrici Imperatoris et Confeſſoris.

Habet prolixam ſex foliorum Praefationem, ac omnium rerum geſtarum compendium, quod Gretſerus in *Diuis Bambergenſibus* non exhibuit. Poſt hanc Praefationem repetitur titulus. Diuiſum dein eſt opuſculum in certa capita, nullis tamen numeris additis. Caput uero, quod his uerbis incipit: *Denique epiſcopatum* etc. ac in ordine eſt ſextum, deſinit cum uoce *Georgio.* Reliqua uerba, quae apud Gretſerum leguntur, in MS. hoc ſingula deſunt. Addita tamen ab alia et ſubtiliore manu ad oram eius inferiorem leguntur. Sequentia Gretſeri capita a capite 8 uſque ad 20 cum omnibus ab eo adpoſitis diplomatibus abſunt. Textus uero rurſus incipit cum uerbis: *Quanta eius.*

*) Vid. Acta Sanctor. m. Mart. T. I. pag. 268. Inſerti etiam Tomo I Scriptor. rer. Bamberg. I. P. Ludewigii.

**) Vid. mea memorabilia Bibliothecarum publicar. Norimb. et Vniuerſ. Altdorfinae, P. I, pag. 245 ſeq.

eius. Confirmatio uero Ecclesiae Bambergensis Priuilegiorum, et Litterae Benedicti VIII Papae absunt. Inde incipiunt *Miracula Henrici*, longe plura tamen, quam apud Gretserum. In contextu ipso diuersae lectiones reperiuntur plurimae, et aliquando non penitus contemnendae. In calce leguntur ista: *Explicit hoc opus* 1441 *die XXIII Iulii Fr. Iohannes Rosenbach ord. Praedicatorum conuentus Nurenbergensis ipsum ingrossando, rubricis signando, hanc tabulam scribendo colligendo h' m'ltum laborauit et anno etc. quibus supra compleuit. Orate pro eo.* Post uitam Henrici, sequitur *Vita Kunigundae*. Et haec quoque in permultis ab editione Gretseri summopere differt.

Alter Codex MS. totam quoque hanc de Henrico et Kunigunda recenset uel historiam, uel Legendam. Titulus eius talis est: *Incipit Liber primus de uita et gestis Sancti Henrici Imperatoris.* Hoc MS. cum Codice Rebdorfensis Monasterii, ad cuius exemplar MS. Gretserus Diuos suos Bambergenses edidit, maximam partem in Henrico conuenit; in Kunigunda autem, ratione editorum ab ea miraculorum, permultum differt. Hoc tamen habet hic Codex Norimb. peculiare, quod *Canonizatio S. Kunigundae* in MS. adsit integra. Ad finem eius legitur de S. Kunigunda *abbreuiata Legenda*, cum imagine eius. Notandum praeterea,

terea, omnes lacunas, quas Gretſerus in Diuis ſuis Bambergenſibus, ex adhibitis ſuis Codd. reſtituere non poterat, ex Cod. Norimb. feliciter reſtitui poſſe. Nam Cap. XVIII poſt *officio carebat* legitur: *et matricis uicio contra omnem ſpem ſalutis torquebatur.* In §. *Puella ſciatica* additur: *de Sezzalach.* In §. *Hoc etiam operae pretium* legitur: *adiicere.* In eodem, poſt *ruſticus* additur *cancrinum uulnus.* In §. *De Mi* — — exprimitur nomen loci, et legitur *de Miſchendorf puer contractus.* In §. *Mulier coeca* additur: *alia quaedam de Diebowe.* In §. *De Bodenſtein,* addit Codex: *mulier inſenſata et tremulum caput agitans.* Longe melior et perfectior ergo is ipſe Codice Rebdorfenſi eſt, et ſuperat etiam multis ipſum Codicem Bambergenſem.

A Capite 41 edit. Gretſerianae omnia, uſque ad Cap. 54 incluſiue, in MS. Norimb. abſunt. Vnum tamen, et quod prae caeteris ſingulare eſt, de S. Henrico reperitur miraculum, peculiari pagellae adſcriptum, cuius initium eſt: *Si quis uero ſcire deſiderat, quare glorioſus Imperator claudicauerit* etc. Adnotata Gretſeriana cum hoc Codice MS. Norico in plurimis conueniunt, u. g. In Cap. II. omnia deſiderantur uſque ad uerba: *In faſciis itaque conſtituta.* Cap. VII. Epiſtola S. Kunigundis, quae in eodem Rebdorfenſi Codice aberat, in

Codice

Codice Norimb. adest. Cap. IX uerba *ubi uelata est*, omissa sunt, sicut in Apographo Bambergensi Cap. XVII singula, et eo quidem modo, prout Gretserus e Codice Bambergensi restituit, enarrantur. Cap. XVIII integer paragraphus, a Gretsero ex Apographo Bambergensi in notis additus, sine ulla fere mutatione legitur. Dein omnia, quae Cap. XIX in eodem Rebdorfensi absunt, ac ex apographo Bambergensi restituta sunt, per aliquot pagellas, in Codice Norimbergensi sunt addita. Superat autem is ipse et prolixitate, et rerum gestarum et miraculorum copia, Rebdorfensem Codicem atque Apographum Bambergense simul. Sequuntur enim nunc in ordine quatuor integrae adhuc paginae, miraculis, uel potius somniis, repletae, de quibus Gretserus ne gry quidem uel in notis suis, uel in ipso textu obseruauit, et quae describere taediosissimum immo inutilissimum esset negotium.

* * *

Mag. Conradi Sermo de S. Cunegunde. Incipit: *De throno procedebant fulgura et uoces et tonitrua* cet. (Apocal. II, 5.)

* * *

Codex Saec. X. argento exornatus. *Glossae de Ordine Romano, et de quatuor orationibus Episcoporum, siue populi in Missa Autbore Amolario, primum Abbate, postea Treuirorum Episcopo.*

Librarius ita in fine: *Quam dulcis eſt nauigantibus portus, ita ſcriptori nouiſſimis uerſis legentes in libro iſto conſcripto. Orate pro ipſo, ut ueniam mereatur a Chriſto, quam preſtat uobis ab ipſo, pro indigno Clerico Reginpoldo, quia ipſe laborauit in iſto libro.*

* * *

Liber Ritualis et Collectarum, in folio, ex quo quotannis in Feſto Inuentionis Crucis uinum (*der Kreuzwein*) benedicitur.

In tegumine ſuperiori Crucifixi eſt imago argentea deaurata, atque Mariae cum Iohanne.

* * *

Liber Euangeliorum uariorum atque Collectarum, in folio, quo utuntur in iureiurandorum praeſtationibus coram Venerabili Capitulo, atque in Mandato in Coena Domini eo Succentor utitur. In anteriore tegmine icon cruci fixi argentea eſt.

Hi duo libri argenti pondus habent 7 marcar. 3 ſemunciarum, 1 drachmae.

* * *

Chronicon Lobienſe. Edidit Dom. Würdtwein, in Nouis Subſidiis diplomat. T. XII, Heidelbergae, 1792. 8 mai.

* * *

Flauii Ioſephi Libri XX antiquitatum Iudaicarum (περι αρχαιοτατος Ιουδαιων) contra Apionem,

Apionem, e uersione ueteri, quae Rufino († 410) uulgo tribuitur. In folio. Saec. XI. Editi sunt primum absque mentione loci et typographi. fol. mai. Vid. *Denisii* supplem. p. 594. Rufino adscribit, praeter alios, Ioh. Mabillonius. Itin. Ital. T. I, pag. 12, ubi describit codicem bibliothecae Ambrosianae (nunc Parisiis est) pretiosissimum ex charta aegyptiaca, in paruo folio Saeculo V aut VI, haud multo post Rufini aetatem exaratum scriptura, qualis aeuo Iustiniani obtinebat. Sed mutilus est. Continet enim fragmentum ex Libro VII Iosephi de antiquitatibus Iudaicis, quaedam ex Libro VIII, tum ex libro VI, rursus ex VII, denique ex IX et X.

Integer est codex Bambergensis, auro gemmisque ornatus. In fronte bina folia, aduersus se inuicem posita, euoluentibus occurrunt, in quibus tertio eaedem conspiciuntur propemodum figurae, quae sunt in Codice supra pag. 223. a me descripto.

* * *

Octo Toni cantus choralis.

Primus ut ecce, leua, Virgo, uolo, Lazarus exi.
Postquam, Laudate, genuit, consurge, secundus.
Tertius ut quando, quoniam tonus est, quia reddet.
Quartus tota secus ex Aegypto tulit o mors.
Quintus fons omnis. sextus lupus benedictus.

Septimus ut Iofeph, fex fcimus, ftella tu es.
Nunc
Vltimus ut gaude, Iufti, benedic, veniet flos.

* * *

Bernardi praepofiti Papienfis *Summa* fiue *Breuiarium Iuris canonici.*

In fine leguntur hi uerfus.

Villa boues, uxor, coenam claufere uocatis,
Mundus, cura, caro, claudunt aeterna uocatis.
Clam uidet, dum membra uidet pudibunda parentis,
Iudaei rifere Dei mortem patientis.

* * *

Hoftienfis Archiepifcopi et Cardinalis Apparatus in Decretales Gregorii noni.

In parte quarta. De fponfalibus et matrimoniis:

Initium huius Partis. Mulier eft lege Saxonum ducta, Auctoritate eiusdem legis eft relicta, et alia fuper inducta.

Rupertus feptimus Babenbergenfis Ep. obiit qui dedit Rotenfande et Huppendorff, unde datur feruitium omnibus congregationibus in memoriam fui, et prouidendus eft inde facerdos Altaris S. Viti, et lumen ad fepulchrum eius, et

et dantur quatuor modii tritici, et omnibus congregationibus tres librae pro ſeruitio.

Dietrich Presbyter obiit, qui dedit Eccleſiae Bibliothecam, Homiliam, Paſſionale, et cooperante cognato Eſchwino Presbytero, dedit etiam uineas in Talheim, unde datur plauſtrum uini et dimidium.

Eberhardus presbyter et cuſtos obiit inteſtatus, et omnia illius bona Dominis maioris Eccleſiae contigerunt, de quo dantur quatuor uncie de Niuſeze, de curia, et de tribus talentis de thelonio.

Chunza ſoror noſtra obiit quae dedit 5 manſos in Bettonſigale.

Wikerus, Malermeiſter, obiit, de quo datur Dominis dimidium talenti de Lancheim. Ad lumen ſ. Nycolai in turri 30 denarii, octo ſacerdotibus octo denarii. Eccleſiaſticis quatuor denarii: ſummo Vicario decem denarii, qui etiam debet recipere et diſtribuere.

Ulricus presbyter obiit, qui dedit Wineden, quod commutatum eſt cum Apoteca in ciuitate et Wiprehtes.

Adelhaid ſoror noſtra obiit, de qua datur dimidium talentum de Apotecis et de Stupa balneari ante hoſpitale S. Martini.

Gozpertus Presbyter obiit, qui plures libros contulit Eccleſiae.

* * *

Officium misse grece. *Credo* enim olim graece cantabatur. Edidit Dom. *Augustin Andr. Schellenberger in der Geschichte der Pfarre zu unserer L. Frauen in Bamberg*, pag. 63—88. Est Codex octo foliorum, in folio. In fine legitur annus 1520. In inuolucro membranaceo nomina illorum conspiciuntur, qui Officium huius Missae graecae celebrarunt.

* * *

Libri impressi.

Liber Missalis Bamberg. 1490. *fol. mai. In ciuitate Babenbergn. Per magistrum Iohannem Sensenschmidt. prefate ciuitatis incolam et Henr. petzensteiner.* In membrana, folior. 287.

Agenda Bambergensia; sine loci et anni impressionis mentione. In membrana.

* * *

Ars memorandi. Saec. XV tabulis ligneis. fol.

Die Legent vnd Leben deß Heyligen Kayser Heinrichs ꝛc. Getrukht in der christlich Statt Statt Nüernberg von Hanſ mair am St. Kunigundtag in der fasten nach Christi gburth da man gezehlt MCCCClxxxxiij jar. 4. c. fig.

IV.

Aelteste Buchdruckerey-Geschichte Bambergs.

Bamberga eſt felix nimium uicina Mogonzae,
Cantantes ſublime ferent ad ſidera cygni
Nomen, et Pfiſtero dentur ſua praemia laudes.

Nach Maynz iſt Bamberg eines der erſten Druckörter.

1461.

1. Herr Steiner*) hat gezeigt, daß unter Fürſtbiſchof Georg von Schaumberg Albrecht Pfiſter 1462 in Bamberg gedruckt habe. Es iſt daher nicht mehr zu zweifeln, daß nicht folgendes Buch zu Bamberg gedruckt worden iſt:

Sammlung von 85 Fabeln, oder das ſogenannte Fabelbuch, in alten deutſchen Reimen, über welchen allemal ein Holzſchnitt zu ſehen iſt. Es ſind dieſes eben diejenigen Fabeln, von welchen Joh. Georg Scherz aus einer Handſchrift vom J. 1330, nachher in der Schöpfliniſchen Bibliothek, die jetzt, nach aufgehobener Univerſität, zur Stadtbibliothek gehört, in eilf akademiſchen Abhandlungen von 1704 bis 1710, ein und funfzig drucken ließ. Nachher gaben einige Gelehrte Helvetiens dieſe Fabeln ſämtlich aus einer alten Handſchrift heraus, unter dem Titel: Fabeln aus den Zeiten der Minneſinger; (Zürich, 1757. 8.) ohne zu wiſſen,

*) In Meuſels hiſt. litter. biogr. Magazin, V St. S. 1. u. f. Panzers Annalen der ältern deutſchen Litteratur, S. 48 und 207 u. f. Annal. typogr. Vol. I, p. 142 ſeq. Vol. IV, p. 233.

wissen, daß diese 85 Fabeln schon 1461 gedruckt waren. Der Verfasser Boner lebte im XIII Jahrhunderte. Von seiner Gemma, oder Sammlung von hundert Fabeln, nach einer Handschrift in der ehemaligen Bibliothek der Johanniterritter zu Strasburg, hat mein werther Freund, Bürger Oberlin, 1782 eine schöne lat. Abhandlung geschrieben, wovon ein Auszug in das siebente Stück des Journals von und für Deutschland, 1791 eingerückt ist.

Es sind 28 Blätter in klein Folio. Die Verse sind nicht abgesetzt, sondern laufen in einem fort. Jede Seite hat meistentheils 25 Zeilen. Die Schrift ist eine plumpe stumpfe Fractur, fast so groß als die, welche Doppelmittel-Fractur heißt. Das Papier ist stark, nicht sonderlich weiß, und hat den Ochsenkopf zum Zeichen.

Am Schlusse steht: Zu bamberg dies puchleyn geendet ist Nach der gepurt vnsers Herren ihesu crist Do man zalt tausend ende vierhundert jar Und ym einundsechzigsten das ist war. An sant Valenteins tag Got behut uns vor seiner plag. Amen.

Dieses seltenste Buch findet sich bisher nur*) in

*) Ich las es angezeigt in dem geschriebenen alten Catal. Libror. Carthus. Norimb. *Liber similitud. germ.* Es war in der Nürnbergischen Stadtbibliothek noch zu den Zeiten Joh. Sauberts. Denn dieser schreibt ausdrücklich, p. 116. Hist. Biblioth. Reip. Nori-

in der vortreflichen Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel.*) Herr von Heinecken hat es im zweyten Theile seiner Nachrichten von Künstlern und Kunstsachen (Leipz. 1769. gr 8. mit Fig.) S. 21 angeführt,**) auch den ersten der Holzschnitte, deren 101 sind, nachschneiden lassen. Am ausführlichsten beschrieb es Herr Lessing, in seinem ersten Beytrage zur Geschichte und Litteratur S. 3. u. f. Die Figuren sind, wie leicht zu erachten, erbärmlich. Jedes Holzstöckchen ist 4 Z. breit 3 (pariser) Zoll hoch. Vor jedem dieser Holzschnitte steht noch ein anderer schmalerer, 3 Z. hoch 1 Z. breit. Er soll Aesop vorstellen, oder einen Philosophen.

Auf

Noribergensis. Norib. 1643. 12. *Quae ligno incisa sunt, huc non refero; u. g.* Libellum fabularum et similitudinum, *ubi sub finem rhythmos hos legeris:* Zu Bamberg diß Büchlein ꝛc ꝛc. Eben so waren auch D. Hartliebs Chiromantey, *Speculum morientium, speculum humanae salutionis*, da. Denn er sagt S. 115: *quas editiones bibliotheca nostra publica plerasque omnes sibi uendicat;* und S. 209: *Atque sic habet syllabus* 850 *Voluminum ex Bibliotheca Reip. huius confectus.* Diese Seltenheiten müssen schon im vorigen Jahrhunderte durch diebische Hände entfernet werden seyn, bald nach Sauberts Zeiten. Denn in Joh. Jak. Leibnitzens Bibl. Norimb. Memorabilibus, Norimb. 1674. 4. c. fig. kommt nicht das mindeste davon vor.

*) Dieses Wolfenbüttelischen Exemplars gedenket auch Georg Michael Gertner, in seinem Iubilaeo typographico bambergensi, S. 14.

**) In seiner Idéé générale etc. S. 275, wo sich auch dieser Holzschnitt befindet.

Auf dem ersten vorgedachten Holzschnitte sieht man drey Affen, deren zween Nüsse von einem Baume schütteln; der dritte sitzt und betrachtet eine Nuß. Darunter steht die Erzehlung: Einsmal ein Affe kam gerant Do es viel guter nuse fand. u. s. f.

Diesem alten Fabelbuche sind noch zwey andere Stücke (vermuthlich auch zu Bamberg gedruckt) beygebunden. Ein kleines mit eben solchen Typen gedrucktes Werk mit fünf Holzschnitten. Es ist eine Allegorie anf den Tod, und fängt sich an: Grymmiger abtilger aller leut schiedlicher echt vñ verfolger aller werlt u. s. w. Hierauf kommen 22 Blätter der deutschen Biblia pauperum.*)

Sowohl im litterar. Magazine für Katholiken ꝛc. I B. 6 St. S. 641 im Versuche der ältesten Buchdruckereygeschichte Bambergs, als auch in Herrn Hofrath Meusels Magazine VII St. S. 22. u. f. im Aufsatze: Noch etwas, die älteste Buchdruckergeschichte Bambergs betreffend, wird behauptet, daß eine ganze lateinische Bibel noch vor dem Fabelbuche von Albrecht Pfister in Bamberg gedruckt worden sey. Dieses wiederholt auch Herr Schneidawind, S. 235 u. f. seines Versuchs einer statistischen Beschreibung Bambergs. Allein die in der pohlnischen Bibliothek 1788 im 9ten Stücke angeführte lat. Handschrift Pauli de Praga vom

*) Heinecke Idée générale etc. pag. 326.

vom J. 1459 meint wohl nichts anders, als eine lateinische so genannte Bibel der Armen auf Holztafeln geschnitten, wenn es heißt: Libripagus est artifex sculpens subtiliter aureis, ferreis ac ligneis solidi ligni atque aliis imagines, scripturam, et omne quodlibet, ut prius imprimat papyro aut parieti, aut asseri mundo: scindit omne, quod cupit, et est homo faciens talia cum picturis et tempori mei (meo) Bambergae quidam sculpsit integram Bibliam *super lamellas*, et in *quatuor septimanis* totam Bibliam in pergameno subtili praesignauit sculpturam. Wie konnte eine ganze Bibel in so kurzer Zeit mit Holztafeln gedruckt werden? Es war eine sogenannte Bibel der Armen, deren Figuren und Text schon vorher gemalt vorhanden waren. Eine solche gemalte Armenbibel aus dem XIV Jahrhunderte, von 165 pergamentnen Folioblättern entdeckte ich auf der nürnbergischen Stadtbibliothek, und beschrieb sie ausführlich.*) Die meisten Figuren haben unten deutsche und lat. Erklärungen. Die meisten der 48 Figuren des Defensorium inviolate — Dei genitricis Marie,**) und die Historia beate Marie Virginis,***) sind aus diesen entlehnt, welches Herrn Panzer unbekannt war.

Die

*) Memorabilia Bibliothecarum publicarum Norimb. et Vniuers. Altdorfinae, P. I, p. 56—65.

**) Herrn Panzers Annalen der ältern deutschen Litteratur, S. 21. Annal. typogr. Vol. I, pag. 391.

***) Heineken Idée générale etc. S. 378.

Die zwo lat. Bibeln mit sogenannten aber nicht mit eigentlichen Missalbuchstaben gedruckt, sind wohl der lat. Maynzer Bibel vom J. 1462 nachzusetzen und Herr v. Heineken *) vermuthete, daß der köllnische Chronikenschreiber vom J. 1499 das was er von der ersten Bibel 1450 sagt, habe vom Psalter 1457 sagen wollen, der wohl schon 1450 angefangen worden.

Nach der Zeilenzahl dieser Columnen giebt es vier dieser Bibeln. Alle ihre Blätter haben zwo Columnen.

Die erste von 36 Columnenzeilen, die man Pfistern jetzt zueignen will, besteht gewöhnlich aus drey Bänden, deren erster 266, der zweyte 310, der dritte 297 große Folioblätter hat. Der Text ist in 2 Columnen gedruckt, jede von 36 Zeilen. Ohne Blätterzahlen und Signaturen. Das i hat oben einen kleinen Halbzirkel. Auf dem ersten Blatte 2 Col. heißen die 2 letzten Linien also:

mam solis mesam videret in sa
bulo. Inuenit̄ ille vir ubique qđ'

Das Buch Exodus fängt sich fol. 41 b an. Die erste Columne hat 31 Zeilen.

Das letzt Blatt a col. 2 enthält die ersten 36 Zeilen des Anfangs der Offenbarung Johannis, wovon der sel. Schelhorn **) 18 Zeilen in Kupfer stechen

*) Neue Nachrichten von Künstlern und Kunstsachen, S. 234.

**) Er besaß nur zween Bände auf pergamentähnlichem

stechen lassen;*) aber, wie mir einst Herr Breitkopf schrieb, sehr unaccurat.

Lin. 1 Et ostendit michi fluuiū a-
2 que uiue splendidū taqʒ cri-
3 stallū: procedentē de sede dei et ag-
4 ni. In medio platee eiꝰ et ex vtra

Lin. 27 Et dns deus spiritū prophetarū
28 misit angelū suū, ostendere ser-
29 uis suis q oportet fieri cito. Et
30 ecce venio velocit. Beatꝰ q cust-
31 todit verba pphetie libri huiꝰ.
32 Et ego iohannes q audivi z vi-
33 di hec. Et post qʒ audissem et vi-
34 dissem cecidi ut adorarē āte pe-
35 des angeli q michi hec ostende-
36 bat. Et dixit michi. Vide ne fece-

Sie ist in Leipzig auf der Universitätsbibliothek, und in der Braunschweigischen Bibelsammlung.*)

chem Papiere. *Ioh. Ge. Schelhornii* Diatribe de antiquissima latinorum Bibliorum editione, ceu primo artis typographicae fetu et rariorum librorum Phoenice. Vlmae, 1760. 4. pag. 8, 9.

*) In seiner Diatribe praeliminari de uariis rebus, ad natales artis typographicae illustrandos facientibus, ad *Angeli Mariae* Card. *Quirini* Librum singularem de optimorum Scriptorum editionibus, quae Romae primum prodierunt. Lindaugiae, 1761. 4. p. 61 etc. Obseru. VIII. Fig. VI.

lung.*) Man hat irrig geglaubt, daß diese Bibel in der königl. Bibliothek in Berlin sey.**)

Die Typen dieser Bibel sind vollkommen dem großen geschriebenen Bibelcodex ähnlich, der sich auf der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel befindet.***) nicht aber ganz den Buchstaben des in Holzplatten geschnittenen Donats,****) die völlig denen im Psalter 1457 ähnlich sind. Es ist vielmehr Text-Fractur, (Parangon, Duits), zwar große, aber noch keine Missalbuchstaben. Maffeo Pinelli hatte von eben dieser Bibel einen zweyten Band,*****) welcher 436 Blätter beträgt, und von

*) Knochs kritische Nachrichten von der braunschweigischen Bibelsammlung, S. 714.

**) Diese hat noch kleinere Buchstaben. Berlinische Bibliothek, 2tes St. S. 275.

***) Knoch, l. c. S. 698.

****) Heineken Idée générale etc. Tab. II. Catal. de la Biblioth. du Duc de la Valliere, T. II, p. 8, n. 2179 wo zwo Holzplatten des Guttenbergischen Donats abgedruckt sind. Eine solche halbe Platte erhielt der seel. Meermann, die noch sein Herr Sohn im Haag besitzt.

*****) D. Iac. Morellii Bibliotheca Maphaei Pinellii, Veneti. T. I, pag. 14, 15. num. 125. Herr Morelli, dessen Freundschaft ich diesen prächtigen Katalog verdanke, führt Schelhorns Schriftprobe an, und schreibt, daß es die nämlichen Lettern sind.

von den Sprüchen Sal. bis zur Offenbarung Johannis geht. Das Theilen der Bibelbände war willkührlich. Die Schelhornische wurde in drey Bände, und diese in zween gebunden. Von jener hatte Vol. I. 266 Blätter, (das Braunschweigische Vol. II hat 310 Blätter) und Vol. III. hat 297.*) Folglich wenn diese 873 Blätter in zween Bände gebunden sind, so hat jeder 436 bis 37.

P. Alexander bey den Capuzinern in Bamberg, hat neun Pergamentblätter von dieser angeblich Pfisterischen) Bibel gesammlet. Auch ich hatte Fragmente davon von alten Einbänden. In der Bibliothek des Klosters Langheim fand ich 1775 mehrere alte Bücher in solche pergamentnen Bibelblätter eingebunden; ich entdeckte auch daselbst eine Ausgabe der Artis moriendi.**)

Die zwote Bibel von 42 Columnenzeilen besteht aus zween Bänden; der erste hat 321 Blätter, der zweyte 316. Die Columnen der ersten vier Blätter haben 40, die übrigen alle 42 Zeilen. Ohne Signaturen, Custodes und Seitenzahlen. Die Genesis hat die Aufschrift:

Incipit liber bresith quem nos genesim
A principio creauit deus celum *dicimus*
et terram. Terra autem erat inanis et
uacua: et tenebre erat super faciẽ abissi.

et

*) Schelhorn Diatribe, pag. 20.

**) Ich beschrieb sie im 2ten Theil meines Journals zur Kunstgeschichte und Litteratur, S. 337 u. f.

et sps dñi ferebat super aquas Dixitq;
deus. Fiat lux. Et facta est lux. Et vidit
etc. *)

In dieser sind die Typen viel dicker, als in der Schelhornischen Bibel, aber etwas kleiner. Die vier letzten Zeilen der ersten Columne des letzten Blattes sind also gedruckt:

Col. 1. lin.

39. Et dñs deo spiritu pphetarum misit
40. angelu suu: ostendere suis suis que o-
41. portet fieri cito. Et ecce venio velociter.
42. Beatus q; custodit uerba prophetie libri

Col. 2. lin.

1. huius. Et ego iohannes q; audiui et
2. vidi hec. Et postq; audissẽ 2 vidissẽ
3. cecidi ut adorarẽ ante pedes angeli
4. qui michi hec ostendebat. Et dixit mi-
5. chi. Vide ne feceris.**)

Diese

*) Achtzehn Zeilen dieses Anfangs sind in Fürstabts Martin Gerberts Itinere alemannico, p. 157, und in der deutschen Uebersetzung, S. 150 Tab. VI. in Kupfer gestochen.

**) Masch, P. II, Vol. III, pag. 67 seq. Heineken neue Nachr.

Diese Bibel ist in der Paulinerbibliothek in Leipzig, in der ehemaligen königlichen und mazarinischen Bibliothek in Paris, in der königl. Biblioth. in Berlin. Sie ist auf Quinternen gedruckt, so wie der Psalter und Durandus. Der Abbe Sallier verfaßte eine Nachricht von dieser in zween Bänden auf Papier gedruckten lateinischen Bibel.*) Clement **) suchte ihn zu widerlegen, daß es nicht die Bibel von 1450 seyn könne; allein der jüngere Fournier ***) vertheidigte Salliers Meinung. Als Herr v. Heineken 1769 zum drittenmale in Paris war, ****) untersuchte er diese Bibel genau, zeichnete die Anfangszeilen durch Terpentinpapier, und hielt solche gegen die Buchstaben der Maynzerbibel von 1462 in Gegenwart des damaligen Bibliothekaufsehers Lapronier. Sie fanden viele Aehnlichkeit der Typen mit dieser Bibel.

Ein complettes Exemplar dieser Bibel auf Pergament in zween Bänden, ist in der gefürsteten Abtey

Nachr. S. 227, 230, 233. De Bure, Biblioth. instructive, n. 25. Berlin. Bibliothek, I, S. 269. Panzer Annal. typogr. Vol. II, p. 137.

*) Im XIV Bande der Mémoires de l'Acad. des Inscr. et Belles Lettres, p. 254 seq.

**) Biblioth. cur. et crit. T. IV, p. 64.

***) De l'Origine et des productions de l'Imprimerie primitive en taille de bois p. 194 u. f. Journal des Sçavans, 1764. p. 264.

****) Neue Nachrichten von Künstlern 2c. S. 228, 230.

Abtey von St. Blasien. Zwey Exemplare fand Herr von Heineken auf der ehemaligen Universitäts - und Johanniterbibliothek zu Straßburg. Den zweyten Theil allein fand er in der Probstey Pollingen.

In meinem vieljährigen Briefwechsel mit dem um die älteste typographische Geschichte sich so verdient gemachten, im Februar 1780 verstorbenes Karthäuser zu Buxheim bey Memmingen, P. Franz Krismer, kam, bey Gelegenheit meiner nürnbergischen Merkwürdigkeiten, S. 689 u. f. auch die Bibel von 1450 vor, an welche man damals steif und fest glaubte. Er schrieb mir im Februar 1779 also hievon: „Ich wünsche, daß „Sie, die Bibel betreffend, welche Sie zwischen „1450 und 55 setzen, keine Gegner finden, deren „ich viele weis, unter welche ich auch billig zähle „den P Professor auf der Universität zu Prag, „der schon viele Jahre dasige Bibliothek einrichtet, „einen Mann von großer Einsicht, von dem ich mir „vieles hätte zu nutzen machen können, da er vor „etlichen Tagen unsere Bibliothek besuchte, und „alles Vergnügen fand, wenn nur meine Unbäßlichkeit und die grimmige Kälte zugelassen hätte, „uns länger daselbst aufzuhalten. Es ist der P. „Candidus a sancta Theresia, der vielleicht Ihnen „nicht unbekannt seyn wird, durch die Geschichte „Böhmischer Gelehrten, die er herausgab. Dieser „beschämte den Herrn Schelhorn in Memmingen

„auf

„auf dem ersten Anblick, und seine Gründe kön„nen mir nicht mißfallen. Vielleicht werde ich sol„che Ihnen anzeigen, wenn mir Gott Gesundheit „verleihet. —

Am 12ten Oct. 1779 schrieb er mir hievon weitläufiger: „Kein P. Candidus a sancta There„sia soll itzt mehr unter diesem Namen bekannt „seyn. Ich konnte seither von ihm nichts mehr „erfahrev. —

„Nun höre ich, daß er mit seinem Gespan „(relata refero) seine gelehrte Reise bis nach Bern „in der Schweiz gemacht, wo beyde Calvinisch ge„worden, und die Diplomatik lehren mit einem „monatlichen Gehalt von 13 Gulden. Ich war„tete also vergebens auf seine Zurückkunft nach „Prag, von wannen er mich zu belehren verspro„chen von der Nichtigkeit der angegebenen 1450, „53 und 55ger Guttenbergischen Bibel. Er „wollte nämlich von mehrern dergleichen Lettern „wissen; aber ich glaube ihm nichts mehr. Daß „ich mich aber nicht kann überreden lassen, daß sie „wirklich im J. 1455 vollendet worden, ist fol„gendes die Ursache. Erstens kenne ich zwo ver„schiedene Bibeln, welche gleichen Anspruch ma„chen. Eine ist die bewußte Schelhornische. Die „andere aber beschreibt P. Martin Gerbert, wirk„lich regierender Fürst zu St. Blasi im Schwarz„wald, in Itinere Alemannico, p. 157 u. f. und „eben diese scheint mir deswegen ein größeres Vor-

„recht zu besitzen, weil sie ganz auf Pergament ge„druckt ist. Vielleicht sind noch mehrere, welche „gleichen Vorrang erheischen. Welche nun aus „diesen ist die ächte? Glaublich keine: oder we„nigstens ist alles ungewiß. Zweytens, sehe ich „nicht, wie zu erweisen, daß diese, oder die andere, „mit geschnittenen Buchstaben soll gedruckt worden „seyn, indem weit schlechtere Werke vorhanden, „welche dennoch mit gegossenen Lettern zum Vor„schein gekommen. Schelhorn in Diatriba prae„liminari fodert von uns zu viel, wenn er uns „aufbürden will zu glauben, daß das Psalterium „vom Jahr 1457 und andere Werke, die er von „pag. 19 et seq. angezogen, mit geschnittenen, doch „beweglichen Lettern seyen gedruckt worden. Die „wenigsten sind es, wie gar wohl zu erweisen. „Zum dritten frage ich: Ob erst im Jahre 1455 „die ersten drey Lagen, jede von vier Bogen, oder „schon die ganze Bibel, fertig gewesen? Ist „das erstere, so ist die Frage: Wann und durch „wen sie sind verfertigt worden? Guttenberg und „Faust waren damals einander schon in Haaren, „und bald darauf trennten sie sich gar. Daß die „ersten drey Lagen mit geschnittenen, und dann „erst die ganze Bibel mit gegossenen Buchstaben „gedruckt worden, sind Träume. Sagt man aber, „die ganze Bibel sey damals schon fertig gewesen, „so frage ich: Was dann dem Guttenberg der „Proceß, den ihm Faust angekündet, würde gescha-

„det

„det haben? Nicht wahr, er hätte dazu gelacht. „Denn weil die Einlage gleich war, und sie mit „einander in Gesellschaft stunden, so hätte ja die „Theilung auch gleichen Gewinn bringen müssen, „durch welchen Guttenberg allezeit wäre in Stand „gesetzt worden, entweder Fausten mit baarer Mün„ze zu bezahlen; oder, wenn die Exemplarien nicht „sogleich konnten verkauft werden, so war doch der „Werth darauf, für welchen er allezeit Bürgen ge„nug hätte finden können, ohne daß er seine Pressen „und den Druckereyzeug hätte müssen im Stiche „lassen. Da er aber dessen dennoch verlustiget ge„blieben, so muß das Bibelwerk*) schlecht von „statten gegangen seyn: ja es scheint, sie seyen gar „daran versticket.**) Und eben dieses mag die „Ursache gewesen seyn, daß, da Faust sah, es wäre „auf diese Art nichts auszurichten, und da er sei„nen Aufwand schon für verlohren gab, er Gut„tenberg gerichtlich verklagte, um doch den An„theil, den ihm dieser schuldig war, noch zu retten.

„Und

*) Wie läßt es sich nur als wahrscheinlich denken, daß Albrecht Pfister, oder andere, vor 1462, eine ganze Bibel, ein so kostbares Unternehmen, sollten zu stande gebracht haben, ohne daß der pfiffige Faust es erfahren hätte? Die maynzer Officin brachte so lange mit den ersten 12 Bogen zu, und diese kosteten so viel, daß erst 1462 die ganze lat. Bibel fertig wurde, die unstrittig die erste ist.

**) Damals. Aber, als Guttenberg verdrängt war, hatte der wohlhabende Faust und sein Eidam Schöffer Mittel genug, fortzudrucken, und sie am 14ten August 1462 zu vollenden.

„Und eben darum kann ich solches Fausten für kei„ne Gewinnsucht anrechnen, sondern muß vielmehr „bekennen, er habe vorsichtig gehandelt.*) Wenn „der Cölnische Chronikschreiber Ulrich Zell, als ei„nen Augenzeugen, anführt, so glaube ich es in so „weit, als ich seinen andern Zeugnissen Glauben „beymessen darf; allein wenn man dieses Chronik„schreibers Lügen ausmustern sollte, so würde es „wahrlich ein Chronicon nimis contractum „werden. Der Abt Tritenheim sagt nicht, daß die „ganze Bibel zu stande gekommen: er meldet nur „von nicht gar drey Lagen, und bringt Beschwer„nisse genug bey, welche das ganze Werk hätten „ins Stecken bringen können.„

Es passet hier zu des sel. Krismers Urtheile, eine wichtige Stelle aus Herrn Breitkopfs Schreiben vom 28 Aug. 1778: — — „Ich glaube „die Wege ziemlich nachgespühret zu haben, welche „Guttenberg zu seiner Erfindung gegangen ist. „Die in Holz geschnittenen Bücher haben daran „sehr wenigen Antheil, so wie die hölzernen Buch„staben. Trithemius ist in meinen Augen kein „ächter Zeuge von der Geschichte der Kunst, und „ich hoffe seine zusammen gestoppelte Erzählung in „ihren Quellen gefunden zu haben. Die neuen „von

*) Faustens Gewinnsucht und die Partenlichkeit der Richter erhellet gar zu deutlich aus dem ganzen Processe in Köhlers Ehrenrettung Guttenbergs. Faust suchte sich dessen Druckerey zu bemächtigen, und dieses gelang ihm per fas et nefas.

„von mir gesuchten Wege haben freylich nicht so„gleich gefunden werden können, und manchmal „werden sie noch durch Hecken und Schutt unter„brochen und verdeckt, daß ich aufgeben muß, sie „ganz rein zu machen, und meine Nachfolger das „übrige thun mögen. Die Herren Holländer dürf„ten am wenigsten zufrieden seyn, daß ihre Fabela „chronologisch, und wenn ich so sagen darf, genea„logisch, erzählt werden. Doch ich kann nicht da„für, daß ich es so gefunden habe, und ich verehre „die Unpartheilichkeit des Herrn Meerman noch im „Grabe. Ob sein Werk gleich alles thut, was „man von einem Patrioten erwarten kann, so zei„gen mir doch seine Briefe seine Gesinnungen und „seine Art zu denken, die so ist, wie sie von einem „Manne seyn wird, der edel denkt, und die Wahr„heit sucht und liebt. Vielleicht war dieß der „Grund, daß Er und Herr Enschede nicht ganz „Freunde waren, ob sie schon Freunde einer Sa„che sind.„

Eine dritte Bibel in großem Folio, wie beyde vorhergehende, hat 47 Columnenlinien. Sie ist in der propsteylichen Pollingischen Bibliothek; aber nur der erste Theil. Die Columnen der ersten Seite haben 44 Zeilen, alle übrige aber 47. Der Band endigt sich in tergo mit den Worten:

lacois ois spus laudet dñm All'a.

Das vortrefliche Werk Herrn Breitkopfs *) wird

*) Er überschickte mir 1778 sein MS. von der Holzschnei-

wird zeigen, daß es spätere Bibeln sind. Es heißt hier dies diem docet. Wie lange glaubte man eine erste deutsche Maynzer Bibel von 1462!

Man weis jetzt, daß die erste deutsche Bibel von Johann Mentel 1466 zu Strasburg auf 405 Blätter, oder 204 Bogen in Folio gedruckt ist. Jede Columne hat 61 Zeilen. Sie ist in der Bibliothek der Dominicaner in Bamberg, und zu Nürnberg in der Stadtbibliothek, auch in der altdorfischen Universitätsbibliothek. Die vormals so genannte Maynzerbibel ist ein von Heinrich Eggestein in Strasburg nach 1466 veranstalteter Nachdruck der Mentelischen. Sie hat 403 Blätter, oder 201 und einen halben Foliobogen. Jede Columne hat 60 Zeilen. Die Typen sind die nämlichen, wie beym Apparatu Decretalium Innocentii IV. Argentor. 1478. fol. Sie ist auf der Nürnbergischen Stadtbibliothek, auch in der Ebnerischen, deren Exemplar 402 Blätter hat. Die erste lateinische Bibel ist mit Gewißheit keine andere, als die zu Maynz 1462 gedruckte auf 481 Blättern in groß Folio.

Eine

schneidekunst, und von sinesischen Holztafeln zum Durchsehen. Ich suchte ihm 1780 die Alphabete der Propaganda aus Rom zu verschaffen, aber damals war es nicht thunlich. Jetzt werden sie in Paris allgemein gemacht. Ich erhielt auch 1781 einige Probebogen seiner Buchdruckereygeschichte.

*) Steigenbergers Abhandl. über die zwey älteste gedruckte deutsche Bibeln, S. 35 und 53.

Eine vierte Bibel von 49 Columnenzeilen ist im Kloster Neuburg bey Wien, (dieses hat Herr Braun und Panzer nicht bemerket) und in der Bibliothek der Benedictiner zu St. Ulrich und Afra in Augsburg.*) Sie war auch in der Crevennaischen Büchersammlung in Amsterdam. Herr v. Heineken beschreibt die zu Neuburg entdeckte.**) Sie ist, wie alle vorigen, in zwo Columnen, jede von 49 Zeilen, gedruckt, mit größern mentelischen Typen, (daher sie Herr Panzer zu den straßburger Drukken setzt) wie aus pag. 4 und Tab. I, n. 1. bey Braun erhellet. Das ganze Werk besteht aus 427 großen Foliobögen. Es hat keine Signaturen, Custodes, noch Seitenzahlen. Im Cat. Biblioth. Bolongaro - Creven. sind diese ersten sieben Zeilen der epist. Hieron. ad Paulinum in Kupfer gestochen:

Rater ambrosius tua
michi munuscula perfe
rēs. detulit sil' et suauis-
simas lras. que a principio
amiciciarum. fidem probate
iam fidei et veteris ami
cicie noua preferebant.

Der

*) P. Placidi Braun Notitia hist. litt. de libris Saec. XV impressis in Biblioth. Monast. ad SS Vdalricum et Afram Aug. Vind. 1788. 4 mai. c. Tab. aen. p. 5. et 6. Panzeri Annal. typogr. Vol. I, pag. 69. Catal. Biblioth. Bolong. Crevennae, I, p. 16 seq.

**) Neue Nachr. von Künstlern und Kunstsachen, 1786. gr. 8. S. 231.

Der Psalter schließt mit der 46ten Zeile der zwoten Columne des 215ten Blattes. Das alte Testament endigt sich Fol. 342. Auf der vierten Columne eben dieses Blattes fångt Matthåus an. Das Ganze endet mit der 42sten Zeile auf der ersten Columne des letzten Blattes:

Gratia domini nostri ihesu xpi cum omnibus vobis amen.

Die Typen sind die nåmlichen, wie Augustini Liber IV de doctrina christiana, seu de arte praedicandi, und Ioh. Chrysostomi Homiliae LXII in Euang. Matthaei; und diese sind menteliſche, wie der sel. Steigenberger in seiner wichtigen Abhandlung über die zwo allerålteste gedruckte deutsche Bibeln, S. 19 erwiesen hat. Beyde Bücher in klein Folio sind in der nürnbergischen Stadtbibliothek, so wie beyde Bibeln selbst.

In dem ersten Theile der von Herrn Morelli herausgegebenen Bibliotheca portatile degli Autori classici sacri e profani, greci e latini (Venez. 1793. 8.) werden S. 245—249 zwölf solche Bibeln angeführt; allein bey den meisten ist bereits entdeckt, wo sie gedruckt sind, z. E. die Eggesteinische u. a. und etliche davon sind eine bloße Sage.

Von allen diesen Bibeln in groß Folio wird der Anhang zum dritten Abschnitte des fünften Hauptstücks vom ersten (hoffentlich bald erscheinenden) Theile der Geschichte der Buchdruckerkunst meines

meines verewigten Freundes, Herrn Breitkopfs, handeln, und die Wirklichkeit einer Bibel von 1450 prüfen. Ich unterhielt mit ihm bis an sein Ende einen sehr angenehmen Briefwechsel; ich ließ ihm etliche Holztafeln, (z. E. den Christoph von 1423) Zeichnungen, sinesische Blätter rc. zu seiner Geschichte der Buchdruckerkunst zukommen. Ich hatte selbst in meiner Sammlung pergamentner Incunabulnblätter *) ein paar aus der ersten sogenannten lat. Bibel. Er schrieb mir am 4 Decemb. 1778: — „Es ist nicht allein die Schel„hornische, sondern auch die Berlinische und die „Schwarzische Bibel **) auf der hiesigen akademi„schen Bibliothek. Die Copien der ersten, so wohl „in der Schelhornischen Diatr. als in der jenaischen „gel. Zeitung, sehen dem Originale gar nicht gleich. „Ich habe keinen Glauben zu diesen Bibeln. Das „mir übersendete Pergamentblatt hat etwas ähn„liches davon; sie ists aber nicht. Ich danke ver„bindlichst dafür, und werde auch für das aus dem „Günther Zainerischen Catholicon 1468 verbind„lichst danken, und zu erwiedern suchen.„

Vom Januar 1780: „Der mir anvertrau„te Abdruck von der ersten Seite des Psalters von „1457 samt der Unterschrift kommt mit vielem „Danke

*) Theils bekam sie Herr Breitkopf, theils Herr Enschede in Haarlem; der Rest ist jetzt in Paris. Ich sammlete sie alle von Büchereinbänden.

**) Diese in Schwarzii Diss. II, p. 5. de orig. typogr. beschriebene ist die Eggesteinische vom J. 1468.

„Danke zurück. Der Herr Hofrath Duve *) hat „nicht die Vorsicht gebraucht, bey der Copie das „anzumerken, was gedruckt,**) oder geschrieben sey, „und daher hat Herr Meerman die über den Psalm „geschriebenen, theils ausgekratzten und geänder„ten Zeilen mit in Kupfer stechen lassen, welches „nicht seyn sollte. Musikalische Noten hat erst die „Ausgabe von 1490 bekommen. Die Unterschrift „des Psalters in den Mémoires de Litterature, „T. XIV, p. 254 ist in der Uebersetzung durch „den Kupferstecher sehr verstellt. Ich bin nicht „willens, eine ganze Seite aus dem Psalter stechen „zu lassen; ich habe aber eine Anzahl Zeilen von „einer-

*) Er hatte aus seinem vollständigen sehr gut conservirten Exemplare des Psalters (es ist jetzt auf der Universitätsbibliothek zu Göttingen) die erste Seite durch den Kupferstecher Hering abzeichnen lassen, und sie dem sel. Meerman übersandt, der solche von A. J. Polack in Kupfer stechen ließ, und einem angefangenen Werke de Typographia Moguntinensi beyfügen wollte. Er würde darinn viele Nachrichten von der Guttenbergischen Buchdruckerey beygebracht haben, die er zu Maynz zu sammlen Gelegenheit hatte, und wozu ihm der Kurfürst selbst viele Beförderungen leistete. Sein würdiger Sohn hatte 1778 die Gefälligkeit, mir einen Abdruck der Platte zu übersenden.

) Das Wort **Euouae im Invitatorio enthält die Vocalen vom Worte sEcVlOrVM AmEn; so wie **Noe** Noster Omnium Emmanuel bedeutet. s. Zachar. Porzigs beyfällige Gedanken und Anmerkungen von Zahlen und Abkürzungen §. 2. In den fortgesetzten Sammlungen von Altem und Neuem, auf das J. 1733, im vierten Beytrage, S. 652 u. f.

„einerley Psalm aus allen drey Ausgaben zeichnen „lassen, um den Unterschied aller drey deutlich zu „sehen. Die Anfangsbuchstaben habe ich alle zeich„nen lassen, so wie die Unterschriften und Schrift„arten, mit allen ihren vorkommenden Abbrevia„turen. Ich habe den Psalter von 1457 ein gan„zes Jahr lang bey mir aus der freybergischen Bi„bliothek gehabt, und dadurch Zeit genug erhal„ten, ihn sehr genau zu beobachten. Da ich die „erste Seite des freybergischen, und des wiener *) „oder

*) Dieses ist das herrlichste unter allen sechs bisher bekannten Exemplaren. Ich habe es 1758 und 1760 oft mit Bewunderung durchgesehen. Es ist vollständig, von 175 Blättern, (so wie auch das maynzer) und so nett, als wenn es von der Presse käme. Es ist nicht das mindeste hineingeschrieben. Es war in der Biblioth. des ungrischen Königes Matthias Corvins. Lambec. Comment. de Biblioth. Vindob. L. II. p. 989. Deutschland hat vier Exemplare, denn das in der Prämonstratenserabtey Roth, welches Schelhorn beschrieb, wurde 1798 für 3000 Gulden vom Könige von England gekauft. Es hat nur 143 Blätter, mit der Schlußschrift: Presens spalmor. codex. So wie in dem Wiener Exemplare der erste Buchstabe blau, und die Zierrathen roth sind, so ist hier, wie auch im freybergischen, und göttingischen, das große B roth, und die Zierrathen sind blau. Es fehlen die übrigen 32 Blätter, nämlich Orationes, Responsoria, Vigilien, Vespern und Hymnen. Im Exemplare der Nationalbibl. zu Paris fehlen die letzten sechs Blätter. Das göttingische hat nur 138 Blätter, das freybergische 137. Es fehlen 38 und einige sind beschmiert und zerrissen. Eine vierte Ausgabe des Psalters vom J. 1502 werde ich in einem Theile meines neuen Journals zur Litteratur und Kunstgeschichte beschreiben.

„oder pariser abgeschrieben habe, so war mir es sehr „lieb, auch diese (Duvische) zu sehen, da sie selbst „zu erhalten fehlgeschlagen ist.

„Das Schreiben des Herrn P. Krismer *) „hat mir viel Vergnügen gemacht, da es so viel „mit meinen Meynungen von der Guttenbergischen „Bibel übereinkommt, mit Herrn Schelhorns Vor„aussetzungen nicht zufrieden ist, und dem Cöllner „Chronikenmacher wenig glaubt. Wenn er mei„ne Untersuchung des trithemischen Zeugnisses ge„lesen hätte, **) so würde ihm auch dessen Zeugniß „verdächtig, und das Daseyn der Bibel von 1450 „noch weniger wahrscheinlich werden, oder seyn.— „Die Schelhornische Bibel ist auf der Pauliner „Bibliothek; aber ihre Schrift ist sehr von den bey„den Schriftarten im Psalterio unterschieden, und „kleiner, als alle beyde. Sie ist der Schrift am „ähnlichsten, die in den Anfängen des Herbarii „von Schöffern 1484 und hin und wieder in der „Sächsischen Chronik 1492 vorkömmt, aber doch „noch etwas in den Zügen der Buchstaben ver„schieden. Ich werde dem Herrn Schaffer Pan„zer von allen eine Abzeichnung senden, um ihn zu „überzeugen, daß keine Faustisch-Guttenbergische „Bibel in der Welt sey; ob ich gleich das Ge„heimniß nicht errathen kann, das zwischen dem

„Ablaß-

*) s. oben S. 264.

**) s. oben a. d. 268sten Seite.

„Ablaßbriefe von 1454*) und der Schelhorni-
„schen

*) In diesem Jahre druckten Guttenberg und Faust *Paulini Chappe* (nomine Pontif. *Nicolai* V) Litteras Indulgentiarum, datas *Gofrido Becker*, Presbytero Verdensis Diocesis, in Lunenborch. Anno Domini M. CCCC. L. *quinto* die uero uicesima sexta mensis Ianuarii, welche Herr Schelhorn im sechsten Stücke seiner **Ergötzlichkeiten der Litteratur** rc. S. 378 f. ausführlich beschrieben hat. Dieses Wort ist quinto geschrieben, so wie mehrere Wörter in diesem Ablaßbriefe. Herr Breitkopf bemerkte, daß zuvor das Jahr Liiij gedruckt war, man hatte aber die vier Einheiten ausgelöscht, (die man noch wahrnimmt) und dafür quinto hineingeschrieben. Heineken Idée générale d'une Collection complette d' Estampes, p. 261. Anmerk. (c) Das Exemplar bekam Herr Meerman. Ein vollständigeres fand der sel. Prof. Gebhardi in Lüneburg in einem pergamentnen Octavbande, welcher die Melodien der Meßgesänge enthält. Die Lettern dieses Briefes sind gegossen gewesen, so wie bey der ersten Bibel, und ob sie gleich höckerigt sind, wie alle Lettern der ältesten Bücher, so sind doch einerley Buchstaben einander völlig ähnlich. Die Versalreihen sind gerade, und gleich hoch. Der große Anfangsbuchstabe U ist auch schwarz, und nicht gemalt, wie in andern Büchern der Maynzer Officin, weil man in Urkunden gemeiniglich keine gemalten Buchstaben gebrauchte. Herr Hofrath Häberlin hat diesen Ablaßbrief in seinen Analekten drucken lassen, und in der Vorrede ein Schreiben des Herrn Prof. Gebhardi darüber eingerückt. Ein anders eben so vollständiges Exemplar für einen Hohenlohischen Miles Heinrich Deupprecht, vom J. 1455 ist im gemeinschaftlichen Hohenlohischen Archive zu Oehringen. Deupprecht erhielt ihn wegen gegebener Beysteuer zum Türkenkriege in Cypern, von eben diesem *Paulino Chappe*, Consiliario Ambasiatore et Procuratore generali Serenissimi Regis Cypri etc. In

„schen Bibel ist. Sollte denn kein Buch mehr zu „finden seyn, in welchem die Schelhornische Bibelschrift anzutreffen wäre? Ich habe ja die Bibelschrift der Berlinischen Bibel gefunden, und wahrscheinlich wird doch mit den Schelhornischen Typen auch noch etwas anders, als die Bibel, gedruckt seyn.„

„Fahren Sie doch fort, mir in meinen Forschungen beyzustehen und die Furcht überwinden, „die bey mir täglich über die Ausgabe meines „Werkes anwächst. Ich sehe immer mehr, wie „gefährlich es sey, eine Hypothese mit in dergleichen Untersuchungen zu nehmen; man wird dabey „gewissermassen blind, oder sieht die Sache falsch „an und beurtheilt sie nach seiner Voraussetzung. „Wie bald aber fällt nicht so ein Gebäude über „den Haufen? Leyder besteht der größte Theil unserer bisherigen Buchdruckerey-Geschichte aus „dergleichen Gebäuden, und wer weis, ob nicht ein „paar Balken mit davon in mein neues eingeflickt

„worden

der Unterschrift: Datum *Wurzpurg* anno Domini M. CCCC. LV. die uero *septima* mensis *Martii*, sind die Worte *Wurzpurg*, *septima*, und *Martii* geschrieben. Er steht ganz in Wibels Hohenlohischer Kirchenhistorie, III Th. S. 132 ꝛc. auch in Hanselmanns weiter erläuterten und vertheidigten Landeshoheit des Hauses Hohenlohe, S. 335, aus welchem Werke ihn Reinhard den Beylagen zum ersten Theile seiner Geschichte von Cypern num. LXIX, S. 102 beydrucken ließ.

„worden sind, daß mein Bau endlich auch baufällig „werde, ehe er fertig wird.„

Vom 12 April 1783: „Wenn Herr Panzer „seine Schelhornische Bibel verkaufen will, so „wünschte ich den Preiß erfahren zu können. Nach „meiner Meynung ist keine Bibel von 1450 je„mals gewesen. Ich habe Herrn Panzer meine „Abhandlung darüber zum Durchlesen gesendet; „er hat aber so viele Einwendungen gemacht, die „wohl ein Gelehrter, aber nicht ein Buchdrucker, „machen wird: sie zu widerlegen war zu weitläuf„tig. Marchand wußte so viel von Druckerey, und „dennoch machte er schiefe Urtheile in dem practi„schen Fache„

Es ist jetzt Zeit, wieder auf die Bambergischen alten Drucke zu kommen.

1462.

2. Ein deutsches Geschichtbuch, das der sel. Steiner entdeckt hat.*) Mit den nämlichen Typen, wie das Fabelbuch. Der Schluß heißt:

Dē püchlein ist sein ende gebē
Tzu Bambergk in der selbē stat
Das Albrecht Pfister gedrucket hat
Do man zalt tausend uñ vierhundert iar
Im zwey und sechzigsten das ist war.

In Nürnberg lebte in der Bindergasse ein Apotheker, Albrecht Pfister, (geb. 1500, gest. 1569) dessen

*) Es ist auch davon ein Exemplar in der Karmeliten-bibliothek zu Wirzburg. Schneidawind, S. 242.

dessen Bildniß Georg Fenitzer in Schwarzkunst verfertigte, in Halbfigur in 4. Unten steht: Albrecht Pfister, Apotheker in Nürnberg. Nat. Anno 1500. Den. A. 1569. Er wurde, wie mich Herr Panzer belehrte, 1555 den 16 Jul. mit Anna Brymmin in der Sebalderkirche copulirt.

Könnte dieser Mann nicht ein Enkel des Bambergischen ersten Druckers gewesen seyn? Ich habe vergeblich nachgeforschet. In meinem Exemplare von *Antonii Musae Brasauoli* Examine omnium Syruporum; Lugd. 1546. 12. ist dessen Sohn zu lesen: Sum Christophori Pfisteri pharmacopolae.

Zuverläßig sind mehr Sachen von Albrecht Pfister gedruckt worden, wenn man ihn auch mit Herrn Panzer*) für einen durchreisenden Buchdrucker halten will, dergleichen mehrere damals aus Guttenbergs und Fusts Officinen ihre Kunst auszubreiten suchten, wie bey uns Heinrich Kefer.**)

Es ist sehr sonderbar, daß nachher kein bambergisches Buch mehr vorkommt, als das auf dem Mönchsberg gedruckte

1481

*) Annal. typogr. Vol. I, p. 142.

**) Er kommt vom J. 1473—1480 in den Nürnbergischen Bürgerbüchern, a parte S. Sebaldi, so wie Joh. Sensenschmidt von 1476 und 1477 a parte S. Laurentii vor. Man sehe oben, S. 132.

1481

3. Missale diuinum sacerrimi ordinis be. Benedicti; *per iohannem sensenschmidt in montis monachorum loco penes nobilem urbem Babenbergensem Anno a partu uirginis salutifero* M. CCCC. LXXXI. die XXXI. Iulii. Mit Missaltypen, in 2 Columnen. 257 Blätter. In Folio.

In bibl. Collegii ad D. Aegid. Norimb.

4. Leben der natyrlichen Meister in Versen. Bamberg, 1481. In Quart. Engels Biblioth. sel. P. II, p. 23. Diese Uebersetzung ist vielleicht aus Humphrey Burley Vitis philosophorum übersetzt?

5. Breuiarium Frisinganum. Pars hiemalis per Henricum Petzensteiner et Io. Sensenschmidt Babenberge. 4. *Seemiller* Fasc. II, p. 112.

1482.

6. Breuiarii Frisingensis Pars hyemalis. *per eosdem. Anno* 1482 *Kal. uero nouembr.* 16 *impressum finit.* 4 min.

Herr Heidegger in Zürich besitzt es.

1484

7. Liber horarum canonicarum: secundum nouam Imperialis Ecclesie Bambergensis rubricam. per eosdem. 1484 *mensis februarii die uicesimo primo.* 357 Blätter in Folio. Denis Suppl. p. 185. Herr Schaffer Panzer hat es.

8. Obsequiale Frisingense, durch eben diese gedruckt. 64 Kleinquart-Blätter.

9. Breuiarium Bambergense; per eosdem. 1484. *quarto ydus Septembris.* 8.

1487.

10. Missale Ecclesiae Frisingensis. *Liber missalis per magistrum iohannem Sensenschmidt de Babenberga.* 1487 *secundo uero Kal. Septembris impressus finit feliciter.* fol. mai.

1488.

11. Missale Olomucense; per eundem. *ductu et expensis Petri Trachen* *) *ciuis Spiren.* 1488 *quarto uero nonas marcii finit feliciter.* fol. mai.

1490.

12. Liber Missalis Bamberg. 1490. *Nono uero Kal. Aprilis.* — *In ciuitate Babenbergn. Per magistrum Iohannem Sensenschmidt. prefate ciuitatis incolam et Henr. petzensteiner quam diligentissime impressus.* finit feliciter. 287 Blätter in groß Folio. Herr Panzer besitzt dieses Missal. Auf Pergament ist es in der Dombibliothek zu Bamberg.

1491.

13. Statuta Synodalia. — — in ecclesia Bambergensi celebrata. Lecta et publicata. *Anno*

*) Erhard Christoph Baur Primitiae typographicae Spirenses. Speyer, 1764. 8. Obiges Buch in Drachens Verlag war ihm unbekannt.

Anno dni — — 1491. Mensis Maii. XII Kal. Iunii impressus. Finit feliciter. In folio.

14. Reformatio iudicii decanatus ecclesie Bambergens. Mit eben diesen Typen gedruckt, mit dem Bischöflichen Wappen. In Fol.

1492.

15. Breuiarium Bambergense. 8. Denis Suppl. p. 322.

16. Ein hübß neues gedicht, das itzund von der werlt lauff spricht; durch Hanßen (Pfeyl) in Bamberg.

1493.

17. Von keiser karls recht. — — Von meister Hañsen puchtrucker zu Bamberg Hinter sant Martins kirchen. Im xCiij. iar. In Quart. Ein Bogen. Unter dem Titel steht ein grober Holzschnitt. Ein Lied, wie die folgenden.

18. Die Histori. von dem grafen in dem pflug. — Getruckt zu Bamberg Im iij vnd xC Jare hinter sant merty. In Quart. Zween Bogen stark.*)

19. Des Edlen Ritter Morgeners walfart in sant thomas land. — Am Ende: Gedruckt von meister Hannsen zu Bamberg hinder sant Mer-

*) Hanns Sporer zu Erfurt hat sie 1495 nachgedruckt. s. Heineken Idée générale d'une collection complette d'Estampes, pag. 422. Es muß sowohl daselbst, als auch bey Panzer, S. 220 der Annalen der ältern deutschen Litteratur, gelesen werden gesangweiß, und Im XCV Jare.

Mertein Anno domini 1493. In Quart. Auf dem Titel ist ein Holzschnitt. Ohne Seitenzahlen, Custos, und Signaturen.

20. Ein trefflichs wunderzeichen des heiligen Zwelfpoten sant Thome in India. Am Ende steht folgendes: Diese liebliche Hystori der mirakel — hat getruckt meister Hanns Briefmaler zu Bamberg gesessen in der Frawengassen hinter sant Mertein. Am abent des Heiligen Pischoffs vnd nothelffers Sant Nicklas. Im jar nach der gepurt Cristi vnsers Herren Tausent vierhundert vnd drii und neuntzig. 4. Ein Bogen. Auf dem Titelblatt ist ein Holzschnitt, welcher das besungene Mirakel vorstellt.

21. Vom. kinig. im. pad. den. sein. gewalt. genumen. war. Am Ende: Gettruckt zu Bamberg. Hinter sant Merty. von Hansen *) puoch Drucker. Im. iij. vnd. xC. Jare. an sant Lorentzen. Abet. In Quart. Zween Bogen stark, mit 5 Holzschnitten.

22 Der paurn lob. Ohne Anzeige des Druckorts. Vermuthlich ebenfalls zu Bamberg. 4. Ein Bogen, mit einem Holzschnitte.

23. Von dem man im garten. — — Gedruckt zu Bamberg Im xCiij Jare. In Quart. Ein Bogen, mit einem Holzschnitte.

24. Der Pfennigmünzer. Ein Gesang. Durch Hanßen in Bamberg. 1493. 4.

25. Die

*) Pfeyl.

25. Die erschöpfung des ersten menschen Adams (In Prosa.) — Getruckt zu Bamberg im. xCiij. iar. In Quart. Ein Bogen mit einem Holzschnitte.

26. Lucifers mit seiner gesellschafft vall. — — Getruckt zu Bamberg von meyster Hansen hinter sant Mertein. xCiij. In Quart.

27. Hierin vindet man die vrsach wodurch alle hendell yetz in dieser welt verkert vnd verderbt werden.*) — — Gedruckt vnd volendet in der werden stat bamberck Uon Marxen ayrer Und Hanssen Bernecker in der Zinckenwerd Im Lxxxxiii. Jare. In Quart. Der Verfasser nennt sich Conz Has.

1495.

28. Breuiarium Ratisbonense. Pars hyemalis et aestiualis. In fine praefat. partis hyemalis: *Impressum diligenter ac finitum Anno dni.* 1495 *sexto uero ydus Octobris.* Hanns Pfeyl war der Drucker.

1497.

29. Missale Ratisbonense. — — *Anno incarnationis dominice MCCCCXCVII. tertio vero ydus decembris. liber missalis. in ciuitate Babenbergen. per magistrum Iohannem pfeyl impressus finit feliciter.* in fol. Denis Suppl. p. 432.

30. Ein

*) Sollte man nicht glauben, es sey diese Schrift 1799 gedruckt?

30. Ein Fießier Büchlein; durch Hanßen Briefmaler zu Bamberg 1497. 4. Breitkopf über die Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst, S. 35. (i)

1498.

31. Breuiarium Bambergense. Pars hyemalis et aestiualis. In fine partis hyemalis: — *Industria ac impensis Iohannis Pfeyl. Anno incarnationis dominice* 1498. *Nono vero Kalendas Decembris Babenberge impressa. Finit feliciter.* 8. 2 Tomi. Schwindel Thesaur. biblioth. 4 B. S. 6.

1499.

32. Liber Missalis secundum ordinem ecclesie Bambergensis. 304 Blätter in Folio. *Anno incarnationis dominice MCCCCXCIX. quarto vero Kalendas Junii. — — In ciuitate Babenbergen. Per magistrum Johannem pfeyl prefate ciuitatis incolam. quam diligentissime impressus. Finit feliciter.* Mit Missalbuchstaben, in Fol.

Herr Panzer hat dieses Missal. Es wurde 1507 von eben diesem Pfeyl wieder aufgelegt. Sinceri (Schwindels) Nachrichten von lauter alten und raren Büchern, V St. S. 294 u. f.

Ob Agenda Bambergensia, ohne Meldung des Ortes und ohne Jahrzahl, im XV Jahrhunderte gedruckt sey, kann ich nicht sagen. Es befindet sich davon ein Exemplar auf Pergament in der Bibliothek des Domkapituls.

Zusätze.

Zusätze.

S. 4, Z. 17 add. (Melch. Inchoferi) S. Henricus Imperator Augustus, Bauariae Dux XXXI, religionis, prudentiae, fortitudinis, castimoniae, clementiae aliisque heroicis exemplis praeclarus, admirationi et imitationi recens propositus a quodam Societatis Iesu sacerdote. Dilingae, formis academicis. 1648. 4.

S. 19. Z. 16 add. C. M. Plümicke's Briefe auf einer Reise durch Deutschland im J. 1791. 2ter Th. Liegnitz, 1793. 8. S. 82—87.

J. L. von Heß Durchflüge durch Deutschland, die Niederlande und Frankreich. 3ter Band, 2te Auflage, Hamburg, 1796. 8. S. 66—140. S. 75 wird irrig, so wie im Journal von und für Franken, die traurige vor etwa 40 Jahren sich eräugnete wirzburgische Capuzinerge-

schichte P. Anianus Horns dem bambergischen Kloster zugeschrieben, das doch ganz unschuldig ist an dieser Unmenschlichkeit.

S. 28, Z. 13. In Ioannis Rer. Moguntiacar. T. I, p. 419 seq. werden von dieser Verrätherey Gründe für und wider Hatto beygebracht. Wenn man dem Zeugnisse des Regino, als dem einzigen allen andern widersprechenden, Glauben beymißt, wie auch Schaten (Annal. Paderborn. L. III, p. 239) und Eckhart, (de reb. Franciae orient. T. II, p. 811 seq.) und Gatterer (de Ludou. Inf. p. 13.) gethan haben, so ist freylich Hatto ganz unschuldig. Regino Chronici L. II, ad a. 905, p. 72 schreibt also: Egino, qui Adalberti indiuiduus comes in omni prauitate exstiterat, ab eius societate defecit, et cum omnibus suis ad Regis castra transiit. Protracta paullo prolixius obsidione, fractus animo Adalbertus ad callida argumenta conuertitur, et omni ingenio excogitari coepit, qua arte obsidio solueretur, ut, exercitu ad propria remante, optata libertate, potius ipse, cum sibi fauentibus, dolos, quos in pectore uouebat, longe lateque effundere posset. Portis itaque aperltis a munitione exiens cum perpaucis, ultro se Regi obtulit, supplex ueniam de commissis exposcit, emendationem promittit. Sed cum fraus, quae struebatur, suis prodentibus fuisset detecta, custodiae mancipatur,

et

et in praesentia totius exercitus manibus uinctis adductus, omnibus adiudicantibus, capitalem sententiam suscepit VIdus Septembr.

S. 72, Z. 4 add. Bamberg zählt 2156 Feuerstellen.

S. 73, Z. 9 add. Es ist im Arbeitshause eine Baumwollenspinnerey angelegt; auch werden von den Züchtlingen ströherne Wassereimer verfertigt.

S. 79, Z. 22. Leo Ostiensis behauptet, Clemens II sey nicht in Rom gestorben, sondern der Kaiser habe ihn mit sich nach Deutschland geführt. Wagenseil de Romanis Pontificibus, ex Germanorum gente creatis, pag. 23. Cf. Hoffmann. Annal. Bamberg. ap. Ludew. Vol. I, col. 70. und col. 371. Dieser Papst ordnete, daß die Bischöffe Bambergs unmittelbar unter dem römischen Stuhl stehen sollen.

S. 127, Z. 1. add. Matteo Ricci und Johann Adam Schall in Sina, Riccioli, Deschales, Tacquet, Caspar Schott, Christian Mayer, Lecchi, Belgrado, Huberti, Tiraboschi ꝛc.

S. 154, Z. 24. Ueber dem Lamme steht Maria mit der Aufschrift: MAT̅ TH̅ (Μητηρ Θεου, Mater Dei) Diese Figur ist auf der großen Kupfertafel des Kreuzes,

Litt. E. in den Actis SS. Iul. T. III, S. 785, §. 85 abgezeichnet. Ich muß noch anmerken, daß es im 83sten §. daselbst Z. 21 heißen muß Caesar pius, und §. 85. Z. 23 an statt aduersa, auersa.

Inhalt.

Verzeichniß der vorzüglichsten Schriften, welche Bamberg betreffen. S. 3
Topographie. 21
I. Bambergs Lage. 24
II. Geschichte. Ursprung. 25
Von K. Heinrich und Kunegund. 29
Chronologisches Verzeichniß der Fürstbischöfe. 46
III. Bambergs Eintheilung. 52
IV. Siegel. 53
V. Münzen. 54
VI. Politische Verfassung. 64
Geheime Hofkanzley. 65
Vicariat. 66
Oberstes Justitz- und Landesregierungs-Collegium. 68
Lehenhof. ibid.
Malefizamt. ib.
Landgericht. ib.
Hofkriegsrath. 70
Stadtrath. ibid.
Volksmenge. 71
Consumtion. 72
Handel, Fabriken. ibid.
Maas. 74
Verlagshandlungen. ib.
Buchdruckereyen. ib.

Gelehrte. S. 75
Charakter. 76
Kupferwerke. ibid.
VII. Geistliche Gebäude.
Kirchen und Klöster.
Die Domkirche. 79
Der Domschatz. 92
Die Klosterfrauenkirche zum heil. Grabe. 119
Die Mariahülf = Kapelle. ib.
Das Collegiatstifft St. Gangolph. 120
Das bischöfliche Seminarium. 121
Die Pfarrkirche von St. Martin. 122
Der Spital. 125
Die Kirche der Klosterfrauen zu St. Clara. ibid.
Die Universitätskirche. ibid.
Das Institut der englischen Fräulen. 128
Die Capuzinerkirche. 129
Das Dominikanerkloster und Kirche. ib.
Das Kloster der Franciscaner. 134
Die Marienkapelle in der Judengasse. 136
Das Collegiatstift von St. Stephan. 137
Die Marienkirche zur obern Pfarre. 145
Die Benedictinerabtey St. Michaels, auf dem Mönchsberge. 149
Das Karmelitenkloster. 158
VIII. Weltliche Gebäude.
Das fürstbischöfliche Residenzschloß. 173
Die Universität. ib.

Die Ingenieur- und Zeichnungsakademie. S. 177
Das Rathhaus. 178
Das Marianische Hospitium. ib.
Das Schullehrerseminarium. 179
Das Aufseeßische Seminarium. ib.
Das neue Krankenhaus. 180
Das Waisenhaus. 182
Jetztlebende Bambergische Künstler. 183
Privatsammlungen. 187
Anhang.
I. Von der Rednitz. 189
II. Descriptio Codicum a S. Henrico Imp. Aug. Ecclesiae Bambergensi donatorum. In Sacrario Templi Cathedralis. In membranis. 213
III. Descriptio Codicum membranaceorum. In Bibliotheca cathedrali. 229
IV. Aelteste Buchdruckerey-Geschichte Bambergs. 251
Zusätze. 287

Folgende

Folgende Druckfehler beliebe man also zu verbessern.

S. 4. Z. 1. liue Kunegundis. S. 24. Z. 6. l. nördlicher Breite.

S. 6. Z. 16. l. Pfeyl.

S. 97, Z. 12 l. bambergischen Kreuze.

S. 104, Z. 12 l. Sie hat. Z. 13 l. ist sie.

S. 160. Z. 23. l. commorantem.

SBB013400200936